

GESCHÄFTSBERICHT

2015











UNSEREN ONLINE GESCHÄFTSBERICHT FINDEN SIE UNTER
MLP-GESCHÄFTSBERICHT.DE



INHALT

3	<i>MLP Kennzahlen – Mehrjahresübersicht</i>		
	<i>Management</i>		
4	Der Vorstand		
5	Brief an die Aktionäre		
8	Der Aufsichtsrat		
9	Bericht des Aufsichtsrats		
13	<i>Unsere Ziele und Strategien</i>		
15	<i>Investor Relations</i>		
		<i>Zusammengefasster Lagebericht</i>	
19	Grundlagen des Konzerns		
19	Geschäftsmodell		
24	Steuerungssystem		
26	Forschung und Entwicklung		
27	Wirtschaftsbericht		
27	Gesamtwirtschaftliches Umfeld		
28	Branchensituation und Wettbewerbsumfeld		
36	Geschäftsverlauf		
39	Ertragslage		
45	Finanzlage		
48	Vermögenslage		
50	Segmentbericht		
53	Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater		
55	Nachtragsbericht		
56	Vergütungsbericht		
61	Risiko- und Chancenbericht		
61	Risikobericht		
78	Chancenbericht		
81	Prognosebericht		
81	Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung		
82	Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld		
91	Voraussichtliche Geschäftsentwicklung		
96	Ergänzende Angaben für die MLP AG (gemäß HGB)		
101	Erläuternder Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AKTG, 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB		
104	<i>Corporate Governance Bericht - Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB)</i>		
		<i>MLP Konzernabschluss</i>	
116	Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung		
117	Bilanz		
118	Kapitalflussrechnung		
119	Eigenkapitalveränderungsrechnung		
120	Anhang		
120	Allgemeine Angaben		
143	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung		
151	Angaben zur Bilanz		
172	Angaben zur Kapitalflussrechnung		
173	Sonstige Angaben		
188	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers		
189	Versicherung der gesetzlichen Vertreter		
190	Finanzkalender		

MLP Kennzahlen – Mehrjahresübersicht

Alle Angaben in Mio. €	2015	2014	2013 ¹	2012 ¹	2011 ¹	2010 ¹	2009	2008
Fortzuführende Geschäftsbereiche								
Gesamterlöse	557,2	531,1	499,0	563,6	545,5	522,6	532,1	595,2
 Umsatzerlöse	535,7	509,7	480,5	538,1	526,7	497,3	503,8	552,3
Sonstige Erlöse	21,5	21,4	18,5	25,5	18,8	25,3	28,4	42,9
Proforma-Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (Proforma-EBIT) (vor Akquisitionen)	32,5	39,0	30,7	70,5	17,3	47,0	42,2	56,2
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT) (vor einmaligen Sonderbelastungen)	30,7	39,0	30,7	70,5	50,7	47,0	42,2	56,2
 Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	30,7	39,0	30,7	70,5	17,3	47,0	42,2	56,2
EBIT-Marge (%) ⁴	5,5%	7,3%	6,2%	12,5%	3,2%	9,0%	7,9%	9,4%
Ergebnis aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen	19,8	29,0	23,9	50,5	11,2	34,1	27,2	30,7
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,18	0,27	0,22	0,47	0,10	0,32	0,25	0,30
MLP Konzern								
 Konzernergebnis (gesamt)	19,8	29,0	23,9	50,5	11,5	34,1	15,8	24,6
 Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,18	0,27	0,22	0,47	0,11	0,31	0,15	0,24
 Dividende je Aktie in €	0,12 ²	0,17	0,16	0,32	0,60	0,30	0,25	0,28
 Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	58,8	32,3	67,6	22,4	53,8	91,0	72,5	81,0
Investitionen	12,8	15,4	22,5	14,5	7,8	3,9	4,0	12,2
Eigenkapital	385,8	376,8	370,5	381,7	399,6	421,2	410,0	425,9
Eigenkapitalquote	22,0%	23,2%	24,2%	25,6%	26,8%	27,6%	27,4%	27,8%
 Bilanzsumme	1.752,7	1.624,7	1.533,6	1.491,3	1.489,8	1.524,0	1.498,4	1.534,0
 Kunden ³	858.700	847.600	830.300	816.200	794.500	774.500	785.500	728.000
Berater ³	1.935	1.952	1.998	2.081	2.132	2.273	2.383	2.413
Geschäftsstellen ³	156	162	169	174	178	192	238	241
 Mitarbeiter	1.802	1.542	1.559	1.524	1.584	1.672	1.900	1.986
Vermitteltes Neugeschäft ³								
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	3,5	4,1	3,6	4,8	5,2	5,0	5,1	6,6
Finanzierungen	1.798,0	1.415,0	1.513,0	1.301,0	1.327,0	1.219,0	1.119,0	919,0
 Betreutes Vermögen in Mrd. €	29,0	27,5	24,5	21,2	20,2	19,8	17,0	14,0

¹ Werte angepasst.

² Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 16. Juni 2016

³ Fortzuführende Geschäftsbereiche

⁴ EBIT-Marge: EBIT in Relation zu den Gesamterlösen

DER VORSTAND



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg
Vorstandsvorsitzender der MLP AG

Strategie,
Kommunikation,
Politik/Investor Relations,
Marketing,
Vertrieb
Bestellt bis 31. Dezember 2017



Manfred Bauer
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Produktmanagement
Bestellt bis 30. April 2020



Reinhard Loose
Mitglied des Vorstands der MLP AG

Compliance,
Controlling,
Einkauf,
IT,
Konzernrechnungswesen,
Risikomanagement,
Interne Revision,
Recht,
Personalwesen
Bestellt bis 31. Januar 2019

BRIEF AN DIE AKTIONÄRE

*Sehr gute Aktionärinnen,
Sehr gute Aktionäre,*

wir haben 2015 erneut gezeigt, dass wir auf unserem Weg vorankommen können – allen Widrigkeiten aus den Märkten zum Trotz. Bis auf eine Ausnahme haben wir die Erlöse in sämtlichen Beratungsfeldern gesteigert. Dabei haben wir im Vermögensmanagement und der Finanzierung neue Rekordwerte erzielt, sind in der Krankenversicherung gegen den Markttrend gewachsen und bei den übrigen Beratungsvergütungen, die im Wesentlichen die Immobilienvermittlung umfassen, haben wir die Erlöse im zweiten Jahr in Folge nahezu verdoppelt. Und mit der Akquisition von DOMCURA haben wir ein weiteres, strategisches Geschäftsfeld erschlossen.

All das ist gut und die Voraussetzung dafür, dass MLP auch 2015 solide Gewinne erwirtschaftet hat. Dass wir mit unserem Ergebnisniveau trotzdem nicht zufrieden sind, hat vor allem einen Grund: die nach wie vor sehr schwierigen Märkte in der Altersvorsorge. Über dieses Phänomen berichtet unsere Branche seit langem, aber im Jahr 2015 hat die Zurückhaltung vieler Bürger ein Ausmaß erreicht, das selbst für die größten Skeptiker vor einigen Jahren kaum vorstellbar erschien. Lebens- und Rentenversicherungen werden nie wieder die Rolle einnehmen, die sie zu Zeiten des vollständigen Steuerprivilegs gespielt haben. Aber der Markt wird, wenn auch in geänderter Form, erneut kommen – und davon wird MLP überproportional profitieren.

Dass Lebens- und Rentenversicherungen nicht dauerhaft die Rolle einnehmen würden, die sie viele Jahre lang innehatten, haben wir frühzeitig antizipiert und uns seit 2005 darauf vorbereitet. Deshalb ist MLP heute ein deutlich anderes Unternehmen als noch vor zehn Jahren. Wir haben Geschäftsfelder ausgebaut und neue aufgebaut. Und wenn notwendig, haben wir dies mit Akquisitionen begleitet und forciert.

In Kundengruppen gesprochen bedeutet das: Während MLP bis 2006 ausschließlich Privatkunden betreut hat, kommen heute signifikante Umsatzteile aus unserem Geschäft mit Firmenkunden und institutionellen Investoren. Als weitere Kundengruppe sind im abgelaufenen Jahr Versicherungsvermittler wie zum Beispiel Makler hinzugekommen, die die Dienstleistung unseres Tochterunternehmens DOMCURA in Anspruch nehmen.

Vergleicht man die Jahre 2005 und 2015, so lässt sich eine klare Entwicklung ablesen: Wir haben die wiederkehrenden Erlöse von rund 30 % auf rund 60 % gesteigert. Damit ist MLP heute ein ungleich stabileres Unternehmen. Klar ist aber auch: Wir sind noch nicht da, wo wir hinwollen.

Die Entwicklung der Gesamterlöse über die vergangenen fünf Jahre zeigt: Lediglich das Jahr 2012, in dem die Umstellung auf Unisex-Tarife erfolgte und in dem sich viele Kunden mit entsprechendem Bedarf durch einen vorherigen Abschluss noch bessere Konditionen sichern konnten, war stärker als das abgelaufene Geschäftsjahr. Im Vergleich zu 2014 stiegen die Gesamterlöse von 531,1 Mio. € auf 557,2 Mio. €. Allerdings sind die Umsätze deutlich anders verteilt als im Vorjahr. In der Altersvorsorge beträgt der Rückgang auf Jahresbasis rund 10 % auf 215,7 Mio. €. Diese Entwicklung schlägt unmittelbar auf das Ergebnis durch.

Sehr erfreulich ist die Richtung dagegen in allen anderen Beratungsfeldern: Mit Erlösen von 166 Mio. € erzielte die MLP Gruppe einen neuen Höchststand im Vermögensmanagement. Dazu haben sowohl das Tochterunternehmen FERI als auch das Privatkundengeschäft bei MLP einen wichtigen Beitrag geleistet. In der Sachversicherung stiegen die Erlöse von 34,6 Mio. € auf 54,9 Mio. €; diese Kennziffer beinhaltet ab dem 1. August 2015 DOMCURA-Erlöse von 19,2 Mio. €. In der Krankenversicherung wuchsen die Erlöse für MLP in einem nach wie vor schwierigen Markt um 5,5 % auf 45,9 Mio. €. Weiterhin hoch ist die Nachfrage im Bereich Immobilien. Vor diesem Hintergrund stiegen die Erlöse aus der Finanzierung um 19 % auf 16,2 Mio. €. Die übrigen Beratungsvergütungen, die vor allem die Vermittlung von Immobilien beinhalten, haben sich mit 15,6 Mio. € nahezu verdoppelt.

Während wir auf der Umsatzseite die Rückgänge in der Altersvorsorge bereits gut kompensieren, schlagen diese beim Ergebnis aufgrund höherer Margen stärker zu Buche. Dennoch haben wir mit einem Ergebnis vor Zinsen und Steuern vor Akquisitionen (Proforma-EBIT) von 32,5 Mio. € einen soliden Wert erzielt. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) – inklusive der DOMCURA-Akquisition – betrug 30,7 Mio. €. Hintergrund ist die mehrfach dargestellte Saisonalität im DOMCURA-Geschäftsmodell. Demnach weist unsere Tochtergesellschaft im jeweils ersten Quartal eines Jahres ein sehr starkes Ergebnis aus, in den Quartalen zwei bis vier fällt dagegen ein Verlust an. In der Summe ist das Ergebnis wie erwartet deutlich positiv. Das Finanzergebnis und die Steuerquote wurden einmalig belastet. Hintergrund für beide Effekte war ein zusätzlicher Steueraufwand, der maßgeblich aus den bereits bis 2007 eingestellten Auslandsaktivitäten von MLP stammt. Dementsprechend sank das Konzernergebnis auf 19,8 Mio. €. Unterstellt man den DOMCURA-Erwerb zum 1. Januar 2015, beträgt das Ergebnis 23,3 Mio. €.

Die Kennziffer ist auch – wie angekündigt – die Basis für unsere Dividendenentscheidung. Denn MLP hatte DOMCURA im Juli 2015 erworben, ist aber rückwirkend zum Jahresbeginn 2015 für 100 % der Anteile gewinnberechtigt. Auf dieser Basis schlägt der Vorstand eine Dividende von 12 Cent pro Aktie vor. Damit befinden wir uns im angekündigten Rahmen bei der Ausschüttungsquote und bringen beides in Einklang: Verlässlichkeit für Sie als unsere Aktionäre und die notwendige Beinfreiheit, die wir nicht nur für die steigenden Kapitalanforderungen benötigen – sondern auch für Investitionen und mögliche Akquisitionen.

Um auch in nach wie vor rückläufigen Märkten in der Altersvorsorge das Ergebnisniveau nachhaltig zu steigern, werden wir die Weiterentwicklung von MLP ab 2016 weiter beschleunigen. Ergänzend zu unseren Wachstumsinitiativen nehmen wir dazu zwei gezielte Ergänzungen unserer Strategie der vergangenen Jahre vor. Zum einen werden wir beim Thema Akquisitionen und Kooperationen nochmals aktiver, zum anderen straffen wir nochmals unser Kostenmanagement.

Mit DOMCURA haben wir 2015 eine Übernahme getätigt, gleichzeitig haben wir immer betont, im Segment von FERI offen für weitere Zukäufe zu sein. Ab sofort nehmen wir auch wieder verstärkt Akquisitionsgelegenheiten im Privatkundengeschäft bei MLP in den Fokus. Außerdem möchten wir den Horizont unseres Geschäfts weiterhin durch organisches Wachstum nochmals erweitern. Dabei haben wir drei zentrale Stoßrichtungen: die weitere Verbreiterung unserer Umsatzbasis, die fortlaufende Umsetzung unserer Onlinestrategie und die Gewinnung neuer Berater.

Bei der Verbreiterung der Erlösstruktur sind wir gut vorangekommen. Im Jahr 2016 liegen die Schwerpunkte in den Feldern Sachversicherung, Vermögensmanagement und Immobilien. In der Sachversicherung versprechen wir uns einen Schub durch DOMCURA.

Im Vermögensmanagement, in dem MLP und FERI mittlerweile ein Vermögen von 29 Mrd. € betreuen, haben sich die Umsätze sowohl bei FERI als auch im MLP Privatkundengeschäft in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt. Auch 2016 wird auf diesem Beratungsfeld ein Schwerpunkt liegen. Zudem werden wir das Geschäftsfeld Immobilien weiter ausbauen.

Wichtig bleibt auch 2016 das Thema Beratergewinnung. 2015 stieg die Beraterzahl im Schlussquartal von 1.914 auf 1.935. Damit ist diese Kennziffer zwei Quartale in Folge leicht gewachsen und die 2015 initiierten Maßnahmen zur Beratergewinnung beginnen zu greifen.

Wir möchten an diese positiven Signale anschließen und weiter zulegen – natürlich nur, wenn die Qualität der Kandidaten stimmt. Unser neues Paket aus Zuschüssen und Weiterbildungsprämie, das neuen Beratern den Einstieg in die Selbstständigkeit deutlich erleichtert, wird gut akzeptiert. Wir werden auch 2016 neue Geschäftsstellen im Hochschulsegment gründen und unsere Recruiting-Aktivitäten weiter intensivieren.

Auch mit unserer Digitalisierungsstrategie erweitern wir unser Geschäft. Bei MLP ist seit Anfang 2016 ein Online-Produktabschluss für Elektronik- und für Auslandskrankenversicherungen möglich. Ein nächster Schritt wird nun sein, unser Kundenportal deutlich auszubauen, um die digitale Interaktion mit Bestandskunden zu erhöhen. Dadurch verbinden wir die On- und die Offline-Welt intelligent miteinander. Es geht also nicht um ein Entweder-Oder, sondern um ein Und.

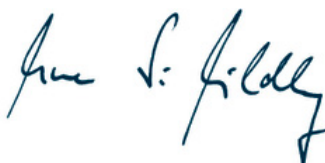
Neben den Maßnahmen auf der Umsatzseite werden wir unser Kostenmanagement nochmals straffen. Bereits seit 2008 hat MLP die Verwaltungskosten deutlich gesenkt. Ziel der Anfang 2016 verabschiedeten Maßnahmen ist es, den Aufwand im Geschäftsjahr 2017 und in den Folgejahren nochmals deutlich zu reduzieren. Dafür fallen im Geschäftsjahr 2016 Einmalaufwendungen von rund 15 Mio. € an. Ab dem Geschäftsjahr 2017 rechnen wir mit einem deutlichen EBIT-Anstieg im Vergleich zum Jahr 2015. Somit liegt der Fokus bei der Ergebnisentwicklung auf dem Jahr 2017, in dem unsere Kostenmaßnahmen bereits ihre vollständige Wirkung entfalten.

Wir sind uns sicher: Unser strategischer Ausblick und die eingeleiteten Maßnahmen zur Ergebnissteigerung werden auch unseren Aktienkurs wieder nach oben bringen. Denn mit dem aktuellen Kursniveau sind wir weder zufrieden, noch spiegelt es unser Potenzial wider.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie – verehrte Aktionärinnen und Aktionäre – uns auf unserem Weg weiterhin begleiten. Für Ihr Vertrauen im abgelaufenen Geschäftsjahr danke ich Ihnen im Namen des gesamten Vorstands sehr herzlich.

Herzlich danken möchte ich auch allen Beraterinnen und Beratern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Konzern. Sie haben 2015 das erreicht, was in diesen Märkten möglich war, und darüber hinaus viele wichtige Zukunftsprojekte auf den Weg gebracht.

Ihr



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

DER AUFSICHTSRAT



Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

Gewählt bis 2018



Dr. h. c. Manfred Lautenschläger
Stellvertretender Vorsitzender

Gewählt bis 2018



Alexander Beer
Arbeitnehmervertreter

Gewählt bis 2018



Dr. Claus-Michael Dill

Gewählt bis 2018



Johannes Maret

Bis Juni 2015



Tina Müller

Seit Juni 2015

Gewählt bis 2018



Burkhard Schlingermann

Arbeitnehmervertreter

Gewählt bis 2018

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2015 intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen umfassend wahrgenommen. Er hat den Vorstand in der Führung der Geschäfte des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage, den Perspektiven und der weiteren Strategie des Unternehmens und unterstützte den Vorstand hierbei. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war im Geschäftsjahr 2015 insbesondere die Begleitung des Vorstands in der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft und des MLP Konzerns bei weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz und der Chancen- und Risikolage der Gesellschaft und des Konzerns. Insbesondere begleitete der Aufsichtsrat den Vorstand beratend bei der Akquisition der DOMCURA Gruppe und stimmte dem Erwerb und einer damit verbundenen Sachkapitalerhöhung im Laufe des Frühjahrs bzw. Sommers zu.

In regelmäßigen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Geschäftsereignisse erörtert und gemeinsam beraten. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten kontinuierlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage und die Gesamtentwicklung des Konzerns, einschließlich der Risikolage und Risikotragfähigkeit sowie des Risikomanagements und der Compliance, unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt. Im Jahr 2015 berichtete der Vorstand und beriet der Aufsichtsrat auch zu den Inhalten und erwarteten Auswirkungen gesetzgeberischer bzw. regulatorischer Vorhaben auf Bundes- oder EU-Ebene, wie z. B. über das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG).

Im Jahr 2015 gab es zwei Änderungen im Aufsichtsrat. Herr Johannes Maret legte sein Amt mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung, die am 18. Juni 2015 stattgefunden hat, nieder. Die ordentliche Hauptversammlung wählte Frau Tina Müller für den Rest der Amtszeit von Herrn Maret in den Aufsichtsrat der Gesellschaft. Frau Müller wurde vom Aufsichtsrat des Weiteren in den Personal- und Nominierungsausschuss der Gesellschaft gewählt. Änderungen im Vorstand der Gesellschaft hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gegeben.

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2015 in fünf ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen, an denen mit Ausnahme einer Sitzung jeweils alle Mitglieder des Aufsichtsrats persönlich teilnahmen. Im Rahmen der beiden außerordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats waren einzelne Mitglieder des Aufsichtsrats telefonisch zugeschaltet. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand auch zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich erfolgte die Beschlussfassung des Aufsichtsrats auch im Wege von Umlaufbeschlüssen.

Darüber hinaus fand in diesem Jahr eine Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses statt. An der genannten Sitzung nahmen alle Ausschussmitglieder teil.

Außerdem trafen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstandsvorsitzende zu regelmäßigen Gesprächsterminen, in denen sie Einzelthemen erörtert haben. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtete die übrigen Mitglieder regelmäßig über die Inhalte dieser Gespräche.

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 18. März 2015 war die – durch die Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses vorbereitete – Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2014. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschluss- sowie der Konzernabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat auch über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung – wie vom Corporate Governance Kodex gefordert – sowie über die variablen Vergütungsbestandteile des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014 beraten und diese festgestellt. Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren die Beschlussvorschläge für die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft.

In der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 11. Mai 2015 war im Wesentlichen die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2015 Gegenstand der Tagesordnung. Des Weiteren wurde die mögliche Akquisition der DOMCURA Gruppe vorberaten.

In einer außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats der Gesellschaft vom 15. Juni 2015 wurde ausführlich über die Absichten des Vorstands zum vollständigen Erwerb der DOMCURA Gruppe beraten. Dabei wurden insbesondere Chancen und Risiken sowie die weitere Strategie in die Beratung einbezogen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft stimmte dem Erwerb der DOMCURA Gruppe in dieser Sitzung sodann zu. Nachdem die Zustimmung des Bundeskartellamts zum Erwerb der DOMCURA Gruppe im Laufe des Monats Juli 2015 erteilt worden war, erteilte der Aufsichtsrat seine Zustimmung in einer weiteren außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats Ende Juli 2015 zum Beschluss des Vorstands, das Grundkapital der Gesellschaft um 1.456.948,00 € durch Ausgabe von 1.456.948 auf den Inhaber lautende Stückaktien der MLP AG gegen Einbringung von Gesellschaftsanteilen an der Schwarzer Familienholding GmbH, der Muttergesellschaft der DOMCURA Gruppe, zu erhöhen.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals und die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr sowie die Berichterstattung der Internen Revision und des Risikocontrollings (inkl. des Berichts über das Wesentlichkeitskonzept, die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept) standen in der ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 11. August 2015 auf der Tagesordnung. In der August-Sitzung wurde auch über die Festlegung einer Quote des Frauenanteils im Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft Beschluss gefasst.

Im Mittelpunkt der Novembersitzung standen die Geschäftsergebnisse des dritten Quartals und der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahrs.

In der Sitzung am 16. Dezember 2015 war neben der Beschlussfassung über die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG auch die Einhaltung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) im MLP Konzern ein wesentlicher Diskussionsgegenstand. Über den Corporate Governance-Prozess sowie die aktuelle Entsprechenserklärung wurde ausführlich Bericht erstattet. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Strategie und das Budget der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2016 ausführlich behandelt und verabschiedet.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde in 2015 regelmäßig über die Arbeit seiner Ausschüsse unterrichtet.

Der Bilanzprüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2015 eine ordentliche Sitzung ab. An der ordentlichen Sitzung nahmen auch Vertreter des Abschlussprüfers teil, die dem Ausschuss ausführlich Bericht erstatteten. Der Bilanzprüfungsausschuss erörterte in Gegenwart der Abschlussprüfer sowie des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands die Abschlüsse der MLP AG und des MLP Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag. Gegenstand ausführlicher Beratungen waren auch die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, der Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Über die Arbeit der Internen Revision sowie der Compliance- und Risikomanagement-Abteilung und über rechtliche und regulatorische Risiken sowie Reputationsrisiken wurde dem Bilanzprüfungsausschuss berichtet.

Der Nominierungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2015 keine ordentliche Sitzung ab, da der Wahlvorschlag für die neu zu wählenden Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat an das Plenum des Aufsichtsrats bereits im Dezember 2012 für die Hauptversammlung im Jahr 2013 gefasst worden war.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung der Corporate Governance-Grundsätze.

Im abgelaufenen Jahr hat der Aufsichtsrat insbesondere in seiner Sitzung am 16. Dezember 2015 erneut ausführlich die Anforderungen des DCGK in der Fassung vom 5. Mai 2015 erörtert.

In der Sitzung am 16. Dezember 2015 überprüfte das Gremium anhand eines den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellten Evaluierungsbogens die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei überprüfte der Aufsichtsrat u. a. die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, den Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz wurden analysiert.

In der gleichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat der MLP AG des Weiteren davon überzeugt, dass die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des DCGK gemäß ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG erfüllt hat und auch zukünftig grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprechen wird. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Dezember eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2015 abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Unter Interessenkonflikten verstehen wir in Übereinstimmung mit der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex berufliche oder private Sonderinteressen eines Aufsichtsratsmitglieds, welche die Gefahr in sich bergen, dass sich diese Sonderinteressen gegenüber dem Unternehmensinteresse auch durchsetzen. Interessenkonflikte in diesem Sinne bestehen nicht bei Pluralität oder Vorliegen verschiedener Interessenströmungen, wie sich diese auch in vom Gesetzgeber bzw. von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gewünschter Vielfalt in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ausdrücken. Interessenkonflikte in diesem Sinne bestanden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht. Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance bei MLP, einschließlich einer Darstellung der Entsprechenserklärung vom 16. Dezember 2015, ist dem Corporate Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat zu entnehmen. Zudem stehen alle relevanten Informationen auf unserer Homepage im Internet unter www.mlp-ag.de zur Verfügung.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2015

Der Jahresabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht der MLP AG zum 31. Dezember 2015 wurden vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht zum 31. Dezember 2015 wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden ist, aufgestellt. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat jeweils zum 31. Dezember 2015 den Jahresabschluss und den zusammengefassten Lagebericht der MLP AG nach handelsrechtlichen Grundsätzen sowie den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht nach IFRS-Grundsätzen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Die Abschlussunterlagen mit dem zusammengefassten Lagebericht, die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Bilanzprüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt und dem Aufsichtsrat über seine Prüfung Bericht erstattet. Der Abschlussprüfer berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und der Compliance vorliegen. Dabei hat der Bilanzprüfungsausschuss auch das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse und die Wirksamkeit der internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionssysteme sowie die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, den Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie der von ihm erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft. Auch der Aufsichtsrat hat die Unterlagen und Berichte eingehend geprüft und ausführlich darüber beraten. In Anwesenheit der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtete, wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 16. März 2016 die Prüfungsberichte umfassend behandelt. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der MLP AG und des MLP Konzerns sowie das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse, die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionssystems und der Compliance erläutert und detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage des abschließenden Ergebnisses der Prüfung durch den Bilanzprüfungsausschuss und seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 16. März 2016 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der MLP AG und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht nach IFRS gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstands, für das Geschäftsjahr 2015 eine Dividende von 0,12 € je Aktie auszuschütten, schloss sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung an. Bei seinen Überlegungen wurden die Eigenmittel sowie die Liquiditätssituation, zukünftige regulatorische Anforderungen und die Finanzplanung der Gesellschaft als auch das Aktionärsinteresse an einer angemessenen Dividende einbezogen und gegeneinander abgewogen

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den jeweiligen Unternehmensleitungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Beraterinnen und Beratern im MLP Konzern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre Leistung im Geschäftsjahr 2015.

Wiesloch, im März 2016

Der Aufsichtsrat



Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

UNSERE ZIELE UND STRATEGIEN

Unsere Ziele sind eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und ein stetiger Ausbau der Marktposition. Dazu stärken wir die strategischen Erfolgsfaktoren kontinuierlich. Unsere Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und MLP Berater lassen wir an der langfristigen Wertsteigerung teilhaben.

Ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im klassischen Privatkundengeschäft ist, dass wir unsere Kunden als Partner in allen Finanzfragen betreuen – von der Altersvorsorge und dem Vermögensmanagement über die Kranken- und Sachversicherung bis hin zur Finanzierung. Anders als die meisten Marktteilnehmer greifen wir dazu nicht auf eigene Produkte, sondern auf die Angebote aller relevanten Anbieter zurück. Außerdem können Kunden alle wichtigen Bankgeschäfte bei MLP tätigen. Ein wichtiger Teil der Philosophie ist auch ein tiefes Verständnis von unseren Kunden und ihrer Lebenssituation. Deshalb konzentrieren sich unsere knapp 2.000 Kundenberater jeweils auf eine Berufsgruppe, vor allem Mediziner, Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure und Juristen.

In den vergangenen Jahren haben wir zusätzliche Kernkompetenzen aufgebaut und unser Geschäftsmodell deutlich erweitert. Dazu zählen ein umfassendes Angebot für Firmenkunden sowie für große Vermögen und institutionelle Investoren über unser Tochterunternehmen FERI. Mit der 2015 erfolgten Übernahme von DOMCURA haben wir unsere Angebotspalette, insbesondere für andere Marktteilnehmer in der Sachversicherung, nochmals deutlich verbreitert und außerdem unser Firmenkundengeschäft mit den Gewerbe- und Industriemaklern der DOMCURA Gruppe gestärkt. Insgesamt hat diese Diversifizierung die Stabilität der Unternehmensentwicklung deutlich erhöht.

Unsere Wachstumsstrategie ergänzen wir durch ein konsequentes Effizienzmanagement. Seit 2008 haben wir die Verwaltungskosten deutlich gesenkt, um eine gute Ertragskraft zu erzielen.

INVESTOR RELATIONS

Börsenjahr 2015 – Entwicklung der Aktienmärkte

Die Entwicklung der deutschen Aktienindizes war 2015 von hoher Volatilität geprägt. Während der deutsche Leitindex DAX im ersten Halbjahr um 11,62 % stieg und bereits im Verlauf des ersten Quartals – vor allem bedingt durch die Ankündigung des „Quantitative Easing“-Programms (QE) der Europäischen Zentralbank (EZB) – einen neuen Höchststand von 12.219 Punkten erreichte, kam es im Anschluss zu einer Phase deutlicher Kursrückgänge. Ursächlich hierfür waren insbesondere die schwachen Wirtschaftsdaten Chinas, dessen sinkende Nachfrage nach Rohstoffen die globalen Wirtschaftskreisläufe immer mehr beeinflusste. Belastend wirkte sich im Juli zudem die Ablehnung des Spar- und Reformprogramms durch die griechische Bevölkerung aus. So fiel der DAX am 24. August im Tagesverlauf über 7 % bis auf 9.338 Punkte. Ende September belastete zusätzlich der Betrugsskandal um VW die deutschen Automobilwerte. Für Unsicherheit sorgte ebenfalls die zögerliche Haltung der US-Notenbank Fed im Hinblick auf eine Zinsanhebung.

Hohe Volatilität und steigende Kurse

Im Oktober konnten sowohl DAX (+12,3 %) als auch MDAX (+9,8 %) dann wieder deutlich zulegen – vor allem weil EZB-Präsident Mario Draghi mit QE2 eine weitere Lockerung der Geldpolitik in Aussicht gestellt hat. Zugleich fielen die deutschen Arbeitslosenzahlen mit 4,6 % auf den tiefsten Stand seit November 1971. Der Aufwärtstrend der deutschen Aktienindizes setzte sich in der Folge – wenn auch verlangsamt – fort. Am 3. Dezember enttäuschte die EZB dann mit der Nichtausweitung des monatlichen Anleihe-Rückkaufvolumens. Eine zeitliche Verlängerung des Programms und die Erhöhung des negativen Einlagenzinses um 10 auf 30 Basispunkte war den Investoren als Stützungsmaßnahme zu wenig. Die Folge waren heftige Aktienkursverluste in Europa von über 3 % am Tag der EZB-Entscheidung.

Historische Zinserhöhung durch die Fed

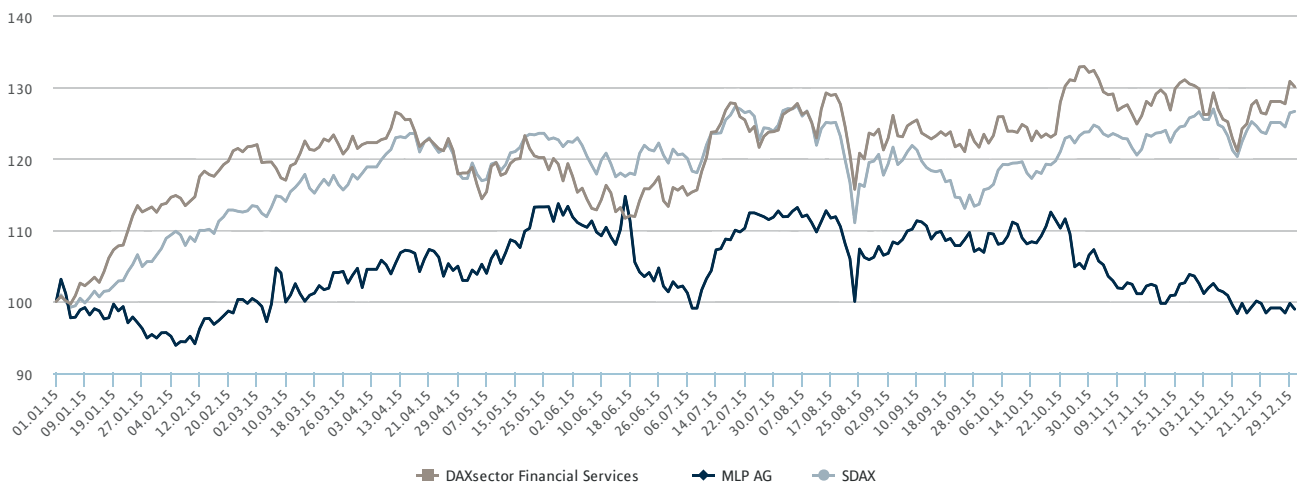
Mit der Anhebung des Leitzinses in den USA auf 0,25 % bis 0,5 % leitete die US-Notenbank Mitte Dezember die erste Zinserhöhung nach sieben Jahren ein. Darüber hinaus kündigte die Fed weitere schrittweise Zinserhöhungen für das kommende Jahr an. Die USA hatten mit 5 % Arbeitslosenquote quasi Vollbeschäftigung erreicht, die Wirtschaft wuchs moderat und die Konsumausgaben legten deutlich zu. Der deutsche Aktienmarkt profitierte auf Jahressicht von extrem gefallenem Öl- und Metallpreisen, einem weiterhin schwachen Euro sowie der Erholung der wirtschaftlichen Lage im Euroraum. Trotz der Kursrückgänge im Dezember legten die deutschen Aktienindizes im Berichtsjahr 2015 kräftig zu. Der DAX gewann 9,56 % und lag zum Jahresende bei 10.743 Punkten. Der die deutschen Nebenwerte repräsentierende SDAX legte im Börsenjahr 2015 sogar um 25,88 % zu und erreichte einen Schlussstand von 9.099 Punkten.

MLP Aktie

Im Börsenjahr 2015 war die Aktie der MLP AG starken Schwankungen unterworfen. Nach Kursrückgängen zu Jahresbeginn, die die Aktie auf ihren Jahrestiefststand bei 3,48 € führten, konnte sich der Kurs in der Folge wieder erholen. Am 26. Mai erreichte die Aktie einen vorläufigen Jahreshöchststand von 4,26 €, geriet in der Folge jedoch erneut unter Druck – bedingt durch die Auszahlung der Dividende und dem damit verbundenen Dividendenabschlag Mitte Juni sowie durch weiteres Verkaufsinteresse. Es folgte ein volatiles drittes Quartal, in dem sich die Aktie zunächst bis Anfang August wieder auf 4,23 € erholen konnte – nahe ihrem Jahreshöchststand. Im Zuge des anschließend einsetzenden allgemeinen Marktrückgangs verlor auch die MLP Aktie und sie fiel bis zum 24. August auf 3,71 € zurück. In der folgenden Phase der Erholung überschritt der Kurs Mitte Oktober erneut die 4-Euro-Marke, ging im Anschluss an die Anpassung der Prognose unserer Geschäftsentwicklung für das Jahr 2015 allerdings bis zum Jahresende auf 3,67 € zurück. Damit notierte die Aktie gegenüber dem Jahresbeginn nahezu unverändert. Aus Investorensicht positiv zu werten ist die Erhöhung des durchschnittlichen Handelsvolumens gegenüber dem Vorjahr auf 81.000 Aktien pro Tag (Vorjahr: 43.800).

Weitere Informationen zur MLP Aktie sind im Internet auf unserer Investor Relations-Seite unter www.mlp-ag.de unter der Rubrik „MLP Aktie“ zu finden.

MLP Aktie, SDAX und DAXsector Financial Services 2015



Dividende

MLP wird auch für das Geschäftsjahr 2015 seine verlässliche Dividendenpolitik fortsetzen. Dabei bewegt sich die Ausschüttungsquote wie angekündigt zwischen 50 % und 70 %. Konkret schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 16. Juni 2016 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,12 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 66 % des Konzernüberschusses.

Kennzahlen im Jahresvergleich

		2015	2014	2013	2012	2011
Aktien im Umlauf zum Jahresende	in Stück	109.334.686	107.877.738	107.877.738	107.877.738	107.877.738
Aktienkurs zum Jahresanfang	in €	3,71	5,29	5,08	5,07	7,64
Aktienkurs zum Jahresende	in €	3,67	3,71	5,21	5,00	5,12
Aktienkurs Hoch	in €	4,26	5,98	6,58	6,89	7,85
Aktienkurs Tief	in €	3,48	3,71	4,41	4,17	4,25
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio. €	401,3	400,2	562,2	539,4	552,3
Durchschnittlicher Tagesumsatz der Aktie	in Stück	80.996	43.775	47.302	31.011	39.673
Dividende je Aktie	in €	0,12*	0,17	0,16	0,32	0,6
Dividendensumme	in Mio. €	13,1*	18,3	17,3	34,5	64,7
Dividendenrendite ¹	in %	3,3*	4,6	3,1	6,4	11,8
Ergebnis je Aktie	in €	0,17**	0,27	0,22	0,47	0,1
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in €	0,17**	0,27	0,22	0,47	0,11

* vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 16. Juni 2016

** bezogen auf die gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl 2015: 108.484.800 Stück

¹ Dividende je Aktie bezogen auf den Aktienkurs zum Jahresende

Im Berichtszeitraum hat die MLP AG eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage durchgeführt. Gegen Einbringung von 33,33 % der Anteile an der Schwarzer Familienholding GmbH (SFH GmbH), der Muttergesellschaft der DOMCURA Gruppenunternehmen, wurden 1.456.948 neue Aktien ausgegeben. Diese Aktien sind für das Geschäftsjahr 2015 vollständig dividendenberechtigt. Das Grundkapital erhöhte sich dadurch um 1,35 % von 107.877.738 Aktien auf 109.334.686 Aktien.

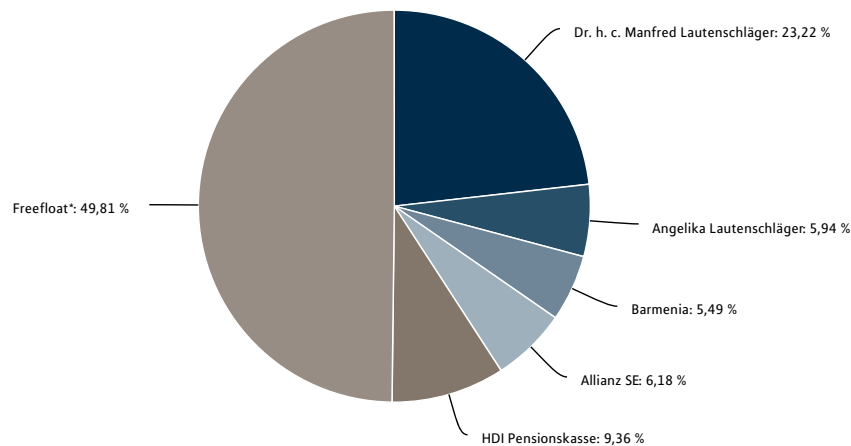
Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage

Im März beteiligte sich mit Schroder PLC ein weiterer institutioneller Investor mit 3,07 % an MLP. Dieser Anteil sank im November auf 2,99 %. Gemäß einer Mitteilung der Barmenia Beteiligungsgesellschaft mbH reduzierte sich deren Anteil auf 5,49 % nach zuvor 6,67 %. Durch die leicht höhere Aktienanzahl sowie durch die geringere Beteiligung der Barmenia erhöhte sich der Freefloat im Geschäftsjahr 2015 leicht von 48,0 % auf 49,8 %. Institutionelle Investoren bleiben bei der Ermittlung der Freefloats gemäß der Definition der Deutschen Börse unberücksichtigt. Einen Überblick über die größten Aktionäre gibt folgende Grafik.

Veränderungen in der Aktionärsstruktur

MLP Aktionärsstruktur

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2015



* Definition Freefloat Deutsche Börse; jeweils inklusive Zurechnungen gemäß § 22 WpHG

Investor Relations-Aktivitäten

Ziel unserer Investor Relations-Aktivitäten ist ein kontinuierlicher und offener Dialog mit unseren Anteilseignern, potenziellen Investoren und dem Kapitalmarkt. Wir möchten Vertrauen bei Anlegern ausbauen und dabei helfen, die Wertpotenziale unseres Unternehmens einzuschätzen. Wir informieren kontinuierlich, zeitnah und nachvollziehbar über relevante Ereignisse und übermitteln Rückmeldungen von Kapitalmarktteilnehmern ins Unternehmen. Auf regelmäßigen Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows, Kapitalmarktkonferenzen und unserer Hauptversammlung stehen wir im Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern. Neben dem direkten Kontakt bietet die Finanzberichterstattung eine wichtige Grundlage für unsere Kommunikation. Dem Geschäftsbericht kommt hierbei eine besondere Rolle zu, da er umfassend und transparent über alle Aspekte des Unternehmens berichtet.

Im Juli 2015 haben wir unsere Investor Relations-Seiten neu gestaltet und für die Lesbarkeit auf mobilen Endgeräten optimiert. Hier finden Interessierte Informationen zum Konzern, zur Aktie sowie relevante Mitteilungen. Als Investor Relations-Service bieten wir Interessierten außerdem an, sich per E-Mail über wichtige Ereignisse informieren zu lassen. Zudem werden Neuigkeiten aus dem Unternehmen und der Branche per [Twitter](#) verbreitet. Den Bereich Investor Relations finden Sie unter: www.mlp-ag.de/investoren. Darüber hinaus stehen wir Ihnen gerne für den direkten Austausch zur Verfügung.

Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

		2015	2014
Eigenkapitalquote	in %	22,0	23,2
Eigenkapitalrendite	in %	5,1	7,7
Liquide Mittel	in Mio. €	174,0	155,0
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio. € zum 31.12.	401,3	400,2
Gesamterlöse	in Mio. €	557,2	531,1
Proforma-EBIT*	in Mio. €	32,5	39,0

* vor Akquisitionen

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

Der folgende zusammengefasste Lagebericht fasst den Lagebericht des MLP Konzerns und den Lagebericht der MLP AG nach § 315 Abs. 3 in Verbindung mit § 298 Abs. 3 Handelsgesetzbuch (HGB) zusammen.

Die im Folgenden aufgeführten Werte wurden auf die erste Nachkommastelle gerundet. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte sind deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen möglich.

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

Geschäftsmodell

Die MLP Gruppe – Partner in allen Finanzfragen

Die MLP Gruppe (MLP) ist Partner in allen Finanzfragen – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren. Vier Marken stehen dabei für ein breites Leistungsspektrum:

Breites Leistungsspektrum

- **MLP Finanzdienstleistungen AG:** Gesprächspartner in allen Finanzfragen
- **FERI AG:** Investmenthaus für institutionelle Investoren und große Privatvermögen
- **DOMCURA AG:** Assekurateur mit Fokus auf private und gewerbliche Sachversicherungen
- **TPC GmbH:** Spezialist im betrieblichen Vorsorgemanagement für den großen Mittelstand

Ausgangspunkt in allen Bereichen sind die Vorstellungen und Bedürfnisse unserer Kunden. Darauf aufbauend stellen wir ihnen ihre Optionen nachvollziehbar dar, sodass sie selbst die passenden Finanzentscheidungen treffen können. Bei der Umsetzung greifen wir auf die Angebote aller relevanten Produktanbieter auf dem Markt zurück. Grundlage für die Auswahl sind dabei fundierte Markt- und Produktanalysen.

Kundenbedürfnisse im
Fokus

Seit der Gründung durch Manfred Lautenschläger und Eicke Marscholke im Jahr 1971 setzt MLP konsequent auf langfristige Beziehungen zu seinen Kunden. Voraussetzung dafür ist ein tiefes Verständnis von ihren individuellen Bedürfnissen. Deshalb konzentrieren sich die knapp 2.000 Kundenberater der MLP Finanzdienstleistungen AG jeweils auf eine Berufsgruppe. Zu den MLP Kunden gehören vor allem Mediziner, Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure und Juristen. Sie betreuen wir in allen Finanzfragen – von der Altersvorsorge und dem Vermögensmanagement über die Kranken- und Sachversicherung bis hin zur Finanzierung, Immobilienvermittlung und zum Bankgeschäft.

MLP
Finanzdienstleistungen AG:
Fokus auf einzelnen
Berufsgruppen

Die MLP Finanzdienstleistungen AG wird als Kreditinstitut von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt und stellt das übergeordnete Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Finanzholding-Gruppe dar.

Aufsichtsrechtliche
Anforderungen

Als Versicherungsmakler ist die MLP Finanzdienstleistungen AG dazu verpflichtet, aus dem breiten Marktangebot die jeweils passenden Produktoptionen für die Kunden auszuwählen. Damit unterscheiden wir uns deutlich vom Großteil des Marktes, der entweder nur eigene oder einige wenige Produkte Dritter anbieten kann.

Bei der Produkt- und Partnerauswahl legt MLP großen Wert auf objektive und transparente Kriterien. Auf Basis der Kundenbedürfnisse erfolgt eine Analyse und Qualitätsprüfung der Anbieter am Markt sowie ihrer jeweiligen Produkte.

Transparenter Partner- und
Produktauswahlprozess

Seit 2004 hat die MLP Gruppe zusätzlich zum Privatkundengeschäft auch ein Angebot für Firmenkunden und institutionelle Investoren sowie sehr vermögende Privatkunden aufgebaut. Seit 2014 haben wir zudem unsere Aktivitäten in der Immobilienvermittlung verstärkt. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr mit der Akquisition der DOMCURA Gruppe (DOMCURA) neue Potenziale in der Sachversicherung erschlossen. Mit der kontinuierlichen Verbreiterung unseres Geschäftsmodells und dem Aufbau zusätzlicher Kernkompetenzen haben wir weitere, stabile Standbeine geschaffen, die einen nachhaltigen Unternehmenserfolg sichern.

Diversifizierung weit
fortgeschritten

Ein weiterer Meilenstein zur fortgesetzten Verbreiterung der Umsatzbasis war die Akquisition der Schwarzer Familienholding GmbH (im Folgenden: DOMCURA Gruppe). Die DOMCURA Gruppe konzipiert, entwickelt und realisiert als Assekurateur aus dem gesamten Marktangebot umfassende Deckungskonzepte in der Sachversicherung, die von Marktteilnehmern genutzt werden. Dieses erfolgreiche Geschäftsmodell wird die DOMCURA Gruppe fortführen und deutlich ausbauen. Zugleich bestehen erhebliche Potenziale im Zusammenwirken mit dem bestehenden MLP Geschäft. Mehr Informationen dazu finden Sie im Kapitel → „Geschäftsverlauf“. Zudem gehören zur DOMCURA Gruppe unter anderem Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen.

DOMCURA – Spezialist für
Sachversicherungen

Die FERI Gruppe (FERI) bietet als Investmenthaus für institutionelle Investoren und große Privatvermögen Dienstleistungen in den Bereichen Investment Management, Investment Consulting und Investment Research.

FERI –
Vermögensmanagement
mit eigenständigem
Research

Im Geschäftsfeld Investment Management bietet die FERI Trust GmbH ein breites Spektrum an Vermögensverwaltungsleistungen in sämtlichen Anlageklassen an. Diese reichen von der Entwicklung und Umsetzung individueller Anlagestrategien bis zur quantitativen Risikostreuung und -kontrolle. Der Bereich Investment Consulting umfasst die langfristige Beratung großer institutioneller Investoren und die Bereitstellung von Family Office-Dienstleistungen für sehr große Familienvermögen. In der FERI EuroRating Services AG umfassen die Kerndienstleistungen unter anderem die Investment Ratings für Fonds- und Immobilienprodukte sowie Credit Ratings für Anleihen und Pfandbriefe.

Unternehmen und Verbänden bietet die TPC GmbH (TPC) als Spezialist für das betriebliche Vorsorgemanagement eine Beratung in sämtlichen Themenkomplexen der betrieblichen Vorsorge und Vergütung an. Dabei erhalten Firmen ein komplettes Dienstleistungsangebot – von der Bedarfsanalyse über die individuelle Konzeption und Umsetzung bis zur ständigen Überprüfung bestehender betrieblicher Vorsorgesysteme. Ein Fokus liegt dabei auf der Beratung mittelständischer Unternehmen verschiedener Branchen sowie der Arbeitgeberberatung von Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten, Medizinerinnen und Architekten.

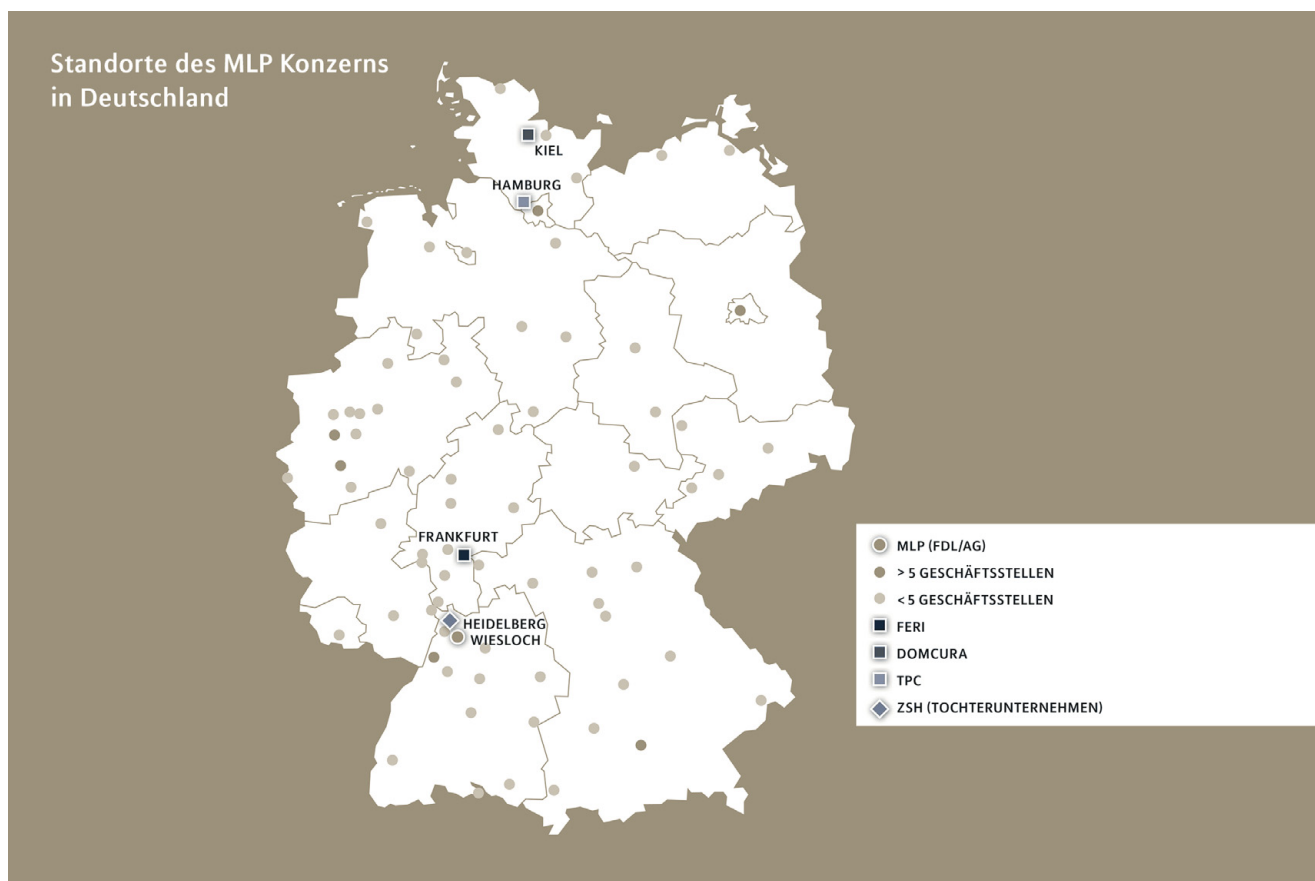
TPC: Branchenkonzepte für betriebliches Vorsorgemanagement

Um eine nachhaltig hohe Beratungsqualität garantieren zu können, hat die Aus- und Weiterbildung eine hohe Bedeutung für unser Unternehmen. Weiterführende Informationen hierzu finden Sie im Kapitel → „Mitarbeiter und Berater“.

Aus- und Weiterbildung von hoher Bedeutung

Der Sitz der MLP AG als Holding und der MLP Finanzdienstleistungen AG ist in Wiesloch/Baden-Württemberg, wo alle internen Bereiche gebündelt sind. Darüber hinaus sind wir mit unseren Kundenberatern und Geschäftsstellen in allen deutschen Ballungsräumen, vor allem an allen wichtigen Universitätsstandorten vertreten. TPC hat den Hauptsitz in Hamburg; DOMCURA in Kiel. FERI unterhält neben dem Hauptsitz in Bad Homburg vor der Höhe auch weitere nationale und internationale Standorte in München, Düsseldorf, Zürich, Luxemburg und Wien.

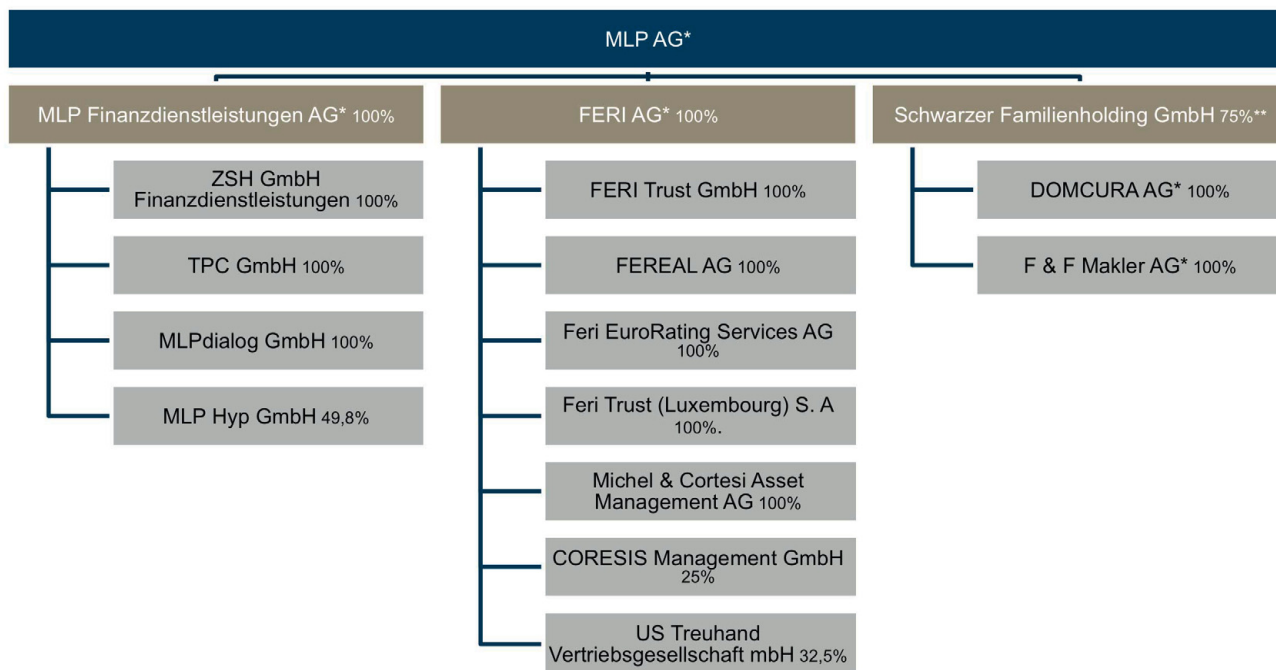
Bundesweit vertreten



Rechtliche Unternehmensstruktur und Organe

MLP ist als Holding organisiert; dabei übernimmt die Muttergesellschaft des Konzerns, die MLP AG, die zentralen Steuerungsaufgaben. Darunter sind die drei Tochtergesellschaften MLP Finanzdienstleistungen AG, die FERI AG und die Schwarzer Familienholding GmbH (DOMCURA Gruppe) angesiedelt (siehe Grafik). Die Geschäftsbereiche tragen durchgängig Ergebnisverantwortung. Diese Organisation spiegelt die strategischen Ziele und den Kundenbedarf wider.

Aktuelle Konzernstruktur operativ tätiger Gesellschaften



* Und weitere direkte und indirekte Tochtergesellschaften

** Restliche 25 % ohne Stimm- und Dividendenberechtigung

Die MLP Finanzdienstleistungen AG besitzt eine Banklizenz und ist bei der Vermittlung von Versicherungen als Versicherungsmakler registriert. Zur MLP Finanzdienstleistungen AG gehören die TPC GmbH, Hamburg, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen (ZSH), Heidelberg, die MLPdialog GmbH, Wiesloch, sowie die MLP Hyp GmbH, Wiesloch, die wir zusammen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp AG, München, halten.

Die Hauptgeschäftsbereiche der FERI AG sind das Investment Management, das Investment Consulting und das Investment Research, jeweils sowohl für institutionelle als auch private Kunden, in der FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. H. Die FERI EuroRating Services AG, Bad Homburg v. d. H. erbringt als unter EU-Recht registrierte Ratingagentur Research-, Rating- und Selektions-Dienstleistungen in den Bereichen Fonds, Immobilien und Emittenten & Emissionen für ausschließlich institutionelle Kunden (Banken, Versicherungen, Asset Manager und Versorgungswerke).

Im Berichtszeitraum erfolgte außerdem die Zulassung der FEREAL AG als Kapitalverwaltungsgesellschaft durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Damit erfüllt FERI die Anforderungen der AIFM-Richtlinie (Alternative Investment Fund Manager Directive), die der deutsche Gesetzgeber durch das Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) umgesetzt hat. In der FEREAL AG werden Emissions- und Strukturierungsdienstleistungen für Alternative Investments und Sachwertanlagen gebündelt.

Zu den wesentlichen In- und Auslandsgesellschaften und -beteiligungen gehören die FERI Trust (Luxembourg) S.A., die als Fondsadministrator den kompletten Fondsstrukturierungs- und Fondsaufbauprozess koordiniert sowie die Michel & Cortesi Asset Management AG, die Investmentlösungen für private und institutionelle Investoren anbietet. Im Berichtszeitraum wurden die FERI Trust AG (Schweiz) und die im Herbst 2014 erworbene Michel, Cortesi & Partners AG (Schweiz) auf die Michel & Cortesi Asset Management AG (Schweiz) verschmolzen. Im Bereich Immobilien hält die FERI AG Beteiligungen an der CORESIS Management GmbH sowie an der US Treuhand Vertriebsgesellschaft mbH, die auf den amerikanischen Immobilienmarkt spezialisiert ist.

Ein weiterer Meilenstein zur Verbreiterung der Umsatzbasis im MLP Konzern war die Akquisition der DOMCURA Gruppe im zweiten Halbjahr 2015. Zu den wesentlichen Tochtergesellschaften gehören die DOMCURA AG und die F&F Makler AG. Die DOMCURA AG konzipiert, entwickelt und realisiert als Assekurateur aus dem gesamten Marktangebot umfassende Deckungskonzepte in der Sachversicherung für private und gewerbliche Kunden, die von Marktteilnehmern genutzt werden. Bei der F&F Makler AG ist der Geschäftsbereich Makler zusammengefasst. Dazu gehören unter anderem Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen.

Einfluss auf die Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung der MLP Gruppe wird wesentlich beeinflusst durch die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland, da das Unternehmen seine Gesamterlöse nahezu vollständig hierzulande erwirtschaftet bzw. anbahnt. Besonders wichtige Indikatoren stellen dabei das Wirtschaftswachstum, die allgemeine Sparquote, die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und das Lohnniveau dar, die im Kapitel → „Wirtschaftsbericht – Gesamtwirtschaftliches Umfeld“ näher erläutert werden. Noch stärker wird die Ertragslage durch die Marktbedingungen in den Beratungsbereichen Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement beeinflusst, die wir in den entsprechenden Kapiteln im → „Wirtschaftsbericht“ analysieren. Eine wichtige Rolle spielt zudem das regulatorische Umfeld, das im Kapitel → „Wirtschaftsbericht – Regulierung und Wettbewerb“ näher betrachtet wird.

Organisation und Verwaltung

Der Vorstand der MLP AG setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Dem Vorstand gehören unverändert die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer (Produktmanagement) und Reinhard Loose (Finanzen) an.

Der Aufsichtsrat, dem nach deutschem Recht die Überwachung des Vorstands obliegt, besteht aus sechs Mitgliedern. Mit Ablauf der Hauptversammlung im Berichtsjahr ist Johannes Maret auf eigenen Wunsch aus dem Aufsichtsrat der MLP AG ausgeschieden. Als Nachfolgerin wurde Tina Müller, Chief Marketing Officer und Member of the Management Board der Opel Group GmbH, in das Gremium gewählt.

In der Berichtsperiode wurden bei der FERI AG die Vorstandsverträge von Dr. Matthias Klöpfer (Finanzen) und Dr. Heinz-Werner Rapp (Chief Investment Officer) verlängert.

Steuerungssystem

Die MLP Gruppe verfügt über umfangreiche Planungs- und Steuerungssysteme. Ausgehend von unserer Strategie und den Einschätzungen zu den zukünftigen externen Rahmenbedingungen erarbeiten wir im strategischen und operativen Planungsprozess Zielvorgaben für die wesentlichen Steuerungskennzahlen. Im Rahmen der laufenden Controllingprozesse werden Abweichungen gegenüber unseren Zielen transparent. Aus den Entwicklungen leiten wir Konsequenzen für unsere Unternehmenssteuerung ab. Zudem beobachten wir laufend die Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds.

Unternehmenssteuerung

Der Vorstand der MLP AG beurteilt die Performance der Geschäftssegmente und entscheidet auf dieser Basis über die Ressourcenallokation. Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT; Earnings before interest and taxes) und die Gesamterlöse (Umsatz) stellen als Maßgrößen für die Geschäftsentwicklung in den einzelnen Geschäftssegmenten die zentralen Steuerungsgrößen bei MLP dar. Daneben informiert sich der Vorstand regelmäßig über die gesamtwirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Einflussfaktoren auf die Entwicklung in den einzelnen Beratungsfeldern. Die Analyse der Beratungsfelder Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Krankenversicherung und Sachversicherung, erfolgt mit dem Ziel, die Performance der Geschäftssegmente in der Vergangenheit zu erklären, Änderungen im Umfeld zu antizipieren und gezielt Einfluss auf die künftige Entwicklung der Segmente zu nehmen. Dem umfassenden Beratungsansatz von MLP entsprechend, der die Vorstellungen des Kunden in den Mittelpunkt stellt, steuert der Vorstand den Konzern aber nicht auf Basis des Deckungsbeitrags der einzelnen Beratungsfelder.

EBIT und Umsatz als Spitzenkennziffern

Die folgende Übersicht verdeutlicht, welche Beratungsfelder zur Entwicklung der Erlöse in den jeweiligen Geschäftssegmenten beitragen.

	Finanzdienstleistungen	FERI	DOMCURA
Altersvorsorge	X		
Krankenversicherung	X		
Vermögensmanagement	X	X	
Sachversicherung	X		X

Um eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts und einen Ausbau unserer Marktposition zu erreichen, sind ein profitables Wachstum und eine nachhaltige Ergebnisentwicklung notwendig.

Weitere wichtige Kennziffern – neben den bedeutsamsten Leistungsindikatoren EBIT und Umsatz – sind die Verwaltungskosten (definiert als Personalaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen sowie planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen), die Eigenkapital-Rendite, das betreute Vermögen, das vermittelte Neugeschäft in der Altersvorsorge sowie die Anzahl und Fluktuation der Berater.

Ziel unserer Unternehmenssteuerung ist es, dass alle Mitarbeiter und Berater die strategischen Ziele von MLP aktiv unterstützen und sich dem Leistungsversprechen verpflichten. Unser etabliertes zentrales, strategisches Steuerungsinstrument ist die sogenannte Integrierte Strategische Agenda (ISA). Auf diesem Wege werden die Konzernziele auf alle Konzern-Unternehmen und auf die wesentlichen Bereiche heruntergebrochen, sodass jede Unternehmenseinheit ihren Beitrag zur Zielerreichung kennt. So ist eine durchgängige Einbeziehung aller Organisationseinheiten ebenso sichergestellt wie die Einbindung in den Planungs- und Steuerungsprozess. Die ISA eröffnet allen Unternehmensbereichen die Gelegenheit, sich umfangreich in die Zielplanung einzubringen. Dies fördert die Eigenmotivation aller Beteiligten und erhöht die Planungsqualität im Unternehmen. Am Ende des fest vorgeschriebenen, konzernweit verbindlichen ISA-Prozesses wird der Zielerreichungsgrad jeder Einheit gemessen. Für den Vorstand sichert die ISA eine hohe Transparenz des Wertschöpfungsprozesses.

Das Risikomanagement ist bei MLP fest in der Unternehmenssteuerung verankert. Die Vorstände und die Geschäftsführer der Konzernunternehmen sowie die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, Risiken schnellstmöglich zu erkennen und einzuordnen. Da die Bereichsleiter zugleich auch die ISA- und Kostenverantwortung haben, erreichen wir somit eine sinnvolle Verknüpfung zwischen Risikomanagement und Controlling. Weitere Informationen zum Risikomanagement sind im Kapitel → „[Risikobericht](#)“ zusammengefasst.

Risikomanagement:
wichtiger Bestandteil der
Steuerung

Kennzahlen und Frühindikatoren der Unternehmenssteuerung

Um unseren Geschäftserfolg bewerten zu können, nutzen wir regelmäßig Simulationsrechnungen. Wichtige Frühindikatoren sind unter anderem das betreute Vermögen, das die Entwicklung im Vermögensmanagement widerspiegelt, und das vermittelte Neugeschäft im Bereich Altersvorsorge. Denn diese beiden Bereiche tragen einen bedeutenden Teil zu den Provisionserlösen bei.

Unser Ziel ist es, nicht nur die besten Berater der Branche für unser Geschäftsmodell zu gewinnen, sondern diese auch langfristig zu binden. Deshalb überwachen wir kontinuierlich die Fluktuation und streben eine jährliche Fluktuationsrate von maximal 12 % (+/- 2 %-Punkte) bei unseren selbstständigen Beratern an.

Beraterfluktuation niedrig
halten

Mit der Einführung eines zentralen Markt- und eines zentralen Kundenmanagements im Jahr 2015 stärken wir die vertriebliche Ausrichtung der Zentrale weiter. Das Marktmanagement ist zuständig für die Steuerung des Vertriebs, die Standortplanung sowie für alle zentralen Vertriebsbereiche inklusive Recruiting, Hochschulmanagement, Beraterarbeitsplatz und Mediziner. Beim Kundenmanagement laufen alle Aktivitäten zusammen, die unmittelbar auf den Kunden gerichtet sind. Dazu zählen auch Marketingmaßnahmen sowie Aktivitäten im Rahmen der Digitalisierungsstrategie.

Zentrales Markt- und
Kundenmanagement

Ziel der Anpassungen ist eine Bündelung der vorhandenen Kräfte, die Nutzung von Synergien sowie eine noch zielgenauere Unterstützung der Geschäftsstellen. Um der wachsenden Bedeutung der Themen Immobilien und Finanzierung für unseren Umsatzmix Rechnung zu tragen und sie weiter zu fördern, wurde ferner ein eigenes Produktmanagement für diesen Bereich etabliert.

Weitere Informationen lesen Sie in den Kapiteln → „[Geschäftsverlauf](#)“ und → „[Voraussichtliche Geschäftsentwicklung](#)“.

Forschung und Entwicklung

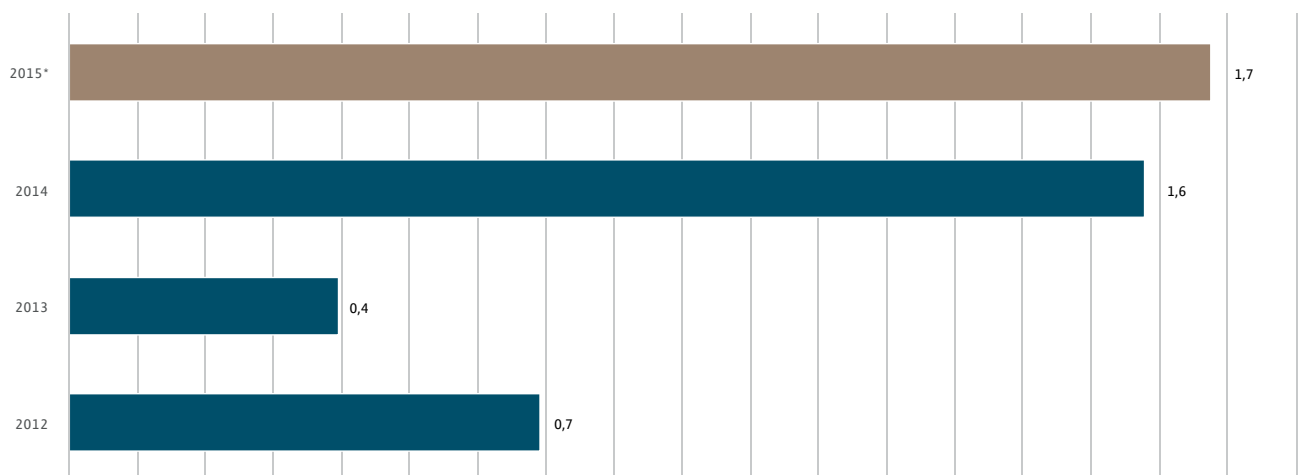
Da es sich bei MLP um ein Dienstleistungsunternehmen handelt, betreiben wir keine Forschung und Entwicklung.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Situation

Im Berichtsjahr setzte sich im Euro-Raum die konjunkturelle Erholung fort. Das Wirtschaftswachstum für die Eurozone lag 2015 nach Schätzungen der FERI Trust GmbH (FERI Trust) bei 1,5 %. Zum Vergleich: 2014 hatte es lediglich bei 0,9 % gelegen. Auch in der deutschen Wirtschaft ging der Aufschwung weiter. Gründe hierfür sieht der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten 2015/2016 vor allem in der guten Lage am deutschen Arbeitsmarkt und der daraus resultierenden Ausweitung des privaten Konsums. Aufgrund der günstigen Konjunktorentwicklung erzielte der Staat 2015 erneut einen Finanzierungsüberschuss. Infolge dessen stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland laut Berechnungen der FERI 2015 um 1,7 %.

Wirtschaftswachstum in Deutschland (alle Angaben in %)



*Schätzung / Quelle: FERI Trust GmbH, Veränderungen des Bruttoinlandsprodukts, preisbereinigt

Die Verbraucherstimmung in Deutschland hat sich im Laufe des Berichtsjahrs eingetrübt: Der Konsumklimaindex lag laut Prognose der GfK im Dezember 2015 bei 9,3 Punkten und ging damit zum vierten Mal in Folge leicht zurück. Im Juni 2015 hatte er noch bei 10,2 Punkten gelegen. Als Grund für den schwindenden Konjunkturoptimismus der Deutschen nennt die GfK-Studie den anhaltend starken Zustrom von Asylbewerbern. So gaben im November 2015 knapp 40 % der Bundesbürger an, dass sie eine steigende Arbeitslosigkeit erwarten. Das Gros von ihnen (69 %) sieht die Ursache dafür in der Flüchtlingskrise. Der Konsumklima-Index der GfK gilt als der wichtigste Indikator für das Konsumverhalten der deutschen Verbraucher und die konjunkturelle Stabilität.

Konsumklima sinkt, ifo-Geschäftsklimaindex steigt

Die deutschen Unternehmen zeigten sich angesichts der zunehmenden weltweiten Unsicherheiten weitgehend unbeeindruckt. Auch die Anschläge von Paris konnten im November 2015 die Geschäftsaussichten hierzulande nicht eintrüben. Der ifo-Geschäftsklimaindex stieg im November auf 109,0 Punkte – von 108,2 Punkten im Vormonat. Im Dezember ging der Index leicht auf 108,7 Punkte zurück.

Die günstige Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt hielt im Berichtsjahr weiter an. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sank die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2015 um 104.000 auf 2,8 Mio. Personen. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 6,4 %.

Positive Entwicklung bei
Beschäftigung und
Einkommen

Besonders günstig blieb der Arbeitsmarkt für gut ausgebildete Arbeitnehmer. So liegt die Arbeitslosenquote von Akademikern mit 2,5 % weiterhin auf Vollbeschäftigungsniveau.

Die gute Situation auf dem Arbeitsmarkt führte laut Herbstprojektion der Bundesregierung zu deutlichen Lohnsteigerungen. Die Nettolöhne und -gehälter stiegen 2015 um 2,6 %; die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich ebenfalls um 2,6 %. Die Sparquote in Deutschland ist im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht angestiegen und lag bei 9,7 %. 2014 lag sie bei 9,4 % nach 9,1 % in 2013.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Traditionell stammt der überwiegende Anteil der Umsatzerlöse von MLP aus den drei Beratungsfeldern Altersvorsorge, Krankenversicherung und Vermögensmanagement. Im Geschäftsjahr 2015 betrug dieser Anteil 83 %. Die Umsätze in der Altersvorsorge und in der Krankenversicherung entstehen im Segment Finanzdienstleistungen. Die Umsätze im Vermögensmanagement stammen sowohl aus dem Segment FERI als auch aus dem Segment Finanzdienstleistungen. Im Folgenden wird erläutert, welche Einflussfaktoren im Jahr 2015 das Marktumfeld und die Ertragslage in den drei genannten Beratungsfeldern besonders beeinflusst haben.

Akquisitionsbedingt ist der Anteil der Sachversicherung im Geschäftsjahr 2015 angestiegen und betrug zum Ende des Geschäftsjahrs 11 %. Ab dem Geschäftsjahr 2016 wird durch die Akquisition der DOMCURA Gruppe die Sachversicherung für das Segment Finanzdienstleistungen und das neue Segment DOMCURA nochmals deutlich an Bedeutung gewinnen. Deshalb beleuchten wir dieses Beratungsfeld intensiver im Rahmen der voraussichtlichen Geschäftsentwicklung.

Altersvorsorge

Die anhaltende Niedrigzinsphase, die negative Berichterstattung über Lebensversicherer und ihre Produkte sowie die Zurückhaltung vieler Verbraucher beim Abschluss lang laufender Verträge haben im Berichtsjahr 2015 das Marktumfeld in der Altersvorsorge in Deutschland nachhaltig belastet.

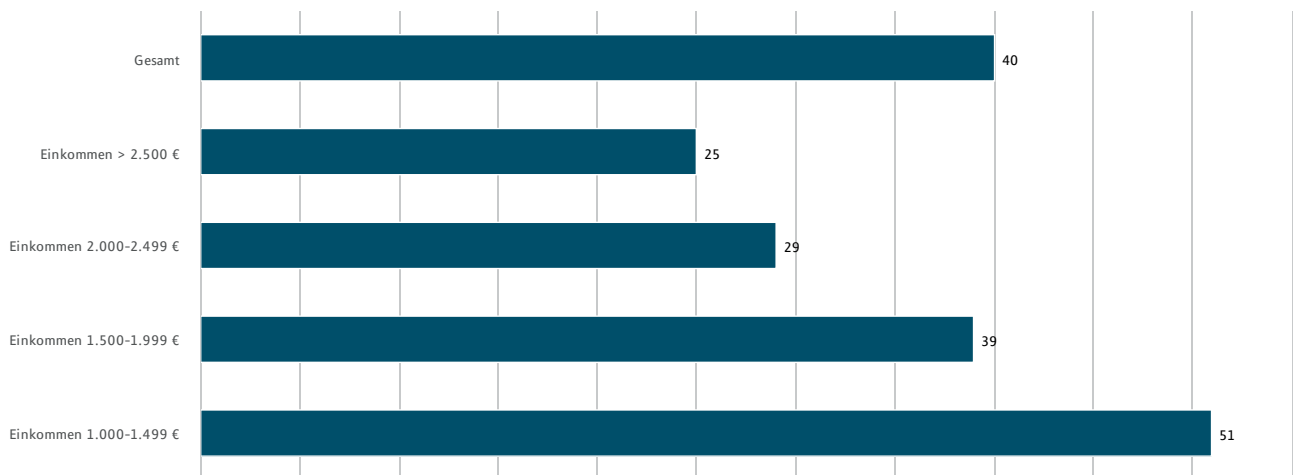
Zudem dämpfte vor allem der gesenkte Höchstrechnungszins (Garantiezins), der mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) zum 1. Januar 2015 in Kraft trat, das Neugeschäft. Darüber hinaus bereitet sich die Versicherungsbranche auf das neue europäische Aufsichtsrecht Solvency II vor. (Weitere Informationen dazu lesen Sie auch im Kapitel → „Wettbewerb und Regulierung“.)

Wie hoch der Beratungsbedarf in der Altersvorsorge grundsätzlich ist, zeigt unter anderem eine Umfrage des Marktforschungsinstituts YouGov im Auftrag von MLP. Danach haben knapp 40 % der Deutschen keine konkreten Vorstellungen über die Höhe ihrer gesetzlichen Rente, weitere 30 % haben lediglich eine „grobe Idee“. Und fast die Hälfte (46 %) kann nicht abschätzen, wie viele eigene Einkünfte aus privater und betrieblicher Vorsorge sie zu erwarten haben.

Laut Vermögensbarometer 2015 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands ist der Anteil der Deutschen, die monatlich nichts für die Altersvorsorge sparen, im Berichtsjahr auf 40 % gestiegen. Zwei Jahre zuvor hatte er noch bei 32 % gelegen. Der Anteil ist umso höher, je geringer das Einkommen ist. Bei denjenigen, die weniger als 1.000 € im Monat zur Verfügung haben, spart inzwischen die Mehrheit (61 %) nicht mehr monatlich – im Jahr 2013 waren es nur 43 %. Aber auch bei den Besserverdienern sinkt die Sparbereitschaft: Ein Viertel der Personen mit einem monatlichen Einkommen von mehr als 2.500 € legt monatlich nichts zurück (2013: 8%).

Sparbereitschaft der Deutschen für die Altersvorsorge leidet unter Niedrigzinsphase

Anteil der Personen, die 2015 monatlich nichts für die Altersvorsorge sparen (alle Angaben in %)



Quelle: ICON Wirtschafts- und Finanzmarktforschung im Auftrag des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands

Die Mehrheit der Erwerbstätigen in Deutschland (59 %) schließt einer Studie der AXA Versicherung zufolge wegen der Niedrigzinsen keine neuen Vorsorgeverträge mehr ab. Und jeder Zweite (49 %) fragt sich, ob private Altersvorsorge überhaupt noch Sinn ergibt.

Das beliebteste Sparziel der Deutschen ist laut einer Umfrage der Norisbank der nächste Urlaub, für den aktuell 38 % der Befragten Geld zurücklegen. Deutlich weniger Umfrageteilnehmer (24 %) sparen dagegen für ihre Altersvorsorge.

Urlaub liegt als Sparziel klar vor der Altersvorsorge

Die beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen spiegeln sich im Berichtsjahr auch in der Marktentwicklung für verschiedene Altersvorsorge-Produkte wider. Dabei bietet der Staat den Bürgern über Steuervorteile und Zuschüsse verschiedene Anreize, um zusätzlich für das Alter vorzusorgen.

Massive Zurückhaltung in allen drei Schichten

Die staatliche Förderung in Deutschland wird im sogenannten 3-Schichten-Modell dargestellt:

- 1. Schicht Basisvorsorge: Gesetzliche Rente und Basis-Rente
- 2. Schicht Zusatzvorsorge: Riester-Rente und betriebliche Altersvorsorge
- 3. Schicht übrige Zusatzvorsorge: Renten- und Lebensversicherungen, Kapitalmarktprodukte

Zur Basisvorsorge in der 1. Schicht gehören neben der gesetzlichen Rentenversicherung auch die Basis- oder Rürup-Rente, deren Beiträge steuerlich geltend gemacht werden können. Die Basis-Rente steht neben Angestellten auch Selbstständigen und Freiberuflern offen, die nicht der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht unterliegen. Ab 2015 hat die Bundesregierung den bisherigen Förderrahmen für die Basis-Rente aufgestockt und dynamisiert. Der steuerlich absetzbare Höchstbetrag für einen Alleinstehenden wurde von 20.000 € auf 22.172 € (bei Zusammenveranlagung für Ehegatten von 40.000 € auf 44.344 €) angehoben. 2015 konnten Steuerzahler das im Laufe des Jahres in eine Basisvorsorge eingezahlte Kapital bis zu diesem Höchstbetrag zu 80 % als Sonderausgaben von der Einkommensteuer absetzen.

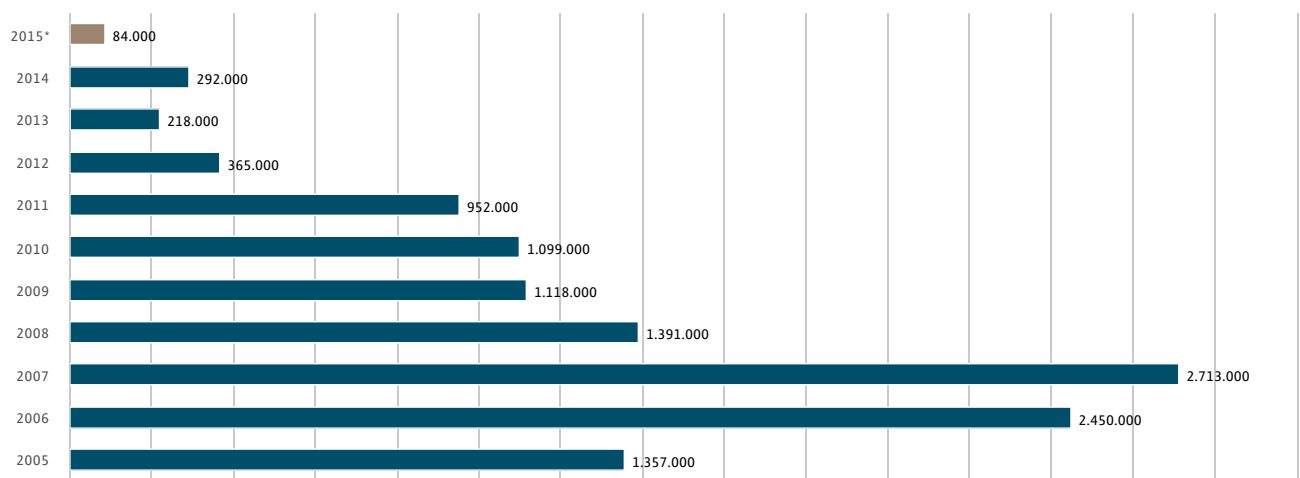
Trotz besserer Förderung weniger neue Basis-Rentenverträge

Trotz dieses erheblichen Steueranreizes wurden nach Angaben des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bis zum Stichtag 31. Dezember 2015 lediglich 95.600 neue Basis-Rentenverträge marktweit abgeschlossen. Das entspricht einem Rückgang von 14,3 %.

Die Zusatzvorsorge der 2. Schicht besteht im Wesentlichen aus der betrieblichen Vorsorge und der Riester-Rente. Bei den Riester-Neuverträgen setzte sich im Berichtsjahr der branchenweite Trend sinkender Absatzzahlen weiter fort. Bis Ende des 3. Quartals 2015 wurden laut Bundesministerium für Arbeit und Soziales 84.000 Neuverträge abgeschlossen (Gesamtjahr 2014: 292.000). Der Gesamtbestand lag damit bei fast 16,4 Millionen Riester-Verträgen – und damit nur leicht über dem Wert vom 31. Dezember 2014. Ein klarer Schwerpunkt bei den Neuverträgen lag im Berichtsjahr – wie bereits in den Jahren zuvor – im Bereich „Wohn-Riester“, die weiteren Zuwachs verzeichneten. Die Zahl der Versicherungsverträge war hingegen leicht rückläufig.

Wohnriester nach wie vor beliebt

Neuabschlüsse Riester-Renten-Verträge (2005 bis 2015)



*Stand: 30. September 2015. Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Die Bedeutung der betrieblichen Vorsorge als weiterer Bestandteil der 2. Schicht ist grundsätzlich groß. Schon heute halten laut „Investmentbarometer 2015“ des GfK Vereins 41 % der Deutschen die betriebliche Altersvorsorge (bAV) für attraktiv; nur die eigene Immobilie ist mit 75 % beliebter. Zu ähnlich positiven Ergebnissen kommt auch eine Studie der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC): Mit 43 % ist die bAV die beliebteste Form der Vorsorge, gefolgt von Riester-Rente und der privaten Lebensversicherung. Dennoch verfügt derzeit nur knapp jeder dritte Arbeitnehmer (29 %) über eine vom Arbeitgeber finanzierte Versorgungsleistung und genauso wenige nutzen Vorsorgemodelle für eigene Beiträge (Entgeltumwandlung). Als Hauptgründe für die geringe Nachfrage nennt die Studie unzureichende Informationen durch die Unternehmen und fehlende Angebote. 61 % der Befragten, die keine Entgeltumwandlung nutzen, wissen zum Beispiel zu wenig von dieser Vorsorgemöglichkeit.

Betriebliche Altersvorsorge: Mangelnde Information und fehlende Angebote

Die Durchdringungsquote bei den Unternehmen, die eine betriebliche Vorsorge anbieten, liegt bei 54 % der Beschäftigten. So lautet das Ergebnis einer Studie der Zurich Versicherung. Nachholbedarf gibt es insbesondere bei den Kleinunternehmen: Mehr als ein Drittel (36 %) bieten ihren Mitarbeitern gar keine betriebliche Vorsorge an. Von den größeren Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten sind lediglich 3 % ohne Betriebsrente. Fehlendes Mitarbeiterinteresse und eine zu geringe Mitarbeiterzahl nennen die Kleinunternehmen als Hauptgründe für den Verzicht auf ein entsprechendes Angebot.

Nachholbedarf bei kleinen und mittleren Unternehmen

Auch in der 3. Schicht zeigt sich nach wie vor eine verhaltene Entwicklung, die nicht zuletzt durch die Absenkung des Garantiezinses Anfang 2015 bestimmt wurde. Zwar besitzt aktuell fast jeder zweite Deutsche (48 %) mindestens eine private Lebens- oder Rentenversicherung. Allerdings hat das Niedrigzinsumfeld laut TNS Infratest dazu geführt, dass die Neuabschlüsse in den vergangenen fünf Jahren um 33 % zurückgegangen sind. Bei klassischen Lebens- und Rentenversicherungen lag die Zahl im Berichtsjahr laut GDV mit 1.318.373 neuen Verträgen deutlich unter dem Niveau des vergleichsweise starken Vorjahrs (-17,3 %).

Rückläufig hat sich 2015 – trotz der aktuellen Diskussion um die wachsende Zahl an Pflegebedürftigen in Deutschland – der Bereich der Pflegeabsicherung entwickelt. Nach Angaben des GDV lag die Zahl der Neuabschlüsse zum Stichtag 31. Dezember 2015 bei der Pflegerentenversicherung bei 23.954 – das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 25,0 %. Weiterführende Informationen zum Thema Pflegeabsicherung stehen im nachfolgenden Kapitel „Krankenversicherung“.

Aufgrund des beschriebenen schwierigen Marktumfelds lag die vermittelte Beitragssumme des Neugeschäfts bei laufenden Beiträgen laut vorläufigen Angaben des GDV im Berichtsjahr mit 119,4 Mrd. € 4,0 % unter dem Vorjahreswert (124,4 Mrd. €). Unter Berücksichtigung des Neugeschäfts gegen Einmalbeiträge sank die insgesamt vermittelte Beitragssumme des Neugeschäfts auf 145,1 Mrd. € (152,8 Mrd. €).

Gesamtmarkt rückläufig, vielfach Einmalbeiträge

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung befand sich im Berichtsjahr unverändert in einem schwierigen Marktumfeld – insbesondere bei der privaten Vollversicherung. Schon seit Jahren ist die Zahl der Vollversicherten nach Angaben des Verbands der privaten Krankenversicherung (PKV-Verband) leicht rückläufig: 2014 lag das Minus bei 55.700 Versicherten oder -0,6 %. Ende 2014 waren damit 8,83 Mio. Menschen in Deutschland privat vollversichert – 150.000 weniger als Ende 2011.

Die Experten der Ratingagentur Assekurata erwarten für das Berichtsjahr 2015 keine Trendumkehr. Diese Einschätzung wird in der Branche geteilt. So beurteilen in einer Umfrage der Assekurata Solutions GmbH mehr als die Hälfte (58,6 %) der befragten Makler die aktuelle Geschäftslage in der Krankenvollversicherung als schlecht.

Die Gründe für den Rückgang sind vielschichtig. Belastend wirkte vor allem der Vertrauensverlust in die PKV, der vor allem durch die kritische Berichterstattung in den Medien zum Thema Beitragsentwicklung und die Diskussionen im Vorfeld der letzten Bundestagswahl zur möglichen Einführung einer Bürgerversicherung hervorgerufen wurde. Nach der Umstellung auf die Unisex-Tarife Ende 2012 stiegen zudem in vielen Fällen die Beiträge, was die Zurückhaltung auf Seiten potenzieller Neukunden noch verstärkte. Bei Bestandskunden ist die Stimmungslage dagegen positiv: Laut Continentale-Studie sind 81 % der PKV-Versicherten mit den Leistungen ihrer Krankenversicherung zufrieden.

Rückgang bei privater Vollsicherung hat mehrere Ursachen

Seit dem 1. Januar 2015 dürfen die gesetzlichen Krankenkassen neben dem allgemein gültigen Beitragssatz von 14,6 % einen Zusatzbeitrag erheben. Lediglich zwei gesetzliche Krankenkassen sind im Jahr 2015 ohne einen Zusatzbeitrag ausgekommen. (Weitere Informationen hierzu lesen Sie im Kapitel → „Wettbewerb und Regulierung“.)

Wechselbereitschaft durch Zusatzbeiträge gering

Die Zusatzbeiträge stellen bisher keinen Grund dar, die Krankenkasse zu wechseln. Dies hat eine Umfrage von PwC herausgefunden: Nahezu alle Mitglieder (97 %) sind im ersten Quartal 2015 ihrer gesetzlichen Krankenkasse treu geblieben. Allerdings zeigt die Umfrage auch, dass 60 % der Befragten die Höhe des Zusatzbeitrags, den die eigene Kasse verlangt, gar nicht kennen. Genauso viele geben an, von ihrer Krankenkasse nicht ausreichend über das Thema informiert worden zu sein.

Der Trend, den Leistungsumfang der GKV durch private Vorsorge aufzustocken, ist seit mehreren Jahren sichtbar: Die Zahl der Zusatzversicherungen stieg nach Angaben des PKV-Verbands 2014 um 1,9 % auf 24,34 Mio. Verträge; damit lag der Zuwachs leicht unter Vorjahresniveau (2013: 2,0 %). Für 2015 erwartet die Ratingagentur Assekurata ebenfalls Zuwächse, wenngleich mit geringerer Dynamik.

Zusatzversicherungen im Plus

Schon heute ist das Thema Pflege mitten in der Gesellschaft angekommen. Neben den rund 2,6 Mio. Pflegebedürftigen, die es aktuell in Deutschland gibt, sind auch fast 30 Mio. Menschen aus dem engen persönlichen Umfeld betroffen. Dies hat eine Umfrage des PKV-Verbands ergeben.

Pflege rückt immer stärker ins Bewusstsein

Dies zeigt sich auch im Zuwachs von Pflegezusatzversicherungen: Die Zahl der staatlich geförderten Pflegezusatzversicherungen („Pflege-Bahr“) stieg 2014 laut PKV-Verband um 55,3 % auf 558.600 Verträge. Dies ist trotz der starken Steigerung in einer absoluten Betrachtung ein nach wie vor niedriges Niveau. Die Zahl der ungeforderten Zusatzpolicen nahm um 4,6 % auf 2,48 Mio. zu, sodass es Ende 2014 insgesamt über 3 Mio. Versicherungen in diesem Bereich gab (2013: 2,7 Mio.). Die Neuabschlüsse im Bereich Pflegerentenversicherung, die den umfangreichsten Schutz darstellt, waren dagegen rückläufig (siehe Kapitel → „Altersvorsorge“).

Die Ratingagentur Assekurata geht davon aus, dass sich das Wachstum in der geförderten Pflegevorsorge im Berichtsjahr deutlich verlangsamt haben könnte. Die abwartende Haltung der Kunden und Vermittler bei der Pflegevorsorge begründen die Experten mit den bevorstehenden gesetzlichen Veränderungen im Rahmen des zweiten Pflegestärkungsgesetzes, das im November 2015 vom Bundestag beschlossen wurde. Das neue Gesetz ist seit dem 1. Januar 2016 in Kraft. (Weitere Informationen dazu lesen Sie im Kapitel → „Wettbewerb und Regulierung“.)

Vermögensmanagement

Das Marktumfeld im Bereich Vermögensmanagement war im Berichtsjahr vor allem durch die anhaltend niedrigen Zinsen und eine hohe Volatilität an den Kapitalmärkten geprägt. Im Fokus der Anleger standen im Hinblick auf eine mögliche Zinswende besonders die geldpolitischen Entscheidungen der Zentralbanken, vor allem in den USA und in Europa. Aber auch die konjunkturelle Entwicklung in China, Staatsschuldenkrisen wie in Griechenland oder gestiegene Terrorgefahren beeinflussten die Märkte im abgelaufenen Geschäftsjahr.

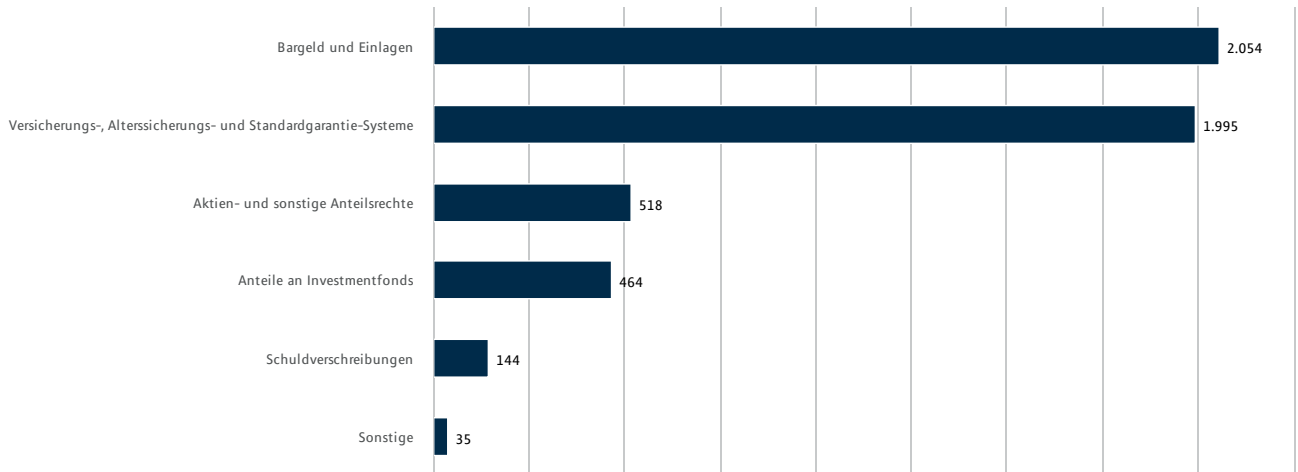
Trotz der aktuellen Niedrigzinsen ist das globale Privatvermögen in 2014 weiter kräftig gestiegen: laut „Global Wealth Report 2015“ des Beratungsunternehmens Boston Consulting Group (BCG) um fast 12 % auf 164 Billionen Dollar. In Westeuropa fiel das Wachstum des privaten Geldvermögens bedingt durch die Eurokrise mit 6,6 % nur etwa halb so hoch aus. Dennoch wuchs in Deutschland die Anzahl der Dollar-Millionäre 2014 um 0,9 % auf 1,14 Millionen Personen. Im Jahr 2013 betrug das Wachstum noch 11,4 %. Das durchschnittliche Nettovermögen der Bundesbürger stieg laut „Global Wealth Report 2015“ der Allianz nur um gut 1 % auf 44.769 €; im Vorjahr betrug der Anstieg mehr als 5 %.

Weltweite Vermögen wachsen

Nach aktuellen Zahlen der Deutschen Bundesbank setzte sich auch im Berichtsjahr der Trend zu liquiden und risikoarmen Anlagen in Deutschland fort. Insgesamt lag das Geldvermögen privater Haushalte hierzulande zum Ende des 3. Quartals 2015 bei 5.210 Mrd. € und damit gut 4 % höher als ein Jahr zuvor. Im Wesentlichen gab es im ersten Halbjahr des Berichtsjahrs per Saldo Mittelzuflüsse bei Sichteinlagen (einschließlich Bargeld) in Höhe von gut 83 Mrd. €.

Sichere und liquide Anlagen weiterhin beliebt

Privates Geldvermögen der Deutschen (alle Angaben in Mrd. €)

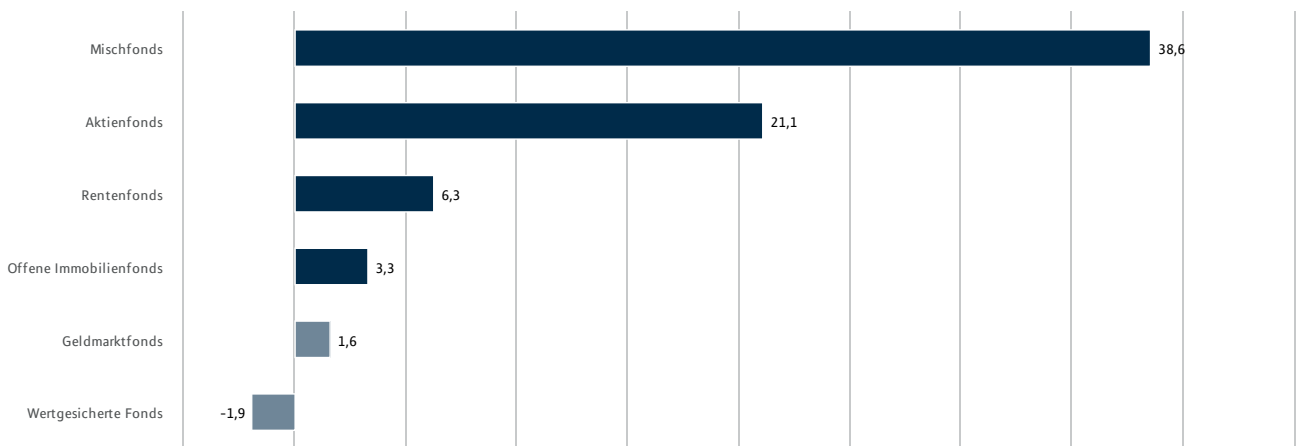


Quelle: Deutsche Bundesbank, Stand: 30. September 2015

Positive Mittelzuflüsse konnten im Berichtsjahr Investmentfonds verzeichnen: Dem Bundesverband Investment und Asset Management e. V. (BVI) zufolge lag das von der deutschen Investmentwirtschaft verwaltete Vermögen in Deutschland zum Jahresende 2015 bei 2.601 Mrd. € und damit 9,1 % höher als noch 2014. Einen wesentlichen Beitrag dazu lieferten institutionelle Investoren, sodass die Anlagen in Spezialfonds um 8,7 % von 1.231 Mrd. € auf 1.339 Mrd. € stiegen. Dieser Markt ist für den MLP Konzern durch das Angebot von FERI relevant. Publikumsfonds verzeichneten zum Stichtag 31. Dezember 2015 insgesamt einen Anstieg um 11,9 % auf 883 Mrd. €. Dabei gab es bei den Mischfonds mit 38,6 Mrd. € die mit Abstand höchsten Mittelzuflüsse, gefolgt von Aktienfonds mit 21,1 Mrd. € und Rentenfonds mit 6,3 Mrd. €. Im Vorjahr hatten Anleger aus Aktienfonds noch massiv Geld abgezogen.

Misch- und Aktienfonds legen zu

Zu- und Abflüsse in unterschiedliche Publikumsfondsarten in Deutschland von Januar bis Dezember 2015 (alle Angaben in Mrd. €)



Quelle: Bundesverband Investment und Asset Management e. V. (BVI)

Privatanleger investieren somit etwas offensiver als in den Vorjahren. Gemessen an den Marktbedingungen stehen sie risikoreicheren Anlageformen aber noch immer zurückhaltend gegenüber.

Der Markt für die Beratung und Verwaltung großer Privatvermögen, in dem wir über FERI aktiv sind, ist seit der Finanz- und Wirtschaftskrise anspruchsvoller und umkämpfter geworden. Das Wettbewerbsumfeld wird bestimmt durch die anhaltende Konsolidierung im Private Banking und Wealth Management.

Anhaltende Konsolidierung im Private Banking und Wealth Management

Auf Kundenseite kommt hinzu, dass die Entscheidungszyklen der Anleger nach wie vor lang sind und die Bereitschaft für Neumandatierungen weiterhin gering ist. Angesichts des Niedrigzinsumfelds fragen insbesondere institutionelle Investoren verstärkt Alternative Investments nach.

Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase gewinnen selbst- und fremdgenutzte Immobilien eine immer größere Bedeutung beim langfristigen Vermögensaufbau. Laut „Vermögensbarometer 2015“ halten 53 % der Deutschen die selbstgenutzte Immobilie für diesen Zweck am besten geeignet; 28 % würden beim Vermögensaufbau auf eine fremdgenutzte Immobilie setzen.

Immobilien weiter in Fokus

Wettbewerb und Regulierung

Die Wettbewerbssituation auf dem deutschen Markt für Finanzdienstleistungen hat sich für die MLP Gruppe 2015 im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Branche ist nach wie vor sehr heterogen und von großem Wettbewerbsdruck und Konsolidierungstendenzen gekennzeichnet. Zu den Anbietern zählen zahlreiche Banken, Versicherungen und freie Finanzvermittler, die ein sehr unterschiedliches Qualitätsniveau in der Beratung bieten. Darüber hinaus wächst der Wettbewerbsdruck auf die gesamte Branche durch neue, innovative Marktteilnehmer (sogenannte FinTechs).

Um die Transparenz und die Beratungsqualität im Markt nachhaltig zu erhöhen, hat der Gesetzgeber bereits in den vergangenen Jahren verschiedene regulatorische Änderungen auf den Weg gebracht, die auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nachhaltig die Rahmenbedingungen beeinflusst haben und deren Umsetzung die Konsolidierung im Markt weiter vorantreiben wird. MLP hat zahlreiche Anforderungen, die der Gesetzgeber nun mit Regelwerken vorgibt, in der Vergangenheit bereits frühzeitig umgesetzt. Darin sehen wir einen Wettbewerbsvorsprung.

Veränderte Rahmenbedingungen treiben Konsolidierung voran

Zum 1. Januar 2015 sind wichtige Änderungen im Rahmen des LVRG in Kraft getreten, die in Teilen auch nachhaltige Auswirkungen auf die Wettbewerbssituation im Gesamtmarkt zur Folge haben werden:

LVRG wirkt sich nachhaltig aus

Die Absenkung des Höchstrechnungszins (Garantiezins) von 1,75 % auf 1,25 % hat im Berichtsjahr wie erwartet dazu beigetragen, dass sich die Zurückhaltung der Bürger beim Abschluss langfristiger Altersvorsorge-Verträge fortgesetzt hat. Durch die Absenkung des Höchstzillmersatzes von 4 % auf 2,5 % hat zudem der Margendruck im Markt zugenommen, wie eine Befragung des Meinungsforschungsinstituts YouGov unter unabhängigen Vermittlern ergeben hat: Danach fürchten gut drei Viertel der Makler (77 %) eine massive Konsolidierungswelle bei Vermittlern durch das LVRG. Die Mehrheit (59 %) stellt bereits fest, dass das Vermittlungsgeschäft abnimmt und es zu Verschlechterungen bei Vergütung (85%) und Stornohaftung (78%) kommt.

Wie erwartet hat die Senkung des Höchstzillmersatzes zu Veränderungen in der Vergütungssystematik geführt, so ein weiteres Ergebnis der YouGov-Befragung: Knapp zwei Drittel der Gesellschaften (64 %) hätten die Abschlussprovisionen bereits gesenkt; mehr als 40 % hätten im Durchschnitt auf der anderen Seite die Bestandsprovisionen angehoben. Aufgrund der Veränderungen der Provisionsmodelle rechnet die Mehrheit (58 %) der Makler langfristig mit mittleren bis sehr hohen Einkommenseinbußen.

Für das Geschäftsjahr 2015 hat MLP als Qualitätsanbieter mit einem großen, hochwertigen Kundenbestand vergleichsweise geringe Auswirkungen auf das eigene Geschäft beobachtet. Der Margendruck auf kleinere und deutlich weniger qualitätsorientierte Teile des Markts hat jedoch deutlich zugenommen, was bestehende Konzentrationsprozesse aus unserer Sicht weiter antreiben wird.

Wie bereits in den Vorjahren hat auch im Berichtsjahr die Konkretisierung der Umsetzung von Basel III in der Europäischen Union (EU) die Bankenwelt in Europa weiter beschäftigt. Zum 1. Oktober 2015 trat die im Regelwerk enthaltene Liquiditätskennzahl (Liquidity Coverage Ratio, LCR) als bindende Mindestgröße in der EU in Kraft. Die Liquiditätsdeckungsanforderung hat zum Ziel, den Liquiditätsbedarf der nächsten 30 Tage durch die Sicherstellung von ausreichend hochwertigen, kurzfristig liquidierbaren Aktiva zu decken. Um den Instituten eine allmähliche Anpassung an die neue Mindestanforderung zu erlauben, ist ein stufenweises Ansteigen des Erfüllungsgrads bis 100 % im Jahr 2018 vorgesehen. Als Institut mit Banklizenz gelten diese Regelungen auch für die MLP Finanzdienstleistungen AG und damit für den MLP Konzern. MLP erfüllt alle Anforderungen.

Stärkere
Bankenregulierung in
Europa

Die Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) hat am 19. Dezember 2014 ihre endgültigen Leitlinien zum aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) veröffentlicht. Damit wurde für die zuständigen Aufsichtsbehörden innerhalb der EU erstmals ein harmonisierter Rahmen für den Überwachungs- und Bewertungsprozess nach Basel III geschaffen. Mit Hilfe dieser Leitlinie sollen die Risiken der Banken transparenter und vergleichbarer gemacht werden. Letztlich führt die SREP-Leitlinie mittelfristig zu einer weiteren Harmonisierung des Aufsichtsrechts und der Aufsichtspraxis innerhalb der EU. Derzeit arbeitet die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) darüber hinaus an einer Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), die voraussichtlich weiteren Anpassungsbedarf für die Institute mit sich bringen wird.

Bankenaufsicht
harmonisiert

Der Deutsche Bundestag hat am 23. April 2015 das Kleinanlegerschutzgesetz beschlossen. Mit den neuen Regelungen werden Verbraucher besser vor riskanten und intransparenten Finanzprodukten geschützt. Das Gesetz sieht mehr und aktuellere Informationen für Anleger sowie Vertriebsbeschränkungen für Anbieter von Vermögensanlagen vor und stärkt die Aufsicht über den Finanzmarkt.

Mehr Schutz für
Kleinanleger

Zum 1. Januar 2015 ist das GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz (FQWG) in Kraft getreten. Damit wurde der allgemeine Beitragsatz zur gesetzlichen Krankenversicherung von 15,5 % auf 14,6 % gesenkt. Dieser wird jeweils hälftig von Arbeitnehmer und Arbeitgeber getragen. Zudem gibt es einen Zusatzbeitrag, den die gesetzlichen Krankenkassen auf Basis ihrer Finanzlage regelmäßig neu bestimmen. 2015 lag er im Durchschnitt bei 0,9 %. Er wird allein von den Arbeitnehmern aufgebracht und individuell von den Kassen festgelegt.

Neue Beiträge zur
Gesetzlichen
Krankenversicherung

Aufgrund hoher Rücklagen konnte die Rentenkasse den Beitragssatz für die Rentenversicherung für das Jahr 2015 um 0,2 Prozentpunkte auf 18,7 % senken. In der Renten- und Krankenversicherung stiegen gleichzeitig die Bemessungsgrenzen: in der allgemeinen Rentenversicherung (West) von 5.950 € auf 6.050 €, in Ostdeutschland von 5.000 € auf 5.200 € im Monat. Die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Krankenversicherung stieg 2015 auf 49.500 € nach 48.600 € im Vorjahr. Die Versicherungspflichtgrenze erhöhte sich von 53.550 € auf 54.900 €.

Rentenbeitrag gesunken,
Beitragsbemessungsgrenzen
gestiegen

Auch nach jüngsten Untersuchungen waren unabhängige Anbieter wie MLP, also Vermittler ohne eigene Produkte, bei der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten in Deutschland von großer Bedeutung. Laut aktuellem Vertriebswege-Survey 2015 der Unternehmensberatung Towers Watson waren diese im Absatz von Lebensversicherungsprodukten der dritt wichtigste Beratungszweig in der Branche. Ihr Marktanteil am vermittelten Neugeschäft lag bei 26,5 %. Ausschließlichkeitsvertreter, die nur eine einzige Gesellschaft vertreten, erreichten mit 28,7 % Platz zwei, knapp hinter den Banken (29,5 %).

Unabhängige Beratung
weiter gefragt

Auch bei der Vermittlung von privaten Krankenversicherungen spielen unabhängige Berater laut den jüngsten Zahlen von Towers Watson nach wie vor eine wichtige Rolle: Mit einem Marktanteil von 34,3 % sind sie nach den Ausschließlichkeitsvertretern die zweitwichtigste Beratergruppe.

Geschäftsverlauf

Die Herausforderungen in unseren Kernmärkten – insbesondere in der Altersvorsorge – haben unsere Geschäftsentwicklung auch im Berichtsjahr 2015 negativ beeinflusst.

In der Altersvorsorge führten vor allem die andauernde Niedrigzinsphase, die negative Berichterstattung über die Stabilität von Lebensversicherern sowie die Absenkung des Höchstrechnungszins zu einer weiterhin hohen Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge. Entsprechend waren die Erlöse in der Altersvorsorge im Berichtsjahr rückläufig.

In der Krankenversicherung beobachteten wir beim Neuabschluss von privaten Vollversicherungen zwar weiterhin eine Zurückhaltung der Kunden. Diese führen wir unter anderem auch auf die kritische Berichterstattung zum Thema Beitragsentwicklung in der PKV zurück. Dennoch entwickelten sich unsere Erlöse in der Krankenversicherung positiv und lagen leicht über dem Vorjahresniveau. Hintergrund ist unsere gute Kundenbasis sowie die enge Betreuung unserer Kunden.

Gemeinsam mit unserem Tochterunternehmen FERI haben wir im Berichtszeitraum den Bereich Vermögensmanagement weiter gestärkt. FERI konnte in allen Geschäftsfeldern neue Kunden gewinnen. Das Beratungs- und Dienstleistungsangebot, vor allem in den Bereichen Investment Management sowie Alternative und Real Assets (zum Beispiel Private Equity, Hedgefonds und Immobilien), wurde stetig ausgebaut. Zusätzlich befördert durch eine positive Entwicklung dieses Beratungsfelds in der MLP Finanzdienstleistungen AG konnten wir im Vermögensmanagement die Erlöse im Vergleich zum Vorjahr deutlich steigern. Hintergrund ist weiterhin der Anstieg des in der MLP Gruppe verwalteten Vermögens.

In der Sachversicherung lagen die Erlöse über dem Vorjahresniveau, auch ohne die zusätzlichen Erlösbeiträge durch die Übernahme der DOMCURA Gruppe.

Um der gewachsenen Kundennachfrage nach Immobilien noch stärker Rechnung zu tragen und die Umsatzbasis nachhaltig zu verbreitern, hat MLP sein 2014 neu gestartetes Beratungsangebot rund um Immobilien im Berichtsjahr noch einmal deutlich ausgebaut. MLP Berater können auf Wunsch des Kunden Immobilien für die Eigen- und Fremdnutzung anbieten; entsprechende Schulungen wurden im Berichtsjahr durchgeführt und sind auch für das kommende Jahr geplant. Die Qualitätssicherung bei der Immobilienvermittlung erfolgt über das Tochterunternehmen FERI EuroRating, das eine Prüfung aller Anbieter vornimmt, mit denen wir zusammenarbeiten. In der Immobilienfinanzierung erzielte MLP neue Höchstwerte im vermittelten Neugeschäft und die Erlöse aus der Immobilienvermittlung, die sich in den sonstigen Provisionserlösen zeigt, legten deutlich zu.

Beratungsangebot rund um Immobilien ausgebaut

Bis auf den marktbedingten Rückgang in der Altersvorsorge hat die MLP Gruppe somit die Erlöse in sämtlichen Beratungsfeldern gesteigert. Damit zeigt die weitere Verbreiterung der Umsatzbasis, die MLP im Berichtsjahr forciert hat, Wirkung.

Ein Schwerpunkt im Rahmen der Verbreiterung der Umsatzbasis lag in der Akquisition der DOMCURA Gruppe Ende Juli 2015. Die DOMCURA Gruppe konzipiert, entwickelt und realisiert als sogenannter Assekuradeur aus dem gesamten Marktangebot umfassende Deckungskonzepte in der Sachversicherung. Diese werden von Marktteilnehmern wie z. B. Versicherungsmaklern vermittelt. Dieses erfolgreiche Geschäftsmodell wird die DOMCURA Gruppe fortführen und deutlich ausbauen. Zudem gehören zur DOMCURA Gruppe auch Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen. Insgesamt erschließt sich MLP mit dem Erwerb und der Einbindung der DOMCURA Gruppe in den Konzern ein weiteres, strategisch relevantes Geschäftsfeld. Zusätzlich entstehen umfangreiche Umsatzsynergien in der MLP Gruppe.

Neue Potenziale in der Sachversicherung durch DOMCURA-Akquisition

Ein weiterer positiver Effekt ergibt sich aus der Verteilung der Umsätze. In der Sachversicherung fällt ein Großteil der Jahreserlöse der DOMCURA Gruppe jeweils im 1. Quartal an, da die meisten Versicherungsprämien zu Jahresbeginn fällig werden. Da MLP bisher traditionell einen Großteil seiner Erlöse im 4. Quartal erwirtschaftet, ergibt sich durch die Akquisition der DOMCURA Gruppe für den Konzern eine gleichmäßigere Verteilung der Umsatzerlöse im Jahresverlauf.

Die Digitalisierung des Finanzdienstleistungssektors führt dazu, dass neue Wettbewerber auf den Markt treten. Dies sind sowohl sogenannte FinTechs als auch Großunternehmen, welche Kernkompetenzen von Finanzdienstleistern als eigene Dienstleistungen im Internet anbieten. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen und die Umsetzung unserer Online-Strategie voranzutreiben, ist MLP im Berichtsjahr unter anderem eine Kooperation mit dem FinTech-Unternehmen massUp eingegangen. Die darüberhinausgehenden Schritte sind in den nächsten Absätzen beschrieben.

Digitalisierungsstrategie erfolgreich vorangetrieben

Im Rahmen der Online-Strategie hat MLP im Berichtsjahr einen neuen Internetauftritt für junge Erwachsene gestartet. MLP financify spricht diese gezielt in ihrem Umfeld an. Gleichzeitig haben wir die Präsenz von MLP in den sozialen Medien wie Facebook, Youtube und Twitter weiter ausgebaut. Ziel ist, uns auch dort als Gesprächspartner in allen Finanzfragen zu positionieren und Interessenten zu generieren. Darüber hinaus haben wir auch unsere Kundenwebseite mlp.de in 2015 einem Relaunch unterzogen. Sie bietet jetzt unter anderem auch Internetseiten für sämtliche Standorte von MLP und Auftritte für jeden Kundenberater.

Social Media-Aktivitäten zur Neukundengewinnung

Mit den beiden neuen Webauftritten und der zuletzt eingegangenen Kooperation mit massUp hat MLP die Basis für den Onlineproduktabschluss geschaffen. Der Start erfolgt im Januar 2016. Die nun etablierte technische Plattform bietet künftig die Möglichkeit der Erweiterung des Online-Produktportfolios. Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr das Video-Conferencing zur Online-Beratung als Tool für Berater sowie die eSignature als Pilotprojekte fortgeführt. MLP hat somit im Berichtsjahr die technologische Basis und wichtige Schritte für die weitere Umsetzung der Digitalisierungsstrategie geschaffen. Details dazu finden sich im Kapitel → „[Voraussichtliche Geschäftsentwicklung](#)“.

Basis für Erweiterung des Online-Produktportfolios gelegt

2015 hat MLP sein Angebot im Bereich der PKV ausgebaut. Auch Versicherte, die bislang kein Kunde bei MLP sind, können seitdem ihren Vertrag beim bestehenden Versicherer durch MLP überprüfen und optimieren lassen. Das pauschale Servicehonorar von einmalig 420 € zzgl. Mehrwertsteuer fällt bei einer erfolgreichen Optimierung an. Für MLP Bestandskunden bleibt dieser Service weiterhin kostenfrei.

Angebotserweiterung im Bereich Private Krankenversicherung und bAV

Unter dem Motto „100 für 10“ bietet MLP seit 2015 im Bereich bAV ein innovatives Branchenkonzept für die Nettolohn-Optimierung, das vor allem auf die Bedürfnisse von Arztpraxen, Kanzleien und ähnlichen Betrieben zugeschnitten ist.

Zur Unterstützung unserer Kundenberater haben wir im Berichtsjahr den „Quick-Check“ für Sachversicherungen eingeführt. Damit können Berater auch Altverträge ihrer Kunden, die nicht über MLP abgeschlossen wurden, schnell und einfach auf Aktualität prüfen und mit dem derzeitigen Marktangebot vergleichen. Das neue Analyse-Tool ermöglicht den Vergleich von Haftpflicht-, Hausrat-, Wohngebäude-, Unfall- und Rechtsschutzversicherungsverträgen.

„Quick-Check“ für Sachversicherungen gestartet

Aufgrund des herausfordernden Marktumfelds ergänzt MLP seine Wachstumsstrategie durch ein konsequentes Effizienzmanagement. Trotz umfangreicher Zukunftsinvestitionen lagen die Verwaltungskosten (vor Akquisition DOMCURA Gruppe) auf Vorjahresniveau und damit im Rahmen unserer Planungen. Inkludiert sind einmalige Aufwendungen von mehr als 5 Mio. €, die wie angekündigt unter anderem durch Recruiting-Programme, die Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie sowie IT-Investitionen angefallen sind.

Kosten trotz umfangreicher Investitionen stabil

Veränderung in der Unternehmensstruktur

Im Berichtszeitraum hat die MLP AG eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage durchgeführt. Gegen Einbringung von 33,33 % der Anteile an der Schwarzer Familienholding GmbH (SFH GmbH), der Muttergesellschaft der DOMCURA Gruppenunternehmen, wurden 1.456.948 neue Aktien ausgegeben. Diese Aktien sind für das Geschäftsjahr 2015 vollständig dividendenberechtigt. Das Grundkapital erhöhte sich dadurch um 1,35 % von 107.877.738 Aktien auf 109.334.686 Aktien. Die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage wurde am 10. August 2015 in das Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim eingetragen.

Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage

Im Juni hat die MLP AG einen Unternehmenskaufvertrag über die vollständige Übernahme der DOMCURA Gruppe unterzeichnet. Mit Closing der Transaktion am 29. Juli 2015 erwarb die MLP AG 41,66 % der Anteile von der SFH GmbH. Im Rahmen einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage, deren Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim am 10. August erfolgte, gingen weitere 33,33 % der Anteile an der SFH GmbH auf die MLP AG über. Die verbleibenden 25 % der Anteile verbleiben stimm- und gewinnrechtlos bei Herrn Schwarzer und gehen bis spätestens 1. Januar 2017 auf MLP über, ohne dass hierfür eine zusätzliche Kaufpreiszahlung fällig wird. Die MLP AG ist rückwirkend zum 1. Januar 2015 für 100 % der Anteile gewinnberechtigt. Das Transaktionsvolumen belief sich auf insgesamt 18 Mio. €. Dabei wurden 12 Mio. € als Kaufpreis in bar gezahlt, weitere 6 Mio. € wurden durch die oben beschriebene Ausgabe neuer Aktien für die Einbringung von 33,33 % der Anteile an der SFH GmbH geleistet. Die DOMCURA Gruppe wurde mit dem Abschluss zum 30. September 2015 erstmalig auf der Ebene des MLP Konzerns in die Konsolidierung einbezogen.

Übernahme der DOMCURA Gruppe stärkt die Sachversicherung

Im Berichtszeitraum wurden innerhalb der FERI Gruppe verschiedene Veränderungen in der Struktur und Organisation vorgenommen. Unter anderem wurde die FERI Institutional and Family Office GmbH auf die FERI Trust GmbH verschmolzen. Im gleichen Zeitraum erfolgte die Zulassung der FEREAL AG als Kapitalverwaltungsgesellschaft durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Darüber hinaus hat es keine wesentlichen Veränderungen in der Unternehmensstruktur des MLP Konzerns gegeben.

FEREAL AG als Kapitalverwaltungsgesellschaft zugelassen

In der folgenden Beschreibung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des MLP Konzerns nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sind die jeweiligen Vorjahreswerte in einer Klammer dargestellt.

Durch die Übernahme der DOMCURA Gruppe ist die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr nur eingeschränkt möglich.

Ertragslage

Entwicklung der Gesamterlöse

Trotz des fortgesetzt schwierigen Marktumfelds insbesondere in der Altersvorsorge konnte MLP die Gesamterlöse auf 557,2 Mio. € (531,1 Mio. €) steigern. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung war der Anstieg der Provisionserlöse von 486,9 Mio. € auf 514,3 Mio. €. Hierbei ist zu beachten, dass die Umsatzerlöse der DOMCURA Gruppe in Höhe von 20,0 Mio. € zu dieser Entwicklung mit beitrugen. Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft lagen aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus mit 21,4 Mio. € (22,9 Mio. €) leicht unter Vorjahr. Die sonstigen Erlöse lagen mit 21,5 Mio. € (21,4 Mio. €) ebenfalls leicht unter Vorjahresniveau.

Gesamterlöse legen zu

Nach wie vor halten sich die Bürger aufgrund des andauernden Niedrigzinsumfelds sowie der fortgesetzt negativen Berichterstattung über Lebensversicherer und ihre Produkte beim Abschluss langfristiger Verträge zurück. In diesem Zuge verminderte sich das Neugeschäft in der Altersvorsorge auf 3,5 Mrd. € (4,1 Mrd. €) vermittelte Beitragssumme. Der Anteil der betrieblichen Vorsorge hieran betrug 12 % (12 %). Vor allem aufgrund des niedrigeren Neugeschäfts sanken die Erlöse in der Altersvorsorge auf 215,7 Mio. € (239,7 Mio. €).

Neugeschäft in der Altersvorsorge deutlich über Vorjahr

Nach Rückgängen in den vergangenen Jahren konnten wir in der Krankenversicherung eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr erreichen. Trotz der Zurückhaltung vieler Kunden aufgrund der anhaltend kritischen Berichterstattung zur PKV in den Medien lagen die Erlöse mit 45,9 Mio. € (43,5 Mio. €) um 5,5 % über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Krankenversicherung leicht über Vorjahr

Deutlich positiv entwickelte sich der Bereich Sachversicherung. Unterstützt durch die Umsatzbeiträge der DOMCURA Gruppe, deren Umsatz und Ergebnis seit Ende Juli in den Konzern mit einbezogen werden, stiegen die Erlöse in der Sachversicherung auf 54,9 Mio. € (34,6 Mio. €).

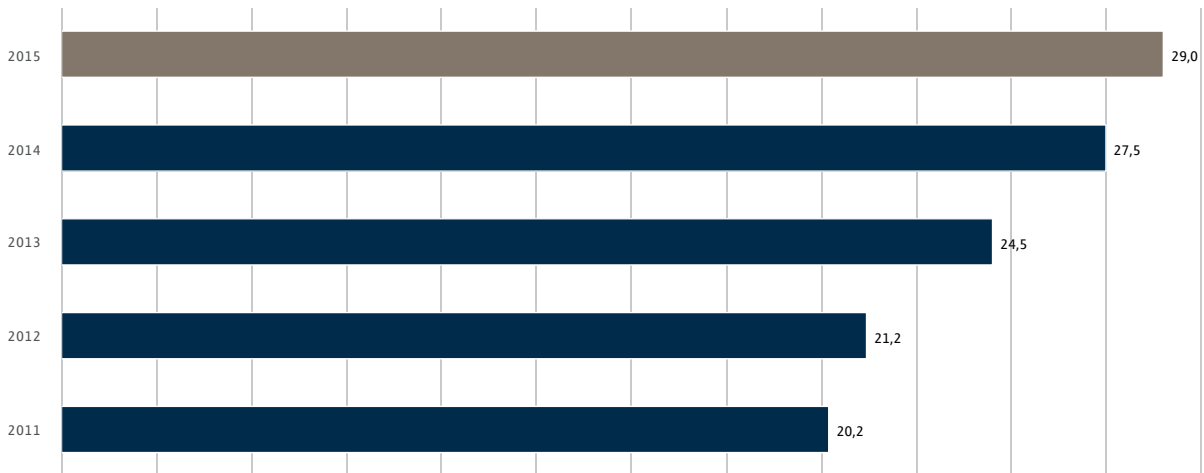
Sachversicherung und Finanzierung mit deutlichem Wachstum

Das Volumen der vermittelten Finanzierungen stieg deutlich auf 1,8 Mrd. € (1,4 Mrd. €) und erreichte damit einen neuen Rekordwert. Entsprechend positiv entwickelten sich die Erlöse in diesem Geschäftsfeld. Sie lagen mit 16,2 Mio. € (13,6 Mio. €) deutlich über Vorjahr.

Nachdem die Erlöse im Vermögensmanagement bereits im Vorjahr einen Rekordwert erreichten, konnten sie im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter zulegen und erreichten 166,0 Mio. € (147,0 Mio. €). Dieser Anstieg ist sowohl auf die positive Entwicklung unserer Tochtergesellschaft FERL als auch auf die gute Entwicklung des Bereichs in der MLP Finanzdienstleistungen AG zurückzuführen. Das im Konzern betreute Vermögen lag zum Bilanzstichtag bei 29,0 Mrd. € (27,5 Mrd. €).

Vermögensmanagement mit weiterem Wachstum

Entwicklung des betreuten Vermögens (alle Angaben in Mrd. €)



Im Geschäftsjahr hat MLP sein Kostenmanagement erfolgreich fortgesetzt. Ohne Berücksichtigung der im Vergleich zum Vorjahr zusätzlichen Aufwendungen der DOMCURA Gruppe lagen die Verwaltungskosten (definiert als Summe von Personalaufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen) im MLP Konzern bei 262,3 Mio. € (256,8 Mio. €). Neben unseren Aufwendungen für Zukunftsinvestitionen enthalten die Verwaltungskosten ebenfalls Erwerbsnebenkosten für die Akquisition der DOMCURA Gruppe. Inklusive der DOMCURA Gruppe lagen die Verwaltungskosten bei 272,8 Mio. €.

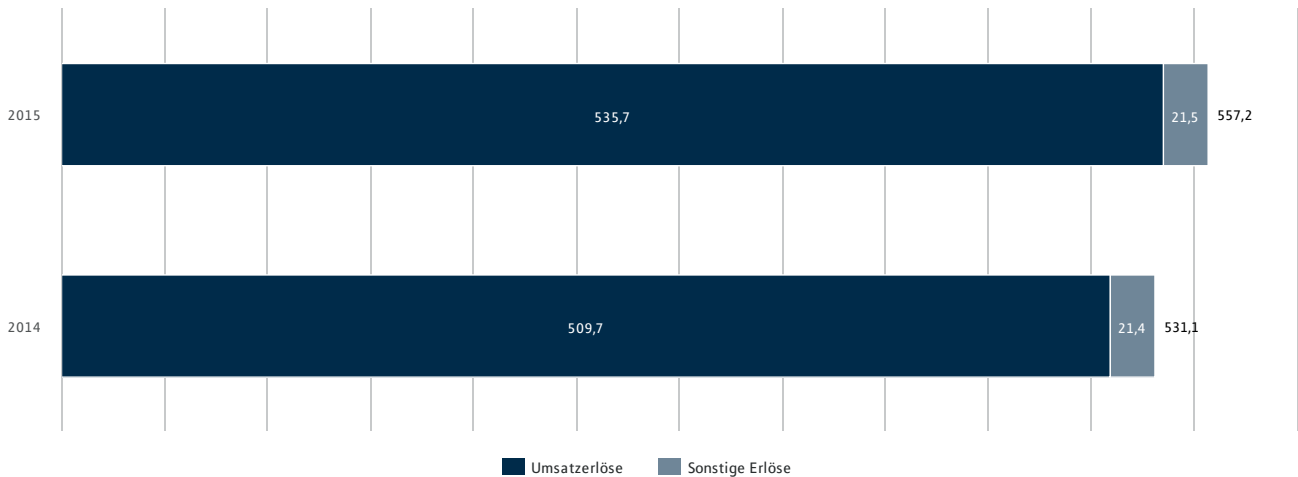
Erfolgreiches
Kostenmanagement

Das Proforma-EBIT (vor Akquisitionen; Earnings before interest and taxes) lag bei 32,5 Mio. € (39,0 Mio. €). Das EBIT inklusive der DOMCURA-Akquisition betrug 30,7 Mio. €. Hintergrund ist die Saisonalität im DOMCURA-Geschäftsmodell. Demnach weist diese im jeweils ersten Quartal eines Jahres ein sehr starkes Ergebnis aus, in den Quartalen zwei bis vier fällt dagegen ein Verlust an. In der Summe wird das Ergebnis der DOMCURA Gruppe erwartungsgemäß deutlich positiv ausfallen. Die EBIT-Marge des MLP Konzerns betrug auf Proforma-Basis (vor Akquisitionen) 5,8 % (7,3 %). Die Produktivität (Umsatz pro Berater im Segment Finanzdienstleistungen) lag bei 204.400 € (206.800 €).

Analyse der Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse stiegen im Berichtszeitraum auf 535,7 Mio. € (509,7 Mio. €), maßgeblich beeinflusst durch den Umsatzanteil der DOMCURA Gruppe in Höhe von 20,0 Mio. €. Die sonstigen Erlöse lagen mit 21,5 Mio. € (21,4 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahrs. Die Gesamterlöse stiegen auf 557,2 Mio. € (531,1 Mio. €).

Entwicklung der Gesamterlöse (alle Angaben in Mio. €)



Positiv auf die Umsatzentwicklung wirkte sich der Anstieg der Provisionserlöse von 486,9 Mio. € auf 514,3 Mio. € aus. Die Zinserlöse lagen mit 21,4 Mio. € (22,9 Mio. €) aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus leicht unter dem Vorjahr. Innerhalb der Provisionserlöse leistet die Altersvorsorge weiterhin den überwiegenden Beitrag, gefolgt vom Vermögensmanagement. Mit einem Plus von 85,7 % verzeichneten die übrigen Beratungsleistungen, in denen sich vor allem die Erlöse aus dem erweiterten Immobilienangebot widerspiegeln, das stärkste Wachstum. Auch die Erlöse in der Sachversicherung verbesserten sich mit 58,7 % deutlich. Einen detaillierten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle:

Aufteilung der Umsatzerlöse

Alle Angaben in Mio. €	2015	2014	Veränderung in %
Altersvorsorge	215,7	239,7	-10,0%
Vermögensmanagement	166,0	147,0	12,9%
Krankenversicherung	45,9	43,5	5,5%
Sachversicherung	54,9	34,6	58,7%
Finanzierung	16,2	13,6	19,1%
Übrige Beratungsvergütungen	15,6	8,4	85,7%
Summe Provisionserlöse	514,3	486,9	5,6%
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	21,4	22,9	-6,6%
Gesamt	535,7	509,7	5,1%

Analyse der Aufwendungen

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft beinhalten vor allem die erfolgsabhängigen Zahlungen an unsere Berater. Sie stellen den größten Einzelposten bei den Aufwendungen dar. In diesem Posten enthalten sind ebenfalls die Provisionsaufwendungen im Segment DOMCURA. Diese variablen Aufwendungen entstehen durch die Vergütung von Vermittlungsleistungen im Sachversicherungsgeschäft. Hinzu kommen die Provisionsaufwendungen im Segment FERI, die sich insbesondere aus den Aktivitäten im Bereich Fondsadministration ergeben. Variable Vergütungen fallen in diesem Geschäftsfeld zum Beispiel durch die Vergütung der Depotbank und des Fondsvertriebs an. Maßgeblich beeinflusst durch die Einbeziehung der DOMCURA Gruppe sowie die Ausweitung des Bereichs Fondsadministration bei FERI mit den damit verbundenen höheren Erlösen erhöhten sich die Provisionsaufwendungen auf 253,6 Mio. € (233,6 Mio. €). Das Provisionsergebnis betrug damit 260,7 Mio. € nach 253,3 Mio. € im Vorjahr.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft gingen aufgrund des weiter rückläufigen Zinsniveaus auf 1,9 Mio. € (2,8 Mio. €) zurück. Insgesamt betrug das Zinsergebnis 19,5 Mio. € nach 20,1 Mio. € im Vorjahr.

Der Rohertrag verbesserte sich im vergangenen Jahr auf 301,7 Mio. € (294,6 Mio. €).

Ohne Berücksichtigung der DOMCURA haben sich die Verwaltungskosten im Berichtszeitraum trotz unserer Zukunftsinvestitionen nur leicht auf 262,3 Mio. € erhöht (256,8 Mio. €). Diese beinhalten Aufwendungen im Zusammenhang mit der Akquisition der DOMCURA Gruppe in Höhe von rund 1,2 Mio. € sowie weitere höhere sonstige betriebliche Aufwendungen aufgrund der erfolgreichen Entwicklung der Fondsadministration im Segment FERI. Inclusive der DOMCURA Gruppe stiegen die Verwaltungskosten im Gesamtjahr auf 272,8 Mio. €.

Verwaltungskosten leicht gestiegen

Trotz der zusätzlichen Aufwendungen im Segment DOMCURA lag der Personalaufwand nur leicht über Vorjahr. Neben diesem Akquisitionseffekt ist der geringfügige Anstieg auf allgemeine Gehaltssteigerungen zurückzuführen. Insgesamt lag der Personalaufwand bei 113,5 Mio. € (106,0 Mio. €). Hierin enthalten sind unter anderem 98,1 Mio. € für Löhne und Gehälter (91,6 Mio. €), 12,9 Mio. € für Sozialabgaben (12,0 Mio. €) und Altersvorsorgezuschüsse des Arbeitgebers von 2,4 Mio. € (2,4 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen erhöhten sich auf 15,1 Mio. € (13,4 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs ist eine Wertminderung auf Software sowie eine Abschreibung auf ein vermietetes Objekt. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich leicht auf 144,2 Mio. € (137,4 Mio. €), unter anderem bedingt durch die Einbeziehung der DOMCURA Gruppe einschließlich der damit verbundenen Akquisitionskosten sowie den beschriebenen höheren Aufwendungen bei der Fondsadministration im Segment FERI.

Aufwandsstruktur

Alle Angaben in Mio. €	2015	in % der Gesamtaufwendungen	2014	in % der Gesamtaufwendungen	Veränderung in %
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	253,6	48,0%	233,6	47,4%	8,6%
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	1,9	0,4%	2,8	0,6%	-32,1%
Personalaufwand	113,5	21,5%	106,0	21,5%	7,1%
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	15,1	2,9%	13,4	2,7%	12,7%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	144,2	27,3%	137,4	27,9%	4,9%
GESAMT	528,3	100,0%	493,2	100,0%	7,1%

Die Geschäftsentwicklung der MLP Hyp ist im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut sehr erfreulich verlaufen. Wir halten an dieser Gesellschaft 49,8 % der Anteile. Sie ist ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp. Das uns zustehende Ergebnis der Gesellschaft erhöhte sich aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung auf 1,8 Mio. € (1,1 Mio. €) und übertraf damit die Ergebnisse der Vorjahre deutlich. In der Gewinn- und Verlustrechnung zeigt sich dies in dem Posten „Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen“.

Das EBIT – inklusive der DOMCURA-Akquisition – betrug 30,7 Mio. €. Das Proforma-EBIT (vor Akquisitionen) liegt bei 32,5 Mio. € (39,0 Mio. €). Hintergrund ist im Wesentlichen, dass der Effekt aus den Erlösrückgängen in der Altersvorsorge trotz der Verbreiterung der Umsatzbasis noch nicht durch die anderen Beratungsfelder ausgeglichen wurde sowie dass die Verwaltungskosten leicht über dem Vorjahr lagen. Hinzu kommt die dargestellte Saisonalität im DOMCURA-Geschäftsmodell, verbunden mit der Einbeziehung der DOMCURA Gruppe erst ab August des vergangenen Jahres.

EBIT rückläufig

Das Finanzergebnis ging im abgelaufenen Geschäftsjahr auf –2,8 Mio. € (–1,3 Mio. €) zurück. Wesentlichen Einfluss auf diese Entwicklung hatte der Anstieg der Sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen auf –3,3 Mio. € (–2,0 Mio. €). Hintergrund dieser Entwicklung sind zu zahlende Zinsen auf eine Steuernachzahlung, die maßgeblich aus den bereits bis 2007 eingestellten Auslandsaktivitäten von MLP stammen. Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge blieben mit 0,5 Mio. € (0,7 Mio. €) nahezu konstant. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT; Earnings before taxes) ging in diesem Zuge auf 28,0 Mio. € (37,6 Mio. €) zurück. Der Ertragsteueraufwand lag bei 8,2 Mio. € (8,7 Mio. €). Hierbei belastete die beschriebene Steuernachzahlung. Die Steuerquote erhöhte sich auf 29,2 % (23,1 %).

Finanzergebnis durch
Sondereffekte belastet

Einen Überblick über die Ergebnisstruktur und die Entwicklung der Ergebnisse sowie der Margen gibt folgende Tabelle:

Ergebnisstruktur und Entwicklung der Ergebnisse im Konzern

Alle Angaben in Mio. €	2015	2014	Veränderung in %
Gesamterlöse	557,2	531,1	4,9%
Rohertrag ¹	301,7	294,7	2,4%
Rohertrags-Marge (%)	54,1%	55,5%	
EBIT	30,7	39,0	-21,3%
EBIT-Marge (%)	5,5%	7,3%	
Proforma-EBIT ²	32,5	39,0	-16,7%
Proforma-EBIT-Marge (%)	5,8%	7,3%	
Finanzergebnis	-2,8	-1,3	>-100%
EBT	28,0	37,6	-25,5%
EBT-Marge (%)	5,0%	7,1%	
Ertragsteuern	-8,2	-8,7	-5,7%
Jahresüberschuss	19,8	29,0	-31,7%
Netto-Marge (%)	3,6%	5,5%	

¹ Definition: Der Rohertrag ergibt sich aus den Gesamterlösen abzüglich der Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sowie Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft.

² Proforma-EBIT (vor Akquisitionen)

Insgesamt ging das Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2015 auf 19,8 Mio. € (29,0 Mio. €) zurück. Das verwässerte und unverwässerte Ergebnis je Aktie betrug 0,18 €. Dieser Betrachtung liegt für das abgelaufene Geschäftsjahr die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien (108.484.800 Stück) zugrunde. Bezogen auf die Aktienanzahl des Vorjahreszeitraums von 107.877.738 Stück beträgt das Ergebnis je Aktie ebenfalls 0,18 €.

Unterstellt man den Erwerb des neuen Tochterunternehmens DOMCURA rückwirkend zum 1. Januar 2015, beträgt das Konzernergebnis 23,3 Mio. Euro.

Konzernergebnis

Alle Angaben in Mio. €	2015	2014	Veränderung in %
Fortzuführende Geschäftsbereiche	19,8	29,0	-31,7%
KONZERN	19,8	29,0	-31,7%
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	0,18	0,27	-33,3%
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	0,18	0,27	-33,3%
Anzahl Aktien in Mio. Stück (unverwässert)	108,5*	107,9	0,6%

* Gewichtete durchschnittliche Aktienanzahl

Ergebnisverwendung

Zu Beginn des vergangenen Geschäftsjahrs haben wir angekündigt, 50 % bis 70 % des Konzernergebnisses an unsere Aktionäre auszuschütten. Für das Geschäftsjahr 2014 haben wir 0,17 € je Aktie in Form der laufenden Dividende an unsere Aktionäre ausgezahlt. Die Dividendensumme belief sich auf 18,3 Mio. €. Eigene Aktien haben wir im Berichtszeitraum nicht zurückgekauft.

Für das Geschäftsjahr 2015 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 16. Juni 2016 eine Dividende in Höhe von 0,12 € je Aktie vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 66 % des Konzernergebnisses. Die im Rahmen der Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage neu ausgegebenen Aktien sind für das Geschäftsjahr 2015 voll dividendenberechtigt.

Finanzlage

Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des MLP Konzerns erfolgt über ein zentrales Treasury in Zusammenarbeit mit den Bereichen Controlling und Risikomanagement. Unser übergeordnetes Ziel ist es hierbei, die jederzeitige Liquidität des Konzerns zu sichern, die Risiken im Bereich der Finanzinstrumente zu kontrollieren und das konzernweite Cash-Management zu optimieren. Wir setzen dazu eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Zeithorizont von 15 bis 18 Monaten ein.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen, da wir nahezu 100 % der Gesamterträge im Euro-Raum erwirtschaften. Darum besteht für uns auch nicht die Notwendigkeit, eine Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen durch Sicherungsinstrumente durchzuführen. Angaben zu den finanzwirtschaftlichen Risiken finden sich im Konzernanhang im Kapitel → „Finanzrisikomanagement“.

Keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährung

Finanzierungsanalyse

Das MLP Geschäftsmodell ist vergleichsweise wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Allerdings ist für die kommenden Jahre ein erhöhter Kapitalbedarf durch die veränderte Eigenmitteldefinition sowie die erhöhten Anforderungen gemäß Basel III eingeplant.

Die Eigenkapitalausstattung und Liquidität des Konzerns sind weiterhin gut. Das Eigenkapital erhöhte sich in der Berichtsperiode auf 385,8 Mio. € (376,8 Mio. €). Wesentlichen Einfluss hierauf hatten das Konzernergebnis des Geschäftsjahrs 2015 in Höhe von 19,8 Mio. € sowie die beschriebene Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage im August diesen Jahres im Volumen von 6,0 Mio. €. Ein gegenläufiger Effekt ergab sich durch die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 18,3 Mio. €. Die Eigenkapitalquote verringerte sich aufgrund der höheren Bilanzsumme von 23,2 % auf 22,0 %. Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote lag zum Bilanzstichtag bei 14,3 %. Das Absinken der Quote ist im Wesentlichen auf die immateriellen Vermögensgegenstände (siehe auch Anhangangabe 6 „Angaben zu Unternehmenserwerben“) zurückzuführen, die sich durch die Akquisition der DOMCURA Gruppe erhöht haben. Abgemildert wird dieser Effekt durch die im dritten Quartal durchgeführte Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage.

Eigenkapitalquote bei 22,0 %

Zur langfristigen Finanzierung des Konzerns setzen wir derzeit keine Fremdmittel in Form von Wertpapieremissionen oder der Vergabe von Schuldscheindarlehen ein. Unsere langfristigen Vermögenswerte sind durch langfristige Verbindlichkeiten finanziert. Weitere Refinanzierungsmittel bilden die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft, die uns grundsätzlich auch längerfristig zur Verfügung stehen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft in Höhe von insgesamt 1.125,7 Mio. € (1.025,1 Mio. €) bestehen im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, die keine Finanzierungsfunktion für den Konzern haben. Diesen Verbindlichkeiten stehen als Gegenposten auf der Aktivseite der Bilanz Forderungen gegen Kunden und Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft in Höhe von 1.143,0 Mio. € (1.054,9 Mio. €) gegenüber.

Die Rückstellungen haben mit einem Anteil von lediglich 4,9 % (5,7 %) an der Bilanzsumme keine wesentliche Finanzierungsfunktion im Konzern. Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 140,2 Mio. € (117,8 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs ist im Wesentlichen die erstmalige Einbeziehung der DOMCURA Gruppe und resultiert aus Verbindlichkeiten aus dem Assekurateurgeschäft. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich dabei auf 137,2 Mio. € (115,5 Mio. €). Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäft. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen auf der Aktivseite Zahlungsmittel in Höhe von 77,5 Mio. € (49,1 Mio. €), wesentlich beeinflusst durch die Einbeziehung der DOMCURA Gruppe sowie Finanzanlagen in Höhe von 147,9 Mio. € (145,3 Mio. €) und kurzfristige andere Vermögenswerte in Höhe von 99,3 Mio. € (104,2 Mio. €) gegenüber.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 bestanden finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 15,8 Mio. € (14,5 Mio. €). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Verpflichtungen aus der Anmietung unserer Geschäftsstellen sowie aus dem Leasing für Kraftfahrzeuge und Büromaschinen. Bis zum Jahr 2021 können sich daraus Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 70,4 Mio. € (59,6 Mio. €) ergeben. Hintergrund ist im Wesentlichen die Einbeziehung der DOMCURA Gruppe sowie die Einrichtung neuer Beratungszentren.

Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 58,8 Mio. € gegenüber 32,3 Mio. € im Vergleichszeitraum. Wesentliche Zahlungsströme ergeben sich dabei aus dem Einlagengeschäft mit unseren Kunden und aus der Anlage dieser Gelder.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit hat sich von –4,3 Mio. auf –18,0 Mio. € verändert. Im Berichtszeitraum wurden mehr Neuinvestitionen in Termingelder getätigt als im Vorjahreszeitraum.

Verkürzte Kapitalflussrechnung

Alle Angaben in Mio. €	2015	2014
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	72,1	61,4
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	58,8	32,3
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-18,0	-4,3
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-18,3	-17,3
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	22,4	10,8
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	94,5	72,1

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 stehen dem MLP Konzern liquide Mittel in Höhe von rund 174 Mio. € zur Verfügung. Die Liquiditätsausstattung ist damit nach wie vor gut. Für den MLP Konzern stehen ausreichende Liquiditätsreserven zur Verfügung. Neben den liquiden Mitteln bestehen auch noch freie Kreditlinien. Der MLP Konzern war im Jahr 2015 jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Investitionsanalyse

MLP finanziert die Investitionen in der Regel aus dem Cashflow. Das Gesamtinvestitionsvolumen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ging im abgelaufenen Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr planmäßig auf 12,8 Mio. € (15,4 Mio. €) zurück. Der Rückgang begründet sich im Wesentlichen durch die im Vorjahr höheren Investitionen in vertriebsunterstützende IT-Systeme und Betriebs- und Geschäftsausstattung, insbesondere Hardware.

Investitionen

Alle Angaben in Mio. €	2015	2014	2013	2012	2011
Immaterielle Vermögenswerte	7,9	8,9	19,5	7,8	4,3
Geschäfts- oder Firmenwert	–	–	–	–	–
Software (selbst erstellt)	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Software (erworben)	0,4	1,1	0,6	0,4	0,2
Übrige immaterielle Vermögenswerte	–	–	0,0	0,0	–
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7,1	7,4	18,5	7,0	3,6
Sachanlagen	4,8	6,6	2,9	6,7	3,5
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,7	0,4	0,4	0,4	0,2
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3,1	4,2	1,8	5,4	3,2
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1,0	2,0	0,8	0,9	0,0
GESAMTINVESTITIONEN	12,8	15,4	22,5	14,5	7,8

Der deutlich überwiegende Teil der Investitionen wurde mit 11,2 Mio. € im abgelaufenen Geschäftsjahr im Segment Finanzdienstleistungen getätigt. Hierbei handelt es sich um Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung, und zum wesentlichen Teil um vertriebsunterstützende IT-Systeme. Sie tragen zur kontinuierlichen Verbesserung der Beratungsunterstützung und des Kundenservices bei. Neben diesen aktivierbaren Investitionen wenden wir für diese Projekte weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Im Segment FERI erreichten die Investitionen im vergangenen Jahr 0,8 Mio. €. Hier haben wir sowohl in Betriebs- und Geschäftsausstattung wie auch in immaterielle Vermögenswerte investiert. Im Segment DOMCURA lagen die Investitionen bei 0,5 Mio. € und betrafen insbesondere Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Investitionen nach Segmenten

Alle Angaben in Mio. €	Gesamtinvestitionen		Veränderung in %
	2015	2014	
Finanzdienstleistungen	11,2	13,6	-17,6%
FERI	0,8	1,1	-27,3%
DOMCURA	0,5	–	–
Holding	0,3	0,7	-57,1%
Summe	12,8	15,4	-16,9%

Vermögenslage

Vermögensstrukturanalyse

Zum Stichtag 31. Dezember 2015 hat sich die Bilanzsumme des MLP Konzerns um 128,0 Mio. € auf 1.752,7 Mio. € (1.624,7 Mio. €) erhöht.

Bilanzsumme weiter gestiegen

Die immateriellen Vermögenswerte – dazu zählen vor allem Kundenstamm, Marke und Goodwill – stiegen von 156,2 Mio. € auf 174,5 Mio. €. Dieser Anstieg steht im Wesentlichen in Verbindung mit der beschriebenen Übernahme der DOMCURA Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Sachanlagen blieben mit 65,7 Mio. € (66,0 Mio. €) stabil. Der Posten als Finanzinvestition gehaltene Immobilie reduzierte sich auf 0,0 Mio. € (7,3 Mio. €), bedingt durch die Umgliederung der Immobilie in den Posten zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen. Dieser beträgt zum Bilanzstichtag 6,0 Mio. € (0,0 Mio. €). Die Differenz reflektiert die bereits im zweiten Quartal 2015 vorgenommene Abschreibung auf diese Immobilie.

Die Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft erhöhten sich auf 600,3 Mio. € (559,3 Mio. €). Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung der Anlagen in täglich fälligen Geldern. Die Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft nahmen ebenfalls zu und lagen bei 542,7 Mio. € (495,6 Mio. €). Dies ist maßgeblich auf einen Anstieg der Darlehen im eigenen Obligo sowie auf eine Erhöhung der Anlagen in Schuldscheindarlehen zurückzuführen. Rund 66 % (66 %) der Forderungen gegen Kreditinstitute und Kunden aus dem Bankgeschäft haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die Finanzanlagen blieben im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert bei 147,9 Mio. € (145,3 Mio. €). Die Zahlungsmittel erhöhten sich auf 77,5 Mio. € (49,1 Mio. €). Wesentlicher Grund dieser Entwicklung ist die erstmalige Einbeziehung der DOMCURA Gruppe in den Konsolidierungskreis sowie die Ergebnisabführungen der MLP Finanzdienstleistungen AG und der FERI AG für das Geschäftsjahr 2014. Einen gegenläufigen Effekt hatten unter anderem die Dividendenzahlung an unsere Aktionäre sowie die Zahlung eines Teils des Kaufpreises im Rahmen der Akquisition der DOMCURA Gruppe in bar. Detaillierte Angaben zur Veränderung des Finanzmittelbestands finden sich im Kapitel → „Finanzlage“.

Die sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerte gingen von 117,7 Mio. € auf 112,5 Mio. € zurück. In diesem Posten sind im Wesentlichen die Provisionsforderungen gegenüber Versicherungsgesellschaften enthalten, die aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten entstehen.

Die Eigenkapitalausstattung des MLP Konzerns ist weiterhin gut. Zum 31. Dezember 2015 betrug das Eigenkapital 385,8 Mio. € (376,8 Mio. €). Der Anstieg ist im Wesentlichen zurückzuführen auf das Konzernergebnis 2015 sowie die beschriebene Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage. Die Eigenkapitalquote lag aufgrund der höheren Bilanzsumme bei 22,0 % (23,2 %). Bezogen auf das Konzernergebnis von 19,8 Mio. € erzielten wir eine Eigenkapitalrendite von 5,1 % (7,7 %).

Eigenkapitalausstattung weiterhin gut

Die Rückstellungen gingen von 92,0 Mio. € auf 86,5 Mio. € zurück, maßgeblich beeinflusst durch geringere Rückstellungen für Stornorisiken und Pensionen.

Die Einlagen unserer Kunden (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft) stiegen zum Ende der Berichtsperiode auf 1.102,6 Mio. € (1.007,7 Mio. €). Dabei handelt es sich hauptsächlich um kurzfristige Einlagen aus den Bereichen Konto, Tagesgeld und Kreditkarte. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft stiegen auf 23,1 Mio. € (17,4 Mio. €). Hintergrund ist ein höheres Volumen durchgeleiteter Förderkredite für unsere Kunden. In diesem Posten sind die Refinanzierungsmittel der Förderinstitute enthalten.

Kundeneinlagen weiter gestiegen

Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 140,2 Mio. € (117,8 Mio. €). Im Wesentlichen beinhaltet dieser Posten kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber unseren Beratern und Geschäftsstellenleitern aufgrund offener Provisionsansprüche (siehe auch Abschnitt → „Finanzlage“). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Einbeziehung der DOMCURA Gruppe.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns sowohl zum Ende des Berichtszeitraums als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichts weiterhin positiv. Dies gilt auch für die Finanz- und Vermögenslage. Die Liquidität ist nach wie vor auf einem guten Niveau. Zudem ist die Eigenkapitalausstattung weiterhin gut.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Zu Beginn des Jahres 2015 haben wir eine Prognose auf EBIT-Ebene abgegeben, die eine leichte Steigerung gegenüber Vorjahr beinhaltet. Außerdem haben wir eine qualitative Einschätzung für die Umsatzentwicklung gegeben.

Während wir in der Altersvorsorge hinter unseren Planungen zurückgeblieben sind, entwickelte sich die Krankenversicherung mit einem leichten Anstieg planmäßig. Im Vermögensmanagement haben wir unsere ursprüngliche Prognose eines leichten Erlösanstiegs übertroffen.

Bei den Verwaltungskosten hatten wir ein konstantes Niveau von 255 Mio. € prognostiziert. Mit angefallenen Verwaltungskosten von 262,3 Mio. € (vor Akquisitionen) im Jahr 2015 lagen wir weitgehend im Rahmen unserer Planungen.

Mit einem Proforma-EBIT (vor Akquisitionen) von 32,5 Mio. € haben wir die ursprüngliche Prognose nicht erreicht.

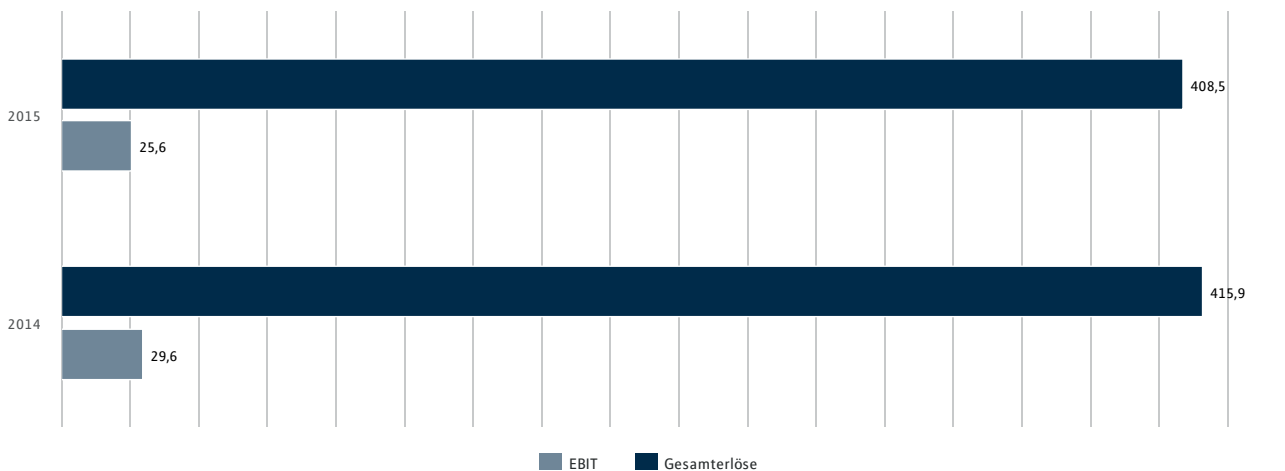
Segmentbericht

Im Segment Finanzdienstleistungen zeigen sich die Erlöse aus allen Beratungsfeldern – aus der Altersvorsorge, der Kranken- und Sachversicherung genauso wie aus dem Vermögensmanagement und der Finanzierung. Im Segment FERI entstehen vor allem Erlöse aus dem Beratungsfeld Vermögensmanagement, im Segment DOMCURA vor allem aus der Sachversicherung. Die für den Konzern beschriebene Branchensituation in den einzelnen Beratungsfeldern gilt für die Segmente entsprechend.

Segment Finanzdienstleistungen

Im Segment Finanzdienstleistungen gingen die Gesamterlöse im Jahr 2015 auf 408,5 Mio. € (415,9 Mio. €) zurück. Dies ist im Wesentlichen auf die geringeren Provisionserlöse im Bereich Altersvorsorge zurückzuführen, was sich entsprechend auch auf Konzernebene niederschlug. Die Entwicklung der weiteren wesentlichen Beratungsfelder in diesem Segment (Krankenversicherung, Vermögensmanagement, Sachversicherung) entspricht der positiven Entwicklung im Konzern. Auch die Finanzierung entwickelte sich wie im Konzern positiv. Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft waren mit 21,4 Mio. € (22,9 Mio. €) aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus leicht rückläufig.

Gesamterlöse und EBIT im Segment Finanzdienstleistungen (alle Angaben in Mio. €)



Die Aufwendungen für bezogenen Leistungen aus dem Provisionsgeschäft gingen aufgrund niedrigerer Provisionserlöse auf 172,5 Mio. € (176,0 Mio. €) zurück. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft gingen ebenfalls aufgrund des niedrigeren Zinsniveaus auf 1,9 Mio. € (2,8 Mio. €) zurück.

Der Personalaufwand lag mit 74,2 Mio. € (72,8 Mio. €) leicht über dem Niveau des Vorjahrs, maßgeblich bedingt durch allgemeine Gehaltserhöhungen. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen blieben mit 9,5 Mio. € (9,2 Mio. €) nahezu konstant. Dabei wurden rückläufige planmäßige Abschreibungen durch Wertminderungen überkompensiert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen bewegten sich bei 126,7 Mio. € (126,6 Mio. €) ebenfalls auf Vorjahresniveau.

Das EBIT ging insbesondere aufgrund der niedrigeren Umsatzerlöse auf 25,6 Mio. € (29,6 Mio. €) zurück. Die EBIT-Marge betrug 6,3 % nach 7,1 % im Vorjahr. Das Finanzergebnis lag bei –0,3 Mio. € (–0,5 Mio. €). Das EBT ging auf 25,3 Mio. € (29,0 Mio. €) zurück.

Segment FERI

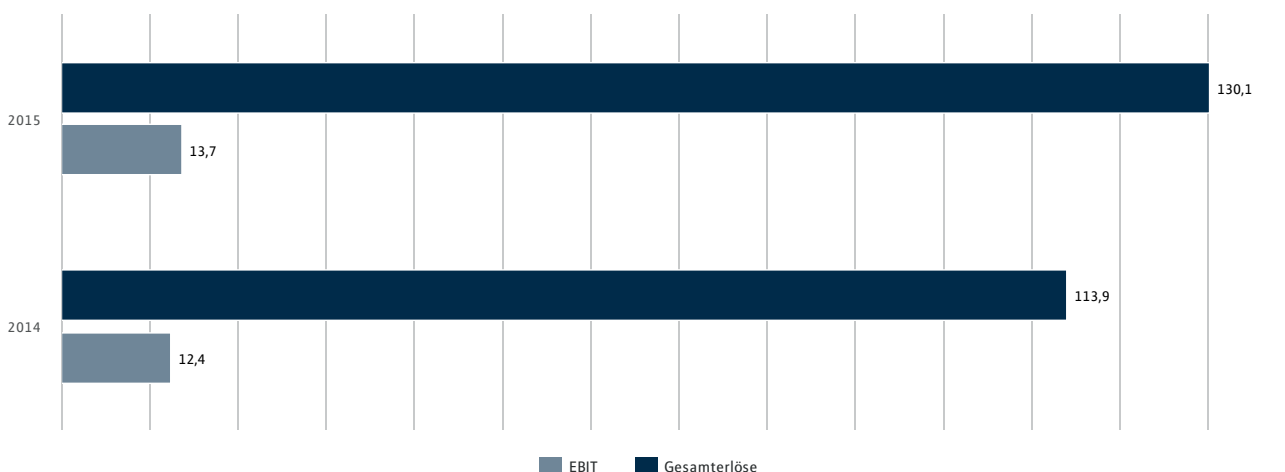
Das Segment FERI bildet die Aktivitäten der FERI Gruppe ab. In diesem Segment entstehen vor allem Erlöse aus dem Beratungsfeld Vermögensmanagement.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stiegen die Gesamterlöse auf ein Rekordniveau von 130,1 Mio. € (113,9 Mio. €). Der Anstieg ist insbesondere zurückzuführen auf einen weiteren Zuwachs im Bereich Fondsadministration, auf Mandatsgewinne und eine insgesamt positive Entwicklung bei erfolgsabhängigen Vergütungen, die FERI für die Wertentwicklung in den Kundenportfolios erhält (Performance Fees).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft erhöhten sich aufgrund der ebenfalls gestiegenen Erlöse im Bereich Fondsadministration auf 70,7 Mio. € (60,3 Mio. €). Der Personalaufwand lag bei 30,4 Mio. € nach 27,6 Mio. € im Vorjahr. Hintergrund des Anstiegs sind im Wesentlichen höhere variable Vergütungen als im Vorjahr. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen lagen bei 1,8 Mio. € (2,1 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich von 11,6 Mio. € auf 13,6 Mio. €, wesentlich beeinflusst durch höhere Beratungskosten im Rahmen der Erlangung der Lizenz als Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG-Lizenz) sowie durch die beschriebenen Veränderungen in der Unternehmensstruktur bei FERI.

Das EBIT stieg aufgrund höherer Umsatzerlöse auf 13,7 Mio. € (12,4 Mio. €). Die EBIT-Marge betrug 10,6 % nach 10,9 % im Vorjahr. Das Finanzergebnis betrug –0,3 Mio. € nach –0,7 Mio. € im Vorjahr. Damit verbesserte sich das EBT auf 13,4 Mio. € (11,7 Mio. €).

Gesamterlöse und EBIT im Segment FERI (alle Angaben in Mio. €)



Segment DOMCURA

Der Segmentbericht der DOMCURA umfasst den Zeitraum ab Erwerb bis zum 31. Dezember 2015 (rund 5 Monate). Im Segment DOMCURA entstehen Erlöse vor allem aus der Vermittlung von Sachversicherungen.

Das Geschäftsmodell der DOMCURA ist von hoher Saisonalität geprägt. Demnach weist die Tochtergesellschaft im jeweils ersten Quartal eines Jahres, begleitet von einem hohen Umsatz, ein vergleichsweise hohes Ergebnis aus. In den Quartalen zwei bis vier hingegen fällt ein Verlust an. Der Gewinn eines Gesamtjahrs wird somit im ersten Quartal erwirtschaftet, ist jedoch nicht Bestandteil unseres verkürzten Betrachtungszeitraums für das Geschäftsjahr 2015. Gleichwohl ist der MLP Konzern für das Gesamtjahr voll gewinnberechtigt. Das Ergebnis bis zum Zeitpunkt des Closing fließt in das Eigenkapital ein.

Im hier betrachteten Berichtszeitraum seit Erstkonsolidierung erreichten die Umsatzerlöse 20,0 Mio. €. Hierin spiegeln sich vor allem die vereinnahmten Prämienvolumen wider. Die sonstigen Erlöse lagen bei 2,2 Mio. €. Damit erreichten die Gesamterlöse 22,2 Mio. €. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft lagen bei 13,5 Mio. €. Sie fallen im Wesentlichen als variable Vergütung für Vermittlungsleistungen an.

Die Verwaltungskosten betrugen 10,5 Mio. €. Dabei entfielen auf den Personalaufwand 5,1 Mio. €. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen lagen bei 0,7 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erreichten 4,7 Mio. €.

Das EBIT lag bei –1,8 Mio. €. Die EBIT-Marge betrug –8,1 %. Das Finanzergebnis betrug 0,0 Mio. €. Damit erreichte das EBT der DOMCURA ebenfalls –1,8 Mio. €.

Eine detaillierte Betrachtung des Ergebnisses, wenn der Erwerb zu Jahresbeginn erfolgt wäre, findet sich in Anhangangabe 6. Hierin zeigt sich die insgesamt positive Entwicklung.

Segment Holding

Das Segment Holding ist nicht operativ tätig. Die Gesamterlöse beliefen sich im Geschäftsjahr auf 11,0 Mio. € (15,4 Mio. €). Im Wesentlichen resultieren die Erlöse aus der Vermietung von Gebäuden an verbundene Unternehmen. Der höhere Vorjahreswert war bedingt unter anderem durch die Auflösung von Rückstellungen und einer für MLP positiven Entscheidung bei der negativen Feststellungsklage gegen einige FERI Altgesellschafter. Im Jahr 2013 betrugen die Gesamterlöse 11,5 Mio. €.

Der Personalaufwand ging nach einer einmaligen Sonderbelastung im Vorjahr auf 3,8 Mio. € (5,5 Mio. €) zurück. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen erhöhten sich auf 3,2 Mio. € (2,1 Mio. €) unter anderem durch eine einmalig höhere Abschreibung aufgrund der Neubewertung einer Immobilie. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen bei 10,7 Mio. € nach 10,5 Mio. € im Vorjahr. Das EBIT sank aufgrund niedriger Erlöse auf –6,7 Mio. € (–2,7 Mio. €). Wie bereits auf Konzernebene beschrieben, wurde das Finanzergebnis wegen zu zahlender Zinsen auf eine Steuernachzahlung deutlich belastet und fiel auf –2,3 Mio. € (–0,3 Mio. €). In der Folge reduzierte sich das EBT auf –9,0 Mio. € nach –3,0 Mio. € im Vorjahr.

Mitarbeiter und selbständige Kundenberater

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter und Berater sind für die MLP Gruppe als wissensbasiertes Dienstleistungsunternehmen die wichtigste Grundlage für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. Deshalb lag auch 2015 ein wichtiger Fokus auf einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Personalarbeit sowie auf der Aus- und Weiterbildung und der Gewinnung und Entwicklung neuer Berater.

Die Zahl der Mitarbeiter im MLP Konzern ist im Berichtsjahr 2015 – insbesondere bedingt durch die Akquisition der DOMCURA Gruppe – um rund 16,9 % gestiegen. Zum Stichtag 31.12.2015 waren insgesamt 1.802 Mitarbeiter für MLP tätig. Bereinigt um die DOMCURA Akquisition blieb die Zahl der Mitarbeiter mit 1.541 (1.542) auf Vorjahresniveau. Die Fluktuation in der Zentrale lag 2015 mit 5,5 % weiterhin auf einem niedrigen Niveau (2014: 4,5 %). Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter bei der MLP AG, der MLP Finanzdienstleistungen AG, der FERI AG sowie der DOMCURA Gruppe beträgt derzeit 40 Jahre.

Mitarbeiterfluktuation
niedrig

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich die Zahl der Mitarbeiter in den einzelnen Geschäftsbereichen in den vergangenen Jahren entwickelt hat:

Entwicklung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen nach Segmenten (ohne MLP Berater)

Segment	2015	2014	2013	2012	2011
Finanzdienstleistungen*	1.300	1.303	1.306	1.265	1.324
FERI	235	232	244	251	249
DOMCURA	261	–	–	–	–
Holding	7	7	9	8	12
Gesamt	1.802	1.542	1.559	1.524	1.584

Stand: 31.12.2015
* Inkl. TPC, ZSH und MLPdialog

Um unseren Mitarbeitern noch bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, haben wir in 2015 ein modulares „Führungskräfteprogramm“ für Teamleiter gestartet. Ziel ist es, bereits bestehende Führungskräfte in relevanten Themen zu schulen und in ihrer Rolle als Personalverantwortliche zu begleiten. Bei unserem bereits seit 2013 etablierten Nachwuchskräfteprogramm „Top Talente“ wird im kommenden Jahr ein neuer Jahrgang starten. Ziel ist es, talentierte Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen systematisch zu identifizieren, gezielt zu fördern und nachhaltig für zukünftige Fach- und Führungsaufgaben aufzubauen.

Entwicklungsprogramme
für Führungskräfte und
Nachwuchs

Im Zuge der Weiterentwicklung unserer Personalarbeit wurden im Berichtsjahr vier Betriebsvereinbarungen getroffen, die unter anderem die Einführung einer neuen Vergütungssystematik beinhalten. Ziel ist es, ein faires, transparentes und motivierendes Vergütungssystem zu etablieren, das persönliche Erfahrungen, Kompetenzen und Leistungen des Mitarbeiters würdigt und gleichzeitig marktgerecht ist. Ergänzend wurde zudem eine Betriebsvereinbarung zur Durchführung von Beurteilungsgesprächen geschlossen, die gleichzeitig Grundlage für gezielte Förderungs- und Entwicklungsmaßnahmen ist.

Neue
Betriebsvereinbarungen
über Vergütung,
Beurteilung und
Sonderurlaub

Um familienfreundliche beziehungsweise an den Lebensphasen orientierte Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeiter kontinuierlich auszubauen, wurde darüber hinaus 2015 eine Betriebsvereinbarung getroffen, die einheitliche Regelungen für einen unbezahlten Sonderurlaub festlegt. Mit dieser Betriebsvereinbarung ermöglicht MLP es seinen Mitarbeitern, unter Umständen auch in Kombination mit regulärem Urlaub und Gleitzeitagen eine längere berufliche Auszeit zu nehmen.

Zum Stand 31. Dezember 2015 unterhielt MLP 156 Geschäftsstellen mit insgesamt 1.935 Beratern (2014: 1.952), die als selbstständige Handelsvertreter tätig sind. Das Durchschnittsalter der Berater liegt derzeit bei knapp 44 Jahren. Sehr erfreulich ist weiterhin die niedrige Fluktuationsquote. Diese lag 2015 bei 8,3 % – und damit deutlich unter der Zielgröße von maximal 12 % (+/- 2 %-Punkte).

Beraterfluktuation auf niedrigem Niveau

Ein Schwerpunktthema im Berichtsjahr war die Gewinnung neuer Berater. MLP hat hierzu eine Weiterbildungsprämie für einsteigende Kundenberater etabliert, um ihnen den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Sie können im ersten Jahr bis zu 24.000 Euro und im zweiten Jahr bis zu 12.000 Euro erhalten. Damit verbinden wir die hohe Qualität in der Aus- und Weiterbildung mit einer verbesserten Planbarkeit für neue Berater.

Recruiting neuer Berater weiter vorangetrieben

Das 2014 gestartete neue Praktikantenprogramm hat sich etabliert. Im Berichtsjahr nutzten 142 Abiturienten und Studierende die Möglichkeit, den Berufsalltag eines MLP Beraters auf diesem Wege näher kennen zu lernen. Ein weiteres erfolgreiches Recruiting-Instrument sind darüber hinaus unsere 2013 gestarteten dualen Hochschulstudiengänge mit dem Schwerpunkt Vertrieb, bei denen die Studierenden in den Geschäftsstellen gezielt auf die Laufbahn als Berater vorbereitet werden. Derzeit sind in den Geschäftsstellen 24 duale Studierende und 22 Auszubildende tätig (Vorjahr: 22 bzw. 26); in der Zentrale sind es 25 duale Studierende und 23 Auszubildende (Vorjahr: 30 bzw. 25).

Praktikantenprogramm und duales Studium etabliert

Positiv entwickelt hat sich im Geschäftsjahr 2015 die Anzahl der Bewerbungen als Berater, die um 47 % über dem Vorjahr lag. Sowohl im dritten als auch im vierten Quartal hat MLP die Beraterzahl jeweils über den Wert des Vorquartals gesteigert. Somit zeigt unsere im vergangenen Jahr gestartete Recruiting-Offensive erste positive Wirkung. Zudem haben wir am Universitätsstandort Würzburg eine neue Geschäftsstelle im Hochschulsegment gegründet und bundesweit weitere Neugründungen vorbereitet. Weitere Informationen zu den Planungen im Recruiting finden sich unter „Voraussichtliche Geschäftsentwicklung“.

Bewerberzahlen steigen deutlich

MLP bewegt sich in einem komplexen, sich stetig verändernden Markt- und Wettbewerbsumfeld und muss als der Gesprächspartner in allen Finanzfragen eine anspruchsvolle Klientel dauerhaft überzeugen.

Aus- und Weiterbildung als Schlüssel zum Erfolg

Eine hohe Qualität der Aus- und Weiterbildung ist dafür eine unverzichtbare Voraussetzung. Herzstück der Beraterausbildung ist die MLP Corporate University (CU) mit Sitz in der MLP Zentrale in Wiesloch. Als erste Corporate University hat sie 2013 nach einem umfangreichen Zertifizierungsprozess das internationale Qualitätssiegel „Certified Corporate University“ der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) erhalten. Das Bildungsangebot der CU entspricht damit den internationalen Anforderungen des European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS), was eine Kooperation mit staatlichen Hochschulen erleichtert.

Ein Kooperations-Studiengang wurde im Berichtsjahr vorbereitet: Künftig bietet die CU gemeinsam mit einer staatlichen Hochschule einen Master mit dem Schwerpunkt „Financial Planning“ an. Das neue Masterprogramm richtet sich sowohl an Berufseinsteiger und junge Berufstätige als auch an Absolventen, die noch einen Masterabschluss ergänzen wollen. Damit stellt der Studiengang eine zusätzliche Möglichkeit für unsere Berater dar, sich weiterzubilden – und ist somit ein ergänzendes Instrument im Zuge unserer Recruiting-Initiative.

Masterprogramm „Financial Planning“ in Vorbereitung

Bereits seit 2012 ist die CU durch das Financial Planning Standards Board Deutschland e. V. (FPSB Deutschland) zur Ausbildung zum Certified Financial Planner (CFP) akkreditiert. Seitdem wurden rund 140 Financial Planner ausgebildet; weitere Berater befinden sich in der Ausbildung. Im Berichtsjahr haben wir die regelmäßig notwendige Re-Akkreditierung erfolgreich abgeschlossen. Sie wurde vom FPSB Deutschland um fünf Jahre bis 2020 verlängert. Außerdem wurde im April 2015 der wissenschaftliche Beirat der MLP Corporate University, der die Qualität der Aus- und Weiterbildung bei MLP durch eine breite wissenschaftliche Expertise nachhaltig untermauert, turnusgemäß neu besetzt.

Re-Akkreditierung
erfolgreich abgeschlossen

Die Bedeutung von Aus- und Weiterbildung spiegelt sich in zahlreichen Seminaren und Veranstaltungen wider. So fanden an der CU im Jahr 2015 rund 900 Einzelveranstaltungen statt. Die Zahl der zentralen Schulungstage (inkl. Online-Seminare) betrug rund 17.700. Neben zahlreichen Schulungen in Fach- und Beratungsthemen war ein Schwerpunkt die Einführung eines neuen Bildungsprogramms für Berater mit dem Schwerpunkt Immobilienvermittlung. Ein Ausbau ist für 2016 geplant.

Die Gesamtaufwendungen für die Aus- und Weiterbildung belaufen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf mehr als 7 Mio. € und liegen damit auf dem Niveau des Vorjahrs.

Der Vorstand dankt allen Beraterinnen und Beratern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das hohe Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr. Darüber hinaus gilt unser Dank dem Betriebsrat für die konstruktive Zusammenarbeit. Diesen verantwortungsvollen Dialog gilt es zum Wohle aller Mitarbeiter auch in Zukunft bestmöglich weiterzuführen.

Dank an unsere
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter

Nachtragsbericht

Die im Prognosebericht näher beschriebenen Effizienzmaßnahmen wurden Ende Februar 2016 beschlossen. Nach dem Bilanzstichtag haben sich darüber hinaus keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des MLP Konzerns ergeben.

Vergütungsbericht

Grundsätze der Vorstandsvergütung

Das geltende Vergütungssystem sieht ein festes Jahresgrundgehalt sowie eine variable Vergütung (Bonus) vor (siehe Tabelle). Der Ausgangsbetrag für die Bonuszahlung bestimmt sich nach der Ergebnisrechnung des MLP Konzerns nach den jeweils im MLP Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards. Bemessungsgrundlage ist dabei das EBIT des MLP Konzerns in dem abgelaufenen Geschäftsjahr, für das die Bonuszahlung erfolgt. Entscheidend ist das EBIT, wie es sich jeweils ohne Kürzung um gewinnabhängige Tantiemen ergäbe. Sollten im Geschäftsjahr fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen werden, so setzt sich die Bemessungsgrundlage zusammen aus der Summe der EBITs der fortzuführenden und der aufgegebenen Geschäftsbereiche. Alle in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe/Veräußerung von Geschäftsbereichen stehenden Kosten und Erträge werden nicht in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen. Beginnt oder endet der Anstellungsvertrag im Laufe des Geschäftsjahrs, erfolgt eine Kürzung des Ausgangsbetrages pro rata temporis.

Ein Anteil von grundsätzlich 45 % des so berechneten Bonus soll als Sofortauszahlung nach Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses der Gesellschaft zur Auszahlung kommen. Der weitere Anteil von grundsätzlich 55 % soll als „aufgeschobene Zahlung“ erst nach Vorlage des Jahresabschlusses für das übernächste Geschäftsjahr nach dem Jahr der Sofortauszahlung zur Auszahlung kommen. Die Höhe der effektiv zur Auszahlung an das Vorstandsmitglied kommenden aufgeschobenen Zahlung unterliegt dabei der Anpassung nach oben und unten, je nachdem, in welchem Verhältnis sich der Durchschnitt des EBIT im Ausgangsjahr und den drei Folgejahren zu dem EBIT des Ausgangsjahrs verhält.

In vertraglich näher bestimmten Grenzen unterliegen die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung darüber hinaus einem in das Ermessen des Aufsichtsrats gestellten Anpassungsrecht. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, nach seinem billigen Ermessen aufgrund der Bewertung der individuellen Leistungen des Vorstandsmitglieds oder aufgrund außerordentlicher Entwicklungen die Sofortauszahlung um bis zu 30 % und die aufgeschobene Auszahlung um bis zu 10 % zu reduzieren oder zu erhöhen.

Der Anstellungsvertrag sieht darüber hinaus für die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung jeweils einen in € bestimmten Maximalbetrag („Cap“) vor. Hinsichtlich beider Bonusteile ist ein Maximalbetrag von 150 % des Ausgangsbetrags bei einem unterstellten EBIT von 100 Mio. € vorgesehen.

Nach dem Vergütungssystem haben die Vorstände Anspruch auf einen Dienstwagen zur unbeschränkten Nutzung sowie auf die Leistungen aus einer Todesfall- und Invaliditätsversicherung.

Das Vorstandsvorsitzende Dr. Uwe Schroeder-Wildberg besitzt ferner einzelvertragliche betriebliche Versorgungszusagen. Es sind eine Altersrente ab Vollendung des 62. Lebensjahrs, eine Invalidenrente, eine Witwenrente sowie eine Waisenrente zugesagt. Die Höhe der zugesagten Leistung beträgt für die Altersrente, die Invalidenrente und die Witwenrente 60 % des zuletzt bezogenen festen Monatsgehalts oder wird in Nachträgen zu den Anstellungsverträgen separat festgesetzt. Die Höhe der Waisenrente je unterhaltsberechtigtem Kind hängt vom konkreten Einzelfall ab. Die Witwenrente und Waisenrente aller berechtigten Personen zusammen kann insgesamt nicht mehr als 100 % der Altersrente betragen. Die Mitglieder des Konzernvorstands Manfred Bauer und Reinhard Loose erhielten dagegen arbeitgeberfinanzierte, beitragsorientierte Leistungszusagen zur betrieblichen Altersvorsorge.

Die Anstellungsverträge aller Konzernvorstände enthalten Change-of-Control-Klauseln, die zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigen, wenn

- sich Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft entsprechend der §§ 21, 22 Wertpapierhandelsgesetz verändern.
- der Fall einer Umwandlung der Gesellschaft nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes (UmwG) eintritt. Dies gilt nicht für den Formwechsel der Gesellschaft, Ausgliederungen nach § 123 Abs. 3 UmwG und Verschmelzungen nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes, bei denen die Gesellschaft aufnehmender Rechtsträger ist.

Kündigt einer der Vorstände unter den vorgenannten Voraussetzungen, steht ihm eine Abfindung in Höhe von maximal zwei Jahresvergütungen zu, sofern die Kündigung mehr als zwei Jahre vor Beendigung des Vertrags erfolgt. Danach gelten die Regeln pro rata temporis.

Zur Erfüllung der einschlägigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen enthalten die Anstellungsverträge aller Konzernvorstände zudem folgende Regelungen:

- Der Aufsichtsrat kann im Falle von negativen Erfolgsbeiträgen oder im Falle eines Fehlverhaltens im Sinne des § 5 Abs. 7 Institutsvergütungsverordnung des betreffenden Vorstandsmitglieds die im Falle des Ausscheidens durch Eigenkündigung zustehenden Leistungen nach billigem Ermessen angemessen reduzieren.
- Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, keine persönlichen Absicherungs- oder sonstigen Gegenmaßnahmen zu treffen, um die Risikoorientierung der Vergütung einzuschränken oder aufzuheben.
- Die variable Vergütung darf gemäß § 25a Abs. 5 KWG jeweils 200 % der fixen Vergütung für jedes Vorstandsmitglied nicht überschreiten. Ein Beschluss der Hauptversammlung, welcher die Grenze der variablen Vergütung abweichend von § 25a Abs. 5 Satz 2 KWG von 100 % auf 200 % der fixen Vergütung anhebt, liegt vor.

Die individualisierte Vorstandsvergütung wird der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex folgend anhand der dem Kodex als Anlage beigefügten Mustertabellen ausgewiesen.

Individualisierte Vorstandsvergütung gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex (DCGK)

Zufluss	Dr. Uwe Schroeder-Wildberg		Reinhard Loose		Manfred Bauer		Muhyddin Suleiman	
	Vorstandsvorsitzender		Vorstand Finanzen		Vorstand Produkte und Services		Vorstand Vertrieb	
	seit 01.01.2003		seit 01.02.2011		seit 01.05.2010		bis 31.03.2014	
Alle Angaben in T€	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Festvergütung	550	550	360	360	360	360	360	0
Nebenleistungen	30	30	16	17	26	27	20	0
Summe fixe Bestandteile	580	580	376	377	386	387	380	0
Einjährige variable Vergütung	213	239	124	158	142	160	99	0
Mehrjährige variable Vergütung	0	290	0	186	141	232	0	0
Tantieme 2010 (2010-2013)	0	0	0	0	141	0	0	0
Tantieme 2011 (2011-2014)	0	290	0	186	0	232	0	0
Sonstiges	0	-27	0	-17	0	-23	0	0
Summe fixe u. variable Bestandteile	793	1.083	500	703	669	756	480	0
Versorgungsaufwand	205	297	140	140	150	150	158	0
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	998	1.380	640	843	819	906	638	0

Gewährte Zuwendungen

Gewährte Zuwendungen	Dr. Uwe Schroeder-Wildberg				Reinhard Loose			
	Vorstandsvorsitzender				Vorstand Finanzen			
	seit 01.01.2003				seit 01.02.2011			
	Alle Angaben in T€	2014	2015	2015 (Min)	2015 (Max)	2014	2015	2015 (Min)
Festvergütung	550	550	550	550	360	360	360	360
Nebenleistungen	30	30	30	30	16	17	17	17
Summe fixe Bestandteile	580	580	580	580	376	377	377	377
Einjährige variable Vergütung	190	194	136	252	152	129	90	168
Mehrjährige variable Vergütung	317	283	–	990	254	189	–	660
Tantieme 2014 (2014-2017)	317	0	–	0	254	0	–	0
Tantieme 2015 (2015-2018)	–	283	–	990	–	189	–	660
Summe fixe u. variable Bestandteile	1.087	1.058	713	1.822	781	695	467	1.205
Versorgungsaufwand	205	297	297	297	140	140	140	140
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	1.292	1.354	1.013	2.119	921	835	607	1.345

Gewährte Zuwendungen	Manfred Bauer				Muhyddin Suleiman			
	Vorstand Produkte und Services				Vorstand Vertrieb			
	seit 01.05.2010				bis 31.03.2014			
	Alle Angaben in T€	2014	2015	2015 (Min)	2015 (Max)	2014	2015	2015 (Min)
Festvergütung	360	360	360	360	360	0	0	0
Nebenleistungen	26	27	27	27	20	0	0	0
Summe fixe Bestandteile	386	387	387	387	380	0	0	0
Einjährige variable Vergütung	152	129	90	168	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	254	189	0	660	0	0	0	0
Tantieme 2014 (2014-2017)	254	0	0	0	0	0	0	0
Tantieme 2015 (2015-2018)	0	189	0	660	0	0	0	0
Summe fixe u. variable Bestandteile	792	705	477	1.215	380	0	0	0
Versorgungsaufwand	150	150	150	150	158	0	0	0
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	942	855	627	1.365	538	0	0	0

Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands bestanden zum 31. Dezember 2015 Pensionsrückstellungen in Höhe von 16.169 T€ (17.631 T€).

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 40.000 €. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Für die Tätigkeit im Bilanzprüfungs- und im Personalausschuss wird zusätzlich eine gesonderte Vergütung gewährt. Diese beträgt im Bilanzprüfungsausschuss 25.000 € und im Personalausschuss 15.000 €. Der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält das Zweifache der vorgenannten Vergütung. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahrs ausgezahlt. Im Rahmen der Aufsichtsrats Tätigkeit erhält kein Aufsichtsratsmitglied variable oder aktienbasierte Vergütungsbestandteile.

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung

Alle Angaben in T€ (ohne USt.)	Vergütung 2015	Vergütung 2014
Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender)	135	135
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger (stellvertretender Vorsitzender)	100	100
Dr. Claus-Michael Dill	90	90
Johannes Maret*	25,3	55
Tina Müller**	23,6	–
Burkard Schlingermann	55	55
Alexander Beer	65	65
Gesamt	494	500

* bis 18. Juni 2015

** ab 18. Juni 2015

Im Geschäftsjahr 2014 fielen 17 T€ (Vorjahr: 22 T€) Ersatz für Auslagen an.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Unter Risikomanagement versteht MLP den Einsatz eines umfassenden Instrumentariums für den Umgang mit Risiken gemäß der durch den Vorstand festgelegten Strategie sowie der Risikotragfähigkeit. Risiken sollen im Rahmen der internen Kontrollverfahren und aufgrund der damit verbundenen Ertragschancen und Wachstumspotentiale bewusst und kontrolliert eingegangen werden.

Wesentliche Bestandteile des konzern- bzw. gruppenweiten Risikomanagementsystems bilden dabei die Aufbau- und Ablauforganisation, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie die besonderen Funktionen Risikocontrolling, Compliance und Interne Revision.

Im Rahmen des Risikomanagements werden die MLP AG, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg, die FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg sowie die FERI EuroRating Services AG, Bad Homburg v. d. Höhe betrachtet. Nach Übernahme der DOMCURA-Gruppe sind auch die Schwarzer Familienholding GmbH, Kiel, die DOMCURA AG, Kiel, die NORDVERS GmbH, Kiel sowie die F&F Makler AG, Kiel in das gruppenweite Risikomanagement einbezogen (Konsolidierungskreis nach § 25a KWG „MaRisk-Konsolidierungskreis“).

Gruppenweites
Risikomanagement

Konsolidierungskreise – Unterschiede zwischen IFRS- und MaRisk-Konsolidierungskreis

Segment	Gesellschaft	IFRS- Konsolidierungskreis	MaRisk- Konsolidierungskreis (§25a KWG)
Segment Holding	MLP AG	X	X
	MLP FDL AG	X	X
	TPC GmbH	X	
	ZSH GmbH	X	X
	MLPdialog GmbH	X	
Segment Finanzdienstleistungen	MLP Hyp GmbH	X	
	FERI AG	X	X
	FERI Trust GmbH	X	X
	FERREAL AG	X	X
	FERI EuroRating Services AG	X	X
	FERI Trust (Luxembourg) S.A.	X	X
Segment Feri	FERI Institutional & Family Office GmbH	X	X
	Schwarzer Familienholding GmbH	X	X
	DOMCURA AG	X	X
	NORDVERS GmbH	X	X
	F&F Makler AG	X	X
	Nordias GmbH Versicherungsmakler	X	
	Ralf W. Barth GmbH	X	
	Willy F. O. Köster GmbH	X	
	Siebert GmbH Versicherungsmakler	X	
	DOMCURA		X

Im Sinne des § 25a Abs. 3 KWG i. V. m. AT 4.5 MaRisk hat der Vorstand der MLP Finanzdienstleistungen AG, die als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut der MLP Finanzholding-Gruppe gemäß Artikel 11 CRR ist, eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene durch entsprechende Verfahren sichergestellt. Dies umfasst insbesondere

- die Festlegung gruppenweiter Strategien,
- die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Gruppe,
- die Einrichtung aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen für die Gruppe,
- die Implementierung gruppenweiter Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie
- die Einrichtung einer gruppenweit tätigen Innenrevision.

Zudem verschafft sich die MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe zur Beurteilung der Risiken der Gruppe regelmäßig und anlassbezogen einen Überblick über die Risiken. In Abhängigkeit von den in den einzelnen Unternehmen identifizierten Risiken und deren Ausprägung wird der „MaRisk-Konsolidierungskreis“ gebildet, der die Reichweite des gruppenweiten Risikomanagements definiert. Hier werden grundsätzlich alle vom übergeordneten Unternehmen als wesentlich identifizierten Risiken der Gruppe berücksichtigt. Unter Berücksichtigung von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt sowie den im Einzelfall unterschiedlich zu würdigenden gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten sind gruppenweite Regelungen zur Ausgestaltung des gruppenweiten Risikomanagements der MLP Finanzholding-Gruppe definiert.

Risikogrundsätze

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Geschäftsstrategie sowie eine dazu konsistente Risikostrategie für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Aus der Risikostrategie geht die gruppenweite Risikobereitschaft unter Beachtung der Risikotragfähigkeit hervor. Sie definiert auch die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement in der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Risikobereitschaft wird dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die nachfolgenden in Konsistenz zur Geschäftsstrategie stehenden Grundsätze beschreiben die zentralen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement der MLP Finanzholding-Gruppe:

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich:

Diese Verantwortung umfasst insbesondere die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Die Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie kann dabei nicht delegiert werden. In der Verantwortung des Vorstands liegt die Umsetzung der Strategien, die damit verbundene Beurteilung der Risiken sowie die Ergreifung und Überwachung von erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie:

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Risikostrategie inklusive der wesentlichen Elemente und Annahmen zur Risikotragfähigkeit für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikobereitschaft bzw. die „Risikotoleranz“ angesichts der angestrebten Höhe des Risiko-/Ertrags-Verhältnisses wider. Der Vorstand stellt sicher, dass ein alle wesentliche Risikoarten umfassender Ansatz in den Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden.

MLP fördert ein starkes Risikobewusstsein und eine ausgeprägte Risikokultur:

Risikobewusstsein über den eigenen Zuständigkeitsbereich hinaus ist unerlässlich. Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur werden durch adäquate Organisationsstrukturen gefördert. Die Angemessenheit des Risikomanagement- und -controllingsystems wird laufend überprüft, gegebenenfalls erforderliche Anpassungen werden zeitnah durchgeführt. Adäquate Qualitätsstandards sind etabliert und werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

MLP verfolgt eine umfassende Risikokommunikation und -berichterstattung:

Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffenden Führungsebenen berichtet. Der Vorstand wird umfassend und rechtzeitig (falls erforderlich ad hoc) über das Risikoprofil der in der MLP Finanzholding-Gruppe relevanten Risiken sowie über Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die für die Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtungen erforderlichen Informationen. Die interne Risikokommunikation und -berichterstattung wird durch umfassende, externe Veröffentlichungen ergänzt, um den Interessen der Aktionäre der MLP AG und des Kapitalmarkts angemessen zu entsprechen und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu genügen.

Zielsetzung

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko bedeutet für die MLP Finanzholding-Gruppe die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko angestrebt werden. Risiken sollen dabei so früh wie möglich identifiziert werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Unser Risikomanagementsystem erfasst aktuell insbesondere Risiken. Darüber hinaus fokussieren wir auch unternehmerische Chancen. Insbesondere im Produktmanagement und -einkauf werden für die einzelnen Produktparten gezielt unternehmerische Chancen am Markt identifiziert und eine Umsetzung unter Abwägung von Erfolgsaussichten und Risiken geprüft und initiiert. Eine detailliertere Beschreibung der wesentlichen Chancen der MLP Finanzholding-Gruppe erfolgt im gesonderten Chancenbericht.

Das gruppenweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem von MLP wird als Grundlage für ein gruppenweites aktives Risikomanagement eingesetzt. Hierdurch wird eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist dabei wesentlicher Bestandteil des wertorientierten Führungs- und Planungssystems in der MLP Finanzholding-Gruppe. Darüber hinaus soll die in der Gruppe verankerte Risikokultur nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Risikokapitalmanagement und Stresstests

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Gruppensteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe. Dass die Risikonahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht, wird durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der Ergebnisse der Risikobeurteilungen unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sichergestellt.

Risikokapitalmanagement –
Risikotragfähigkeit

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Ertrags-Aspekten angemessene Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere Risiken vermieden werden, die die Fortführbarkeit des Geschäftsmodells gefährden könnten.

Der Vorstand legt dabei auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Risikokapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Der Fokus liegt dabei auf den für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen Risiken, die mindestens jährlich im Rahmen einer gruppenweiten Risikoinventur (Risikoprofil) identifiziert werden. Dabei werden die nach standardisierten Verfahren ermittelten Risikokennzahlen mit gruppenweit gültigen Schwellenwerten abgeglichen. Das gruppenweite Risikoprofil stellt die Grundlage sowohl für das Risikokapitalmanagement als auch für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse dar. Bezugnehmend auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) berücksichtigen wir das Proportionalitätsprinzip hinsichtlich der Umsetzung des § 25a KWG.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden insbesondere die wesentlichen Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken quantifiziert. Die strategischen Risiken und Reputationsrisiken (sonstige Risiken) stellen ebenfalls wesentliche Risikoarten dar, die aber aktuell nicht quantifiziert werden. Über zusätzliche Puffer finden diese Eingang in die Risikotragfähigkeitsberechnung.

Bei der Steuerung des ökonomischen Risikokapitals sind die regulatorischen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung (regulatorische Kapitaladäquanz gemäß der Capital Requirements Regulation – CRR) strikt einzuhaltende Nebenbedingungen.

In Anlehnung an den Leitfaden „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ (veröffentlicht am 07.12.2011 durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) erfolgt die interne Beurteilung der Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung nach den Prinzipien der Fortführung (Going-Concern-Ansatz) im Normalzenario sowie ergänzend der Liquidation im Stressfall.

Im Going-Concern-Ansatz steht die Sicherung des Fortbestands der Bank im Fokus. Im Liquidationsansatz besteht die Zielsetzung im Schutz der Fremdkapitalgeber und Eigentümer der Bank.

Aufgrund des größten Geschäftsvolumens und der höchsten Ertragskraft birgt die MLP Finanzdienstleistungen AG die größten Risiken innerhalb der Finanzholding-Gruppe. Dies zeigt sich auch an der Allokation von 72 % der Risikodeckungsmasse für das Segment Finanzdienstleistungen.

Zur besonderen Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse werden zudem regelmäßig und anlassbezogen Stresstests durchgeführt. So wurden umfangreiche Analysen sowohl auf der Ebene der einzelnen Risikoarten als auch risikoartenübergreifend implementiert. Dabei werden auch die Auswirkungen möglicher Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Stresstests

Bei der Durchführung der standardisierten Stresstests werden die wesentlichen Risikotreiber so skaliert, dass sie überdurchschnittlich negative ökonomische Situationen widerspiegeln. Mit Hilfe der implementierten Stresstests wird somit insbesondere überprüft, ob die Risikotragfähigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe unter ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen weiterhin sichergestellt werden kann. Dabei werden auch die marktwertigen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage untersucht.

Organisation

Der Vorstand ist für die Einrichtung eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements in der MLP Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Vor diesem Hintergrund werden aufbau- und ablauforganisatorische Vorkehrungen getroffen.

Unser Risikomanagement folgt klar definierten Grundsätzen, welche in der gesamten Gruppe verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Grundsätze ist eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements.

Funktionstrennung

Die Aufbau- und Ablauforganisation wird regelmäßig durch die Interne Revision überprüft und beurteilt und an interne und externe Entwicklungen zeitnah angepasst.

Der Konzern-Risiko-Manager ist für die Risikoüberwachungs- und -steuerungsaktivitäten in der MLP Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation in der Finanzholding-Gruppe informiert und berichtet diese regelmäßig an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat.

Konzern-Risiko-Manager

Um gruppenweit Risikothemen frühzeitig und nachhaltig adressieren sowie die Risikosensibilität erhöhen zu können, ist bei MLP eine Risikocontrolling-Funktion installiert. Diese ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig.

Risikocontrolling-Funktion

Der Vorstand hat zudem eine Compliance-Funktion eingerichtet, zu deren Aufgaben die Identifizierung und Überwachung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben, deren Nichteinhaltung zu einer Gefährdung des Vermögens der MLP Finanzholding-Gruppe führen kann, gehört.

Compliance-Funktion

Die Risikosteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe und deren dezentrale operative Umsetzung in den Geschäftseinheiten erfolgen auf der Grundlage der Risikostrategie. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Akzeptanz, Reduzierung, Übertragung oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Risikosteuerungs- und -controllingprozesse

Insbesondere die Einheit Risikocontrolling ist für die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Verlustobergrenzen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikosteuernden Geschäftseinheiten. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen dabei die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass die regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den wesentlichen Gruppengesellschaften eingehalten werden.

Die bei der MLP Finanzholding-Gruppe eingesetzten Methoden zur Risikobeurteilung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche sowie den Empfehlungen der Bankenaufsicht. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und die Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrollen können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert.

Das Controlling ist für die Planungsprozesse und die fortlaufende Überwachung der Ergebnisentwicklung verantwortlich. Der Planungsprozess ist in einen kurz- und mittelfristigen Planungshorizont mit unterschiedlichem Detaillierungsgrad unterteilt.

Controlling überwacht Ergebnisentwicklung

Für die Überwachung der geplanten Zielgrößen werden die tatsächlich erreichten Umsatz- und Ergebnisgrößen im Rahmen von täglichen, wöchentlichen und monatlichen Reportings den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und somit fortlaufende Transparenz für den Vorstand geschaffen.

Das interne Kontrollsystem (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie die Lageberichterstattung dient der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MLP Finanzdienstleistungen AG (Bank) und des MLP-Konzerns. Das IKS hat zum Ziel, die vollständige und richtige Erfassung, Verarbeitung sowie Dokumentation sämtlicher Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften und Standards bzw. Richtlinien sicherzustellen.

Internes Kontrollsystem im
Rechnungslegungsprozess

MLP zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontrollstruktur aus. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen aller Konzerngesellschaften entsprechen den an sie gestellten quantitativen und qualitativen Anforderungen. Dabei werden die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter regelmäßig geschult. Das Konzern Rechnungswesen ist zentraler Ansprechpartner in allen Fragen zur Bilanzierung sowohl auf Einzelgesellschafts- wie auf Konzernebene.

Die Kontrollen im Rechnungslegungsprozess sind darauf ausgerichtet, die Erstellung der Einzel- bzw. Konzernabschlüsse im Einklang mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften bzw. den International Financial Reporting Standards (IFRS) zu gewährleisten und die ordnungsgemäße und fristgerechte interne sowie externe Finanzberichterstattung sicherzustellen. Der Umfang der in die Arbeitsabläufe integrierten Kontrollen und Zuständigkeiten ist klar geregelt.

Für den Lagebericht werden ergänzend Finanz- und Risikocontrollingdaten herangezogen, die einem vergleichbaren internen Kontrollsystem unterliegen.

Wesentliche Kontrollinstrumente bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen bilden die Funktionstrennung, das Vier-Augen-Prinzip sowie die Prüfungshandlungen der Internen Revision. Die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen IKS sind in Dokumenten und Arbeitsanweisungen niedergelegt, die regelmäßig aktualisiert und im Organisationshandbuch veröffentlicht werden.

Die Erstellung des Einzelabschlusses der Bank sowie des Konzernabschlusses erfolgt unter Verwendung von Standardsoftware. Das Konzern Rechnungswesen stellt die Vollständigkeit und Richtigkeit der relevanten Angaben auf Basis der zugelieferten Informationen sicher.

Die Angemessenheit und Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS werden regelmäßig geprüft und überwacht.

Ein wichtiges Element des internen Kontrollsystems ist die Interne Revision, die über Auslagerungsverträge in den wesentlichen Gruppenunternehmen sowie in der Funktion der MLP Finanzdienstleistungen AG als übergeordnetes Unternehmen nach § 10a Abs. 2 KWG Prüfungsaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und interner Vorgaben systematisch und regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durch. Die Interne Revision überwacht sowohl die Funktionstrennung und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems als auch die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Darüber hinaus erbringt sie unabhängige Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und Geschäftsprozesse zu verbessern. Die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden gruppenweit erfüllt.

Interne Revision

Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als gruppenweit zuständige prozessunabhängige Instanz.

Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte und erfolgreiche Unternehmenssteuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System. Es stellt eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicher. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen (monatlich oder vierteljährlich) generiert oder bei Bedarf ad hoc erstellt. Darüber hinaus bilden Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Risikoberichterstattung

Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand sowie der Aufsichtsrat. Die Adressaten werden zeitnah über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren umfänglich informiert.

Darstellung der Risiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe ist verschiedenen finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Diese umfassen insbesondere das Adressenausfall-, das Marktpreis- und das Liquiditätsrisiko. Neben den finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen zudem Gefährdungen durch operationelle und sonstige Risiken, wie strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Auch nach der Akquisition der Schwarzer Familienholding GmbH ergaben sich in 2015 keine wesentlichen Veränderungen im Risikoprofil gegenüber dem Vorjahr.

Die wesentlichen Risikoarten in den jeweiligen Segmenten sind im Folgenden dargestellt:

Segmente	Adressenausfallrisiko	Marktpreisrisiken	Liquiditätsrisiken	Operationelle Risiken	Sonstige Risiken
Holding	x		x	x	x
Finanzdienstleistungen	x	x	x	x	x
FERI	x	x	x	x	x
DOMCURA	x			x	x

Finanzwirtschaftliche Risiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umfasst das Kontrahentenrisiko (Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für die MLP Finanzholding-Gruppe nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Adressenausfallrisiken

Die Adressenausfallrisiken bei der MLP Finanzholding-Gruppe bestehen im Wesentlichen aus dem Kundenkreditgeschäft im Eigenobligo, dem Eigengeschäft sowie aus den Provisionsforderungen gegenüber unseren Produktpartnern. Wesentliche Länderrisiken bestehen nicht, da sich die Kreditvergabe hauptsächlich auf in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kreditnehmer beschränkt, die mit mehr als 95 % den Hauptanteil der kredittragenden Instrumente stellen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Kreditrisikomanagements ist die Identifikation potenzieller Risikokonzentrationen. Als Risikokonzentrationen im Kreditportfolio werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen beziehungsweise aus sektoraler oder geographischer Geschäftsschwerpunktbildung entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass die Solvenz eines Instituts gefährdet sein kann. Um Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft frühzeitig zu identifizieren, wird das Portfolio unter verschiedenen Ansätzen, wie zum Beispiel nach Branchen-, Größen- und Risikoklassen oder nach Sicherheitenkategorien, analysiert. Weiterhin werden Risikokonzentrationen auch in den risikoartenspezifischen Stresstests besonders berücksichtigt.

Risikokonzentrationen

Um die Entstehung von Risikokonzentrationen im Eigengeschäft bereits im Vorfeld zu minimieren, verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe dabei prinzipiell eine Diversifikations- und Risikovermeidungsstrategie. So werden die Anlagen in Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten in verschiedene Branchen diversifiziert. Für die einzelnen Branchen und Emittenten haben wir über unsere Kapitalanlagerichtlinie verbindliche Anlagehöchstgrenzen („Limite“) definiert, die im Jahresverlauf jederzeit eingehalten wurden.

Im Privatkundengeschäft sollen mögliche Konzentrationen in Ratingklassen mit hohen Ausfallraten vermieden werden. Dies geschieht durch die Fokussierung auf die Retailprodukte Kreditkarte und Konto in Verbindung mit dem angestrebten Kundensegment. Darüber hinaus ist die Vermeidung von größeren Einzelrisiken ein weiterer zentraler Bestandteil der Kreditpolitik der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Fokussierung auf die Zielgruppe Akademiker und andere anspruchsvolle Privatkunden ermöglicht es dabei, eine attraktive Ergebnismarge durch relativ geringe Ausfallrisiken zu erzielen.

Die Zuständigkeiten im Kreditgeschäft sind von der Beantragung über die Genehmigung bis hin zur Abwicklung einschließlich der periodischen Überwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in unseren Organisationsrichtlinien dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in Kompetenzregelungen festgelegt, die sich am Risikogehalt der Geschäfte orientieren.

Kreditmanagement

Mögliche Ausfallrisiken aus Vorschüssen an Berater und Geschäftsstellenleiter überwachen und steuern wir über ein Stufenwarnsystem, in dem frühzeitig Störungen transparent werden und ein aktives Forderungsmanagement gewährleistet ist.

Die Kreditgenehmigung insbesondere im Kundenkreditgeschäft erfolgt durch die Einräumung von Kreditlimiten für den einzelnen Kreditnehmer oder einer Kreditnehmereinheit. Hierfür werden von spezialisierten Mitarbeitern einzelne Kreditentscheidungen im Rahmen klar definierter Kompetenzen, abhängig von der Größenordnung, Bonität der Kreditnehmer und Besicherung getroffen. Mit Hilfe spezieller Scoring-Verfahren werden insbesondere im Mengenkreditgeschäft bei der Kreditkarte und dem Konto schnelle Entscheidungen bei gleich bleibend hoher Qualität sichergestellt.

Grundlage für unsere Kreditentscheidung ist stets die Bonität des Kreditnehmers; Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten jedoch wesentlich für die Risikobeurteilung eines Engagements sein.

Insgesamt kommen im Wesentlichen klassische Kreditsicherheiten zum Einsatz. Das sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Gewährleistungen, Bürgschaften, Lebensversicherungen, finanzielle Sicherheiten sowie abgetretene Forderungen.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden darüber hinaus laufend durch die Gegenüberstellung von Wertberichtigungen und risikobehaftetem Kreditvolumen ermittelt und bewertet. Auf Forderungen, die als akut risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir angemessene Wertberichtigungen (Entwicklung siehe Tabelle Risikovorsorge). Erkannte Problemkredite werden an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten betreut.

Risikovorsorge

Betrag in Mio. € (Vorjahr)	Anfangsbestand	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Endbestand
EWB	7,7 (9,0)	1,3 (1,3)	1,1 (1,2)	1,2 (1,5)	6,7 (7,7)
PEWB	5,4 (5,8)	0,0 (0,6)	0,1 (0,1)	0,9 (0,9)	4,5 (5,4)
PWB	5,3 (5,7)	0,0 (0,1)	0,8 (0,2)	0,0 (0,3)	4,5 (5,3)
Rückstellungen	0,3 (0,4)	0,0 (0,0)	0,1 (0,1)	0,0 (0,0)	0,2 (0,3)
Gesamt	18,7 (20,8)	1,4 (2,1)	2,1 (1,5)	2,1 (2,7)	15,9 (18,7)

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein unwesentliches Emittentenrisiko aus den erworbenen Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir – auch vor dem Hintergrund der aktuellen Marktentwicklung – über die festgelegten Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie. Sofern verfügbar, legt die MLP Finanzholding-Gruppe den Entscheidungen im Bereich der Finanzanlagen unter anderem externe Ratings zugrunde.

Zur Berechnung des ökonomischen Adressenausfallrisikos und zum Zwecke der internen Steuerung der Adressenausfallrisiken wird der Credit Value at Risk vereinfachend über das Formelwerk der Eigenkapitalanforderungen gemäß der CRR approximiert. Generell stehen dazu gemäß CRR verschiedene Methoden zur Verfügung. So wird zwischen der Berechnungsmethodik nach dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) und nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) unterschieden. In Abhängigkeit vom Ratingstatus der Forderungen der MLP Finanzholding-Gruppe wird für die interne Steuerung auf die unterschiedlichen aufsichtsrechtlichen Berechnungsmethoden abgestellt.

Marktpreisrisiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe versteht unter Marktpreisrisiken die Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinssätzen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen), den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Offene Risikopositionen in Fremdwährung und Rohwaren bestehen derzeit lediglich in unwesentlichem Umfang. Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten – wie z. B. Verbriefungstransaktionen – mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen. Die MLP Finanzdienstleistungen AG hat unverändert den Status eines Nicht-Handelsbuchinstituts inne.

Die für uns wesentlichen Unterkategorien des Marktpreisrisikos stellen die Zins- und Kursänderungsrisiken dar.

Zinsänderungsrisiken entstehen im Wesentlichen aus der unvollständigen Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und deren Refinanzierung. Weiterhin entstehen Marktpreisrisiken aus Eigengeschäftsaktivitäten. Diese Fristentransformationsrisiken werden fortlaufend unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Stressszenarien) überwacht und bewertet.

Zinsänderungsrisiken

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird im Zinsänderungsrisiko eine Simulation zur Veränderung des Zinsergebnisses für die zinstragenden und zins sensitiven Positionen bei einer ad hoc Zinsänderung ermittelt.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Die Risiken und deren Auswirkungen werden unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent gemacht. In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen aller Positionen des Anlagebuchs im Verhältnis zu den Eigenmitteln unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle zinstragenden und zins sensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt. Dabei blieb die ermittelte Wertveränderung im Berichtszeitraum stets deutlich unter der Schwelle von 20 % der Eigenmittel, deren Überschreiten den Status als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko zur Folge hätte.

Die bei der MLP Finanzholding-Gruppe vorhandenen Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch, die monatlich ermittelt werden, sind nachfolgend dargestellt:

	Zinsschock / Parallelverschiebung			
	Wertänderung +200 BP		Wertänderung -200 BP	
Betrag in Mio. €	2015	2014	2015	2014
Gesamt	-15,1	-2,7	6,5	1,4

Im Bestand befindliche Aktien, Anleihen und Fonds können durch Marktzinsschwankungen oder Bonitätsveränderungen einem Kursrisiko ausgesetzt sein. Über eine ständige Überwachung und Bewertung unseres Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kursschwankungen frühzeitig adressiert. So stellen wir eine zeitnahe Reaktion auf Marktveränderungen sicher. Zur Risikomessung wenden wir eine Value at Risk Berechnung an. Für die wesentlichen Kursänderungsrisiken wird die rechnerische Wertveränderung aktienkursbasierter Wertpapiere ermittelt. Dabei werden eine Haltedauer von 250 Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 97,0% unterstellt.

Kursänderungsrisiken

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken versteht die MLP Finanzholding-Gruppe die Unsicherheit hinsichtlich einer unzureichenden oder nur zu verschlechterten Konditionen möglichen Verfügbarkeit von Geldmitteln zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen oder zur Reduzierung von Risikopositionen. Liquiditätsrisiken können dabei sowohl aus internen als auch aus externen Risikofaktoren resultieren.

Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und –planung sind in internen Richtlinien definiert. Bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir auf zwei unterschiedliche Sichtweisen ab: eine dispositive und eine strukturelle Sichtweise.

Die zentralen Instrumente und Steuerungsgrößen der dispositiven Liquiditätssteuerung bei der MLP Finanzholding-Gruppe sind zum einen die stichtagsbezogenen Aufstellungen der Geldanlagen und Refinanzierungsquellen im Eigengeschäft im Rahmen der Gelddisposition, zum anderen die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen der Liquiditätsverordnung. Darüber hinaus wird im Rahmen der Liquiditätsteuerung der Umfang der täglichen Nettomittelzu- bzw. -abflüsse beobachtet und in die Risikobewertung anhand des Liquidity at Risk (LaR) einbezogen. Der LaR beschreibt den erwarteten Nettofinanzierungsbedarf innerhalb eines Zeitraums, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Für die kurzfristige Liquidität standen jederzeit ausreichend Mittel zur Verfügung.

Dispositive
Liquiditätssteuerung

Die Liquiditätsablaufbilanz ist bei der MLP Finanzholding-Gruppe zentrales Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und zudem Vorstufe auf dem Weg zur ökonomischen Betrachtung der Refinanzierungsmehrkosten. Sie zeigt für jeden Zeithorizont einen Überschuss bzw. einen möglichen Fehlbestand an Finanzierungsmitteln und ermöglicht somit die Steuerung offener Liquiditätspositionen. Der Liquidity Value at Risk (LvaR), der die Refinanzierungsmehrkosten zur Schließung offener Liquiditätspositionen ausweist, ist ein weiteres wesentliches Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und findet Eingang in das Risikokapitalmanagement. Die Ermittlung des LvaR zum 31. Dezember 2015 hat auf Jahressicht erwartete Nettomittelzuflüsse und somit keine voraussichtlichen Refinanzierungsmehrkosten ergeben. Sollten wider Erwarten dennoch Nettomittelabflüsse eintreten, stehen Liquiditätsreserven in ausreichender Höhe bereit. In der MLP Finanzholding-Gruppe resultiert das Liquiditätsrisiko hauptsächlich aus der MLP Finanzdienstleistungen AG als Einlagenkreditinstitut. Hier beruht die Refinanzierungsstruktur größtenteils auf Kundeneinlagen. Es ist nicht geplant, Schuldscheindarlehen oder Wertpapiere zu emittieren. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir zusätzlich angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich vereinbart.

Strukturelle
Liquiditätssteuerung

Neben der im Normal Szenario angenommenen Entwicklung haben wir Stressszenarien definiert, um einen möglichen erhöhten Liquiditätsbedarf in Folge einer negativen Veränderung des Marktumfelds zu simulieren, um gegebenenfalls frühzeitig notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Um die verursachungsgerechte interne Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken überwachen und steuern zu können, hat die MLP Finanzdienstleistungen AG ein einfaches Kostenverrechnungssystem eingerichtet.

Operationelle Risiken

Dem Management operationeller Risiken liegt die Definition des Artikels 3 CRR zugrunde. Demnach ist operationelles Risiko die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die operationellen Risiken werden dezentral gruppenweit in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Hierzu wird mindestens jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. In diesem Rahmen analysieren und beurteilen Experten aller Fachbereiche die wesentlichen operationellen Risiken anhand von Self Assessments. Diese gliedern sich in eine Risikopotentialeinschätzung zur Identifikation und Beurteilung der wesentlichen Risiken sowie in daraus resultierende Maßnahmenvorschläge.

Zur Risikobeurteilung eines identifizierten operationellen Risikos werden die Eintrittshäufigkeit und die potentielle Schadenshöhe des betrachteten Risikoszenarios ermittelt. Hierbei kommen sowohl Erfahrungswerte als auch Projektionen für den kommenden Zeitraum von einem Jahr zum Tragen. Die identifizierten Risiken werden durch entsprechende Risikosteuerungsstrategien gemanagt.

Daneben werden die in der MLP Finanzholding-Gruppe auftretenden Schäden laufend erfasst und analysiert. Die Sammlung der Schadensdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren und zu beurteilen, um so Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Die Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt, plausibilisiert und dem Vorstand sowie den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Für die Quantifizierung der operationellen Risiken verwendet die MLP Finanzholding-Gruppe derzeit den Basisindikatoransatz gemäß Artikel 316 CRR. Der Anrechnungsbetrag beträgt demnach 15 % der durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Geschäftsjahre, wobei nur positive Bruttoerträge berücksichtigt werden.

Die Aufbau- und Ablauforganisation der MLP Finanzholding-Gruppe ist in den internen Organisationsrichtlinien verbindlich dokumentiert. Die Reduzierung operationeller Risiken aus internen Verfahren und damit einhergehend eine Verringerung der Verlusthäufigkeit und -höhe wird in erster Linie durch kontinuierliche Verbesserung der Geschäftsprozesse sowie dem Ausbau des internen Kontrollsystems erreicht. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u. a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und der Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebs für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- bzw. Business Continuity-Pläne bereit.

Risiken aus internen
Verfahren

Im Rahmen der Business Impact Analyse (BIA) werden kritische Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der Gruppe haben kann, identifiziert. Hierzu werden geeignete Maßnahmen in Form von Handlungsalternativen definiert. Diese Maßnahmen dienen im Notfall der Fortführung des Geschäftsbetriebs, wenn auch leistungsreduziert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und kontinuierlichen Weiterentwicklung. Eine Dokumentation des Business Continuity Management (BCM) steht den Geschäftsbereichen und Mitarbeitern über das Organisationshandbuch zur Verfügung.

Die MLP Finanzholding-Gruppe legt besonderen Wert auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte insbesondere auch in den Back-Office-Bereichen. Die personelle Ausstattung und die ausreichende Qualifikation der Mitarbeiter werden durch die verantwortlichen Fachbereiche sichergestellt. Mit einer entsprechenden Personalplanung und gezielten Personalmarketingmaßnahmen verringern wir das Risiko von personellen Engpässen.

Personalrisiken

Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten die Sicherstellung unserer Geschäftsabläufe und Entscheidungsprozesse.

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Ein hoher Ausbildungsstandard wird über unsere hauseigene Corporate University, in der jeder unserer Berater zunächst eine berufs begleitende Ausbildung zum Senior Financial Consultant absolviert, sichergestellt.

Um IT-bezogene Risiken effektiv zu managen, betreibt die MLP Finanzholding-Gruppe ein umfangreiches Information Security Management System. Strategisch setzen wir bei der eingesetzten Software überwiegend auf branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Für geschäftsspezifische Eigenentwicklungen greifen wir auf qualifizierte Spezialisten zurück. Vor Inbetriebnahme werden neue IT-Systeme und Softwarekomponenten auf einwandfreie Funktion hin getestet. Die Verfügbarkeit und die Konsistenz der Daten soll durch die Verteilung des Rechenzentrumsbetriebs über mehrere Standorte, Backup- und Recoveryprozesse und ein Business Continuity Management System gewährleistet. Darüber hinaus setzen wir beim Betrieb unserer Systeme auf führende Dienstleistungsunternehmen. Unsere IT-Systeme schützen wir durch ein Berechtigungsmanagement, einen umfangreichen Malwareschutz sowie Schutzkonzepte auf Netzwerkebene vor unberechtigten Zugriffen.

IT-Risiken

In der Finanzdienstleistungsbranche hat der Trend zur Industrialisierung und zur Reduktion der Fertigungstiefe zugenommen. Die Unternehmen fokussieren sich zunehmend auf ihre echten Kernkompetenzen: Produktion von Finanzdienstleistungsprodukten, Service- und Informationsdienstleistungen, fachliche Beratungs- und Vertriebskompetenz. Die MLP Finanzholding-Gruppe nimmt in diesem Marktumfeld für nicht zum Kerngeschäft gehörende Aktivitäten die Dienstleistung externer Partner in Anspruch. Wesentliche Outsourcing-Aktivitäten werden dabei in Anlehnung an die Anforderungen der MaRisk in das Risiko-management, in Form des Regelsteuerkreises der Risikocontrolling- und -steuerungsprozesse mit fortlaufender Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -reporting (Outsourcinganalyse), einbezogen.

Risiken aus externen Ereignissen

Die MLP Finanzholding-Gruppe hat dabei die Verantwortung für die ausgelagerten Prozesse klar geregelt. Somit können die potenziell aus ausgelagerten Geschäftsaktivitäten erwachsenden operativen, strukturellen und prozessualen Risiken gesteuert werden.

Darüber hinaus wurden zur Minimierung der Risiken aus externen Ereignissen wie Betrug, Einbruch, Diebstahl oder Schäden durch Naturereignisse, sofern sinnvoll, entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

Über interne Sicherheitsvorkehrungen werden zudem Betrugsversuche sowie Einbruch und Diebstahl möglichst bereits im Vorfeld vereitelt.

Im Rahmen der Gefährdungsanalyse zur Identifizierung von Gefährdungspotential aus strafbaren Handlungen (sowohl intern als auch extern) werden Risiken aus betrügerischen oder sonstigen strafbaren Handlungen zu Lasten der MLP Finanzholding-Gruppe identifiziert und regelmäßig bewertet. Die zur Vermeidung von strafbaren Handlungen im Einzelnen getroffenen Maßnahmen und die Risikoeinschätzung erfolgen durch die Zentrale Stelle gemäß § 25h KWG und fließen in die Inventur operationeller Risiken ein.

Gemäß AT 4.4.2 MaRisk wurden im Rahmen der Anforderungen an die Compliance-Funktion die für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben identifiziert, deren Nichteinhaltung zu einer bedeutenden Gefährdung des Vermögens der MLP-Gruppe führen können. Die Compliance-Funktion nach MaRisk wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der wesentlichen Rechtsvorschriften und internen Regelungen sowie entsprechender Kontrollmaßnahmen durch die jeweils zuständigen Stellen hin und berichtet regelmäßig, bei Bedarf anlassbezogen, über ihre Tätigkeit an die Geschäftsleitung und das Aufsichtsorgan.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unseren Rechtsbereich wahrgenommen. Dessen Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Der Rechtsbereich koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwälten. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht der Rechtsbereich gemeinsam mit dem Produktmanagement Sach den vorhandenen Versicherungsschutz für Vermögensschäden und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen. Die derzeit anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe gefährden könnten. Die ab August 2007 gegen die MLP AG erhobenen Klagen auf Schadensersatz wegen angeblich falscher Kapitalmarktinformationen in den Jahren 2000 – 2002 hatten und haben nach Überzeugung des Vorstands der MLP AG keinen Erfolg. Die weit überwiegende Anzahl dieser Klagen wurden bereits zurückgenommen. Eine Klage wurde zu Gunsten von MLP durch Versäumnisurteil abgewiesen.

Rechtliche Risiken

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf den Konzern hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an den Organträger MLP AG werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft. Für zu erwartende Nachzahlungen werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Steuerliche Risiken

Sonstige Risiken

Reputation ist definiert als „der aus der Wahrnehmung verschiedener Anspruchsgruppen resultierende öffentliche Ruf der MLP Finanzholding-Gruppe insgesamt oder einzelner Gruppenunternehmen hinsichtlich ihrer Kompetenzen, Integrität und Vertrauenswürdigkeit“. Zu den Anspruchsgruppen zählen z. B. Kunden, Mitarbeiter, Eigenkapitalgeber, andere Institute, Ratingagenturen, Presse oder Politiker. Die Gefahr von Reputationsverlusten wird als Reputationsrisiko bezeichnet.

Reputationsrisiken

Das potenzielle Risiko von Fehlern in der Beratung unserer Kunden, welche sich ebenfalls auf die Reputation auswirken können, wird durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität minimiert, die unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools unterstützt wird. Außerdem erfolgt bei Beratungsgesprächen mit Kunden eine umfassende Dokumentation.

Allgemeine Geschäftsrisiken entstehen überwiegend aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und können unerwartete Ergebnisrückgänge oder negative Planabweichungen zur Folge haben. Ursachen hierfür können im Wandel des Kundenverhaltens, in Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie in strategischen Fehlentscheidungen liegen. Die Steuerung der allgemeinen Geschäftsrisiken wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwiegend durch den Bereich Controlling unterstützt. Im Controlling unterliegen die Veränderungen von ökonomischen Faktoren sowie der Branchen- und Wettbewerbssituation einer regelmäßigen Überprüfung. Hieraus ergeben sich Impulse für die strategische Ausrichtung der MLP Finanzholding-Gruppe.

Allgemeine
Geschäftsrisiken

Aktuelle Themen wie das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) sowie das anhaltende Niedrigzinsumfeld mit einer rückläufigen Sparbereitschaft der Deutschen bringen eine große Unsicherheit mit sich. Auch die weiter fortschreitende Regulierung im Banken- und Finanzdienstleistungsumfeld beschäftigt uns in erheblichem Maße. Zudem sehen wir in der Finanzbranche einen wachsenden Wettbewerbsdruck durch neue, innovative Marktteilnehmer (FinTechs). Näheres zur Umfeld-, Branchen- und Wettbewerbssituation kann dem Wirtschafts- und Prognosebericht entnommen werden.

Im internen Risikomanagement erfolgt aktuell keine Quantifizierung der Sonstigen Risiken. Um den hieraus resultierenden Risiken entsprechend Rechnung zu tragen, wird allerdings ein entsprechender Puffer in der Risikotragfähigkeit vorgehalten.

Risikobasierte Eigenmittelanforderungen sind von wesentlicher Bedeutung um sicherzustellen, dass genügend Eigenmittel zur Deckung unerwarteter Verluste zur Verfügung stehen. Die Banken- und Finanzkrise hat jedoch – gemäß der Einschätzung des europäischen Parlaments – gezeigt, dass diese Anforderungen alleine nicht ausreichen, um Institute davon abzuhalten, exzessive und auf Dauer nicht tragbare Verschuldungsrisiken (Leverage Risk) einzugehen.

Beschlüsse der G20-Staaten sowie Empfehlungen des Baseler Ausschusses sehen die Einführung der Leverage Ratio (Verschuldungsquote) als ergänzende Maßnahme zu den Basel-III-Rahmenregelungen als sinnvoll an. Die weitere Empfehlung seitens des europäischen Parlaments sieht vor, dass die Institute im Rahmen der Verfahren zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit Höhe und Veränderungen der Leverage Ratio und des Leverage Risks überwachen.

Die Kennzahl Leverage Ratio setzt die regulatorischen Eigenmittel ins Verhältnis zu den risikoungewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Positionen. Die Leverage Ratio wird in die Risikoberichterstattung an den Vorstand und an den Aufsichtsrat integriert, um etwaige Maßnahmen frühzeitig ableiten zu können.

Die ersten Berechnungen und Meldungen der Leverage Ratio zeigen, dass die MLP Finanzholding-Gruppe aktuell keinem wesentlichen Leverage Risk unterliegt.

Ergebnis der Risikotragfähigkeitsanalyse

Das Risikotragfähigkeitskonzept stellt sicher, dass den eingegangenen Risiken jederzeit ausreichend Risikodeckungspotential gegenübersteht. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe bei der Steuerung der Risiken einen Going-Concern-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 97 %. Dieser stellt auf den Schutz der regulatorischen Mindestkapitalisierung und damit auf die Fortführung der Geschäftstätigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe ab. Als Risikodeckungspotential stehen die freien Eigenmittel nach Erfüllung der regulatorischen Mindestquote sowie einem zusätzlichen Puffer zur Verfügung.

Der Vorstand stellte in 2015 eine Risikodeckungsmasse basierend auf dem Risikodeckungspotential (Summe aus freien aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln und Plan-EBT) bis zu einer Obergrenze von 100 Mio. € zur Verfügung, um die von MLP als wesentlich eingestuften Risikoarten Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelle sowie sonstige Risiken abzudecken.

Dabei allokiert die beiden Risikoarten Adressenausfallrisiko mit 44 % und operationelle Risiken mit ebenfalls 44 % den Großteil der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Das Segment Finanzdienstleistungen bindet mit 72 % den größten Teil des Risikokapitals.

Die eingegangenen Risiken sind durch die vergebenen Limite gemäß des jeweiligen Risikodeckungspotentials gedeckt. Es sind durchgängig Überdeckungen vorhanden.

Risikotragfähigkeit MLP Finanzholding-Gruppe

Risikotragfähigkeit	2015 Auslastung (in %)	2014 Auslastung (in %)
Risiko bzw. Kapitalbindung	75,2	71,0
davon:		
Adressenausfallrisiko	79,6	73,4
Marktpreisrisiko	53,7	62,5
Operationelles Risiko	80,5	75,2
Liquiditätsrisiko	–	–

Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittelanforderungen

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das harte Kernkapital durchgängig eine Quote von mindestens 4,5 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2015, auch mit der Einführung der CRR, wie im Vorjahr nicht verändert.

Das harte Kernkapital der Gruppe setzt sich nach Artikel 25 ff. CRR unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten des IFRS-Kapitals zusammen:

Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage und einbehaltene Gewinne.
Kernkapitalmindernd wirken sich u. a. immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile, Geschäfts- oder Firmenwerte aus.

Ebenso wie im Vorjahr hat die MLP Finanzholding-Gruppe während des gesamten Geschäftsjahrs 2015 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenmittelausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Risikoaktiva und Eigenmitteln zum Bilanzstichtag ist nachfolgend dargestellt.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

Eigenkapital (in Mio. €)	2015	2014
Hartes Kernkapital	211,2	228,2
Zusätzliches Kernkapital	–	–
Ergänzungskapital	–	–
Anrechenbare Eigenmittel	211,2	228,2
Eigenmittelanforderungen rür Adressenausfallrisiko	70,4	71,2
Eigenmittelanforderungen für operationelles Risiko	47,5	45,7
Eigenmittelquote (mindestens 8 %)	14,33	15,62
Quote hartes Kernkapital (mindestenes 4 %)	14,33	15,62

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung von MLP durch finanzwirtschaftliche, operationelle und allgemeine Geschäftsrisiken beeinflusst. Durch unser Risikomanagementsystem stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation unserer wesentlichen Risiken in der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen haben ausnahmslos die zeitnahe Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen gewährleistet.

Sowohl die MLP Finanzholding-Gruppe insgesamt als auch die Segmente haben sich im Jahr 2015 stets im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt.

Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geregelten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Das Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäftes ständig weiterentwickelt. Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und dessen aufsichtsrechtliche Umsetzung werden auch durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen. Auch für das kommende Jahr erwarten wir keine negative Entwicklung. Nach dem Bilanzstichtag ergaben sich keine nennenswerten Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe haben könnten.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Ziel des integrierten Chancenmanagements des MLP Konzerns ist die systematische und frühzeitige Identifizierung von Chancen und deren Bewertung.

Dieses findet im Rahmen eines standardisierten Geschäftsstrategie-Prozesses statt, den der Vorstand einmal pro Jahr durchführt. Hierbei werden im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung Annahmen zu relevanten Einflussfaktoren festgelegt, welche einer anlassbezogenen Überprüfung unterliegen. Anlassbezogene Anlässe können hierbei z. B. größere Akquisitionen, regulatorische Änderungen oder Änderungen des Marktumfelds sein. Die MLP Unternehmensstrategie und die damit verbundenen Chancen leiten sich aus dem Unternehmensleitbild ab, das jährlich vom Vorstand geprüft und aktualisiert wird. Anschließend werden die aktuellen internen und externen Rahmenbedingungen sowie Einflussfaktoren analysiert und mit etablierten Verfahren zusammengefasst. Grundlage dieses Prozesses ist eine umfangreiche Analyse des Umfelds. Diese schließt unter anderen die gesamtwirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen, Entwicklungen im Produktbereich wie auch den Wettbewerb ein. Im Hinblick auf Kunden- und Vertriebspotenziale nutzen wir neben eigenen Erhebungen die verfügbaren Marktdaten. Die Analyse mündet in einer umfangreichen SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken).

Begleitet wird das Chancenmanagement von MLP durch eine kontinuierliche Beobachtung des Markt- und Wettbewerbsumfelds aus den verschiedenen Blickwinkeln des Unternehmens. Organisiert ist dieser Prozess dezentral in den jeweils zuständigen Bereichen, die ihre Erkenntnisse regelmäßig an den jeweiligen Ressortvorstand berichten. Ein maßgeblicher Akteur ist das Produktmanagement, das durch einen intensiven Kontakt zu Produktanbietern und Branchenexperten Chancen eruiert, die sich vor allem durch Produktinnovationen ergeben. Darüber hinaus hat der Bereich Kundenmanagement eine umfangreiche Marktforschung aufgesetzt. Weitere wichtige Akteure beim Chancenmanagement sind das Controlling, das den Markt unter anderem auf mögliche Akquisitionsziele prüft sowie die Organisationseinheiten Corporate Communications, Risikomanagement sowie Compliance, die mögliche regulatorische Änderungen frühzeitig in den Blick nehmen.

Chancen

Die Chancen im Hinblick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung können sowohl externen wie auch internen Einflüssen unterworfen sein.

Für MLP ergeben sich aus den Konjunkturprognosen für das Jahr 2016 nur eingeschränkte Chancen. Zwar gehen die Wirtschaftsexperten für Deutschland von einem weiteren Wachstum aus. Hinzu kommt allerdings die beschriebene Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss langfristiger Sparverträge. Mittel- bis langfristig sollte die zunehmende Notwendigkeit die Nachfrage nach einer privaten und verstärkt auch betrieblichen Altersvorsorge wieder deutlich erhöhen – insbesondere in den Zielgruppen von MLP. Sollte sich die deutsche Wirtschaft deutlich besser entwickeln als in unserer Prognose angenommen, hat dies nur mittelbaren Einfluss auf die kurzfristige operative Entwicklung. Sollte sich entgegen unserer Erwartung die Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge auflösen, hätte dies unmittelbar positive Effekte für MLP zur Folge.

Chancen aus sich
verändernden
Rahmenbedingungen

Die zunehmende Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland mit dem Ziel der Stabilisierung des Finanzsystems und der Steigerung des Anlegerschutzes ist für MLP Herausforderung und Chance zugleich. Steigende Regulierungsanforderungen führen zunächst zu zusätzlichen Kosten und zu einer Verringerung der Produktivität, da die administrative Belastung steigt und Prozesse im Unternehmen angepasst werden müssen. Allerdings erhöht die Regulierung auch die Qualitätsanforderungen an die Marktteilnehmer. Dies beschleunigt die Konsolidierung des Markts, da einzelne Vermittler die gestiegenen Anforderungen nicht erfüllen können. Insgesamt wird die Angebotsseite des Markts kleiner werden. Mit unserem Beratungsansatz, der den Kunden und seine Finanzfragen in den Mittelpunkt stellt, verfügen wir über eine wichtige Differenzierung vom Markt. Zudem haben wir uns in den vergangenen Jahren frühzeitig auf die neuen Rahmenbedingungen ausgerichtet, sodass wir von dieser Entwicklung mittelfristig profitieren werden.

Unternehmensstrategische Chancen sehen wir vor allem in der in den vergangenen Geschäftsjahren geschärften Positionierung von MLP als Partner in allen Finanzfragen. Inzwischen haben wir neben der Betreuung von Privatkunden auch einen starken Fokus auf das Geschäft mit Firmenkunden und institutionellen Anlegern. In Zusammenarbeit mit unseren Konzerngesellschaften TPC, DOMCURA und FERL werden wir unser Portfolio für Firmenkunden und institutionelle Anleger in den Bereichen Vermögensanlage, Risikomanagement, Sachversicherungen und betriebliche Vorsorge weiter ausbauen. Sollte es – wie im Koalitionsvertrag der Regierungsparteien angelegt und fortlaufend von diesen diskutiert – zu einer stärkeren staatlichen Unterstützung insbesondere der betrieblichen Altersvorsorge in Deutschland kommen, könnten sich daraus zusätzliche Chancen für MLP ergeben.

Unternehmensstrategische Chancen

Auch durch eine weitere Verbindung der genannten Bereiche untereinander und mit dem Privatkundengeschäft ergeben sich entsprechende Umsatzpotenziale. Im Privatkundengeschäft selbst verfügt MLP durch seine breite Aufstellung über ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Die weitere Ausschöpfung dieser Möglichkeiten bietet ein wichtiges Potenzial für die kommenden Jahre. Insbesondere im Vermögensmanagement, in dem sich MLP durch ein sehr transparentes Preismodell deutlich vom Markt absetzt, sind weitere Steigerungen möglich.

Im Rahmen des Chancenmanagements prüft MLP den Markt auf potenzielle Akquisitionsziele. Im Falle einer Akquisition können hieraus Chancen erwachsen, die das Umsatzpotenzial erhöhen.

Als reines Dienstleistungsunternehmen lassen sich unsere betrieblichen Aufgaben in die Bereiche Vertrieb, Produktauswahl und Vertriebsunterstützung unterteilen.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Im Bereich Vertrieb wird sich unser Kundenpotenzial im Privatkundengeschäft in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Der Bedarf an gut ausgebildeten Arbeitnehmern in Deutschland steigt und damit verbessern sich die Rahmenbedingungen für unsere Kundengruppe Akademiker weiter. Gleichzeitig steigt die Zahl der erwerbsfähigen Akademiker mittelfristig, was zu einem größeren Neukundenpotenzial für MLP führt.

Auch eine stärkere Durchdringung unseres Kundenbestands, insbesondere im Bereich Vermögensmanagement, wollen wir zum Wachstum nutzen. Da unsere Kunden in der Regel sehr gut ausgebildet sind und dadurch über sehr gute Einkommensperspektiven verfügen, ergibt sich ein fortlaufender Beratungsbedarf mit entsprechenden Umsatzchancen.

Das Privatkundengeschäft ist nicht der einzige Bereich, in dem wir Chancen zur Kundengewinnung und -betreuung sehen. Im Geschäft mit institutionellen Kunden, das wir bei unserer Tochtergesellschaft FERI gebündelt haben, und bei Firmenkunden ergibt sich ebenfalls ein hoher Beratungsbedarf. Insbesondere für institutionelle Anleger und große Familienvermögen steigt der Bedarf nach Beratung vor allem im Bereich der alternativen Investments. Im Sachversicherungsbereich ermöglicht die DOMCURA Marktteilnehmern wie Maklern und anderen Vermittlern eine weitreichende Produktpalette. Mit der Stärkung des Firmenkundengeschäfts durch die Gewerbe- und Industriemakler der DOMCURA Gruppe entsteht weiteres Umsatzpotenzial.

Um die Produktivität unserer Berater zu erhöhen, haben wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen eingeleitet und implementiert. Dazu gehören eine Weiterentwicklung unserer Beratungsprogramme, eine noch stärkere Unterstützung unserer Berater – beispielsweise bei der Produktauswahl – und ein noch effektiverer Service aus dem Back-Office in Wiesloch. Das Servicecenter MLPdialog leistet hierzu ebenfalls einen wichtigen Beitrag. Weiterhin wird in Zukunft die DOMCURA Gruppe als Assekurateur mit ihren Prozessen und Fähigkeiten die Wertschöpfungskette des MLP Konzerns, insbesondere im Sachversicherungsbereich, erweitern. Ziel dieser Maßnahmen ist, dass sich unsere Berater noch stärker auf den Kern ihrer Tätigkeit konzentrieren können: die Betreuung ihrer Kunden. Daraus ergeben sich wichtige Umsatzpotenziale für die Zukunft.

Die Risikomaße für das Adressenausfallrisiko hängen von Annahmen über zukünftige Entwicklungen, von makroökonomischen Gegebenheiten sowie von Entwicklungen auf den Kreditmärkten ab. Solche wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können sich positiver als angenommen entwickeln, was zu niedrigen möglichen Verlusten führen kann, als durch die Risikomaße quantifiziert. Solche möglichen positiven Effekte würden Chancen für MLP darstellen, die zur Risikoreduktion genutzt werden können.

Chancen aus
finanzwirtschaftlichen
Risiken

Diese Chancen bestehen insbesondere, wenn in der Zukunft die Verlustquoten von leistungsgestörten Krediten niedriger sind als im Rahmen der Risikoquantifizierung angenommen. Zudem können positive Entwicklungen bei Ausfallraten zu einem geringeren Risikowert führen, als zunächst quantifiziert. Auch rückläufige Volumenentwicklungen bzw. Inanspruchnahmen im Kreditportfolio können Chancen im Adressenausfallrisiko zur Folge haben. Dies kann beispielsweise darauf beruhen, dass Kreditnehmer ihre Kredite schneller tilgen oder zurückzahlen, als das vertraglich zu erwarten wäre.

Bei den Marktpreisrisiken (Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen inkl. Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten) können im Fall einer günstiger als prognostizierten Marktentwicklung ebenfalls Chancen entstehen.

Sonstige Chancen, aus denen sich in Zukunft eine wesentliche positive Entwicklung der wirtschaftlichen Lage von MLP ergeben könnte, haben wir nicht identifiziert.

MLP sieht einige wesentliche Chancen. Sie betreffen mehrere Felder, insbesondere den unternehmensstrategischen und leistungswirtschaftlichen Bereich sowie die finanzwirtschaftlichen Risiken. Aus den sich verändernden Rahmenbedingungen sehen wir kurzfristig nur eingeschränkte Chancen. Die dargestellten Chancen und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten zu einer positiven Abweichung von den in unserer Prognose gemachten Angaben führen.

Zusammenfassung

PROGNOSEBERICHT

Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der konjunkturelle Aufschwung im Euroraum bleibt krisenanfällig. Die Konjunkturoperatoren der FERI gehen davon aus, dass die exogenen Antriebskräfte des moderaten Wachstums wie geringe Energiepreise sowie schwacher Euro ihre Wirksamkeit verlieren und die binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte schwach bleiben werden. Eine fortwährend expansiv ausgerichtete Geldpolitik wird ein moderates Wachstum 2016 sichern, aber mit verminderter Dynamik im Jahresverlauf.

Für Deutschland geht FERI davon aus, dass die wirtschaftliche Dynamik schwach, aber positiv bleibt. Basis der Konjunktur ist weiterhin die starke Binnennachfrage auf Grundlage einer anhaltend guten Arbeitsmarktentwicklung und spürbarer Lohnsteigerungen bei zugleich sehr niedrigen Inflationsraten. Kurzfristig wird sich die Binnennachfrage zudem durch die notwendige Versorgung von etwa einer Million Migranten im Jahr 2015 und weiteren Zuwanderern im Jahr 2016 erhöhen. Ein Risiko für eine geringere Wachstumsdynamik stellen gedämpfte Exportaussichten in die Schwellenländer und die USA dar.

Weiterhin moderates
Wachstum in Deutschland

Auf Basis der genannten Rahmenbedingungen erwartet FERI für die Eurozone ein Wachstum von 1,5 % für 2016 und 1,7 % für 2017. Für Deutschland gehen die Konjunkturoperatoren in ihrer Prognose von einem Wachstum von 1,5 % für 2016 und 1,9 % für 2017 aus.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland wird sich nach Einschätzung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) weiterhin robust entwickeln. Im Jahresdurchschnitt 2016 prognostiziert das IAB einen leichten Anstieg bei der Zahl der Arbeitslosen um 70.000 auf 2,87 Mio. Personen. Dabei spielt die Flüchtlingszuwanderung eine Rolle, allerdings sind die Auswirkungen momentan noch nicht genauer abschätzbar. Der Arbeitskräftebedarf der Unternehmen ist nach wie vor hoch, die Entlassungszahlen sind niedrig. Für die Erwerbstätigkeit erwarten die Arbeitsmarkt-Experten des IAB daher im Jahr 2016 ein Plus von 250.000 Personen. Insgesamt ist der deutsche Arbeitsmarkt in einer guten Verfassung.

Arbeitslosigkeit weiterhin
auf niedrigem Stand

Die Bundesregierung prognostiziert in ihrer Herbstprojektion, dass die Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer 2016 um 2,4 % steigen werden; für die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in Deutschland geht die Prognose von einer Steigerung von 2,8 % aus. Die deutlichen Einkommenszuwächse in Verbindung mit dem niedrigen Preisniveaustieg ermöglichen eine deutliche Ausweitung der privaten Konsumausgaben. Sie werden laut Prognose der Bundesregierung in 2016 preisbereinigt um 1,8 % zunehmen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte bilden damit weiterhin den Tragpfeiler für das Wachstum in Deutschland.

Steigende Löhne und
Gehälter

Der Arbeitskreis Versicherungsmärkte rechnet für das Jahr 2016 mit einer Sparquote auf dem derzeitigen Niveau von 9,7 %. Die im Berichtsjahr leicht gestiegene Sparneigung der privaten Haushalte führen die Experten auf eine wachsende Unsicherheit über die Arbeitsmarktsituation im Zuge der Flüchtlingsströme zurück. Derzeit liegt die Sparquote laut Statistischem Bundesamt bei 9,7 %.

Sparquote auf
gleichbleibendem Niveau

Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Der bereits beschriebene Einfluss der einzelnen Beratungsfelder auf die operativen Geschäftssegmente gilt für die zukünftige Branchensituation und das Wettbewerbsumfeld entsprechend.

Altersvorsorge

Private und betriebliche Altersvorsorge werden künftig eine immer wichtigere Rolle in Deutschland spielen müssen. Trotz der aktuellen Zurückhaltung vieler Bürger ist das Marktpotenzial mittel- bis langfristig groß: Dies belegt eine Umfrage des GDV. Die Mehrheit der Deutschen (56 %) würde mehr Geld in die private Altersvorsorge investieren – vorausgesetzt, der Staat würde dies stärker fördern. Die Dringlichkeit, selbst aktiv werden zu müssen, ist den allermeisten Bürgern bewusst: 84 % sind überzeugt, dass Rentner in Zukunft ihren Lebensstandard nur mit privater Vorsorge halten können. Dennoch baut bislang nicht mal jeder Zweite (48 %) ein zusätzliches Kapitalpolster auf. Bei den 18- bis 24-Jährigen sorgt sogar nur jeder Vierte (25 %) privat vor.

Einer Umfrage von TNS Infratest zufolge ist nur jeder dritte Bundesbürger bereit, sich heute finanziell einzuschränken, um zusätzlich in die private Altersvorsorge zu investieren. Laut einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) ist sogar nur jeder Vierte gewillt, in den nächsten zwölf Monaten hierfür mehr zu sparen – obwohl zwei Drittel der Deutschen wissen, dass ihre eigene Vorsorge unzureichend ist. Als Hauptgründe für die mangelnde Altersvorsorge nennen die Deutschen, dass sie nicht genug Geld haben, um für die Rente zu sparen (34 %) und dass sie andere Prioritäten setzen (44 %). Das hat die „Investor-Pulse“-Studie der Vermögensverwaltung BlackRock ergeben.

Die Mehrheit der Deutschen will sich nicht einschränken

Mehr als jeder zweite Beschäftigte (59 %) hierzulande klagt über eine wachsende Angst vor dem Thema Altersarmut. Dies geht aus einer Studie der AXA hervor. Danach erwarten 39 % der Berufstätigen eine sinkende Lebensqualität im Ruhestand. Das ist ein Drittel mehr als bei der AXA-Befragung vor zehn Jahren (29 %). Fast die Hälfte der Erwerbstätigen (44 %) hält ihr erwartetes Ruhestandseinkommen für nicht ausreichend. Eine berechtigte Sorge, denn die Zahl armer Rentner ist seit 2005 stark gestiegen – von 10,7 % auf 15,6 %, wie jüngste Zahlen des Statistischen Bundesamts zeigen.

Steigende Altersarmut und Sorge vor sinkendem Lebensstandard im Alter

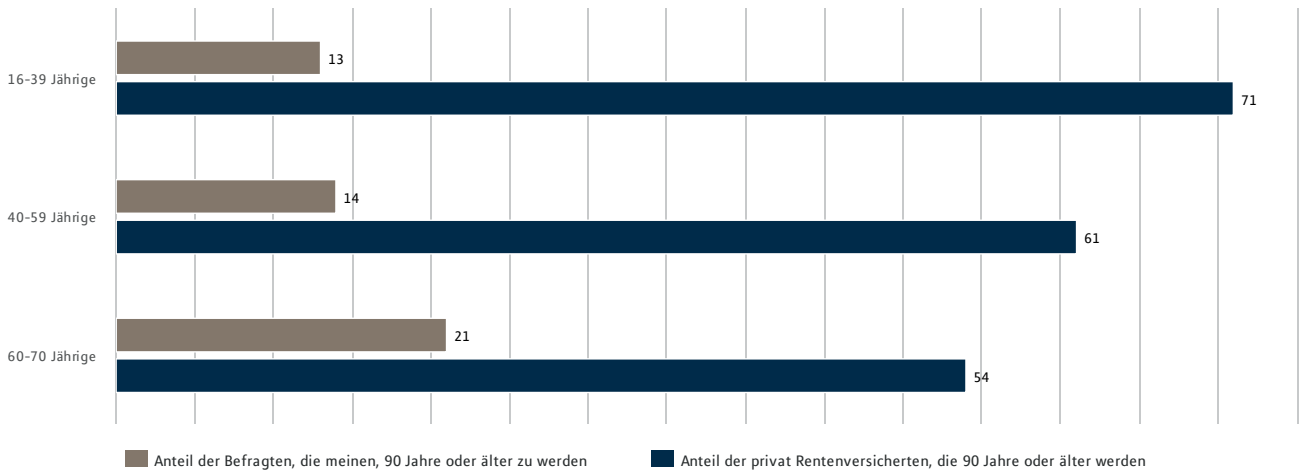
Bereits 2014 lag das Standardrentenniveau (netto vor Steuern) laut dem jüngsten Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung bei 48,1 % des letzten Erwerbseinkommens. Bis zum Jahr 2029 soll es auf 44,6 % sinken. Für das Jahr 2040 sagt eine Prognos-Studie im Auftrag des GDV sogar ein Absinken des Rentenniveaus auf 39 % voraus.

Gesetzliche Rente sinkt immer weiter

Die meisten Deutschen unterschätzen ihre Lebenserwartung stark – und damit auch, wie lange ihre Altersvorsorge reichen muss. Dies hat eine Umfrage der ERGO Versicherungsgruppe ergeben: Nur jeder fünfte Bundesbürger (20 %) rechnet damit, 90 Jahre und älter zu werden. Tatsächlich werden jedoch voraussichtlich mehr als die Hälfte bis über zwei Drittel der Deutschen (55 % bis 70 %) dieses hohe Alter erreichen. Eine private Rentenversicherung sichert dieses so genannte Langlebkeitsrisiko ab. Laut einer Allensbach-Befragung für den GDV wünschen sich heute bereits zwei Drittel (68 %) der Deutschen eine lebenslang garantierte private Rente, das sind 8 % mehr als noch im Jahr 2011.

Lebenserwartung wird deutlich unterschätzt

Menschen unterschätzen ihre Lebenserwartung erheblich (alle Angaben in %)



Quellen: IPSOS, ERGO Versicherungsgruppe

Die Bedeutung der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) in Deutschland wird weiter zunehmen. Eine Studie der Zürich Versicherung rechnet damit, dass im Jahr 2016 61 % der Mitarbeiter, die in einem Unternehmen mit bAV-Angebot arbeiten, diese Zusatzabsicherung auch in Anspruch nehmen. Dies entspricht einer Steigerung der bAV-Durchdringung um sieben Prozentpunkte innerhalb eines Jahres. Dazu kommt: Immerhin jedes sechste Unternehmen (17 %) ohne aktuelles bAV-Angebot plant, die betriebliche Altersvorsorge einzuführen.

Betriebliche Vorsorge auf dem Vormarsch

Laut einer Studie des Beratungsunternehmens Towers Watson erwartet fast die Hälfte der deutschen Unternehmen (46 %) bis 2020 eine höhere Nachfrage nach Arbeitgeberangeboten in den Bereichen Gesundheit und betriebliche Altersvorsorge. Deshalb sieht sich die Mehrheit der Unternehmen bei Altersvorsorge (64 %) und Gesundheitsvorsorge (60 %) in der Pflicht. Zugleich besteht großer Nachholbedarf: Nur jedes dritte Unternehmen (32 %) sieht sich beim Vorsorgeangebot für Mitarbeiter bis 2020 bereits gut aufgestellt. Und etwa genauso viele (34 %) sehen es als unwahrscheinlich an, dass ihre bestehenden Angebote auf mittlere Sicht noch geeignet sein werden. Mittelfristig ergibt sich daraus ein erhebliches Marktpotenzial für Beratung.

Der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre der Universität Würzburg erarbeitet derzeit im Auftrag der Bundesregierung Verbesserungsvorschläge bei den steuer- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen der bAV. Ziel ist es, bestehende Hemmnisse abzubauen und neue Anreize zu setzen, um den Verbreitungsgrad der betrieblichen Vorsorge auszubauen. Mit einer Veröffentlichung der Studien-Ergebnisse ist im 1. Quartal 2016 zu rechnen. Gleichzeitig können sich durch die Politik auch negative Auswirkungen ergeben. Dazu gehört beispielsweise die aktuell in der Koalition diskutierte neue kapitalgedeckte „Deutschlandrente“. Diese könnte als zentral verwalteter Rentenfonds in staatlicher Hand mit der bisherigen privaten und betrieblichen Altersvorsorge über Versicherer und Fondsgesellschaften konkurrieren.

Verbesserung der Rahmenbedingungen möglich

Lebensversicherer stehen angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase heute vor Herausforderungen. Im Bereich Altersvorsorge fokussieren sich die Anbieter derzeit auf neue Produkte mit modifizierten Garantieförmern.

Neue Vorsorgeprodukte werden noch zu wenig wahrgenommen

Das Analysehaus Assekurata rechnet folglich damit, dass die Produktauswahl und die damit einhergehende Beratung individueller und komplexer werden. Zudem gehen die Experten davon aus, dass Alternativangebote zur Berufsunfähigkeitsversicherung mit reduziertem Leistungsumfang an Bedeutung gewinnen werden. Denn so können auch Kunden mit erhöhtem Berufsrisiko angesprochen werden, für die ein Vollschutz nicht bezahlbar ist.

Durch das LVRG sanken laut einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) seit Anfang 2015 die einmaligen Abschluss- und Vertriebskosten bei klassischen Rentenversicherungen im Durchschnitt um 28,6 %, bei der klassischen Riester-Rente um 25,5 % und bei der fondsgebundenen Riester-Rente um 33,5 %. Die Studie führt diese Entwicklung vor allem auf die Senkung des Höchstzillmersatzes zurück.

LVRG bringt Wandel in
Kostenstruktur

Obwohl das Marktpotenzial mittel- bis langfristig nach wie vor vielversprechend ist, kann kurzfristig nicht von einer Belebung ausgegangen werden. Bedingt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau ist auch im Jahr 2016 damit zu rechnen, dass die Bürger beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge branchenweit weiterhin zurückhaltend bleiben. Der Arbeitskreis Versicherungsmärkte des GDV prognostiziert im Bereich Lebensversicherungen für 2016 einen Rückgang der Beitragseinnahmen um etwa 1 %. Dabei wird sowohl ein Rückgang des laufenden Beitragsaufkommens als auch des Einmalbeitragsgeschäfts prognostiziert.

Krankenversicherung

Im deutschen Gesundheitswesen sind in den kommenden Jahren weitere Reformen zu erwarten. Denn sowohl die gesetzliche als auch die private Krankenversicherung steht in Zukunft vor Finanzierungsherausforderungen.

MLP geht davon aus, dass viele gesetzlich Versicherte auch weiterhin nach zukunftsfähigen und attraktiven Alternativen suchen, etwa indem sie in die private Krankenversicherung wechseln oder ihren Leistungsumfang individuell mit privaten Zusatzversicherungen verbessern.

Auf die gesetzlich Krankenversicherten kommen in den nächsten Jahren deutliche Beitragssteigerungen zu: Nach Schätzungen des Spitzenverbands der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Verband) könnte sich der Zusatzbeitrag für die Krankenkassen bis zum Jahr 2019 auf 1,4 % bis 1,8 % verdoppeln. 2015 zahlten mehr als 60 % aller gesetzlich Versicherten einen Zusatzbeitrag von 0,9 %. Für 2016 wird er im Schnitt bei 1,1 % liegen. Insgesamt wird der Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung nach Schätzungen des GKV-Verbands bis 2019 von derzeit 15,5 % auf 16,0 % bis 16,4 % ansteigen.

Gesetzliche
Krankenversicherung mit
immer höheren
Zusatzbeiträgen

MLP geht davon aus, dass sich durch die steigenden Zusatzbeiträge die Wechselbereitschaft von GKV-Versicherten erhöhen wird – und mittelfristig eine neue Marktdynamik entsteht. Kurzfristig ist laut der Ratingagentur Assekurata in der privaten Vollversicherung allerdings keine Trendumkehr zu erwarten, obwohl die Zusatzbeiträge in der GKV steigen.

Mit einem neuen Leitfaden will die private Krankenversicherung Kunden einen einfacheren Tarifwechsel ermöglichen. Die klaren und verbindlichen Verhaltensregeln für die Versicherer, die der Branchenverband zusammengefasst hat, sollen spätestens ab 2016 von allen teilnehmenden Unternehmen verbindlich umgesetzt werden.

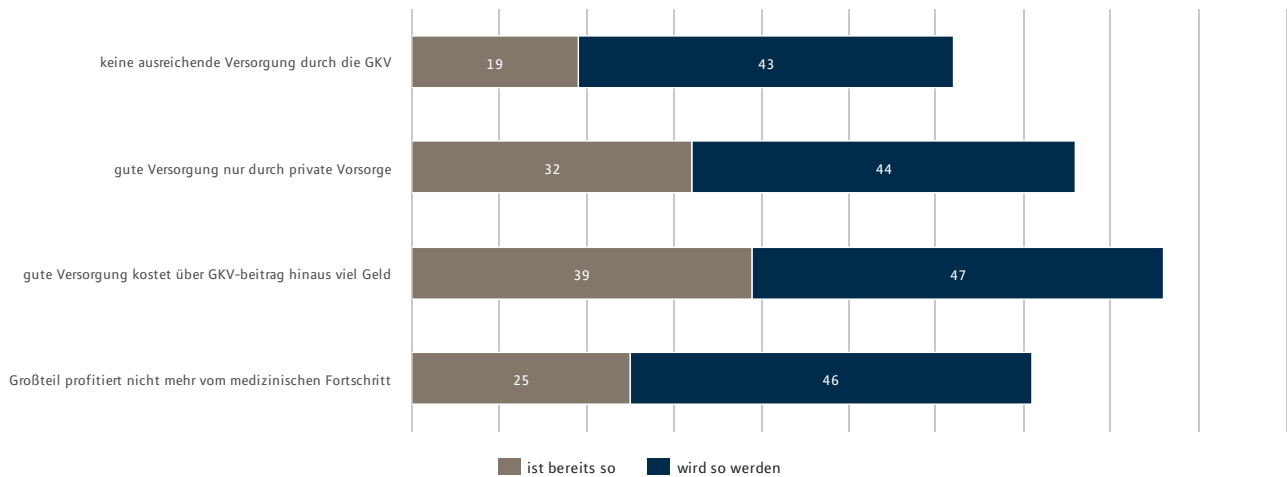
Neue Tarifwechsel-
Leitlinien sollen
Attraktivität der PKV
fördern

Die Ratingagentur Assekurata geht davon aus, dass die PKV durch den neuen Leitfaden an Attraktivität gewinnt. Gleichzeitig befürworten die Experten beim Wechsel eine Beratung durch einen Vermittler. Diese ist auch in den Leitlinien explizit vorgesehen. MLP erwartet dadurch positive Impulse und hat sein Beratungsangebot in diesem Bereich entsprechend ausgeweitet (Weitere Informationen dazu lesen Sie im Kapitel „Geschäftsverlauf“). Insgesamt prognostiziert der Arbeitskreis Versicherungsmärkte des GDV für das Jahr 2016 in der PKV eine leichte Steigerung der Beitragseinnahmen von 1,5 %.

Die Zukunft des Gesundheitswesens in Deutschland sehen viele GKV-Versicherte weiterhin skeptisch: Laut „Continentale-Studie 2015“ rechnen fast zwei Drittel der befragten Bundesbürger (62 %) künftig mit einer unzureichenden medizinischen Versorgung durch die GKV. Mehr als drei Viertel (76 %) meinen, dass eine gute Gesundheitsversorgung schon jetzt oder in Zukunft nur durch zusätzliche private Vorsorge sichergestellt werden kann.

Zusätzliche private Gesundheitsvorsorge für die große Mehrheit von hoher Bedeutung

Entwicklung des deutschen Gesundheitswesens (alle Angaben in %)



Basis: 1.170 GKV-Versicherte, Quelle: Continentale Krankenversicherung a.G.

Eine repräsentative Studie von MSR Insights bestätigt, dass vor allem private Zusatzversicherungen ein hohes Wachstumspotenzial aufweisen. Zudem haben laut dem jüngsten Healthcare-Barometer von PwC knapp zwei Drittel (61 %) der gesetzlich Versicherten in Deutschland aktuell noch keine Zusatzversicherung abgeschlossen.

Zusatzversicherungen mit neuen flexiblen Tarifen

Die Ratingagentur Assekurata erwartet, dass die Versicherer auf die leicht abnehmenden Zuwachsraten im Bereich der Zusatzversicherungen mit neuen, flexiblen ambulanten Bausteintarifen reagieren werden. Diese Systeme erlauben es dem Kunden, den ergänzenden Versicherungsschutz nach seinen persönlichen Bedürfnissen noch gezielter zu wählen.

Neue Impulse für den Markt der privaten Pflegeabsicherung soll das zweite Pflegestärkungsgesetz bringen, dass am 1. Januar 2016 in Kraft getreten ist (Weiterführende Informationen dazu im Kapitel „Wettbewerb und Regulierung“ des Prognoseberichts). Mit der Pflegereform müssen auch die Versicherer ihre privaten Zusatzpolicen im Bereich Pflegevorsorge umstellen. Denn bei vielen Tarifen richtet sich die Höhe der Leistungen nach der Pflegestufe im gesetzlichen System.

Pflegeabsicherung bietet mittelfristig hohes Wachstumspotenzial

Die Ratingagentur Assekurata sieht im Umbau der Tarife eine Ursache dafür, dass sich das Wachstum in der Pflegezusatzversicherung zuletzt verlangsamt hat. Der künftige Bedarf an privater Vorsorge für den Pflegefall steht für die Experten dagegen außer Frage. Laut einer Maklerbefragung von Assekurata Solutions sehen mehr als drei Viertel der Vermittler (80 %) einen hohen bis sehr hohen Absicherungsbedarf bei ihren Kunden. Assekurata erwartet, dass im Zuge der Pflegereform 2017 – wenn aus drei Pflegestufen fünf Pflegegrade werden, die besser auf die individuelle Pflegebedürftigkeit abstellen – nochmals verbesserte Tarife auf den Markt kommen. Auch eine Marktstudie von MSR Insights sieht hier erhebliches Wachstumspotenzial – denn bisher besitzt noch nicht einmal jeder fünfte Versicherte eine private Pflegeversicherung.

Vermögensmanagement

Der Bedarf an qualitativ hochwertigem Vermögensmanagement wird langfristig aufgrund weiter wachsender Vermögen steigen. Bis zum Jahr 2019 rechnet die Unternehmensberatung Boston Consulting Group in ihrer Studie „Global Wealth Report 2015“ damit, dass die globalen Privatvermögen insgesamt um 35 % auf mehr als 222 Billionen US-Dollar anwachsen werden. Auch für Westeuropa geht die Studie von einem kräftigen Plus aus: Um fast ein Viertel soll das Geldvermögen bis 2019 auf 49 Billionen Dollar zulegen.

Knapp ein Drittel der Deutschen (30 %) im Alter von 45 bis 65 Jahren und mit einem frei verfügbaren Anlagevermögen von mindestens 200.000 € hat vor, Geldvermögen künftig umzuschichten beziehungsweise in eine für den Ruhestand passendere Lösung zu investieren. Dies ergab eine YouGov-Studie zum Thema Vermögensplanung im Alter. Jeder Vierte (25 %) plant außerdem innerhalb der nächsten 18 Monate eine entsprechende Beratung in Anspruch zu nehmen – vorzugsweise bei unabhängigen Finanzberatern (35 %) und Vermögensverwaltern (29 %).

Wachsender
Beratungsbedarf für
Ruhestandsplanung im
Alter

Nur jeder fünfte Deutsche (20 %) rechnet damit, dass die Anlagezinsen 2016 wieder steigen. Fast die Hälfte (44 %) geht davon aus, dass sie auf dem aktuellen historisch niedrigen Niveau bleiben. 25 % sind sogar der Meinung, dass sie noch weiter sinken. Dies hat eine aktuelle Umfrage der Postbank ergeben.

Deutsche erwarten
anhaltend niedrige Zinsen

In den nächsten Jahren ist in Deutschland massiven Übertragungen von Vermögen zu rechnen. Rund 3,1 Billionen € werden bei privaten Haushalten bis zum Jahr 2024 vererbt – das sind knapp 30 % des Gesamtvermögens deutscher Privathaushalte. Dies geht aus einer DIA-Erhebung hervor. Demnach werden pro Erbschaft durchschnittlich 363.000 € weitergegeben.

Erbschaftswelle in
Deutschland

Fast ein Drittel (31 %) der Befragten einer Umfrage von YouGov plant mit Erbschaften – neben eigenem Immobilienvermögen und Lebensversicherungen – auch die Ruhestandsplanung; 44 % tun dies zumindest teilweise.

Einzelne unabhängige Vermögensverwalter (UVV) werden in den kommenden Jahren aufgrund mangelnder Wettbewerbsfähigkeit vom Markt verschwinden – zu diesem Ergebnis kommt die UVV-Studie 2015 – Fokus Deutschland von Simon, Kucherer & Partners. So betreuen rund 20 % der unabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland ein Volumen von unter 50 Millionen €. Mit diesen Werten ist es nach Einschätzung der Studienautoren künftig nicht möglich, die Geschäfte angesichts weiter steigender regulatorischer und technischer Anforderungen dauerhaft fortzuführen.

Konsolidierung bei
unabhängigen
Vermögensverwaltern
verschärft sich

Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds interessieren sich vor allem institutionelle Anleger immer stärker für alternative Investments. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC erwartet, dass im Jahr 2020 global rund 15,3 Billionen Dollar des verwalteten Vermögens in alternativen Anlagen investiert werden – fast doppelt so viel wie 2013 (7,9 Billionen Dollar). Nur die passiv verwalteten Gelder, vor allem Indexfonds, sollen laut PwC noch etwas stärker wachsen.

Alternative Investments
bei Großanlegern
zunehmend gefragt

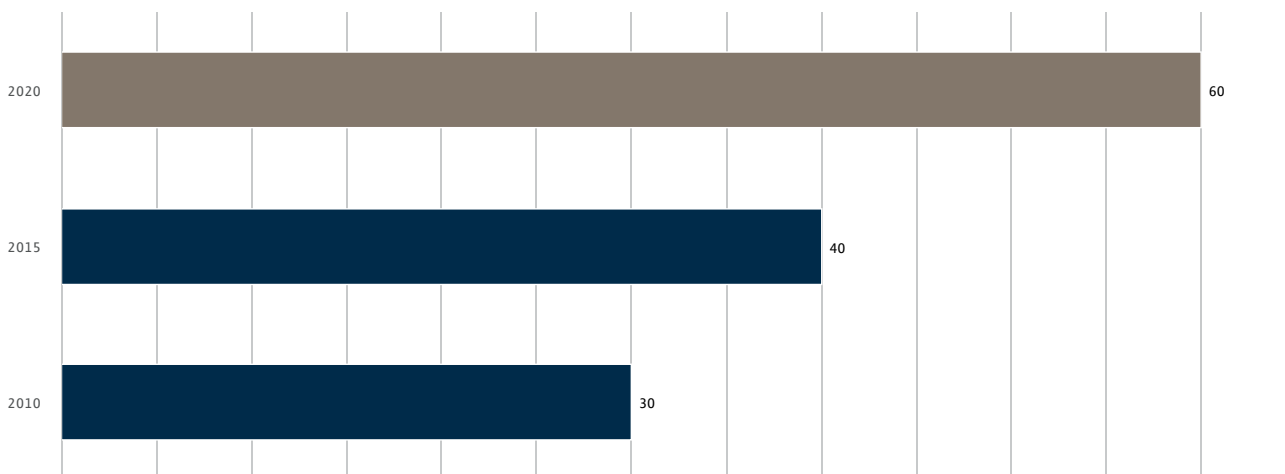
Insgesamt gehen wir davon aus, dass das Jahr 2016 an Anleger besondere Anforderungen stellen wird. Nach Einschätzung von FERI hat das Vertrauen in die Wirksamkeit der Geldpolitik bereits stark gelitten. Hält diese Tendenz an, könnte es 2016 zu Rückschlägen an den globalen Finanzmärkten kommen. Obwohl Aktien prinzipiell von der anhaltenden geldpolitischen Lockerung profitieren könnten, wächst die Gefahr, dass dieser Effekt sich irgendwann aufhebt. Insgesamt ist eher damit zu rechnen, dass das Kapitalmarktumfeld schwierig bleiben wird und dass Anleger weiterhin risikoavers agieren. Vor diesen Hintergründen rechnen wir in den kommenden Jahren in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement.

Marktumfeld weiterhin
schwierig

Die Sachversicherung wird künftig eine zunehmend wichtigere Rolle im Markt spielen. Insbesondere unabhängige Vermittler rechnen mit einer stark steigenden Bedeutung des Sachversicherungsgeschäfts in den kommenden Jahren. Laut einer Umfrage von AssCompact unter Versicherungsmaklern und Mehrfachagenten schreiben derzeit 40 % dem Kompositgeschäft eine sehr hohe Bedeutung zu. Vor fünf Jahren waren dies nur 30 %. Für das Jahr 2020 gehen bereits 60 % der Befragten von einer sehr hohen Bedeutung aus. Durch den Ausbau des Sachversicherungsgeschäfts wollen viele Marktteilnehmer ihre bedingt durch die Einführung des LVRG rückläufigen Erlöse aus dem Altersvorsorgegeschäft kompensieren.

Sachversicherung von zunehmend großer Bedeutung

Makler, die eine sehr hohe Bedeutung des Sachversicherungsgeschäfts erwarten (alle Angaben in %)



Quelle: AssCompact AWARD – Private Sachversicherung 2015

Im Hinblick auf die Beitragsentwicklung geht der Arbeitskreis Versicherungsmärkte des GDV im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung für das Jahr 2016 von einem Wachstum aus. Dabei wird in der privaten Sachversicherung ein Anstieg eher unterhalb des Niveaus von 2015 (etwa 3 %) erwartet. Im Bereich der nicht-privaten Sachversicherung dürfte die Beitragsentwicklung durch ihre Kopplung an die Unternehmenserfolge von der günstigen Konjunkturdynamik im Jahr 2015 profitieren. Insgesamt erwartet der GDV für das Jahr 2016 ein Beitragswachstum auf Vorjahresniveau von 2,5 % (2015: 2,6 %).

Positive Entwicklung der Beitragssätze erwartet

Wettbewerb und Regulierung

Der gesamte Markt für Finanzdienstleistungen sowie die Versicherungsbranche stehen vor einer Konsolidierung. Deutschland gilt als potenzialstärkster Markt in Europa, auf dem nationale und internationale Finanzdienstleister konkurrieren. Aufgrund der verschärften Regulierungsvorschriften wächst der Druck vor allem auf kleinere Anbieter, sodass sich die Anzahl der Marktteilnehmer weiter verringern wird.

Bis 2019 werden die Kapitalanforderungen nach Basel III weiter ansteigen. Verschiedene Kapitalpuffer werden ab 2016 konkretisiert. Insbesondere die Anforderungen an den Kapitalerhaltungspuffer beginnen ab 2016 (0,625 %) zu steigen. MLP ist vorbereitet auf die steigenden Kapitalanforderungen. Unsere Kapitalplanung sieht stets ein Übersteigen der Mindestanforderungen vor.

Basel III mit steigenden Anforderungen bis 2019

Auch im Gesundheitswesen ist aufgrund des wachsenden Kostendrucks mit einer Fortsetzung der Konsolidierung zu rechnen. Bereits in den vergangenen Jahrzehnten hat die Zahl der gesetzlichen Krankenkassen erheblich abgenommen: Waren es 1970 noch 1.815, hatte sich 1995 ihre Anzahl bereits auf 960 fast halbiert und liegt aktuell bei 124 (Vorjahr: 132).

Weitere Konsolidierung bei den Krankenkassen

Laut einer Umfrage der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PwC rechnet die Mehrheit der gesetzlichen Krankenkassen mit einer weiteren Konsolidierung. In Zukunft sei die Senkung der Kosten die größte Herausforderung. So gehen zwei Drittel der Befragten davon aus, dass in Zukunft 40 bis 100 gesetzliche Kassen ausreichen werden.

Ähnliche Tendenzen sind auch für die Versicherungsvermittler in Deutschland zu erwarten – nicht zuletzt aufgrund des LVRG dessen Änderungen 2014 und 2015 in Kraft getreten sind. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov: Danach fürchten gut drei Viertel der unabhängigen Makler (77 %) eine massive Konsolidierungswelle bei Vermittlern. Bereits in den letzten Jahren ist die Zahl der Vermittler deutlich gesunken: Von mehr als 260.000 im Jahr 2010 auf etwa 233.000 im vergangenen Jahr. MLP geht davon aus, dass hiervon insbesondere kleinere Maklerbüros und Vermittler mit geringerer Beratungs- und Bestandsqualität betroffen sein werden. Dies gilt insbesondere, wenn diese Marktteilnehmer nicht ausreichend breit aufgestellt sind und in hohem Maße von Abschlussprovisionen abhängig sind. Darüber hinaus wächst der Wettbewerbsdruck auf die gesamte Branche durch neue, innovative Marktteilnehmer (sogenannte FinTechs).

Fortgesetzte
Konzentration bei den
Vermittlern

Mit weiteren Konsolidierungsprozessen ist zudem – vor allem vor dem Hintergrund des neuen europäischen Aufsichtsrechts Solvency II – künftig auf dem gesamten Versicherungsmarkt zu rechnen. Im März 2015 hat der Bundesrat dem Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen (VAG-Novelle) zugestimmt. Das Gesetz setzt die EU-Richtlinie Solvency II in deutsches Recht um. Die neuen Regelungen gelten ab dem 1. Januar 2016 – und stellen die größte Reform der Versicherungsaufsicht seit Jahrzehnten dar. Das neue Aufsichtswerk, das auf drei Säulen fußt, modernisiert und harmonisiert die Versicherungsregulierung in Europa. Die erste Säule verlangt von Versicherungsunternehmen eine risiko- bzw. marktwertorientierte Bewertung ihrer Kapitalanlagen und Leistungsverpflichtungen. Die zweite Säule stellt Anforderungen an die Geschäftsorganisation (Governance), die dritte erweitert die Berichtspflichten der Versicherer.

Solvency II tritt zum 1.
Januar 2016 in Kraft

Die im Zuge der Umsetzung von Solvency II innerhalb der Bundesregierung diskutierten Pläne zur Abschaffung des Höchstrechnungszinses (Garantiezins) in seiner bisherigen Form sind zunächst vom Tisch. Im Verlauf des Jahres 2016 soll jedoch überprüft werden, in wieweit der Garantiezins den Marktgegebenheiten angepasst werden soll. Eine mögliche Änderung würde dann zum 1. Januar 2017 erfolgen. Im Zuge einer Bewertung des LVRG soll im Jahr 2018 generell geprüft werden, ob beziehungsweise in welcher Form ein Garantiezins als Aufsichtsinstrument weiter erforderlich ist. Aufgrund der Zinspolitik der Notenbanken und der Regulierung haben viele Versicherer bereits neue Produkte ohne Garantiezins auf den Markt gebracht.

Höchstrechnungszins in
der Diskussion

Bereits im April 2014 hatte das Europäische Parlament eine Verschärfung der Finanzmarktrichtlinie MiFID II verabschiedet. Nationale Regelungen für Finanzdienstleistungen, ihre Transparenz und der Anlegerschutz sollten bis zum Juli 2016 in nationales Recht umgesetzt werden und ab Januar 2017 zwingend Anwendung finden. Die EU-Kommission hat den Start von MiFID II nun allerdings um ein Jahr verschoben. Am 19. Oktober 2015 wurde der Referentenentwurf des Bundesfinanzministeriums für ein Gesetz zur Novellierung von Finanzmarktvorschriften (Finanzmarktnovellierungsgesetz) vorgelegt, das unter anderem die MiFID II in deutsches Recht umsetzt. Betroffen von den Neuregelungen sind vor allem das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG), das Kreditwesengesetz und das Börsengesetz. Ziele sind unter anderem eine verbesserte Transparenz und Verbesserungen im Anlegerschutz, die MLP grundsätzlich begrüßt.

MiFID II auf der Zielgeraden

Neu ist die Abschaffung des Beratungsprotokolls in seiner bisherigen Form. Es soll durch eine sogenannte „Geeignetheitserklärung“ ersetzt werden. Darüber hinaus soll die Pflicht zur Telefonaufzeichnung im Rahmen der Annahmen, Übermittlung und Ausführung von Kundenaufträgen aufgenommen werden.

Zum 1. Januar 2016 trat das zweite Pflegestärkungsgesetz in Kraft, das die Unterstützung für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen in Deutschland nochmals spürbar ausweiten und verbessern soll. Es beinhaltet unter anderem ein neues Begutachtungsverfahren, die Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und damit verbundene Umstellungen der Leistungsbeträge der Pflegeversicherung. Die Änderungen sollen zum 1. Januar 2017 wirksam werden. Künftig ersetzen fünf für alle Pflegebedürftigen einheitlich geltende Pflegegrade das bisherige System der drei Pflegestufen. Gleichzeitig steigt ab 2017 der Beitragssatz der Pflegeversicherung abermals – und zwar um jeweils 0,2 Prozentpunkte auf 2,55 % für Eltern und 2,8 % für Kinderlose.

Pflegestärkungsgesetz tritt in Kraft

Bereits abgeschlossen ist die Verordnung zu Basisinformationsblättern für Anlageprodukte (PRIIPs). Anbieter von Finanzprodukten sollen künftig ein einheitliches Produktinformationsblatt erstellen, auf dem die wichtigsten Merkmale in kurzer und verständlicher Form beschrieben sind. Das Dokument enthält auf drei Seiten etwa eine Darstellung der Chancen und Risiken sowie aller Kosten – der direkten und indirekten sowie der einmaligen und laufenden. Die PRIIPs-Verordnung gilt für Investmentprodukte wie Fonds und Zertifikate sowie für Versicherungsanlageprodukte.

Einheitliches Produktinformationsblatt für Investmentprodukte

Vor dem Hintergrund der Umsetzung von MiFID II in deutsches Recht rückt auch die Honoraranlageberatung erneut in den Fokus. Die Bundesregierung möchte die Dualität zwischen Honorarberatung und provisionsgestützter Beratung auch in der neuen Gesetzgebung erhalten. Provisionsberatung ist somit weiterhin zulässig, wenn die Zahlung der Provision dazu bestimmt ist, die Qualität der Dienstleistung zu verbessern und kein Interessenkonflikt besteht.

Honoraranlageberatung: Probleme mit Altbeständen lösen

Bereits seit Anfang 2012 hat MLP seine Vergütungsstruktur in der Anlageberatung umgestellt – und erfüllt damit alle wichtigen Voraussetzungen für eine mögliche Registrierung als Honoraranlageberater nach dem Honoraranlagenberatungsgesetz. Bisher haben wir keinen Erlaubnis Antrag gestellt, vor allem weil sich aus der praxisfernen Ausgestaltung des Gesetzes Schwierigkeiten bei der Beratung von Kunden mit den Altverträgen ergeben. Es ist aus unserer Sicht erforderlich, dass in der weiteren Ausgestaltung des Finanzmarktnovellierungsgesetzes nach MiFID II klare Regelungen und Eingrenzungen zum Altbestand in der Honoraranlageberatung definiert werden.

Aus MiFID II beziehungsweise dem Finanzmarktnovellierungsgesetz ergibt sich für MLP wie für alle anderen Marktteilnehmer künftig ein erheblicher Umsetzungsaufwand, unter anderem in den IT-Systemen sowie in den Bereichen Kostentransparenz, Kundeninformation und Reporting. Mit der aktuellen Aufstellung von MLP im Bereich Vermögensmanagement sehen wir uns für die Umsetzung der Anforderungen jedoch gut ausgerichtet.

Nicht nur im Vermögensmanagement steht MLP der Honorarberatung positiv gegenüber. Schon heute bieten wir in den Feldern, in denen unsere Kunden dies nachfragen, Leistungen auf Honorarbasis an. Dazu zählen Beratungen zu Praxisfinanzierungen und zu Teilbereichen der betrieblichen Vorsorge. Unabhängig davon sind wir der Überzeugung, dass für die Qualität der Beratung nicht die Art der Vergütung, sondern die Ausbildung der Berater, die Qualität der Produktauswahl und die Transparenz für den Kunden entscheidend sind. Hier sehen wir uns bereits durch unser Geschäftsmodell, unsere Aus- und Weiterbildung unserer Berater sowie unseren qualitätsgesicherten Partner- und Produktauswahlprozess sehr gut aufgestellt.

MLP bietet Honorarberatung bereits in vielen Bereichen an

Bundestag und Bundesrat befassen sich derzeit mit der Umsetzung der EU-Wohnimmobilienkredit-Richtlinie in deutsches Recht. Einen entsprechenden Gesetzesentwurf hat die Bundesregierung im Juli 2015 auf den Weg gebracht; er muss bis zum 21. März 2016 in nationales Recht umgesetzt sein.

EU-Wohnimmobilienkredit-Richtlinie: Neue Regeln für Vermittler

Das neue Gesetz sieht vor, dass Banken bei Immobilien-Darlehen die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Kunden besonders eingehend untersuchen müssen. Denn damit gehen für den Käufer hohe finanzielle Verpflichtungen und Risiken einher.

Zudem müssen Immobilien-Darlehensvermittler künftig einen Sachkundenachweis führen, sich registrieren lassen und eine Berufshaftpflichtversicherung abschließen. Die Bundesregierung führt im Zuge der neuen Richtlinie den unabhängigen Honorarberater für Immobilienkredite ein.

Auch MLP ist erfolgreich in der Vermittlung von Immobilien tätig. Grundsätzlich sind unsere Berater auch für dieses Beratungsfeld gut ausgebildet. Je nach gesetzlicher Umsetzung ist es notwendig, dass Teile der Berater die künftig vorgesehene Prüfung bei den Industrie- und Handelskammern (IHK) noch absolvieren (Weitere Informationen im Kapitel → „Mitarbeiter und selbständige Kundenberater“.).

Parallel zur Verschärfung der Finanzmarktrichtlinie MiFID II arbeitet die EU auch an einer Novellierung der Richtlinie zur Versicherungsvermittlung. Die neue Vermittlerrichtlinie IDD (Insurance Distribution Directive) soll für alle Vertriebsaktivitäten der Versicherungswirtschaft in Europa gelten. Ziel ist es, die Transparenz und den Verbraucherschutz zu erhöhen. Darüber hinaus setzt die IDD mit europaweit einheitlichen Grundlagen wichtige Standards für eine bessere Beratungsqualität. So müssen Vermittler künftig nicht nur ihre Ausbildung, sondern auch kontinuierlich ihre berufliche Weiterbildung nachweisen. Die Richtlinie ist Anfang 2016 vom Europäischen Parlament und dem Rat der Europäischen Union unterzeichnet worden. Für die Umsetzung in nationales Recht haben die einzelnen EU-Mitgliedstaaten dann zwei Jahre Zeit. Positiv zu werten ist auch, dass die IDD kein generelles Provisionsannahmeverbot enthält, sondern die Wahlfreiheit der Verbraucher zwischen einer Vergütung durch Honorar und Provision erhalten bleibt.

Endspurt für neue
Vermittlerrichtlinie IDD

Zusammenfassend bewerten wir unsere aktuelle Wettbewerbssituation als gut – vor allem wegen der nachhaltigen Diversifizierung unseres Geschäftsmodells. Außerdem haben wir zahlreiche Anforderungen, die der Gesetzgeber künftig vorgibt, bereits frühzeitig umgesetzt und sind sämtlichen Meldepflichten nachgekommen. Aufgrund seiner Banklizenz hebt sich MLP auch in dieser Hinsicht deutlich von anderen, weniger streng beaufsichtigten Marktteilnehmern ab. Um die gesetzlichen Dokumentations-, Qualifikations- und Transparenzpflichten zu erfüllen, sind Umsetzungskompetenzen erforderlich. Hier sieht sich MLP grundsätzlich gut vorbereitet. Dessen ungeachtet sind die regulatorischen Entwicklungen insgesamt als herausfordernd zu bewerten.

Gut gewappnet für neue
regulatorische
Anforderungen

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

MLP ist als Partner in allen Finanzfragen – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren – ein zukunftsorientiert aufgestelltes Unternehmen und rechnet mittel- und langfristig mit einer positiven Entwicklung der Ertragslage. Wie im Kapitel → „Prognosebericht – Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“ dargestellt, bleiben die Marktbedingungen im Geschäftsjahr 2016 allerdings herausfordernd.

In der Altersvorsorge rechnet MLP damit, dass sich die Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge marktweit fortsetzen wird. Hauptgründe bleiben die Niedrigzinsphase, die negative Berichterstattung über Lebensversicherer und ihre Produkte und die Verunsicherung in weiten Teilen der Bevölkerung. Positive Impulse sind möglicherweise aus der betrieblichen Vorsorge zu erwarten – vor allem vor dem Hintergrund, dass die Bundesregierung im ersten Quartal 2016 die Ergebnisse ihrer Reformstudie zum Optimierungspotenzial der bAV vorlegen will. Auch alternative Garantiekonzepte und Einmalbeiträge sowie die Absicherung gegen Berufsunfähigkeit werden unserer Einschätzung nach weiter an Bedeutung gewinnen. Insgesamt rechnen wir für den Bereich Altersvorsorge im Geschäftsjahr 2016 mit einem Neugeschäft und Umsätzen auf Vorjahresniveau.

Auch in der Krankenversicherung ist kurzfristig keine deutliche Verbesserung der Marktbedingungen absehbar. Die Ursache liegt hauptsächlich im Vertrauensverlust in die PKV, unter anderem hervorgerufen durch die Berichterstattung zur Beitragsentwicklung und die Diskussionen im Vorfeld der letzten Bundestagswahl zur möglichen Einführung einer Bürgerversicherung. Positive Impulse können sich dagegen aus den erwarteten Zusatzbeiträgen in der GKV ergeben, die die Wechselbereitschaft von GKV-Versicherten erhöhen wird. Zudem verspricht der Bereich Zusatzversicherungen leicht positive Effekte. In der Summe gehen wir 2016 von leicht steigenden Umsätzen in der Krankenversicherung aus.

Generell rechnen wir in den kommenden Jahren in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement. Immer mehr Kunden im Privatkundengeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG kommen in ein Alter, in dem die Geldanlage auch aufgrund zunehmenden eigenen Vermögens für sie deutlich wichtiger wird. Bei FERI profitieren wir gerade unter den aktuellen Rahmenbedingungen von unserer umfangreichen Expertise in alternativen Anlageformen. Zu berücksichtigen ist allerdings auch, dass das Kapitalmarktumfeld insgesamt schwierig bleibt und weiterhin mit Volatilitäten zu rechnen ist. Dies führt zum einen dazu, dass Anleger – Privatanleger wie institutionelle Investoren – weiterhin risikoavers agieren. Zum anderen dürften volumen- und performanceabhängige Vergütungen zurückgehen. Zusammengefasst erwarten wir 2016 im Vermögensmanagement leicht steigende Umsätze. Beim betreuten Vermögen gehen wir von einem Volumen auf dem Niveau des Vorjahrs aus.

Nicht zuletzt durch die Akquisition der DOMCURA Gruppe erwarten wir in der Sachversicherung stark steigende Erlöse. Neben dem bestehenden Geschäft der DOMCURA Gruppe ergeben sich aus der Zusammenarbeit mit MLP positive Impulse – durch die Einführung neuer Konzepte und eine Verbesserung des Services für unsere Kunden sowie durch die Optimierungen der Prozesse für unsere Berater.

Hinzu kommen zusätzliche Potenziale durch die Vermittlung von Immobilien, die sich in den „übrigen Beratungsvergütungen“ zeigen. Hier rechnen wir auch 2016 – kommend von einer absolut betrachtet vergleichsweise niedrigen Basis mit stark steigenden Umsätzen.

In sämtlichen Beratungsfeldern bestehen aufgrund des herausfordernden Marktumfelds Unsicherheiten.

Zu berücksichtigen ist im Jahr 2016 eine veränderte Umsatzverteilung. Weiterhin wird MLP einen Großteil von Erlösen und Ergebnis im Schlussquartal erzielen. Durch die Akquisition von DOMCURA gewinnt allerdings das erste Quartal deutlich an Bedeutung. Hintergrund ist die Saisonalität im DOMCURA-Geschäftsmodell. Demnach weist die Tochtergesellschaft im jeweils ersten Quartal eines Jahrs hohe Umsätze und ein hohes Ergebnis aus, in den Quartalen zwei bis vier fällt ein rechnerischer Verlust an. In der Summe erwarten wir ein positives Ergebnis von DOMCURA.

Einschätzung der Umsätze 2016 (im Vergleich zum Vorjahr)

2016	
Erlöse Altersvorsorge	gleichbleibend
Erlöse Vermögensmanagement	leicht steigend
Erlöse Krankenversicherung	leicht steigend
Erlöse Sachversicherung	stark steigend

Ab dem Jahr 2016 werden erstmals die Verwaltungskosten der DOMCURA Gruppe vollumfänglich in den Verwaltungskosten des Konzerns enthalten sein. Dies führt bei alleiniger Betrachtung zu einem leichten Anstieg der Verwaltungskosten im Jahr 2016 auf rund 280 Mio. €. Gleichzeitig werden wir unser Effizienzmanagement im Jahr 2016 nochmals forcieren. Aus diesem Grund erwarten wir für 2016 eine einmalige Sonderbelastung in Höhe von 15 Mio. €. Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Kosten im Geschäftsjahr 2017 und in den Folgejahren nochmals deutlich zu reduzieren und im Vergleich zum Jahr 2015 einen deutlich positiven EBIT-Effekt zu erzielen.

Verwaltungskosten durch weitere Effizienzmaßnahmen einmalig belastet

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit werden wir zukünftig die Risikovorsorge im Kreditgeschäft als eigenen Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung – und damit außerhalb der Verwaltungskosten – ausweisen. Erfasst werden in der Risikovorsorge im Kreditgeschäft zum einen Abschreibungen und Wertminderungen, die bislang Teil der Verwaltungskosten waren. Zum anderen spiegeln sich in diesem Posten künftig Auflösungen von Wertminderungen wider, die sich bislang in den sonstigen Erlösen gezeigt haben. Damit umfassen die Verwaltungskosten – definiert als Personalaufwand, planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen sowie sonstige betriebliche Erträge – zukünftig nur noch Positionen, die wir unmittelbar steuern können. Insgesamt rechnen wir für das Jahr 2016 mit Verwaltungskosten vor Sonderbelastungen in Höhe von rund 277 Mio. €. Einschließlich der einmaligen Aufwendungen für unsere Effizienzmaßnahmen von rund 15 Mio. € erwarten wir Verwaltungskosten in Höhe von rund 292 Mio. €.

Die prognostizierten Verwaltungskosten beinhalten weiterhin Aufwendungen für Zukunftsinvestitionen – unter anderem für die weitere Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie.

Neben den Verwaltungsaufwendungen sind die Umsatzkosten, vor allem die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft, relevant für unsere Kostenstruktur. In dieser Position erwarten wir 2016 zwei maßgebliche Effekte. Zum einen fallen bei der DOMCURA Gruppe Provisionsaufwendungen für die Vergütung von Vermittlern an, die sich erstmals für das gesamte Jahr in unserer Gewinn- und Verlustrechnung widerspiegeln. Zum anderen haben wir im vergangenen Jahr eine Weiterbildungsprämie für einsteigende Kundenberater etabliert, um ihnen den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern (siehe Kapitel „Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater“). Diese Kosten fallen als Provisionsaufwand an. Da wir 2016 von einer Zunahme bei den Einstellungen ausgehen, führt dies zu steigenden Aufwendungen.

Prognose: Operatives EBIT (vor einmaligen Sonderbelastungen) leicht über Niveau des Vorjahres erwartet

Die Erwartungen für Umsätze und Kosten zusammengenommen, rechnet MLP für das Geschäftsjahr 2016 mit einer leichten Steigerung des operativen EBIT (vor einmaligen Sonderaufwendungen von 15 Mio. €). Vergleichsmaßstab ist das EBIT 2015 von 30,7 Mio. €. Vor dem Hintergrund der einmaligen Belastung durch die genannten Effizienzmaßnahmen in Höhe von rund 15 Mio. € erwarten wir einen deutlichen Rückgang des EBIT nach Sonderaufwendungen. Aufgrund der erwähnten Effizienzmaßnahmen rechnen wir ab dem Geschäftsjahr 2017 mit einer deutliche Steigerung beim EBIT – im Vergleich zum Jahr 2015. Nach dem Ergebnisrückgang im Jahr 2015 dokumentieren wir mit diesem Ausblick unseren Anspruch zu profitablen Wachstum zurückzukehren – trotz fortgesetzt schwieriger Märkte und umfangreicher Investitionen unter anderem in die Beratergewinnung. Dieser Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass sich die Rahmenbedingungen in unseren Kernmärkten nicht nochmals deutlich verschlechtern.

Wie bereits im Vorjahr erwarten wir ein leicht negatives Finanzergebnis. Die Steuerquote 2015 betrug 29,2 %. Für 2016 gehen wir von einer leicht niedrigeren Steuerquote aus.

Grundsätzlich richtet sich unsere Ausschüttungspolitik nach der jeweiligen Finanz- und Ertragslage sowie dem zukünftigen Liquiditätsbedarf des Unternehmens. Da MLP über ein vergleichsweise wenig kapitalintensives Geschäftsmodell verfügt, beabsichtigen wir auch für die Zukunft eine attraktive und verlässliche Dividendenpolitik. Allerdings ist der Kapitalbedarf durch die veränderte Eigenmitteldefinition sowie die erhöhten Eigenmittelanforderungen gemäß Basel III gestiegen, so dass der Konzern einen Teil seines Gewinns zur Thesaurierung verwendet. Vor diesem Hintergrund hatten wir im letzten Geschäftsbericht eine Ausschüttungsquote von 50 % bis 70 % des Konzernergebnisses angekündigt.

Dividende von 0,12 € pro
Aktie

Entsprechend dieser Prognose schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 16. Juni 2016 eine Dividende pro Aktie von 0,12 € vor. Die Ausschüttungsquote bezogen auf das Konzernergebnis beträgt 66 %. Legt man das Konzernergebnis zugrunde, der einen DOMCURA-Erwerb zum 1. Januar 2015 simuliert, beträgt die Ausschüttungsquote 56 %.

Im Markt unseres Tochterunternehmens FERI sind grundsätzlich weitere Akquisitionen und Joint Ventures möglich, die das Potenzial für profitables anorganisches Wachstum bieten.

Akquisitionen möglich

Außerdem rechnet MLP mit einer Fortsetzung der laufenden Konsolidierung des Vermittlermarkts. Sollten in Zukunft Vermittlerunternehmen im Kerngeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG zum Verkauf stehen, wird der Vorstand genau prüfen, ob deren Struktur und Kultur zu MLP passen.

Ein wichtiges Schwerpunktthema wird 2016 die fortlaufende Integration der DOMCURA Gruppe in den MLP Konzern sein. Dabei stehen die gemeinsame Weiterentwicklung des DOMCURA-Geschäftsmodells sowie Maßnahmen mit Synergie- und Wertsteigerungspotenzial im Vordergrund.

Integration DOMCURA
Gruppe und Ausbau
Digitalisierung

Mit dem Relaunch der Webseiten, der geschaffenen Basis für den Online-Produktabschluss und den Aktivitäten in den sozialen Medien hat MLP 2015 wichtige Fortschritte bei seiner Digitalisierungsstrategie erzielt. Aufbauend darauf ist 2016 unter anderem die weitere Etablierung des Online-Abschlusses als Instrument der Neukundengewinnung geplant. Außerdem werden wir zudem unsere Social-Media-Aktivitäten verstärken. Insbesondere wird dabei die Vorbereitung für ein neues MLP Kundenportal im Vordergrund stehen.

Bei FERI prüfen wir neben den genannten Akquisitionen Möglichkeiten, die die Profitabilität unterstützen. Dies umfasst insbesondere bei den internationalen Aktivitäten die mögliche Bündelung der Leistungserbringung und auf regulatorischer Ebene die mögliche Bündelung von Lizenzen.

Wir arbeiten an einer Weiterentwicklung unseres Beratungsansatzes, der durch eine neue Beratungsapplikation unterstützt wird. Diese wurde im Berichtsjahr entwickelt und wird derzeit im Rahmen einer Pilotgruppe getestet. Die Applikation unterstützt Berater im Kundengespräch gezielt.

Beratungsansatz
weiterentwickeln

Auch die Gewinnung neuer Berater bleibt 2016 ein Investitionsschwerpunkt. Wichtige Grundlagen haben wir in den vergangenen Jahren durch neue Einstiegsmodelle und die Einführung der Weiterbildungsprämie für neue Kundenberater geschaffen. Die Bewerberzahlen haben sich im Zuge dessen bereits deutlich erhöht. Um 2016 leichte Nettozuwächse bei unseren Beraterzahlen zu erzielen, werden wir unsere Recruiting-Aktivitäten auch über unsere Online-Medien und Social Media-Präsenzen weiter verstärken. Dabei unterstellen wir, dass die jährliche Fluktuation bei unseren Beratern den Zielwert von maximal 12 % (+/- 2 %-Punkte) weiterhin nicht übersteigen wird. Flankierend planen wir die Gründung weiterer neuer Geschäftsstellen im Hochschulsegment.

Berater-Recruiting bleibt
Wachstumsinitiative

Die hohe Qualität unserer Aus- und Weiterbildung sehen wir auch künftig als Schlüssel zum Erfolg. Dabei bieten wir unseren Beratern ein Programm, das über das gesetzlich vorgeschriebene Niveau hinausgeht. Für 2016 planen wir die Einführung eines Master-Studiengangs mit dem Schwerpunkt „Financial Planning“. Wir rechnen damit, dass die Zahl der zentralen Schulungstage (inkl. Online-Seminare) an unserer Corporate University auf einem leicht höheren Niveau als im abgelaufenen Geschäftsjahr liegen wird. Dies gilt auch für die Gesamtaufwendungen für Aus- und Weiterbildung.

Geplante Finanzierungsmaßnahmen und Investitionen

Der MLP Konzern verfügte zum Bilanzstichtag über genügend Eigenkapital und ausreichende liquide Mittel. Unser Geschäftsmodell ist vergleichsweise wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Damit ist aus heutiger Sicht für den Prognosezeitraum ein ausreichender Innenfinanzierungsspielraum gegeben. Dadurch sind wir weitgehend unabhängig von den Entwicklungen auf den Kapitalmärkten. Steigende Zinsen oder eine restriktivere Kreditvergabe durch Banken würden unsere Finanzierungsmöglichkeiten und unsere Liquidität nicht negativ beeinflussen. Unseren Cashflow werden wir zur Beteiligung unserer Aktionäre am Unternehmenserfolg, zur Stärkung der Finanzkraft des Konzerns und für Investitionen einsetzen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug unser Investitionsvolumen 12,8 Mio. €. Der Schwerpunkt lag dabei weiterhin auf der IT. Weiterführende Informationen dazu finden sich im Kapitel „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf“. Auch im Geschäftsjahr 2016 werden wir vor allem in die IT investieren und rechnen mit einem Investitionsvolumen leicht unter dem Niveau des Jahres 2015. Innerhalb unserer Projekte wenden wir weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen direkt in unsere Gewinn- und Verlustrechnung fließen. Sämtliche Investitionen können wir voraussichtlich aus dem Cashflow finanzieren.

Die Eigenkapitalrendite ging im Geschäftsjahr 2015 von 7,7 % auf 5,1 % zurück. Vor dem Hintergrund der Belastungen durch die Effizienzmaßnahmen erwarten wir für das Jahr 2016 einen deutlichen Rückgang.

Eigenkapitalrendite
deutlich rückläufig
erwartet

Die Liquidität des Konzerns ist – wesentlich beeinflusst durch die Akquisition der DOMCURA Gruppe – im Geschäftsjahr 2015 von 155 Mio. € auf rund 174 Mio. € gestiegen. Insgesamt ist die Liquiditätssituation weiterhin gut. Reduziert wird die Liquidität durch die beabsichtigte Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2015 von 13,1 Mio. €. In der zweiten Jahreshälfte 2016 wird sie bedingt durch das saisonübliche Jahresendgeschäft wieder ansteigen. Akquisitionen, die wir mit liquiden Mitteln finanzieren, würden sich gegebenenfalls negativ auf die Liquidität und die Eigenmittelausstattung auswirken. Liquiditätsengpässe erwarten wir für die folgenden beiden Geschäftsjahre nicht.

Gesamtaussage der Unternehmensleitung zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Für das Geschäftsjahr 2016 rechnet MLP weiterhin mit schwierigen Marktbedingungen. Insgesamt rechnen wir mit einer leichten Steigerung beim operativen EBIT (vor einmaligen Sonderbelastungen). Beim EBIT erwarten wir vor dem Hintergrund der Effizienzmaßnahmen eine Belastung im beschriebenen Umfang. Wir gehen deshalb von einer positiven Gesamtentwicklung des Konzerns aus. Wir verfügen über eine gute Finanzkraft, die wir zusammen mit unserer starken Marktposition zum weiteren Ausbau unserer Wettbewerbsposition nutzen wollen.

Vorausschauende Aussagen

Diese Unterlagen enthalten unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen und Informationen über zukünftige Entwicklungen, die auf Überzeugungen des Vorstands der MLP AG sowie auf Annahmen und Informationen beruhen, die der MLP AG gegenwärtig zur Verfügung stehen. Worte wie „erwarten“, „einschätzen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „planen“, „sollten“, „könnten“ und „projizieren“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf das Unternehmen sollen solche vorausschauenden Aussagen anzeigen, die insoweit gewissen Unsicherheitsfaktoren unterworfen sind.

Viele Faktoren können dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse des MLP Konzerns sich wesentlich von den Zukunftsprognosen unterscheiden, die in solchen vorausschauenden Aussagen getroffen wurden.

Die MLP AG übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse zahlenmäßig von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie gemacht wurden.

ERGÄNZENDE ANGABEN FÜR DIE MLP AG (GEMÄSS HGB)

Der Jahresabschluss der MLP AG wird im Gegensatz zum Konzernabschluss nicht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sondern nach den Regeln des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Allgemeine Lage der Gesellschaft

Innerhalb des MLP Konzerns hat die MLP AG die Holding-Funktion inne. Gegenstand der Gesellschaft ist die Leitung der Unternehmensgruppe. Sie legt die strategischen Ziele fest und sichert die aufeinander abgestimmte Geschäftspolitik des Konzerns. Unter der MLP AG sind drei Tochtergesellschaften angesiedelt: Die MLP Finanzdienstleistungen AG ist das Beratungsunternehmen des Konzerns für Privat- und Firmenkunden. Sie besitzt eine Banklizenz und ist für die Vermittlung von Versicherungen als Versicherungsmakler registriert. Die zweite Tochtergesellschaft FERI AG (einschließlich ihrer Tochtergesellschaften) betreut vor allem vermögende Privatkunden und institutionelle Anleger. Mit der Akquisition der Schwarzer Familienholding GmbH (DOMCURA Gruppe) kam im Berichtsjahr eine weitere Tochtergesellschaft hinzu. Die DOMCURA Gruppe konzipiert, entwickelt und realisiert als Assekurateur aus dem gesamten Marktangebot umfassende Deckungskonzepte in der Sachversicherung für private und gewerbliche Kunden. Gleichzeitig gehören zur DOMCURA Gruppe unter anderem Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen. Mehr Informationen dazu finden sich im Kapitel → „Geschäftsverlauf“ des zusammengefassten Lageberichts des MLP Konzerns.

Geschäftsverlauf der MLP AG

Im Jahr 2015 gab es folgende Veränderungen in der Unternehmensstruktur: Im Berichtszeitraum hat die MLP AG eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage durchgeführt. Gegen Einbringung von 33,33 % der Anteile an der Schwarzer Familienholding GmbH (SFH GmbH), der Muttergesellschaft der DOMCURA Gruppenunternehmen, wurden 1.456.948 neue Aktien ausgegeben. Diese Aktien sind für das Geschäftsjahr 2015 vollständig dividendenberechtigt. Das Grundkapital erhöhte sich dadurch um 1,35 % von 107.877.738 Aktien auf 109.334.686 Aktien. Die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage wurde am 10. August 2015 in das Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim eingetragen. Im Juni hat die MLP AG einen Unternehmenskaufvertrag über die vollständige Übernahme der DOMCURA Gruppe unterzeichnet. Das Transaktionsvolumen belief sich auf insgesamt 18 Mio. €. Dabei wurden 12 Mio. € als Kaufpreis in bar gezahlt, weitere 6 Mio. € wurden durch die oben beschriebene Ausgabe neuer Aktien für die Einbringung von 33,33 % der Anteile an der SFH GmbH geleistet. Die DOMCURA Gruppe wurde mit dem Abschluss zum 30. September 2015 erstmalig auf der Ebene des MLP Konzerns in die Konsolidierung einbezogen. Weitere Informationen dazu finden sich im Kapitel → „Geschäftsverlauf“ des zusammengefassten Lageberichts des MLP Konzerns.

Der Geschäftsverlauf der MLP AG ist aufgrund der bestehenden Ergebnisabführungsverträge im Wesentlichen durch die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Beteiligungen geprägt. Der jeweilige Geschäftsverlauf ist ebenfalls im Konzernbericht erläutert. Zwischen der MLP AG und der DOMCURA Gruppe ist im Verlauf des Jahres 2016 der Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrags geplant.

Vor diesem Hintergrund entsprechen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Branchensituation und das Wettbewerbsumfeld im Wesentlichen denen des MLP Konzerns und werden in den Abschnitten → „Gesamtwirtschaftliches Umfeld“ sowie „Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“ ausführlich beschrieben.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2015 gingen die sonstigen betrieblichen Erträge von 15,8 Mio. € auf 11,0 Mio. € zurück. Hierin enthalten sind im Wesentlichen Erträge aus der Vermietung von Gebäuden an verbundene Unternehmen. Der höhere Vorjahreswert resultierte vor allem aus der Veräußerung von Anlagevermögen und höheren Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen sowie der für MLP positiven Entscheidung bei der negativen Feststellungsklage gegen einige FERI Altgesellschafter.

Der Personalaufwand lag mit 6,4 Mio. € (6,2 Mio. €) auf Vorjahresniveau. Die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Aufwendungen für Löhne und Gehälter wurden dabei durch höhere Aufwendungen für Pensionszusagen überkompensiert. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen blieben mit 3,8 Mio. € (3,9 Mio. €) ebenfalls nahezu konstant.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen in der Berichtsperiode von 11,2 Mio. € auf 9,7 Mio. € zurück. Hintergrund des höheren Vorjahreswerts waren insbesondere höhere Abschreibungen/Wertminderungen.

Wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der MLP AG hat die Geschäftsentwicklung der größten Tochtergesellschaft MLP Finanzdienstleistungen AG. Mit ihr besteht, ebenso wie mit der FERI AG, ein Ergebnisabführungsvertrag, der sich im Finanzergebnis widerspiegelt.

In der Berichtsperiode erhöhte sich das Finanzergebnis auf 33,7 Mio. € (32,1 Mio. €). In dieser Entwicklung zeigt sich das insgesamt leicht höhere Volumen aus den Ergebnisabführungsverträgen. Insbesondere die FERI AG, aber auch die MLP Finanzdienstleistungen AG hat diese Entwicklung positiv beeinflusst. Gegenläufig wirkte sich ein höherer Zinsaufwand aus.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sank aufgrund geringerer sonstiger betrieblicher Erträge auf 24,7 Mio. € (26,6 Mio. €). Der Steueraufwand betrug im abgelaufenen Jahr 8,8 Mio. € (9,1 Mio. €). Der Jahresüberschuss belief sich somit auf 15,6 Mio. € (17,1 Mio. €).

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der MLP AG lag zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 mit 406,7 Mio. € (407,2 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres.

Auf der Aktivseite der Bilanz ging das Sachanlagevermögen aufgrund planmäßiger Abschreibungen von 45,5 Mio. € auf 42,1 Mio. € zurück. Die Finanzanlagen erhöhten sich von 229,4 Mio. € 248,0 Mio. €, maßgeblich beeinflusst durch den beschriebenen Erwerb der DOMCURA Gruppe.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände reduzierten sich auf 51,6 Mio. € (53,0 Mio. €). Die darin enthaltenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen erhöhten sich auf 36,5 Mio. € (34,0 Mio. €). Hierbei handelt es sich vor allem um Forderungen gegen die Tochterunternehmen der MLP AG, die auf die mit diesen Gesellschaften bestehenden Ergebnisabführungsverträge zurückzuführen sind. Gegenläufig wirkte sich die Entwicklung der sonstigen Vermögensgegenstände aus, die zum Stichtag von 19,0 Mio. € auf 15,1 Mio. € zurückgingen. Beeinflusst wurde diese Entwicklung insbesondere durch insgesamt niedrigere Forderungen aus Ertragssteuern.

Der Posten Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks reduzierte sich von 77,0 Mio. € auf 63,2 Mio. €. Hier wirkte sich die Ausschüttung der Dividende an unsere Aktionäre sowie die Zahlung eines Teils des Kaufpreises der DOMCURA Gruppe in bar mindernd aus.

Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich das Eigenkapital auf 387,5 Mio. € (384,3 Mio. €), bedingt durch die beschriebene Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage. Das gezeichnete Kapital erhöhte sich in diesem Zusammenhang auf 109,3 Mio. € (107,9 Mio. €), die Kapitalrücklage stieg von 134,5 Mio. € auf 139,1 Mio. €.

Die Rückstellungen gingen gegenüber dem Vorjahr auf 16,1 Mio. € (19,3 Mio. €) zurück. Dabei lagen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen mit 10,6 Mio. € (9,2 Mio. €) über dem Vorjahresniveau. Mit einem Wert von 0,3 Mio. € lagen die Steuerrückstellungen deutlich unter dem Wert des Vorjahreszeitraums (4,0 Mio. €). Weite Teile wurden hier im Zusammenhang mit einer Steuernachzahlung aufgelöst. Die sonstigen Rückstellungen fielen auf 5,1 Mio. € (6,1 Mio. €).

Finanzlage und Dividende

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 verfügte die MLP AG über liquide Mittel (Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks) in Höhe von 63,2 Mio. € (77,0 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Ausschüttung der Dividende an unsere Aktionäre für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 0,17 € je Aktie in einem Gesamtvolumen von 18,3 Mio. € sowie aus der Zahlung eines Teils des Kaufpreises der DOMCURA Gruppe in bar. Positiven Einfluss hatten die Ergebnisabführungen der Tochtergesellschaften.

Die Eigenkapitalquote blieb mit 95,3 % (94,4 %) nahezu konstant. Insgesamt verfügt die MLP AG damit weiterhin über eine gute Eigenkapitalausstattung. Zusätzlich verfügte die MLP AG zum Bilanzstichtag über offene Kreditlinien in Höhe von 50,0 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten der MLP AG gingen zum Bilanzstichtag auf 3,0 Mio. € (3,6 Mio. €) zurück, maßgeblich begründet durch den Rückgang der sonstigen Verbindlichkeiten von 1,1 Mio. € auf 0,6 Mio. €. Bei den Verbindlichkeiten der MLP AG handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten. Damit übersteigen die liquiden Mittel die kurzfristigen Verbindlichkeiten um ein Vielfaches.

Die Dividendenzahlungen der MLP AG richten sich nach Finanz- und Ertragslage sowie nach dem zukünftigen Liquiditätsbedarf. Für das Geschäftsjahr 2015 bewegt sich die Ausschüttungsquote wie angekündigt zwischen 50 % und 70 %. Konkret schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 16. Juni 2016 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,12 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 66 % des Nettoergebnisses des Konzerns.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf der MLP AG ist im Wesentlichen abhängig von dem Geschäftsverlauf des MLP Konzerns, sodass auf den Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf des MLP Konzerns verwiesen wird. Die Besonderheiten des Erwerbs der DOMCURA Gruppe hatten keinen Einfluss auf den Einzelabschluss der MLP AG, jedoch auf den Abschluss des MLP Konzerns.

Insgesamt ist die MLP AG durch die weiterhin schwierigen Marktbedingungen für ihre Tochtergesellschaften im Jahr 2015 hinter den eigenen Zielsetzungen und Erwartungen zurückgeblieben.

Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beschäftigte die MLP AG durchschnittlich 7 Mitarbeiter nach 7 Mitarbeitern im Vorjahr.

Vergütungsbericht der MLP AG

Die Grundsätze zur Struktur und Ausgestaltung des Vergütungssystems der MLP AG entsprechen denen des MLP Konzerns, sodass auf den Vergütungsbericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Risiken und Chancen der MLP AG

Die Risiken und Chancen der MLP AG entsprechen im Wesentlichen den Risiken und Chancen des MLP Konzerns, sodass auf den Risikobericht sowie den Chancenbericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Die MLP AG ist als Mutterunternehmen des MLP Konzerns in das konzernweite Risikomanagementsystem eingebunden. Weitere Informationen finden sich im Abschnitt → „[Risikomanagement](#)“ des Risikoberichts des MLP Konzerns.

Die Beschreibung des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der MLP AG entspricht ebenfalls der des MLP Konzerns, sodass ebenfalls auf den Risikobericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Für weitere Informationen in Bezug auf Finanzinstrumente und deren Verwendung verweisen wir ebenfalls auf den → [Risikobericht](#) sowie den Anhang des MLP Konzerns.

Nachtragsbericht der MLP AG

Wie im → [Prognosebericht](#) des MLP Konzerns dargestellt wurden Ende Februar Effizienzmaßnahmen beschlossen, die im Wesentlichen die MLP Finanzdienstleistungen AG betreffen. Nach dem Bilanzstichtag haben sich darüber hinaus keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft ergeben.

Prognosebericht der MLP AG

Die Entwicklung der MLP AG ist in ihrer Funktion als Holding wesentlich von der Entwicklung und den Ergebnisabführungen ihrer Beteiligungen abhängig. Vor diesem Hintergrund verweisen wir auf den → [Prognosebericht](#) des MLP Konzerns.

Erläuternder Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AktG, 289 Abs. 4 HGB

Der erläuternde Bericht über die übernahmerelevanten Angaben hat für die MLP AG wie den MLP Konzern gleichermaßen Gültigkeit. Insofern wird auf den → [Erläuternden Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AktG, 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB](#) des MLP Konzerns verwiesen.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gilt für die MLP AG und den MLP Konzern gleichermaßen, sodass auf die → [Erklärung zur Unternehmensführung](#) für den MLP Konzern verwiesen wird.

ERLÄUTENDER BERICHT ÜBER DIE ANGABEN GEM. §§ 176 ABS. 1 AKTG, 289 ABS. 4, 315 ABS. 4 HGB

Zusammensetzung des Kapitals

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Stichtag 31. Dezember 2015 109.334.686 € und ist eingeteilt in 109.334.686 auf den Inhaber lautende Stammstückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1 € je Aktie.

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend bestehen bei den Aktien der MLP AG nicht.

Beteiligung am Kapital

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) hat jeder Aktionär, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Mitteilungspflicht ist 3 %. In diesen erläuternden Bericht sind Beteiligungen aufzunehmen, die 10 % der Stimmrechte erreichen oder überschreiten. Der MLP AG wurden zwei Beteiligungen mitgeteilt, die direkt oder indirekt 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

	Anzahl Aktien*	Beteiligung*
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg ¹	25.383.373 ¹	23,22%
Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH, Gaiberg	22.796.771	20,85%

* der MLP AG bekannter Stand zum 31.12.2015

¹ Gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG sind Herrn Dr. h.c. Manfred Lautenschläger davon 22.796.771 Stimmrechte (= 20,85% am Grundkapital der MLP AG) von der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH zuzurechnen.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen, bestehen nicht.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Soweit die MLP AG in der Vergangenheit im Rahmen ihres Mitarbeiterbeteiligungsprogramms Aktien an Mitarbeiter ausgegeben hat, wurden die Aktien den Mitarbeitern unmittelbar übertragen. Die begünstigten Mitarbeiter können bzw. konnten die ihnen aus den ausgegebenen Aktien zustehenden Kontrollrechte unmittelbar nach den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ausüben.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Die Satzung sieht vor, dass der Vorstand aus mindestens zwei Personen besteht. Die Mitglieder des Vorstands werden höchstens für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied vor Ablauf der Amtszeit widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund kann namentlich in einer groben Pflichtverletzung, der Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder einem Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung bestehen. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, ihre Bestellung und den Widerruf ihrer Bestellung sowie den Abschluss, die Änderung und die Kündigung der mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann einen Vorstandsvorsitzenden und einen oder mehrere stellvertretende Vorstandsvorsitzende ernennen.

Änderung der Satzung

Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. Abweichend von § 179 Abs. 2 Satz 1 AktG sieht § 17 Abs. 4 der Satzung vor, dass Beschlüsse zur Satzungsänderung durch die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der Stimmen des bei der Beschlussfassung stimmberechtigten Grundkapitals gefasst werden können, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist allerdings gemäß § 21 der Satzung zur Vornahme von Satzungsänderungen berechtigt, die die Fassung betreffen.

Befugnis des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2014 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 5. Juni 2019 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 22 Mio. € zu erhöhen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Aktienaushängen gegen Sacheinlagen auszuschließen. Der Vorstand hat auf Grundlage dieser Ermächtigung mit Beschluss vom 27. Juli 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um 1.456.948,00 € durch Ausgabe von 1.456.948 auf den Inhaber lautende Stückaktien der MLP AG an Herrn Gerhard Schwarzer gegen Einbringung von Gesellschaftsanteilen an der Schwarzer Familienholding GmbH, der Muttergesellschaft der DOMCURA-Gruppe, erhöht und dabei das Bezugsrecht ausgeschlossen. Der Vorstand ist somit in oben genanntem Umfang noch ermächtigt das Grundkapital um bis zu 20.543.052 Mio. € zu erhöhen.

Wird das Grundkapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (genehmigtes Kapital).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juni 2013 ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 5. Juni 2018 durch ein- oder mehrmaligen Rückkauf Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10.787.773 € zu erwerben. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2015 keine Aktien erworben.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Die Dienstverträge zwischen der Gesellschaft und dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und den Mitgliedern des Vorstands, den Herren Manfred Bauer und Reinhard Loose, enthalten eine Klausel, wonach sie für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weniger als 10 % an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50 % der Stimmrechte erwirbt, berechtigt sind, ihren Vertrag mit einer Frist von einem Monat zu kündigen. Üben sie dieses Kündigungsrecht aus, ist MLP verpflichtet, ihnen eine Vergütung zu bezahlen, die dem vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wenn der Vertrag nicht von ihnen infolge des „change of control“ gekündigt worden wäre. Voraussetzung ist, dass die Kündigung des Vertrags mehr als zwei Jahre vor seiner regulären Beendigung erfolgt. Bei sämtlichen Mitgliedern des Vorstands entspricht die im Fall eines „change of control“ zu zahlende Vergütung maximal dem Zweifachen der Durchschnittsvergütung der gesamten Vergütung des abgelaufenen Geschäftsjahrs vor der Beendigung seines Vertrags und der voraussichtlichen Gesamtvergütung für das bei Beendigung laufende Geschäftsjahr. Der Dienstvertrag von Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2017, der Dienstvertrag von Herrn Manfred Bauer läuft bis zum 30. April 2020 und der von Herrn Reinhard Loose läuft bis zum 31. Januar 2019. Bei Beendigung des Vertrags in den zwei Jahren vor der regulären Beendigung wird die Abfindung nur pro-rata-temporis geschuldet.

CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT – ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Erklärung Zur Unternehmensführung (§ 289A Hgb)

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Geschäftsbericht gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) über die Corporate Governance des Unternehmens. Die nachfolgenden Ausführungen sind zugleich als Erklärung zur Unternehmensführung im Sinne des § 289a des Handelsgesetzbuchs (HGB) zu verstehen.

Einhaltung Corporate Governance Kodex

Entsprechenserklärung der MLP AG im Wortlaut nach § 161 AktG

„Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 5. Mai 2015 seit der letzten Entsprechenserklärung grundsätzlich entsprochen wurde. Nicht angewandt wurden lediglich die Empfehlungen aus den Ziffern 4.1.5, 4.2.3 S. 10, 4.2.3 S. 11 bis 13, 5.1.2. Satz 2, 5.1.2 Satz 8 und 5.4.1 Abs. 2.

Die genannten Abweichungen beruhen auf folgenden Gründen:

Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Vorstand bei der Besetzung von Führungspositionen auf Diversity achten und dabei eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands legt der Vorstand Zielgrößen fest.

Der Vorstand hat im laufenden Geschäftsjahr seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen verstärkt und strebt dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen im Unternehmen an. Der Vorstand der MLP AG hat bereits in der Vergangenheit Maßnahmen mit der Zielsetzung einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie getroffen. Er hat diese Maßnahmen auch im Geschäftsjahr 2015 weiter auf ihre Wirksamkeit überprüft und bereits im November 2013 ein Gesamtkonzept verabschiedet, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen des Unternehmens zu erreichen. Teil dieses Konzepts sind auch Richtlinien zur Diversity-gerechten Beförderung, die allerdings noch einer abschließenden Ausarbeitung bedürfen. Es wurden somit bisher keine Vorgaben für konkrete Auswahlentscheidungen bei Stellenbesetzungen getroffen. Gleichwohl hat der Vorstand der MLP AG einen Frauenanteil von 0 Prozent für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands beschlossen, da die MLP AG eine Holding ist, die nur über eine sehr eingeschränkte Personalausstattung mit einigen wenigen Führungskräften verfügt. Eine zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands existiert bei der MLP AG darüber hinaus nicht.

Die Maßnahmen genügen somit noch nicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.1.5 des Kodex voll zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2016 – wie schon im Geschäftsjahr 2015 – abzuweichen.

Ziff. 4.2.3 S. 10 (Festlegung des angestrebten Versorgungsniveaus)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen.

Das vom Aufsichtsrat im Kontext der Umsetzung der Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) eingeführte neue Vergütungssystem sieht für Neubestellungen von Mitgliedern des Vorstands eine beitragsorientierte Zusage von Versorgungsleistungen vor. Die von der Gesellschaft zu leistenden Beiträge sind für jedes Mitglied des Vorstands jeweils betraglich konkret bestimmt. Sie bergen für die Gesellschaft nicht das Risiko unerwarteter Folgewirkungen in sich, da das jeweilige Vorstandsmitglied im Verhältnis zur Gesellschaft das Kapitalanlagerisiko trägt. Im Zuge der Umsetzung des neuen Vergütungssystems wurde indes darauf verzichtet, bereits bei Vertragsumstellung bestehende Direktzusagen für Mitglieder des Vorstands, die eine betraglich konkret festgelegte Versorgungsleistung ab einer vertraglich dafür bestimmten Altersgrenze vorsehen, auf eine reine Beitragsorientierung umzustellen. Im Hinblick speziell auf diese noch bestehenden Direktzusagen kommt die Gesellschaft dieser Empfehlung nicht vollumfänglich nach.

Der Aufsichtsrat ist aus diesem Grunde der Auffassung, dass der bislang erreichte Stand noch nicht ausreicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.2.3 Satz 10 des Kodex voll und ganz zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2016 – wie schon im Geschäftsjahr 2015 – noch abzuweichen.

Ziff. 4.2.3 S. 11 bis 13 (Abfindungs-Cap)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap). Wird der Anstellungsvertrag aus einem von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund beendet, erfolgen keine Zahlungen an das Vorstandsmitglied. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps soll auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahrs und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt werden. Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) soll 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.

MLP hat im Laufe des Geschäftsjahrs 2011 die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands vollständig auf ein neues Vergütungssystem umgestellt und insbesondere in 2014 auf die Anforderungen des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) und die Institutsvergütungsverordnung angepasst. Seit der erstgenannten Umstellung wird den vorgenannten Empfehlungen seitens der MLP entsprochen.

Eine Abfindungsregelung bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung ist hingegen nicht vorgesehen. Abfindungsregelungen bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung können vertragsrechtlich ohnehin nur eine Richtschnur geben, von der die Parteien jedoch jederzeit einvernehmlich abweichen könnten. Eine solche Regelung wäre aus diesem Grunde nicht mehr als ein Formalakt.

Daher wird MLP dieser Empfehlung im Jahr 2016 – wie schon im Jahr 2015 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.1.2 Satz 2 (Vielfalt bei Zusammensetzung des Vorstands)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung des Vorstands auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Der Aufsichtsrat hat demnach für den Anteil von Frauen im Vorstand Zielgrößen festzulegen.

Der Aufsichtsrat der MLP AG strebt für die Zukunft eine noch intensivere Beachtung von Vielfalt und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen bei der Besetzung von Vorstandspositionen an. Der Aufsichtsrat berücksichtigt in seinen Auswahlverfahren gezielt auch die Bewerbungen geeigneter Frauen. Er hat sich im Geschäftsjahr 2014 weiter mit dieser Thematik befasst und wird weitere Maßnahmen treffen, um anknüpfend an das vom Vorstand beschlossene konzernweite Gesamtkonzept zur Umsetzung der Empfehlung des Kodex gem. Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften) unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen auch im Vorstand des Unternehmens zu erreichen. Dessen ungeachtet beabsichtigt der Aufsichtsrat der MLP AG, seine Auswahlentscheidung auch in Zukunft vorrangig am Maßstab der persönlichen und fachlichen Qualifikation auszurichten. Aus diesem Grund hat der Aufsichtsrat für den Anteil von Frauen im Vorstand – der im Übrigen derzeit auch nur aus drei Personen besteht – auch nur eine Zielgröße von 0 Prozent festgelegt.

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass der bislang erreichte Stand der Umsetzung nicht ausreicht, um den Anforderungen der Ziffer 5.1.2 Satz 2 des Kodex zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2016 – wie schon im Geschäftsjahr 2015 – noch abzuweichen.

Ziff. 5.1.2 Satz 8 (Altersgrenze für den Vorstand)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll für die Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2015 abgewichen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt. Die Bestellung von Vorstandsmitgliedern sollte sich ausschließlich an Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen orientieren. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2016 – wie im Jahr 2015 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Abs. 2 (Altersgrenze und Regelgrenze für Zugehörigkeitsdauer für den Aufsichtsrat)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern eine festzulegende Altersgrenze und eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2015 abgewichen. Eine Altersgrenze und eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder sind nicht festgelegt. Angesichts der in Ziffer 5.4.1 Satz 1 des Kodex geforderten Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen erscheint die Festlegung einer Altersgrenze und Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer nicht als sinnvoll. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2016 – wie im Jahr 2015 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Abs. 2 (Benennung von konkreten Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potentielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2., eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen. Der Aufsichtsrat hat für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat Zielgrößen festzulegen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.

MLP ist von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2015 abgewichen. Der Aufsichtsrat der MLP AG hat sich in Sitzungen in den Geschäftsjahren 2010, 2012, 2014 und 2015 mit dem Thema einer konkreten Zielsetzung für die Besetzung des Aufsichtsrats unter besonderer Berücksichtigung von Vielfalt befasst. Der Aufsichtsrat hat sich das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung der vorhandenen Kandidaten mindestens 25 Prozent der Mitglieder des Aufsichtsrats auf der Anteilseignerseite mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Eine Berichterstattung über etwaige konkrete Umsetzungsschritte zur Zielerreichung kann somit derzeit auch im Corporate Governance Bericht noch nicht erfolgen. Gleichwohl hat der Aufsichtsrat im Jahr 2015 der Hauptversammlung den Beschluss unterbreitet, eine Frau in den Aufsichtsrat der Gesellschaft zu wählen, dem die Hauptversammlung auch gefolgt ist. Die Zielgröße wurde somit erreicht.

Gleichwohl erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2016 – wie auch bereits im Geschäftsjahr 2015 – abzuweichen, da MLP keine festen Zielgrößen verabschiedet hat, sondern eine Nachbesetzung vor dem Hintergrund der jeweiligen Qualifikation sieht.“

Im Dezember 2015 haben Vorstand und Aufsichtsrat die vorstehende Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung vom 16. Dezember 2015 können Sie im Wortlaut auch unter www.mlp-ag.de einsehen.

Mehr Informationen zum Thema Corporate Governance bei MLP finden Sie auch auf der vorgenannten Homepage.

Corporate Governance

Durch die überwiegende Beachtung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 5. Mai 2015 stärkt MLP fortlaufend das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Arbeitnehmer sowie der übrigen Interessengruppen in die Unternehmensführung.

Verantwortungsbewusstes, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtetes Management hat für uns einen hohen Stellenwert. Vorstand und Aufsichtsrat stehen dafür ein, dass MLP seine Corporate Governance konzernweit fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Verantwortungsbewusstes
und wertschöpfendes
Management

Führungs- und Kontrollstruktur

Als Leitungsorgan einer Aktiengesellschaft führt der Vorstand die Geschäfte und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Die Kompetenzen und Pflichten des Vorstands sind im Aktiengesetz, in der Satzung der MLP AG sowie in einer Geschäftsordnung und dem dieser anliegenden Geschäftsverteilungsplan des Vorstands geregelt.

Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Entscheidungen des Vorstands werden grundsätzlich in regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen getroffen. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst und entsprechend protokolliert.

Mitglieder des Vorstands sind die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer und Reinhard Loose.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Die Kompetenzen und Pflichten des Aufsichtsrats ergeben sich aus dem Aktiengesetz, der Satzung der MLP AG und einer Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Aufsichtsrat

Beschlüsse des Aufsichtsrats werden in Sitzungen mit den notwendigen Mehrheiten gefasst, welche durch den oder namens des Vorsitzenden des Aufsichtsrats einberufen werden. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich erfolgt die Beschlussfassung auch im Wege von Umlaufbeschlüssen oder fernmündlich. Über die Sitzungen wird jeweils eine Niederschrift gefertigt.

Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus sechs Mitgliedern, nämlich vier von der Hauptversammlung im Jahr 2013 bzw. 2015 gewählten Vertretern der Anteilseigner sowie zwei von den Arbeitnehmern im Jahr 2013 gewählten Arbeitnehmervertretern. Dem Aufsichtsrat gehören derzeit Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Claus-Michael Dill, Burkhard Schlingermann (Arbeitnehmervertreter) und Alexander Beer (Arbeitnehmervertreter) an.

Zusammensetzung des
Aufsichtsrats

Nach den Empfehlungen des DCGK soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat hat sich konkrete Ziele für seine Zusammensetzung gegeben. Insbesondere wurde ein Anforderungsprofil für Aufsichtsrats-Kandidaten verabschiedet, welches die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, fachliche Erfahrung und persönliche Eignungsmerkmale zusammenfasst. Des Weiteren wurden Feststellungen zur Anzahl der unabhängigen Mitglieder und der Beachtung der Vielfalt getroffen. Weitere Angaben zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern im Aufsichtsrat können Sie den u. g. Angaben zu den Unternehmensführungspraktiken entnehmen.

Der Aufsichtsrat verfügt bereits derzeit nach seiner Einschätzung über eine angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen Interessenkonflikt begründen könnte. Der Aufsichtsrat hat sich das Ziel gesetzt, auf der Anteilseignerseite mindestens drei Mitglieder des Aufsichtsrats zu haben, die „unabhängig“ im Sinne des § 100 Abs. 5 AktG sind. Dieses Ziel ist bereits jetzt erreicht. Der Aufsichtsrat hat sich des Weiteren das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung mindestens 25 Prozent der Mitglieder des Aufsichtsrats auf Anteilseignerseite mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Gleichwohl wurde durch die Wahl von Frau Müller in den Aufsichtsrat der Gesellschaft diese Quote im Laufe des Jahres 2015 erreicht. Der Aufsichtsrat erörterte auch die nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf die Rechnungslegung sowie interne Kontrollverfahren, die an die Mitglieder des Aufsichtsrats und an den Vorsitzenden des Bilanzprüfungsausschusses gestellt werden. Der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses der MLP AG erfüllt diese Anforderungen in vollem Umfang.

In Abwesenheit des Vorstands überprüfte der Aufsichtsrat im Jahr 2015 auch die Effizienz seiner eigenen Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Im Rahmen einer intensiven und zielführenden Diskussion hat das Gremium weitere Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz erarbeitet.

Effizienz des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der MLP AG hat Ausschüsse gebildet, um die Effektivität seiner Arbeit zu steigern. Der Personalausschuss bereitet die Beschlussfassungen über Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder mit der Gesellschaft vor. Der Bilanzprüfungsausschuss befasst sich mit der Überprüfung der Rechnungslegungsprozesse, des Risikomanagements sowie des Revisionssystems und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Gleiches gilt für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer sowie für die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarungen. Zudem berät der Ausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss sowie die Lageberichte der MLP AG und des MLP Konzerns und spricht gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung zur Beschlussfassung aus. Der Aufsichtsrat hat auch einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt und sich mit den Anforderungen an diese Kandidaten beschäftigt. Mitglieder des Personalausschusses sind Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Personalausschusses) und Burkhard Schlingermann. Dem Bilanzprüfungsausschuss gehören die Herren Dr. Claus-Michael Dill (Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Peter Lütke-Bornefeld und Alexander Beer, dem Nominierungsausschuss gehören Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Nominierungsausschusses), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger und Dr. Claus-Michael Dill an.

Aufsichtsratsausschüsse

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG befassten sich auch 2015 intensiv mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex und weiteren gesetzlichen Neuregelungen, die für die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse von Bedeutung gewesen sind. Der Kodex mit den am 5. Mai 2015 beschlossenen Änderungen war Gegenstand von Erörterungen im Aufsichtsrat. Dabei wurden Regelungen analysiert und entsprechende Anpassungen in den internen Regularien und den Arbeitsabläufen des Aufsichtsrats angeregt bzw. deren Überprüfung erbeten.

Corporate Governance im Aufsichtsrat

Die Grundlage für eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung bildet ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der MLP AG unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation, über das Risikomanagement und über Compliance. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Außerdem treffen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert werden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtet die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats umfassend über die Inhalte seiner Gespräche mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat diskutiert mit dem Vorstand die Unternehmensplanung und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Wesentliche Rechtsgeschäfte des Vorstands bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung regelt insbesondere die Geschäftsverteilung, die Zustimmungsvorbehalte und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Weitere Einzelheiten über das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats enthalten.

Weitere Angaben zu der Tätigkeit des Aufsichtsrats können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

Transparenz

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat zum Bilanzstichtag

Am 31. Dezember 2015 setzte sich der Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft wie folgt zusammen:

Aufsichtsratsmitglied	Aktienzahl 31.12.2015	Aktienzahl 31.12.2014
Dr. Peter Lütke-Bornefeld	150.000	150.000
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger ¹	25.383.373	25.383.373
Tina Müller		(nicht relevant)
Dr. Claus-Michael Dill	–	–
Burkhard Schlingermann	55	50
Alexander Beer	–	–

¹ inkl. Zurechnungen gemäß § 22 WpHG

Vorstandsmitglied	Aktienzahl 31.12.2015	Aktienzahl 31.12.2014
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	–	–
Manfred Bauer	11.254	11.254
Reinhard Loose	10.000	5.000

Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft (Directors' Dealings)

Gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) müssen Personen, die bei einem Emittenten von Aktien Führungsaufgaben wahrnehmen, diese Geschäfte dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitteilen. Diese Pflicht gilt auch für Personen, die mit einer solchen Person in enger Beziehung stehen.

Directors' Dealings

Im Geschäftsjahr 2015 wurden uns zwei Transaktionen gemäß § 15a WpHG gemeldet, die Sie unserer Internetseite unter www.mlp-ag.de entnehmen können.

Compliance

Das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner in das ordnungsgemäße und gesetzestreue Handeln unseres Hauses bildet die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Die Einhaltung aller relevanten Gesetze und kapitalmarktrechtlichen Verhaltensvorschriften ist die Grundlage unserer geschäftlichen Aktivitäten und integraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Verstöße gegen einschlägige Gesetze und Vorschriften können nicht nur zu Rechtsstreitigkeiten und finanziellen Verlusten führen, sie wirken sich darüber hinaus auch auf die Reputation unseres Konzerns aus. Der Vorstand der MLP sorgt für die konzernweite Einhaltung der gesetzlichen und unternehmensinternen Bestimmungen und gewährleistet eine vertrauensvolle und transparente Unternehmensführung.

Compliance-Regelungen

Die Grundprinzipien Gesetzestreue, Integrität und wirtschaftlich erfolgreiches Handeln sind fest in unseren internen Compliance-Leitlinien verankert. Unsere Compliance-Aktivitäten basieren auf einer konzernweiten Compliance-Strategie, die insbesondere durch präventive Maßnahmen Risiken aus der Nichteinhaltung von geltendem Recht, internen Standards und Prozessen verhindern soll. Im Fokus stehen dabei die Einhaltung der für uns relevanten gesetzlichen und unternehmensinternen Vorgaben sowie die Prävention und Bekämpfung illegaler Handlungen wie zum Beispiel Insiderhandel, Geldwäsche, Betrug oder sonstiges strafbares Verhalten. Im Interesse unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter unterstützt und berät Compliance den Vorstand dabei, einheitliche Standards für alle Konzernunternehmen zu schaffen. Unter Berücksichtigung der sich stetig verändernden regulatorischen Anforderungen und Marktbedingungen steuert Compliance die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer internen Verhaltensstandards und kontrolliert die Durchsetzung aller relevanten Anforderungen.

Auf Basis einer konzernweiten Gefährdungsanalyse identifiziert und bewertet Compliance regelmäßig die für die Geschäftstätigkeit von MLP relevanten Compliance-Risiken. Gemeinsam mit den zuständigen Fachbereichen entwickelt Compliance risikomindernde Maßnahmen und überwacht deren Wirksamkeit in unserem Tagesgeschäft kontinuierlich.

Ein wichtiger Baustein unserer Präventionsmaßnahmen sind regelmäßige Schulungen, in denen alle Mitarbeiter des MLP Konzerns mit den relevanten Vorschriften vertraut gemacht werden, um sie vor Regelverstößen zu bewahren und bei der Anwendung unserer Unternehmensleitlinien zu unterstützen. Hierzu gehören insbesondere webbasierte Trainings zu Compliance und der Vermeidung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und strafbaren Handlungen. Compliance steht allen Mitarbeitern zudem als Ansprechpartner für Verdachtsmeldungen im Hinblick auf kriminelle Handlungen oder Verstöße gegen die Compliance-Regelungen zur Verfügung. Festgestellte Regelverstöße werden unverzüglich untersucht, umfassend aufgeklärt und genutzt, um identifizierte Schwachstellen zu beheben. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über alle relevanten Sachverhalte und die durch Compliance ergriffenen Maßnahmen informiert.

Das Compliance-Regelwerk im MLP Konzern legt zudem die Maßnahmen zur Insiderprävention fest und beschreibt die internen Leitlinien für die Ausführung von Mitarbeitergeschäften. Die Compliance-Leitlinien dienen dabei auch der Sicherstellung des verantwortungsbewussten Umgangs mit vertraulichen Informationen bei MLP und definieren Standards für die Beratung und Betreuung unserer Kunden sowie die Annahme und Gewähr von Einladungen und Geschenken. Um einer Beeinträchtigung von Kundeninteressen vorzubeugen, haben wir Grundsätze zur Vermeidung und Überwachung von Interessenkonflikten sowie zur Annahme und Gewähr von Zuwendungen erlassen, die wir regelmäßig überprüfen und an veränderte Bedürfnisse anpassen.

Unternehmensführungspraktiken

Unter Einbeziehung einer Vielzahl der Mitarbeiter und Berater hat MLP vor einigen Jahren seine Kernwerte definiert. Dabei wurden „Leistung“ und „Vertrauen“ als Werte identifiziert, auf denen das Unternehmensleitbild aufbaut. Dieses finden Sie auf unserer Homepage unter www.mlp-ag.de. In einem dritten Schritt sind daraus die folgenden Führungsgrundsätze für MLP entstanden.

Definierte
Unternehmenswerte

MLP Führungskräfte:

- verpflichten sich den Interessen der MLP Kunden,
- leben die Kernwerte „Leistung“ und „Vertrauen“,
- setzen vereinbarte Ziele und Entscheidungen konsequent um,
- gestalten die Zukunft proaktiv,
- arbeiten offen und teamorientiert zusammen
- sorgen für eine systematische Führungskräfte- und Mitarbeiterentwicklung.

Der Vorstand hat – entsprechend der Empfehlung des Corporate Governance Kodex in Ziffer 4.1.5. – seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen weiter verstärkt. Auch im Geschäftsjahr 2016 wird er die festgelegten Maßnahmen weiter auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen und ggf. notwendige Veränderungen vornehmen bzw. weitere Maßnahmen treffen, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen zu erreichen.

Eine Erläuterung der Geschäfts- und der Risikostrategie sowie des Risikomanagements finden sich im Kapitel „Risiko- und Offenlegungsbericht“ des Geschäftsberichts.

Am 1. Mai 2015 ist das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in Kraft getreten. Das Gesetz sieht mitunter eine Verpflichtung zur Festlegung von Zielgrößen für Aufsichtsräte, Vorstände und den beiden obersten Führungsebenen vor, wobei eine Mindestzielgröße hierbei nicht vorgesehen ist. Sofern die Frauenquote unter 30 Prozent liegt, dürfen die Zielgrößen den erreichten Anteil nicht mehr unterschreiten. Die festzulegende Frist bis zur Erreichung der ersten Ziele ist auf den 30. Juni 2017 festgelegt. Anschließend können die Fristen bis zu fünf Jahren betragen. Die festzulegenden Zielgrößen und Fristen sind konkret zu benennen. Ferner ist darzustellen, ob die festgelegten Zielgrößen erreicht worden sind, und wenn nicht, Angaben zu den Gründen zu machen.

Festlegungen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 des Aktiengesetzes

Insgesamt genießt die Frauenförderung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei MLP einen hohen Stellenwert. Daher hat MLP dieses Thema bereits in den vergangenen Jahren forciert und diverse Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen ergriffen. Das Konzept beinhaltet beispielsweise Maßnahmen wie familienfreundliche Meetingregelungen oder flexible Arbeitsplatzgestaltungen. Als Zeichen der öffentlichen Verpflichtung zu Diversity hat MLP im Jahr 2014 die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat MLP im Februar 2015 ein Eltern-Kind-Büro eröffnet, um Eltern bei Betreuungsengpässen die Möglichkeit zu bieten, ihre Kinder mit zur Arbeit zu nehmen.

Basierend auf den Erfahrungen im Rahmen der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen, wird MLP an den bereits erreichten Zielgrößen der Führungsebenen festhalten und somit zum 30. Juni 2017 die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllen. Für die MLP AG sind dies 25 % auf der Anteilseignerseite des Aufsichtsrates sowie jeweils 0 % für den dreiköpfigen Vorstand und die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands. Dabei ist die festgelegte Zielgröße von 0 % der ersten Führungsebene vor dem Hintergrund lediglich zweier Personen zu verstehen. Eine zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands gibt es nicht, da die MLP AG als Holding neben dem dreiköpfigen Vorstand und zwei Führungskräften der ersten Ebenen keine weiteren Führungskräfte beschäftigt. Bei der MLP Finanzdienstleistungen AG verhalten sich die Ziele für Aufsichtsrat und Vorstand analog zur MLP AG. Für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands wurden 11,11 % und für die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands 20,69 % festgesetzt. Darüber hinaus hat MLP für den Vorstand und den Aufsichtsrat interne Regelungen zur Zusammensetzung der Gremien festgehalten, die eine Frauenquote von jeweils 25 % bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung vorsehen. Das Ziel, den Frauenanteil in Führungspositionen zu erhöhen, wird MLP weiterhin konsequent verfolgen.

Informationen

Die Aktionäre sind gesetzlich an grundlegenden Entscheidungen der MLP AG wie Satzungsänderungen oder der Ausgabe neuer Aktien beteiligt. Um die Aktionäre bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, bietet ihnen MLP an, Stimmrechte schriftlich durch von der Gesellschaft benannte weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter oder per Briefwahl auszuüben. Über alle wesentlichen Inhalte der Hauptversammlung berichten wir auf unserer Website www.mlp-ag.de. Die Rede des Vorstandsvorsitzenden kann dort online abgerufen werden.

Zur umfassenden, gleichberechtigten und zeitnahen Information aller Zielgruppen über die Lage sowie wesentliche Veränderungen des Unternehmens setzen wir auch das Internet ein. Auf unserer Homepage www.mlp-ag.de bieten wir – in Deutsch und Englisch – Zugriff auf Geschäfts- und Quartalsberichte, Pressemitteilungen, Telefonkonferenzen und Präsentationen. Unser Finanzkalender informiert über die für den Kapitalmarkt relevanten Termine. Mindestens einmal im Jahr veranstalten wir Analysten- und Medienkonferenzen. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir gemäß den gesetzlichen Anforderungen auf unserer Website. Dort informieren wir zudem umfassend über die Corporate Governance bei MLP. Unsere Entsprechenserklärung halten wir für mindestens fünf Jahre auf unserer Homepage zugänglich.

Information aller Zielgruppen

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Konzernrechnungslegung erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählt und hat den Konzernabschluss 2015 geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen den Abschlussprüfern und MLP oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers begründen. Der Aufsichtsrat der MLP AG erörtert auch den Jahres- und den Konzernjahresabschluss.

MLP KONZERNABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Alle Angaben in T€	Anhang	2015	2014
Umsatzerlöse	→ (10)	535.651	509.727
Sonstige Erlöse	→ (11)	21.529	21.378
Gesamterlöse		557.180	531.105
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	→ (12)	-253.584	-233.633
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	→ (13)	-1.921	-2.838
Personalaufwand	→ (14)	-113.457	-105.964
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	→ (15)	-15.113	-13.417
Sonstige betriebliche Aufwendungen	→ (16)	-144.234	-137.394
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	→ (17)	1.836	1.127
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)		30.706	38.986
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		509	669
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-3.263	-2.007
Finanzergebnis	→ (18)	-2.753	-1.337
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)		27.953	37.649
Ertragsteuern	→ (19)	-8.170	-8.694
Konzernergebnis		19.783	28.955
Davon entfallen auf			
die Eigentümer des Mutterunternehmens		19.783	28.955
Ergebnis je Aktie in €	→ (20)		
unverwässert/verwässert		0,18	0,27

Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Alle Angaben in T€	Anhang	2015	2014
Konzernergebnis		19.783	28.955
Gewinne/Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen	→ (30)	2.489	-8.466
Latente Steuern auf nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste	→ (19)	-727	2.486
Nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste		1.762	-5.980
Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	→ (29)	-339	797
Latente Steuern auf reklassifizierbare Gewinne/Verluste	→ (19)	91	-174
Reklassifizierbare Gewinne/Verluste		-248	623
Sonstiges Ergebnis		1.514	-5.357
Gesamtergebnis		21.297	23.598
Davon entfallen auf			
die Eigentümer des Mutterunternehmens		21.297	23.598

Bilanz

Aktiva zum 31. Dezember 2015

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Immaterielle Vermögenswerte	→ (21)	174.504	156.182
Sachanlagen	→ (22)	65.745	66.037
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	→ (23)	–	7.262
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	→ (17)	3.481	2.772
Aktive latente Steuern	→ (19)	7.033	6.728
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	→ (24)	542.696	495.569
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	→ (25)	600.339	559.316
Finanzanlagen	→ (26)	147.916	145.276
Steuererstattungsansprüche	→ (19)	14.893	18.743
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	→ (27)	112.531	117.665
Zahlungsmittel	→ (28)	77.540	49.119
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	→ (23)	6.040	–
Gesamt		1.752.719	1.624.668

Passiva zum 31. Dezember 2015

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Eigenkapital	→ (29)	385.753	376.795
Rückstellungen	→ (30)	86.536	92.049
Passive latente Steuern	→ (19)	10.549	7.404
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	→ (31)	1.102.569	1.007.728
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	→ (31)	23.095	17.380
Steuerverbindlichkeiten	→ (19)	4.006	5.531
Andere Verbindlichkeiten	→ (32)	140.211	117.780
Gesamt		1.752.719	1.624.668

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Alle Angaben in T€	2015	2014
Konzernergebnis (Gesamt)	19.783	28.955
Gezahlte Ertragsteuern	-2.422	-6.930
Erhaltene Zinsen	21.951	23.568
Gezahlte Zinsen	-4.990	-4.038
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Unternehmen	-1.836	-1.127
Ausschüttungen von at-equity bilanzierten Unternehmen	1.127	902
Erhaltene Dividenden	1	0
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	15.113	13.417
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	71	521
Wertminderungen auf Forderungen	18	1.859
Ergebnis aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	121	-1.911
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen	-74	17
Anpassungen aus Ertragsteuern, Zinsen sowie sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-20.811	-22.281
Veränderungen der betrieblichen Aktiva und Passiva		
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	-41.022	-69.206
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	5.715	7.456
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	-46.650	-3.778
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	94.840	61.244
Sonstige Aktiva	2.447	-13.212
Sonstige Passiva	20.906	8.969
Rückstellungen	-5.513	7.911
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	58.775	32.333
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-12.776	-15.418
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	440	2.845
Rückzahlung von/Anlage in Termingeldern	-15.000	-
Rückzahlung von/Anlage in bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	-23.506	20.514
Erwerb von sonstigen Finanzanlagen	19.916	-17.159
Einzahlungen aus Abgängen von sonstigen Finanzanlagen	10.785	4.900
Nettozu-/abfluss aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	2.127	-
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-18.014	-4.318
Gezahlte Dividende an die Aktionäre der MLP AG	-18.339	-17.260
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-18.339	-17.260
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	22.422	10.754
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	72.119	61.364
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	94.540	72.119
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel	77.540	49.119
Ausleihungen ≤ 3 Monate	17.000	23.000
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	94.540	72.119

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind in → [Anhangangabe 33](#) dargestellt.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Eigenkapitalveränderungsrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Alle Angaben in T €	Den Gesellschaftern der MLP AG zurechenbarer Anteil am Eigenkapital					
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinne/ Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren*	Neubewertungsgewinne/-verluste in Bezug auf leistungsorientierte Versorgungszusagen nach Steuern	Gewinn-Rücklagen	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2014	107.878	142.184	837	-4.750	124.309	370.457
Dividende	-	-	-	-	-17.260	-17.260
Transaktionen mit Gesellschaftern	-	-	-	-	-17.260	-17.260
Konzernergebnis	-	-	-	-	28.955	28.955
Sonstiges Ergebnis	-	-	623	-5.980	-	-5.357
Gesamtergebnis	-	-	623	-5.980	28.955	23.598
Stand 31.12.2014	107.878	142.184	1.460	-10.730	136.004	376.795
Stand 1.1.2015	107.878	142.184	1.460	-10.730	136.004	376.795
Dividende	-	-	-	-	-18.339	-18.339
Kapitalerhöhung nach § 202 AktG	1.457	4.543	-	-	-	6.000
Transaktionen mit Gesellschaftern	1.457	4.543	-	-	-18.339	-12.339
Konzernergebnis	-	-	-	-	19.783	19.783
Sonstiges Ergebnis	-	-	-248	1.762	-	1.514
Gesamtergebnis	-	-	-248	1.762	19.783	21.297
Stand 31.12.2015	109.335	146.727	1.212	-8.968	137.448	385.753

*Reklassifizierbare Gewinne/Verluste.

Erläuterungen zur Eigenkapitalveränderungsrechnung sind in → [Anhangangabe 29](#) dargestellt.

Anhang

Allgemeine Angaben

1 Informationen zum Unternehmen

Der Konzernabschluss wurde von der MLP AG, Wiesloch, Deutschland, dem obersten Mutterunternehmen des MLP Konzerns, aufgestellt. Die MLP AG ist im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim unter der Nummer HRB 332697 mit der Adresse Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch, Deutschland, eingetragen.

Seit der Gründung im Jahr 1971 ist der MLP Konzern (MLP) als Makler und Berater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in den Geschäftsfeldern Altersvorsorge einschließlich betrieblicher Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge, Sachversicherung, Finanzierung, Vermögensmanagement und Bankdienstleistungen tätig.

2 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der MLP AG ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standard Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend sind die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt worden. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Anschaffungskostenprinzip. Hiervon ausgenommen sind bestimmte Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. MLP stellt die Bilanz nach der Liquiditätsnähe auf, da diese Darstellung Informationen bietet, die gegenüber der Darstellung nach der Fristigkeit relevanter sind.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Sofern keine andere Angabe erfolgt, sind Betragsangaben auf Tausend Euro (T€) gerundet. Sowohl Einzel- als auch Summenwerte stellen den Wert mit der kleinsten Rundungsdifferenz dar. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

Aufgrund des im Geschäftsjahr erfolgten Erwerbs der DOMCURA Gruppe ist die Vergleichbarkeit zu den Vorjahreswerten nur bedingt möglich. Zu den Einzelheiten des Erwerbs verweisen wir auf → [Anhangangabe 6](#).

3 Anpassung der Rechnungslegungsmethoden sowie neue Standards und Interpretationen

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit folgenden Ausnahmen den im Vorjahr angewandten Methoden.

Im Geschäftsjahr 2015 waren die folgenden neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen erstmals anzuwenden:

Das IASB hat im November 2013 Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ sowie im Dezember 2013 die **Verbesserungen der IFRS 2010–2012** und die **Verbesserungen der IFRS 2011–2013** veröffentlicht. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen waren für das am 1. Januar 2015 beginnende Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden nicht vorzeitig angewandt:

EU Endorsement ist bereits erfolgt:

Das IASB hat im Mai 2014 Änderungen an IFRS 11 „Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit“ veröffentlicht. Darin wird klargestellt, dass Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3, „Unternehmenszusammenschlüsse“, darstellen, nach den Prinzipien für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 und anderer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht in Konflikt mit Regelungen des IFRS 11 stehen.

Das IASB hat im Dezember 2014 Änderungen an IAS 1 „Darstellungen im Abschluss“ veröffentlicht. Die Änderungen sollen die Darstellung im Abschluss verbessern. Angaben sollen künftig relevanter und unternehmensspezifischer werden. Aus den Änderungen können sich für MLP geänderte Anhangangaben ergeben.

Das IASB hat im August 2014 Änderungen an IAS 27 „Einzelabschlüsse (Equity-Methode)“ veröffentlicht. Durch die Änderungen können Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen im IFRS-Einzelabschluss künftig auch nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Das IASB hat im Mai 2014 Änderungen an IAS 16 und IAS 38 „Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden“ veröffentlicht. Ziel dieser Änderungen ist es klarzustellen, welche Methoden hinsichtlich der Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen sachgerecht sind.

Das IASB hat im September 2014 die **Verbesserungen der IFRS 2012–2014** veröffentlicht. Die Änderungen betreffen die Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34. Die Änderungen beseitigen Inkonsistenzen und stellen Formulierungen klar.

Die Änderungen sind verpflichtend erstmalig für Berichtsperioden anzuwenden, die am 1. Januar 2016 beginnen. Aus den Änderungen erwartet MLP keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

EU Endorsement ist noch ausstehend:

Das IASB schloss im Juli 2014 sein Projekt zur Ersetzung des IAS 39, „**Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung**“, durch die Veröffentlichung der finalen Version des **IFRS 9 „Finanzinstrumente“**, ab. IFRS 9 führt einen einheitlichen Ansatz zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein. Als Grundlage bezieht sich der Standard dabei auf die Zahlungsstromereigenschaften und das Geschäftsmodell, nach dem sie gesteuert werden. Ferner sieht er ein neues Wertminderungsmodell vor, das auf den erwarteten Kreditausfällen basiert. IFRS 9 enthält zudem neue Regelungen zur Anwendung von Hedge Accounting, um die Risikomanagementaktivitäten eines Unternehmens besser darzustellen, insbesondere im Hinblick auf die Steuerung von nicht finanziellen Risiken. Der neue Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen eine Anwendung von IFRS 9 auf den Konzernabschluss hat.

Das IASB hat im Mai 2014 den neuen Standard **IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“** veröffentlicht. Nach dem neuen Standard soll die Erfassung von Umsatzerlösen die Übertragung der zugesagten Güter oder Dienstleistungen an den Kunden mit dem Betrag abbilden, der jener Gegenleistung entspricht, die das Unternehmen im Tausch für diese Güter oder Dienstleistungen voraussichtlich erhalten wird. Umsatzerlöse werden realisiert, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die Güter oder Dienstleistungen erhält. IFRS 15 enthält ferner Vorgaben zum Ausweis der auf Vertragsebene bestehenden Leistungsüberschüsse oder -verpflichtungen. Dies sind Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Kundenverträgen, die sich abhängig vom Verhältnis der vom Unternehmen erbrachten Leistung und der Zahlung des Kunden ergeben. Zudem fordert der neue Standard die Offenlegung einer Reihe quantitativer und qualitativer Informationen, um Nutzer des Konzernabschlusses in die Lage zu versetzen, die Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen aus Verträgen mit Kunden zu verstehen. IFRS 15 ersetzt IAS 11, „Fertigungsaufträge“, und IAS 18, „Umsatzerlöse“, sowie die dazugehörigen Interpretationen. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Das Unternehmen prüft derzeit, welche Auswirkungen eine Anwendung von IFRS 15 auf den Konzernabschluss der Gesellschaft hat, und wird den Zeitpunkt der Erstanwendung sowie die Übergangsmethode festlegen.

Das IASB hat im Januar 2016 den neuen Standard **IFRS 16 „Leasingverhältnisse“** veröffentlicht. IFRS 16 löst IAS 17 sowie die zugehörigen Interpretationen (IFRIC 4, SIC-15, SIC-27) ab. Für Leasingnehmer erfordert der neue Standard einen vollkommen neuen Ansatz für die bilanzielle Abbildung von Leasingverträgen. War nach IAS 17 für die bilanzielle Abbildung von Leasingverhältnissen beim Leasingnehmer die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken am Leasingobjekt entscheidend, so ist künftig grundsätzlich jedes Leasingverhältnis beim Leasingnehmer als Finanzierungsvorgang in der Bilanz abzubilden. Für Leasinggeber sind die Bilanzierungsvorschriften weitgehend unverändert geblieben. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern auch IFRS 15 zu diesem Zeitpunkt bereits angewendet wird. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen eine Anwendung von IFRS 16 auf den Konzernabschluss hat.

Das IASB hat im September 2014 Änderungen an **IFRS 10 und IAS 28 „Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an bzw. Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen“** veröffentlicht. Hierdurch wird eine bislang zwischen den beiden Standards bestehende Inkonsistenz beseitigt. Das IASB hat den Erstanwendungszeitpunkt dieses Standards auf unbestimmte Zeit verschoben.

Das IASB hat im Dezember 2014 Änderungen an **IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28** „**Konsolidierungsausnahme**“ veröffentlicht. Die Änderungen dienen zur Klärung verschiedener Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Der Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Aus den Änderungen erwartet MLP keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

MLP hat Standards und Interpretationen, die bereits herausgegeben wurden, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind, nicht vorzeitig angewendet. Der Konzern wird die neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen spätestens dann anwenden, wenn diese nach Übernahme durch die EU verpflichtend anzuwenden sind.

4 Konsolidierungskreis sowie Anteile an assoziierten Unternehmen und Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

In den Konzernabschluss werden die MLP AG und alle wesentlichen Tochterunternehmen, über die sie Beherrschung ausübt, einbezogen. Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Im Geschäftsjahr wurden Teile des Geschäftssegments FERI umstrukturiert. Die Unternehmensbereiche Hedge Fonds und Private Equity Management wurden aus der FERREAL AG und der Unternehmensbereich Economics aus der FERI EuroRating Services AG abgespalten. Die abgespaltenen Unternehmensbereiche wurden dann auf die FERI Trust GmbH übertragen. Des Weiteren wurde die FERI Institutional & Family Office GmbH auf die FERI Trust GmbH verschmolzen.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 wurden neben der MLP AG als Mutterunternehmen 16 (Vorjahr: neun) vollkonsolidierte inländische Tochterunternehmen sowie unverändert zum Vorjahr ein vollkonsolidiertes ausländisches Tochterunternehmen und ein assoziiertes Unternehmen einbezogen.

Aufstellung des Anteilsbesitzes gem. § 313 HGB zum Konzernabschluss

Stand 31. Dezember 2015	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch ¹	100,00	109.548	26.025
TPC GmbH, Hamburg ¹ (100 %ige Tochter der MLP Finanzdienstleistungen AG)	100,00	314	271
ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg ¹ (100 %ige Tochter der MLP Finanzdienstleistungen AG)	100,00	1.190	1.019
FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe ¹	100,00	19.862	10.276
FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe ¹ (100 %ige Tochter der FERI AG)	100,00	5.386	2.072
FERI EuroRating Services AG, Bad Homburg v. d. Höhe ¹ (100 %ige Tochter der FERI AG)	100,00	958	-854
FEREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe ¹ (100 %ige Tochter der FERI AG)	100,00	1.949	531
FERI Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg (100%ige Tochter der FERI AG)	100,00	15.596	13.217
Schwarzer Familienholding GmbH, Kiel	75,00	2.215	174
DOMCURA AG, Kiel ¹ (100 %ige Tochter der Schwarzer Familienholding GmbH)	75,00	2.380	2.850
Nordvers GmbH, Kiel ¹ (100 %ige Tochter der DOMCURA AG)	75,00	26	224
F&F Makler AG, Hamburg ¹ (100 %ige Tochter der Schwarzer Familienholding GmbH)	75,00	383	-2.316
nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel ¹ (100 %ige Tochter der F&F Makler AG)	75,00	26	512
Ralf W. Barth GmbH, Hamburg ¹ (100%ige Tochter der F&F Makler AG)	75,00	26	89
Willy F.O. Köster GmbH, Hamburg ¹ (100 %ige Tochter der F&F Makler AG)	75,00	2.025	46
Siebert GmbH Versicherungsmakler, Jens/Arnstadt ¹ (100 %ige Tochter der F&F Makler AG)	75,00	26	198
MLPdialoG GmbH, Wiesloch (100 %ige Tochter der MLP Finanzdienstleistungen AG)	100,00	495	195
At-equity konsolidierte assoziierte Unternehmen			
MLP Hyp GmbH, Wiesloch (49,8 %ige Beteiligung der MLP Finanzdienstleistungen AG)	49,80	5.825	2.825
Wegen geringer Bedeutung nicht konsolidierte Unternehmen			
MLP Consult GmbH, Wiesloch	100,00	2.328	19
Michel & Cortesi Asset Management AG, Zürich ^{4 5} (100 %ige Tochter der FERI AG)	100,00	-	-
FERI Corp., New York ^{3 4} (100 %ige Tochter der FERI EuroRating Services AG)	100,00	TUSD 87	TUSD -24
CORESIS Management GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe ² (25 % hält die FERI AG)	25,00	254	70
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München ² (100 %ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	187	134
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München ² (100 %ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	82	56
FPE Direct Coordination GmbH, München ² (100 %ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	42	14
FERI Private Equity GmbH & Co. KG, München ² (100 %ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	36	-3
FERI Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG, München ² (100 %ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	5	-6
US Treuhand Vertriebsgesellschaft mbH (vormals: UST Immobilien GmbH), Bad Homburg v. d. Höhe ² (32,5 % hält die FERI AG)	32,50	269	-99
AIF Komplementär GmbH, München ² (25 % hält die FERI AG, 50 % hält die US Treuhand Vertriebsgesellschaft mbH)	41,25	3	-21
AIF Register-Treuhand GmbH, München ² (100 %ige Tochter der FERI AG)	100,00	18	-7
DIEASS GmbH, Kiel ¹ (100 %ige Tochter der DOMCURA AG)	75,00	26	-5
Portus Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mbH, Kiel ¹ (100%ige Tochter der DOMCURA AG)	75,00	25	-15
Nordische Informations-Technologie AG, Kiel ¹ (100 %ige Tochter der DOMCURA AG)	75,00	50	11
Walther Versicherungsmakler GmbH, Hamburg ¹ (100 %ige Tochter der F&F Makler AG)	75,00	25	-24

¹ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Darstellung des Jahresergebnisses vor Ergebnisabführung.

² Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2014.

³ Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31.12.2010.

⁴ Umrechnungskurse zum Bilanzstichtag: 1 € = 1,0826 CHF/1 € = 1,0925 USD.

⁵ Im Geschäftsjahr 2015 wurden die FERI Trust AG (Schweiz) und die Michel, Cortesi & Partners AG auf die Michel & Cortesi Asset Management AG verschmolzen. Bisher liegt kein Jahresabschluss vor.

Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Die nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des MLP Konzerns betreffen **Private Equity Gesellschaften**. Die Angaben zu den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen werden aufgrund der ähnlichen Tätigkeiten der Unternehmen zusammengefasst.

Die Tätigkeit der Gesellschaften besteht im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von passiven Kapitalanlagen (Zielgesellschaften), insbesondere durch das Eingehen von Beteiligungen. Die Kapitalanlagen bestehen insbesondere aus Beteiligungen und werden regelmäßig durch Eigenkapital finanziert. Das Geschäftsmodell sieht die Nutzung von Renditechancen für die Eigenkapitalgeber durch Investitionen in Unternehmensbeteiligungen über eine Dachfondskonzeption vor. Unternehmerisches Ziel ist es, für die Eigenkapitalgeber einerseits Erträge über laufende Ausschüttungen profitabler Zielgesellschaften sowie andererseits über gewinnbringende Beteiligungsverkäufe gegen Ende der Gesellschaftsdauer zu erwirtschaften. Die Gesellschaften unterhalten in der Regel selbst keinen eigenen Geschäftsbetrieb und beschäftigen keine Mitarbeiter.

Die Buchwerte der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des MLP Konzerns betragen zum 31. Dezember 2015 521 T€ (Vorjahr: 755 T€). Die Erträge aus den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen der MLP AG betragen im Geschäftsjahr 2015 216 T€ (Vorjahr: 160 T€).

Das maximale Verlustrisiko des MLP Konzerns aus nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen entspricht dem Beteiligungsbuchwert.

5 Grundsätze der Einbeziehung von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen

Tochterunternehmen sind Beteiligungsunternehmen, die von der MLP AG direkt oder indirekt beherrscht werden, weil die MLP AG die Entscheidungsmacht hat, die relevanten Tätigkeiten zu steuern, ein Anrecht auf die signifikanten variablen Rückflüsse aus dem Beteiligungsunternehmen besitzt und ihre Entscheidungsmacht dazu nutzen kann, die Höhe der signifikanten variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Darüber hinaus können weitere Faktoren zur Beherrschung führen, beispielsweise das Vorliegen einer Prinzipal-Agenten-Beziehung. In einem solchen Fall handelt eine andere Partei mit Entscheidungsrechten als Agent für die MLP AG, beherrscht aber das Beteiligungsunternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die MLP AG (Prinzipal) delegiert wurden.

Für den Konzernabschluss wesentliche Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt vollkonsolidiert, das heißt ab dem Zeitpunkt, zu dem die MLP AG die Beherrschung erlangt. Sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht, endet die Einbeziehung in den Konzernabschluss. Für erstmals in den Konzernabschluss einbezogene Tochtergesellschaften wird die Kapitalkonsolidierung gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaften aufgerechnet. Die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten gehen vollständig zum Anschaffungszeitpunkt in die Konzernbilanz ein, dabei werden stille Reserven und Lasten berücksichtigt. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen. Bei der Entkonsolidierung wird der Geschäfts- oder Firmenwert erfolgswirksam aufgelöst. Negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam erfasst. Für Unternehmenserwerbe, bei denen weniger als 100 % der Anteile erworben werden, sieht IFRS 3 ein Wahlrecht zwischen der Erfassung des beteiligungsproportionalen Geschäfts- oder Firmenwerts (Purchased-Goodwill-Methode) und der Erfassung des Geschäfts- oder Firmenwerts inklusive des auf die nicht beherrschenden Anteile entfallenden Anteils (Full-Goodwill-Methode) vor. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenserwerb neu ausgeübt werden. Der Konzernabschluss enthält keine Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle. Konzerninterne Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden verrechnet. Ergebnisse zwischen konsolidierten Gesellschaften (Zwischenergebnisse) werden eliminiert. Für die sich aus der Konsolidierung ergebenden temporären Differenzen zwischen den IFRS-Buchwerten und den Steuerwerten erfasst MLP latente Steuern.

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen die MLP AG über einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik verfügt, die aber weder Tochter- noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Ein maßgeblicher Einfluss wird bei Stimmrechtsanteilen zwischen 20 % und 50 % vermutet. Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Die Equity-Methode findet auch bei Gemeinschaftsunternehmen Anwendung. Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. In Höhe des positiven Unterschiedsbetrags zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen neu bewerteten Nettovermögen des assoziierten Unternehmens liegt ein Geschäfts- oder Firmenwert vor. Der Geschäfts- oder Firmenwert aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern bei Vorliegen von Hinweisen auf eine Wertminderung der Anteile zusammen mit diesen auf Werthaltigkeit geprüft. Vorhandene Geschäfts- oder Firmenwerte werden unter den nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen ausgewiesen.

Bei **strukturierten Unternehmen** handelt es sich um Unternehmen, bei denen nicht die Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominierende Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind, so zum Beispiel wenn die Stimmrechte sich lediglich auf die Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch Vertragsvereinbarungen geregelt sind. Beispiele für strukturierte Unternehmen sind Verbriefungsgesellschaften, forderungsbesicherte Finanzierungen und Private Equity Gesellschaften. Ebenso wie bei Tochterunternehmen ist die Konsolidierung von strukturierten Unternehmen erforderlich, wenn die MLP AG das Unternehmen beherrscht.

6 Unternehmenserwerbe

MLP hat zum gezielten Aufbau eines weiteren Geschäftsfelds am 16. Juni 2015 einen Vertrag über den Erwerb der Schwarzer Familienholding GmbH, der Muttergesellschaft der DOMCURA Gruppe, geschlossen.

Als wesentliches Geschäftsfeld konzipiert, entwickelt und realisiert die DOMCURA Gruppe als sogenannter Assekuradeur aus dem gesamten Marktangebot umfassende Deckungskonzepte in der Sachversicherung. Darüber hinaus ist sie als Makler tätig.

Die Kartellbehörde hat der Transaktion am 9. Juli 2015 zugestimmt. Das Closing der Transaktion erfolgte am 29. Juli 2015 (Erwerbstichtag).

Der Kaufpreis für 100 % der Anteile von der Schwarzer Familienholding GmbH beträgt 18,0 Mio. €. Davon wurden 12,0 Mio. € in bar gezahlt. Die restlichen 6,0 Mio. € wurden durch die Ausgabe neuer MLP Aktien als Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage geleistet.

Im ersten Schritt hat MLP 41,7 % der Anteile übernommen. Weitere 33,3 % gingen mit der Eintragung einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage im Handelsregister auf MLP über. Diese erfolgte am 10. August 2015. Ein Viertel der Anteile verbleibt zunächst noch bei dem DOMCURA Unternehmensgründer. Die verbleibenden nicht stimm- und nicht dividendenberechtigten 25 % der Anteile werden ohne weitere Gegenleistung spätestens zum 1. Januar 2017 übertragen. Minderheitsanteile werden nicht ausgewiesen.

Die Kapitalerhöhung erfolgte im Rahmen des von der Hauptversammlung 2014 genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts. Demzufolge ist das Grundkapital der MLP AG um 1,35 % von 107.877.738 € auf 109.334.686 € gestiegen. Die neuen Aktien unterliegen einer Haltefrist von sechs Monaten ab Ausgabe. Der beizulegende Zeitwert der ausgegebenen Stammaktien basierte auf dem Börsenkurs des Unternehmens zum 29. Juli 2015. Dieser betrug 4,14 € pro Aktie.

Nachfolgend wird die Ermittlung des Geschäfts- oder Firmenwertes auf Basis der erfolgten Kaufpreisallokation dargestellt:

Erworbenes Reinvermögen der DOMCURA Gruppe

Alle Angaben in T€	Buchwert vor Kauf	Anpassung	Beizulegender Zeitwert
Immaterielle Vermögenswerte	3.107	9.924	13.031
Sachanlagen	1.143	–	1.143
Finanzanlagen	73	–	73
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	9.010	–	9.010
Zahlungsmittel	14.127	–	14.127
Rückstellungen	-4.551	–	-4.551
Verbindlichkeiten	-16.676	–	-16.676
Passive latente Steuerabgrenzung	–	-3.787	-3.787
Reinvermögen	6.233	6.137	12.370
Anteiliges Reinvermögen		100%	12.370
Geschäfts- oder Firmenwert			5.663
Kaufpreis			18.032
Zahlungsmittelabfluss aus dem Erwerb			12.000

Der Geschäfts- oder Firmenwert beinhaltet im Wesentlichen erwartete Synergien aus dem Unternehmenszusammenschluss und dem Mitarbeiterstamm der DOMCURA Gruppe. Von dem erfassten Geschäfts- oder Firmenwert ist voraussichtlich nichts für Steuerzwecke abzugsfähig.

Die DOMCURA Gruppe hat mit einem Jahresergebnis in Höhe von –1.069 T€ sowie Umsatzerlösen in Höhe von 20.007 T€ zum Konzernergebnis 31. Dezember 2015 beigetragen. Wäre der Unternehmenserwerb zu Jahresbeginn erfolgt, hätten sich zum 31. Dezember 2015 ein Konzernergebnis in Höhe von 23.269 T€ und Umsatzerlöse für 12 Monate in Höhe von 583.002 T€ ergeben.

7 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Schätzungsänderungen

Die Aufstellung der in den IFRS-Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse erfordert teilweise Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen, welche die betragsmäßige Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualschulden und -forderungen, die Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode sowie die sonstigen Angaben im Konzernabschluss beeinflussen.

Die Schätzungen beinhalten komplexe und subjektive Bewertungen sowie die Verwendung von Annahmen, von denen einige Sachverhalte betreffen, die von Natur aus ungewiss sind und Veränderungen unterliegen können. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Informationen über bedeutende Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzunsicherheiten bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden, die die im Konzernabschluss erfassten Beträge am wesentlichsten beeinflussen, sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- → Anhangangabe 4 – Aggregationsgrundsätze strukturierter Unternehmen
- → Anhangangabe 6 – Kaufpreisallokation
- → Anhangangaben 7 und → 20 – Wertminderungstest (diskontierte Cashflow-Prognosen und verwendete wesentliche Annahmen)
- → Anhangangaben 7 und → 23 – Bewertung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie/ Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
- → Anhangangaben 7, → 24 bis → 27 und → 37 – Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie Fair Value Angaben
- → Anhangangaben 7, → 24 und → 27 – Wertminderungen von Forderungen
- → Anhangangaben 7, → 30 und → 36 – Rückstellungen und korrespondierende Erstattungsansprüche sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- → Anhangangaben 7 und → 30 – Bewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen
- → Anhangangaben 7 und → 35 – Leasingklassifizierung
- → Anhangangabe 19 – Bildung von Steuerforderungen/Steuerrückstellungen

8 Rechnungslegungsmethoden

Ertragsrealisation

Umsatzerlöse werden allgemein dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass MLP ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, dessen Höhe verlässlich bestimmbar ist.

MLP realisiert Erlöse aus Provisionen. Diese fallen in den Bereichen Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Krankenversicherung, Sachversicherung, Finanzierung und übrige Beratungsleistungen an.

Abschlussprovisionen aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen werden unabhängig vom Geldeingang erfasst, wenn MLP ein Anspruch auf Vergütung zusteht. Der Anspruch auf Vergütung entsteht regelmäßig mit Vereinnahmung des ersten Beitrags des Versicherungsnehmers durch die Versicherungsgesellschaft, frühestens jedoch mit der Policierung des Vertrags. Zu diesem Zeitpunkt entsteht auch die Verpflichtung gegenüber dem Consultant und dem Geschäftsstellenleiter. Für die Vermittlung bestimmter Verträge (insbesondere im Bereich Altersvorsorge) hat MLP Anspruch auf zeitlich begrenzte **Folgeprovisionen**. Sie werden nach den gleichen Grundsätzen realisiert wie Abschlussprovisionen. Für vermittelte Altersvorsorge- und Krankenversicherungsverträge erhält MLP zum Teil wiederkehrende **Bestandspflegeprovisionen**. Diese stehen in der Regel der Gesellschaft solange zu, wie der zugrunde liegende Vertrag beitragspflichtig ist.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen Teile der erhaltenen Provision zurückzugewähren, bildet MLP auf Basis von Erfahrungswerten Rückstellungen für Stornorisiken und aktiviert die damit einhergehenden Erstattungsansprüche gegenüber Berater und Geschäftsstellenleiter als Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen im Posten Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte. Die Veränderung der Rückstellung wird in den Umsatzerlösen, die Veränderung des mit ihr verbundenen Erstattungsanspruchs in den Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft erfasst.

Im Bereich der **Altersvorsorge** werden ausschließlich Provisionserlöse aus der Vermittlung von Lebensversicherungsprodukten realisiert. In den Bereichen **Sach- und Krankenversicherung** stammen die Provisionserlöse aus der Vermittlung und Verwaltung entsprechender Versicherungsprodukte. Umsatzerlöse aus **Vermögensmanagement** enthalten Ausgabeaufschläge/Agien, Depotgebühren, Kontoführungsgebühren, Gebühren für die Fondsverwaltung/-vermittlung sowie Vermittlungs- und Bestandsprovisionen aus Vermögensverwaltungsmandaten. Weitere Vermögensmanagementenerlöse resultieren aus Research- und Rating-Dienstleistungen. Die Erlöse werden nach Leistungserbringung vereinnahmt.

Provisionserlöse aus der Vermittlung von Krediten (Kreditvermittlungsprovisionen) gehören zu den Umsatzerlösen aus **Finanzierung**. Für die Vermittlung von Krediten erhaltene Vermittlungsprovisionen realisiert MLP mit Abschluss des jeweiligen Kreditvertrags.

Übrige Beratungsvergütungen werden in dem Maße vereinnahmt, wie die Beratungsleistung erbracht worden ist. Sie werden insbesondere für Beratungen von Unternehmen zur Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung, für Beratungen bei Praxisfinanzierung und Existenzgründung sowie für Immobilienvermittlung gewährt.

Darüber hinaus werden **Erlöse aus dem Zinsgeschäft** realisiert. Zu den Erlösen aus dem Zinsgeschäft gehören auch Zinserträge aus der Anlage finanzieller Mittel der MLP Finanzdienstleistungen AG.

Erlöse aus dem Zinsgeschäft vereinnahmt MLP während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag. Provisionen, die Teil der Effektivverzinsung einer Forderung sind, gehen in die Erlöse aus dem Zinsgeschäft derjenigen Perioden ein, in denen sie wirtschaftlich verdient werden. Hierzu zählen Bereitstellungszinsen für die Zusage, einen Kredit auszureichen oder eine bestehende Schuldposition zu übernehmen. Entgelte für sonstige laufende Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen (z. B. Vorfälligkeitsentschädigungen) realisiert die Gesellschaft nach Leistungserbringung.

Zinserträge aus der Anlage von Geldern anderer Konzerngesellschaften sind Bestandteil des **Finanzergebnisses** und werden während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag vereinnahmt, Dividenden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Fremdwährungsumrechnung

Euro ist die funktionale Währung aller im MLP-Konzernabschluss konsolidierten Unternehmen. Daher ergeben sich keine wesentlichen Effekte aus der Fremdwährungsumrechnung. MLP betreibt keine Geschäfte in hochinflationären Volkswirtschaften.

Beizulegende Zeitwerte

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns verlangen die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendet MLP soweit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle. Basierend auf den in den Bewertungsmodellen verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte gemäß IFRS 13 in unterschiedliche Stufen in der Fair Value-Hierarchie eingeordnet:

1. Beizulegende Zeitwerte der Hierarchiestufe 1 werden anhand von Kursen aktiver Märkte für das jeweilige Finanzinstrument ermittelt (notierte Marktpreise).
2. Die beizulegenden Zeitwerte der Hierarchiestufe 2 werden entweder anhand von Kursen aktiver Märkte für vergleichbare, aber nicht identische Finanzinstrumente ermittelt oder anhand von Bewertungstechniken bestimmt, die überwiegend auf beobachtbaren Marktdaten basieren.
3. Bei Anwendung von Bewertungstechniken, in die ein wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Bewertungsparameter einfließt, erfolgt die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zur Hierarchiestufe 3.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- → [Anhangangabe 23](#) – Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie/Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte
- → [Anhangangabe 37](#)– Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Immaterielle Vermögenswerte

Erworbene und selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden unter den Voraussetzungen des IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ aktiviert. Neben anderen Kriterien muss mit der Nutzung des Vermögenswerts ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil wahrscheinlich sein; zudem müssen die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmbar sein.

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich aller kumulierten Amortisationen und aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an. Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Zugangszeitpunkt in Höhe des Überschusses der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über das erworbene Nettovermögen angesetzt.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer erfordern Schätzungen hinsichtlich der Abschreibungsmethoden und -dauer. Die Festlegung der jeweiligen Nutzungsdauer beruht auf Erfahrungswerten. Aufgrund veränderter wirtschaftlicher Gesamtumstände kann die Abschreibungsdauer anzupassen sein, was sich signifikant auf die Höhe der Abschreibungen auswirken kann. Dies betrifft bei MLP im Wesentlichen Kundenbeziehungen und Software. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt mit Erreichen der Betriebsbereitschaft. Sie endet mit der Ausbuchung des Vermögenswerts oder seiner früheren Einstufung als „zur Veräußerung gehalten“. Der Restwert, die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode werden für immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer zum Ende eines jeden Geschäftsjahrs überprüft. Hat sich die erwartete Nutzungsdauer oder der erwartete Nutzungsverlauf eines Vermögenswerts geändert, trägt MLP dem durch Anpassung des Abschreibungszeitraums oder durch Wahl einer anderen Abschreibungsmethode Rechnung. Derartige Änderungen bilanziert MLP prospektiv als Schätzungsänderung gemäß IAS 8. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden auf Werthaltigkeit geprüft, wann immer es einen Anhaltspunkt dafür gibt, dass sie im Wert gemindert sein könnten.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden bei Vorliegen der nach IAS 38 erforderlichen Bedingungen mit den Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Liegen die Aktivierungsvoraussetzungen für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte nicht vor, erfasst MLP die Entwicklungskosten in der Periode ihres Anfalls als Aufwand.

Geschäfts- oder Firmenwerte und übrige **immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer** werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden einmal jährlich oder wenn es Anhaltspunkte für eine Wertminderung gibt, einzeln oder auf Ebene einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Das betrifft bei MLP insbesondere die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Marken. Ebenfalls wird jährlich zudem geprüft, ob die Annahme einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird der Vermögenswert fortan nach den Grundsätzen für immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer behandelt. Die Änderung der Nutzungsdauer von unbestimmt auf bestimmt wird als Schätzungsänderung gemäß IAS 8 prospektiv bilanziert. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangangabe 21](#).

Unternehmenszusammenschlüsse erfordern Schätzungen hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen Vermögenswerte sowie der übernommenen Schulden und Eventualschulden. Sachanlagen werden in der Regel von unabhängigen Sachverständigen bewertet, während marktgängige Wertpapiere mit ihrem Börsenkurs angesetzt werden. Sind immaterielle Vermögenswerte zu bewerten, zieht MLP – je nach Art des Vermögenswerts und der Schwierigkeit der Wertermittlung – entweder einen unabhängigen externen Sachverständigen zurate oder berechnet den beizulegenden Zeitwert anhand einer geeigneten Bewertungsmethode, in der Regel auf Basis diskontierter Cashflows. Abhängig von der Art des Vermögenswerts sowie der Verfügbarkeit der Informationen kommen unterschiedliche Bewertungstechniken (marktpreis-, kapitalwert- und kostenorientierte Verfahren) zur Anwendung. Zum Beispiel ist bei der Bewertung von Marken und Lizenzen regelmäßig die Methode der Lizenzpreisanalogie angemessen, die anhand eingesparter Lizenzgebühren den beizulegenden Zeitwert der für die vom Unternehmen erworbenen Marken und Lizenzen schätzt.

Soweit zahlungsmittelgenerierende Einheiten umstrukturiert werden, erfolgt eine Reallokation der diesen Einheiten zugeordneten Geschäfts- und Firmenwerte auf der Basis der relativen Ertragswerte. Marken werden auf Basis der nachhaltigen Umsätze beziehungsweise auf Basis der relativen Ertragswerte realloziert.

MLP testet **Geschäfts- oder Firmenwerte** aus Unternehmenszusammenschlüssen mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke des Werthaltigkeitstests zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Zur Beurteilung ihrer Werthaltigkeit ist der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit deren erzielbaren Betrag zu vergleichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Vergleich von beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen. Die Berechnung des Barwerts der geschätzten künftigen Cashflows beruht auf Annahmen über Bestandsentwicklungen, zukünftige Umsatzvolumina und Aufwendungen. Der Cashflow-Schätzung liegen Detailplanungszeiträume mit einem Planungshorizont von vier Jahren zugrunde. Darüber hinaus muss ein angemessener Abzinsungssatz gewählt werden, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden bei Vorliegen der nach IAS 38 erforderlichen Bedingungen mit den Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten. Liegen die Aktivierungsvoraussetzungen für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte nicht vor, erfasst MLP die Entwicklungskosten in der Periode ihres Anfalls als Aufwand.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um lineare planmäßige Abschreibungen und um Wertminderungen, bewertet. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an. Die Abschreibung der Sachanlagen bzw. Komponenten beginnt mit Erreichen des betriebsbereiten Zustands. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Alterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen geschätzt.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten für Sachanlagen enthalten größere Aufwendungen für Ersatzbeschaffungen, die die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verlängern oder die Kapazität erhöhen. Bei verkauften und verschrotteten Anlagegütern werden die historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten und die kumulierten Abschreibungen ausgebucht. Die aus dem Abgang des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige Erlöse oder sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen gemäß IAS 40 Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Vermögenssteigerung gehalten werden. Sie dienen nicht der Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke und werden nicht zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens gehalten. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien bewertet MLP zu fortgeführten Anschaffungs- und Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten. Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach den für das Sachanlagevermögen dargestellten Grundsätzen. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden ausgebucht, wenn sie abgehen oder wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden und kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen bei ihrer Veräußerung erwartet wird. Gewinne oder Verluste aus der Stilllegung oder dem Abgang einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden im Zeitpunkt der Stilllegung oder der Veräußerung in den sonstigen Erlösen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien realisiert der Konzern linear über die Laufzeit des Mietverhältnisses.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn es höchstwahrscheinlich ist, dass sie überwiegend durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden. Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus ihrem Buchwert und beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Wertminderungsaufwendungen bei der erstmaligen Einstufung als zur Veräußerung gehalten und spätere Gewinne und Verluste bei Neubewertung werden im Gewinn oder Verlust erfasst. Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Wertminderungsprüfung

Bei allen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer, bei immateriellen Vermögenswerten, die noch nicht nutzungsbereit sind sowie bei Geschäfts- oder Firmenwerten wird die Werthaltigkeit des Buchwerts am Ende jedes Geschäftsjahrs überprüft. Bei den weiteren immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen beurteilt MLP an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht bestimmt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags für die kleinste zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere Betrag aus dem Vergleich von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, gilt der Vermögenswert als wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Wertminderungsaufwendungen weist MLP gegebenenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen aus.

Im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens einmal jährlich und zusätzlich dann auf Wertminderung getestet, wenn Hinweise auf eine mögliche Wertminderung des Vermögenswerts vorliegen. Zur Prüfung der Werthaltigkeit ist ein Geschäfts- oder Firmenwert nach Zugang auf jene zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zu allokatieren, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen Einheiten oder Gruppen von Einheiten zugewiesen werden. Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, zu der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, und ist nicht größer als ein Geschäftssegment im Sinne des IFRS 8. Die Werthaltigkeit wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, auf die sich der Geschäfts- oder Firmenwert bezieht, geprüft. Liegt der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Veräußert der Konzern einen Teil einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, wird der Geschäfts- oder Firmenwert regelmäßig im Verhältnis der Werte des abgehenden und zurückbehaltenen Teils der Einheit aufgeteilt. Der dem veräußerten Teil zuzurechnende anteilige Geschäfts- oder Firmenwert geht in die Ermittlung des Veräußerungsergebnisses ein.

An jedem Abschlussstichtag überprüft MLP, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Wertminderungsaufwand, der in früheren Berichtsperioden erfasst worden ist, nicht länger besteht oder sich vermindert haben könnte. Liegt ein solcher Indikator vor, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist aufzuheben, wenn der erzielbare Betrag als Folge einer Schätzungsänderung seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands über dem Buchwert des Vermögenswerts liegt. Die Wertaufholung darf die fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigen, die sich ergeben hätten, wenn in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Sie ist unmittelbar im Periodenergebnis zu erfassen. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, ist gegebenenfalls die planmäßige Abschreibung für künftige Berichtsperioden anzupassen, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswerts, abzüglich eines etwaigen Restwerts, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen. Wertaufholungen bei Geschäfts- oder Firmenwerten dürfen nicht vorgenommen werden.

Die wesentlichen Annahmen, die bei der Berechnung des erzielbaren Betrags verwendet werden, sind Abzinsungssätze, Wachstumsraten des Endwerts und die Wachstumsrate des Ergebnisses vor Steuern. Der Abzinsungssatz basiert auf einem risikolosen Basiszinssatz zuzüglich einer unternehmensspezifischen Risikoprämie, die sich aus dem systematischen Marktrisiko (Betafaktor) sowie der aktuellen Marktrisiko-Prämie ableitet. In das diskontierte Cashflow-Modell sind zukünftige Cashflows aus einem Zeitraum von vier Jahren eingegangen. Cashflows nach diesem Zeitraum werden unter Nutzung einer Wachstumsrate, die auf der Schätzung des Managements der langfristigen, durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten des Ergebnisses vor Steuern basiert, extrapoliert. Zur weiteren Erläuterung verweisen wir auf die → [Anhangangabe 21](#).

Leasing

MLP ist im Verhältnis zu Dritten sowohl Leasingnehmer als auch Leasinggeber. Ob eine vertragliche Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, beurteilt MLP auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung. Hierzu bedarf es einer Einschätzung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob diese ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts oder der Vermögenswerte einräumt. Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken beim Konzern als Leasinggeber verbleiben, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. MLP hat keine Verträge abgeschlossen, die im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen (Finance-Leasingverhältnisse). Die weiteren Erläuterungen beschränken sich daher auf Operating-Leasingverhältnisse.

MLP hat als **Leasinggeber** einen Leasingvertrag zur gewerblichen Vermietung einer Immobilie in Heidelberg abgeschlossen. Der Vertrag wird als Operating-Leasingverhältnis beurteilt, da die mit dem Eigentum an der Immobilie verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken bei MLP verbleiben. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen über einen Operating-Leasingvertrag entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses auf die gleiche Art und Weise wie die entsprechenden Mieterträge als Aufwand erfasst. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangangabe 23](#).

MLP hat als **Leasingnehmer** mehrere Leasingverträge zur Anmietung von Immobilien, Kraftfahrzeugen sowie Büromaschinen abgeschlossen. Die Verträge werden ebenfalls als Operating-Leasingverhältnisse beurteilt, da die mit dem Eigentum verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken bei den Leasinggebern verbleiben. Mietzahlungen beim Operating-Leasing werden im Periodenergebnis linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt. Entsprechendes gilt für erhaltene und zu erhaltende Leistungen, die als Anreiz zum Eingehen eines Operating-Leasingverhältnisses dienen. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangangabe 35](#).

Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Die Anschaffungskosten werden jährlich um die dem MLP-Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligungsquote eliminiert. Die erfolgswirksamen Veränderungen des anteiligen Eigenkapitals erfasst MLP im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen in der Gewinn- und Verlustrechnung. Erhaltene Dividenden mindern den Buchwert. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangangabe 17](#).

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen werden Finanzinstrumente am Handelstag erfasst bzw. ausgebucht. Marktüblich sind Käufe oder Verkäufe, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
- Kredite und Forderungen,
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,
- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sowie
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

MLP legt die Kategorisierung seiner finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Bei finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der Ansatz zuzüglich Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts oder der Emission der Verbindlichkeit zuzuordnen sind.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ und „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“. Die Finanzinstrumente von MLP werden dann als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“ bewertet, wenn ansonsten Inkongruenzen bei der Bewertung oder dem Ansatz entstehen würden. Diese Vermögenswerte werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Zu jedem Abschlussstichtag prüft MLP die Buchwerte der Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, einzeln daraufhin, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Bei einem finanziellen Vermögenswert liegt eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eingetreten sind, ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und diese Schadensfälle eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows dieses Vermögenswerts hatten.

Als objektive Hinweise darauf, dass bei finanziellen Vermögenswerten Wertminderungen eingetreten sind, gelten:

- Der Ausfall oder Verzug eines Schuldners,
- Hinweise, dass ein Schuldner oder Emittent in Insolvenz geht,
- Nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von Kreditnehmern oder Emittenten,
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die mit Ausfällen korrelieren oder
- Das Verschwinden eines aktiven Markts für ein Wertpapier.

Darüber hinaus ist bei einem gehaltenen Eigenkapitalinstrument ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter dessen Anschaffungskosten ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. MLP hält einen Rückgang um 20 % für signifikant und einen Zeitraum von neun Monaten für länger anhaltend.

MLP hat finanzielle Vermögenswerte als **bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen** klassifiziert. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und einer festen Laufzeit, die MLP bis zur Endfälligkeit halten will und kann. MLP hat bisher keine als bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen klassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzeitig veräußert. Ihre Bewertung erfolgt nach dem erstmaligen Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Ist es wahrscheinlich, dass bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen eine Wertminderung eintritt, so wird diese erfolgswirksam erfasst. Eine zuvor aufwandswirksam erfasste Wertminderung wird ertragswirksam korrigiert, wenn eine Wertaufholung objektiv auf einen nach der ursprünglichen Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden kann. Eine Werterhöhung wird nur insoweit erfasst, wie sie den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigt, der sich ohne Wertminderung ergeben hätte. Der bei der Werthaltigkeitsprüfung zu bestimmende erzielbare Betrag von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der beizulegende Zeitwert von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen kann vorübergehend unter deren Buchwert sinken. Soweit dieser Rückgang nicht auf Bonitätsrisiken beruht, wird keine Wertminderung erfasst.

Kredite und Forderungen sind **nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren** Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden nach dem erstmaligen Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Bei den Forderungen aus dem Bankgeschäft sowie den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten werden Wertminderungen auf Portfoliobasis für die nicht einzelwertgeminderten Forderungen gebildet.

Ein etwaiger Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam auf einem Wertminderungskonto erfasst. Ist eine Forderung uneinbringlich, das heißt der Ausfall steht so gut wie sicher fest, wird sie abgeschrieben. Die Wertberichtigung auf Portfoliobasis in der **Risikovorsorge im Bankgeschäft** wird auf Basis historischer Ausfallquoten und Mahnstufen gebildet. Notleidende Forderungen werden einzelwertgemindert. Die **Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte** beziehen sich im Wesentlichen auf Forderungen gegen Geschäftsstellenleiter und Consultants. Neben den auf notleidende Forderungen gebildeten Einzelwertberichtigungen werden Wertminderungen auf Portfoliobasis für den restlichen Forderungsbestand erfasst. Die Basis hierfür sind – wie auch bei der Risikovorsorge im Bankgeschäft – historische Ausfallquoten. Diese werden getrennt nach Consultants und Geschäftsstellenleiter erhoben und auf die jeweiligen Forderungsbestände angewendet. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangangaben 24 und 27](#).

Zur **Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte** stellen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte dar, die nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Gewinne oder Verluste, die aus einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts resultieren, werden solange außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst, bis der Vermögenswert ausgebucht wird. Ausgenommen hiervon sind Wertberichtigungen sowie Gewinne oder Verluste aus der Währungsumrechnung. Sie werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst. Die erfolgswirksame Auflösung der im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinne und Verluste erfolgt entweder mit der Ausbuchung des Vermögenswerts oder bei Vorliegen einer Wertminderung.

Wenn ein Rückgang des beizulegenden Zeitwerts eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts im sonstigen Ergebnis erfasst wurde und ein objektiver Hinweis auf Wertminderung dieses Vermögenswerts vorliegt, so ist der bisher direkt im Eigenkapital erfasste Verlust bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen.

Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen eines zur Veräußerung verfügbaren Eigenkapitalinstruments, dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden. Einen Wiederanstieg des beizulegenden Zeitwerts erfasst MLP erfolgsneutral im Eigenkapital.

Ergibt sich zu einem späteren Bewertungszeitpunkt, dass der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, das als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, wird die Wertminderung in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen.

Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, bewertet MLP zu Anschaffungskosten. Bestehen objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem zu Anschaffungskosten bewerteten nicht notierten Eigenkapitalinstrument, ergibt sich der Betrag der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Marktrendite eines vergleichbaren Vermögenswerts diskontiert werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten sind nach ihrem erstmaligen Ansatz grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Gewinne oder Verluste werden bei Ausbuchung sowie im Rahmen von Amortisationen im Gewinn und Verlust erfasst. **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten** werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

In den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten enthaltene nicht finanzielle Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Pensionsrückstellungen

Die Altersversorgung erfolgt im Konzern auf Basis von leistungs- und beitragsorientierten Altersversorgungsplänen.

Bei den **beitragsorientierten Versorgungsplänen** („Defined Contribution Plans“) zahlt MLP aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Nach Zahlung der Beiträge bestehen für MLP keine weiteren Leistungsverpflichtungen mehr.

Verpflichtungen für Beiträge zu beitragsorientierten Plänen werden als Aufwand erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen entsteht.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen aus **leistungsorientierten Altersversorgungsplänen** („Defined Benefit Plans“) erfolgt nach dem gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode).

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert. Nahezu alle Rückdeckungsversicherungen erfüllen die Voraussetzungen für Planvermögen, sodass in der Bilanz nach IAS 19 eine Saldierung der Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen erfolgt.

Die Nettoverpflichtung des Konzerns im Hinblick auf leistungsorientierte Pläne wird für jeden Plan separat berechnet, indem die künftigen Leistungen geschätzt werden, welche die Arbeitnehmer in der laufenden Periode und in früheren Perioden verdient haben. Dieser Betrag wird abgezinst und der beizulegende Zeitwert eines etwaigen Planvermögens hiervon abgezogen.

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen bedient sich MLP versicherungsmathematischer Berechnungen von Aktuarien, um die Auswirkungen künftiger Entwicklungen auf die aus diesen Plänen zu erfassenden Aufwendungen und Erträge sowie Verpflichtungen und Ansprüche abzuschätzen. Diese Berechnungen beruhen auf Annahmen in Bezug auf den Diskontierungssatz, die Sterblichkeit sowie künftige Gehalts- und Rentensteigerungen. Beim Rechnungszins zur Diskontierung der nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu erbringenden Leistungen orientiert sich MLP an den Zinssätzen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Neubewertung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinsen) und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze (ohne Zinsen). Der Konzern ermittelt die Nettozinsaufwendungen (Erträge) auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für die Berichtsperiode mittels Anwendung des Abzinsungssatzes, der für die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtung zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wurde. Dieser Abzinsungssatz wird auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zu diesem Zeitpunkt angewendet. Dabei werden etwaige Änderungen berücksichtigt, die infolge der Beitrags- und Leistungszahlungen im Verlauf der Berichtsperiode bei der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen eintreten. Nettozinsaufwendungen und andere Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Werden die Leistungen eines Plans verändert oder wird ein Plan gekürzt, wird die entstehende Veränderung der die nachzuerrechnende Dienstzeit betreffenden Leistung oder der Gewinn oder Verlust bei der Kürzung unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst. Der Konzern erfasst Gewinne und Verluste aus der Abgeltung eines leistungsorientierten Plans zum Zeitpunkt der Abgeltung.

Die Pensionsverpflichtungen werden in → [Anhangangabe 30](#) näher erläutert.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 „Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen“ angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit bestmöglich geschätzten Beträgen zur Erfüllung der Verpflichtungen erfasst werden.

Sofern die Höhe der Rückstellung nur innerhalb einer Bandbreite bestimmbar ist, wird der wahrscheinlichste Wert angesetzt. Bei gleicher Wahrscheinlichkeit wird der gewichtete Durchschnittswert erfasst.

Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit Marktzinssätzen abgezinst, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen.

Auflösungen von Rückstellungen werden in den sonstigen Erlösen erfasst.

Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine quasi-sichere Rückerstattung von einem identifizierbaren Dritten erwartet (z. B. bei bestehendem Versicherungsschutz), erfasst MLP die Erstattung als gesonderten Vermögenswert. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen die erhaltene Provision teilweise zurückzugewähren, bildet MLP **Rückstellungen für Stornorisiken**. MLP schätzt die Stornoquote in Abhängigkeit von Produktgruppe und bisheriger Laufzeit des zugrunde liegenden Vertrags in der Regel auf Basis von Erfahrungswerten. Der Zeitraum, in dem MLP verpflichtet ist, bei vorzeitigem Wegfall eines Vertrags Teile der vereinnahmten Provisionen zurückzuzahlen, ergibt sich entweder aus den gesetzlichen Regelungen gemäß Versicherungsvertragsgesetz oder aus den Vertriebsvereinbarungen mit den Produzenten.

Andere Verbindlichkeiten

In den anderen Verbindlichkeiten enthaltene nicht finanzielle Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Aktienbasierte Vergütungen

Die aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ umfassen Vergütungssysteme, deren Ausgleich mit Barmitteln erfolgt.

Der Anteil des beizulegenden Zeitwerts von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird als Personalaufwand oder als Aufwand für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der auf Basis der Monte-Carlo-Simulation bzw. eines anderen geeigneten Bewertungsmodells ermittelte beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag sowie am Auszahlungstag neu ermittelt. Die Erfassung des erwarteten Aufwands erfordert Annahmen über Fluktuations- und Ausübungsquoten. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Am Auszahlungstag entspricht der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeit dem Betrag, der an die betroffenen Mitarbeiter zu leisten ist.

Weitere Erläuterungen zu den aktienbasierten Vergütungen sind in → [Anhangangabe 34](#) dargestellt.

Ertragsteuern

Hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften sowie der Höhe des Entstehungszeitpunkts zu versteuernder Ergebnisse bestehen Unsicherheiten. MLP bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, **Steuerverbindlichkeiten** für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen. Die **tatsächlichen Steuererstattungsansprüche** und Steuerverbindlichkeiten für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am jeweiligen Bilanzstichtag gelten.

Die Bildung **latenter Steuern** erfolgt auf Grundlage der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode nach IAS 12 „Ertragsteuern“ für alle am Bilanzstichtag bestehenden steuerbaren temporären Differenzen zwischen den Werten der IFRS-Konzernbilanz und den Steuerwerten der Einzelgesellschaften. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Ertragsteuersätze, die zum Realisierungszeitpunkt erwartet werden, auf Basis des geltenden Steuerrechts beziehungsweise von sicher einzuschätzenden Steuerrechtsänderungen. Latente Steuern werden als Steuerertrag oder -aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie betreffen erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten. In diesem Fall werden die latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Latente Steuern werden nicht gebildet, wenn die temporäre Differenz aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder aus der erstmaligen Erfassung anderer Vermögenswerte oder Schulden in einer Transaktion (soweit sie kein Unternehmenszusammenschluss ist) resultiert und deren Erfassung weder das steuerliche noch das IFRS-Ergebnis beeinflusst. Die aktiven latenten Steuern umfassen neben Steuervorteilen aus abzugsfähigen temporären Differenzen auch aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen.

Aktive latente Steuern werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass verrechenbare steuerbare Gewinne im Zeitpunkt der Umkehr der abzugsfähigen temporären Differenzen zur Verfügung stehen bzw. Verlustvorträge innerhalb eines überschaubaren Zeitraums genutzt werden können. Aktivierte latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag geprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steuererminderungsanspruch verwendet werden kann.

Nicht angesetzte aktive latente Steuern werden an jedem Bilanzstichtag geprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftiges zu versteuerndes Ergebnis ihre Realisierung ermöglichen wird. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, wenn ein einklagbarer Anspruch auf Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche mit den tatsächlichen Steuerschulden besteht und sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde beziehen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig in der Kontrolle des Unternehmens stehen.

Eventualschulden können auch aus einer gegenwärtigen Verpflichtung entstehen, die auf vergangenen Ereignissen beruht, jedoch nicht erfasst wurde, weil der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Eventualverbindlichkeiten werden bilanziell nicht erfasst. Wenn der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen für die Gesellschaft unwahrscheinlich ist, wird keine Eventualverbindlichkeit offengelegt.

9 Berichtspflichtige Geschäftssegmente

Die Einteilung von MLP in Geschäftssegmente folgt derjenigen für die interne Berichterstattung. Der MLP-Konzern gliedert sich in die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente:

- Finanzdienstleistungen,
- FERI,
- DOMCURA,
- Holding.

MLP hat im berichtspflichtigen Geschäftssegment „Finanzdienstleistungen“ gemäß IFRS 8.12 die Geschäftssegmente „Finanzdienstleistungen“ und „betriebliche Vorsorge“ aufgrund der Ähnlichkeit der angebotenen Produkte und Dienstleistungen, sowie das Zurückgreifen auf den selben Kundenstamm und identische Vertriebskanäle zusammengefasst. Gegenstand des berichtspflichtigen Geschäftssegments **Finanzdienstleistungen** ist die Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden insbesondere hinsichtlich Versicherungen, Vermögensanlagen, betrieblicher Altersversorgung und Finanzierungen sowie die Vermittlung von Verträgen über diese Finanzdienstleistungen. Zu den Geschäftsfeldern des Segments zählen auch die Finanzportfolioverwaltung, das Treuhandkreditgeschäft und das Kredit- und Kreditkartengeschäft. Das Segment Finanzdienstleistungen umfasst die auf das Vermittlungsgeschäft fokussierten Geschäftsbereiche der MLP Finanzdienstleistungen AG, die TPC GmbH, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, die MLPdialog GmbH sowie das assoziierte Unternehmen MLP Hyp GmbH.

Die Geschäftstätigkeit des berichtspflichtigen Geschäftssegments FERI erstreckt sich auf die Vermögens- und Anlageberatung. Dieses Segment setzt sich aus der FERI AG, der FERI Trust GmbH, der FERI Trust (Luxembourg) S.A., der FERI EuroRating Services AG sowie der FERREAL AG, zusammen.

Die Geschäftstätigkeit des berichtspflichtigen Geschäftssegments **DOMCURA** umfasst die Konzeption, Entwicklung und Realisierung umfassender Deckungskonzepte in der Sachversicherung als sogenannter Assekurateur. Des Weiteren werden Maklertätigkeiten ausgeübt. Das Segment setzt sich aus der Schwarzer Familienholding GmbH, der DOMCURA AG, der Nordvers GmbH, der F&F Makler AG, der nordias GmbH Versicherungsmakler, der Ralf W. Barth GmbH, der Willy F.O. Köster GmbH und der Siebert GmbH Versicherungsmakler zusammen.

Die MLP AG bildet das Geschäftssegment **Holding**. Das Segment fasst wesentliche interne Dienstleistungen und Aktivitäten zusammen.

Intersegmentär erbrachte Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich zu marktüblichen Preisen abgerechnet. Bei Konzernumlagen wird auf die tatsächlich angefallenen Einzelkosten ein angemessener Gemeinkostenzuschlag erhoben.

Das Management trifft seine Entscheidungen über die Ressourcenallokation und die Beurteilung der Segment Performance auf der Basis der Segment-Gewinn- und Verlustrechnung. Die finanziellen Segment Informationen ermittelt MLP auf Basis der im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die Segmente Finanzdienstleistungen und DOMCURA entfalten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Wesentlichen in Deutschland. Das Segment FERI entfaltet seine wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland und in Luxemburg.

Im Geschäftsjahr wurden in den Geschäftssegmenten Finanzdienstleistungen, FERI und DOMCURA mit zwei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 179.988 T€ getätigt. Im Vorjahr wurden in den Geschäftssegmenten Finanzdienstleistungen und FERI Umsatzerlöse in Höhe von 168.838 T€ getätigt.

Informationen über die berichtspflichtigen Geschäftssegmente

Alle Angaben in T€	Finanzdienstleistungen		FERI		DOMCURA		Holding		Konsolidierung		Summe	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Umsatzerlöse	395.515	403.705	123.885	109.229	20.007	–	–	–	-3.757	-3.208	535.651	509.727
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	3.242	2.895	515	313	–	–	–	–	-3.757	-3.208	–	–
Sonstige Erlöse	13.016	12.224	6.235	4.698	2.182	–	10.995	15.443	10.900	10.987	21.529	21.378
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	2.017	2.022	8	8	–	–	8.875	8.957	10.900	10.987	–	–
Gesamterlöse	408.531	415.929	130.120	113.927	22.190	–	10.995	15.443	14.656	14.195	557.180	531.105
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	-172.542	-176.026	-70.693	-60.253	-13.454	–	–	–	3.105	2.647	253.584	233.633
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	-1.923	-2.841	–	–	–	–	–	–	2	2	-1.921	-2.838
Personalaufwand	-74.187	-72.842	-30.361	-27.575	-5.144	–	-3.765	-5.547	–	–	113.457	105.964
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	-9.473	-9.180	-1.762	-2.110	-686	–	-3.193	-2.127	–	–	-15.113	-13.417
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-126.672	-126.586	-13.575	-11.611	-4.745	–	-10.723	10.468	11.482	11.272	144.234	137.394
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	1.836	1.127	–	–	–	–	–	–	–	–	1.836	1.127
Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	25.569	29.582	13.729	12.377	-1.839	–	-6.686	-2.699	-67	-274	30.706	38.986
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	178	238	50	19	21	–	286	429	-26	-17	509	669
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-468	-779	-370	-673	-3	–	-2.598	-757	176	202	-3.263	-2.007
Finanzergebnis	-290	-540	-319	-653	19	–	-2.312	-329	149	185	-2.753	-1.337
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	25.279	29.041	13.409	11.724	-1.820	–	-8.998	-3.027	82	-89	27.953	37.649
Ertragsteuern	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	-8.170	-8.694
Konzernergebnis	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	19.783	28.955
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	3.481	2.772	–	–	–	–	–	–	–	–	3.481	2.772
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	11.208	13.622	768	1.081	454	–	346	715	–	–	12.776	15.418
Wesentliche nicht zahlungswirksame Posten:	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Zunahme/Abnahme von Rückstellungen/abgegrenzten Verpflichtungen	42.961	38.331	9.624	9.332	1.239	–	2.612	2.925	–	–	56.435	50.587

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

10 Umsatzerlöse

Alle Angaben in T€	2015	2014
Altersvorsorge	215.738	239.729
Vermögensmanagement	165.982	147.034
Sachversicherung	54.878	34.573
Krankenversicherung	45.918	43.452
Finanzierung	16.186	13.622
Übrige Beratungsvergütungen	15.579	8.449
Summe Provisionserlöse	514.282	486.858
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	21.369	22.869
Gesamt	535.651	509.727

In den übrigen Beratungsvergütungen sind Erlöse aus der Immobilienvermittlung in Höhe von 11.325 T€ (Vorjahr: 4.218 T€) enthalten.

11 Sonstige Erlöse

Alle Angaben in T€	2015	2014
Auflösung von Wertminderungen/Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2.862	2.096
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.714	3.482
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen	2.253	1.240
Aktivierete Eigenleistungen	1.322	746
Mieterträge	1.259	1.271
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	915	-
Geschäftsführungsvergütung	896	1.029
Weiterbelastungen an Handelsvertreter	745	841
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	80	2.070
Übrige sonstige Erträge	8.483	8.602
Gesamt	21.529	21.378

Der Posten Auflösung von Wertminderungen/Eingänge auf abgeschriebene Forderungen bezieht sich mit 1.072 T€ (Vorjahr: 1.440 T€) auf den Posten „Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft“ sowie mit 1.790 T€ (Vorjahr: 656 T€) auf den Posten „sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte“. Er enthält Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen Kreditgeschäft in Höhe von 109 T€ (Vorjahr: 88 T€). Diesen Erlösen stehen Aufwendungen aus der Zuführung von Wertminderungen auf Forderungen gegenüber, die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst werden.

Bezüglich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen verweisen wir auf → [Anhangangabe 30](#).

Die Erträge aus der Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Tantiemen.

Aktivierete Eigenleistungen resultieren aus der Mitwirkung von Konzernmitarbeitern an der Entwicklung erworbener und selbst erstellter Software.

Die Mieterträge resultieren im Wesentlichen aus der Vermietung einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie, die zum Bilanzstichtag als zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswert klassifiziert wurde.

Die Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen resultieren aus dem Verkauf der Beteiligung an der Absolventa GmbH, Berlin.

Der Posten Geschäftsführungsvergütung enthält Ergebnisvorabzuweisungen aus Geschäftsführungstätigkeiten für Private-Equity-Gesellschaften.

Der Posten Weiterbelastungen an Handelsvertreter umfasst im Wesentlichen Erträge aus der Weiterbelastung von Versicherungen, Dienstleistungen sowie Sachkosten.

In den übrigen sonstigen Erträgen sind unter anderem Erträge aus Kostenerstattungsansprüchen, Erträge aus Beteiligungen sowie verrechnete Sachbezüge enthalten.

12 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft enthalten im Wesentlichen die Provisionen und sonstigen Vergütungskomponenten für die selbstständigen MLP-Berater.

13 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft

Alle Angaben in T€	2015	2014
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	1.807	2.693
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	40	87
Veränderung Fair-Value-Bewertung		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente	74	58
Gesamt	1.921	2.838

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft betreffen mit 1.259 T€ (Vorjahr: 2.072 T€) den Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft.

14 Personalaufwand

Alle Angaben in T€	2015	2014
Löhne und Gehälter	98.115	91.599
Soziale Abgaben	12.932	11.996
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.410	2.369
Gesamt	113.457	105.964

Die Personalaufwendungen umfassen im Wesentlichen Löhne und Gehälter, Bezüge und sonstige Vergütungen für Mitarbeiter. Die sozialen Abgaben beinhalten die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Abgaben in Form von Beiträgen zur Sozialversicherung. Die Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung enthalten überwiegend Arbeitgeberanteile zur betrieblichen Zusatzversorgung.

15 Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen

Alle Angaben in T€	2015	2014
Immaterielle Vermögenswerte	6.598	7.912
Sachanlagen	5.710	5.442
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	32	63
Planmäßige Abschreibungen	12.339	13.417
Immaterielle Vermögenswerte	1.584	–
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie	1.116	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	73	–
Wertminderungen	2.774	–
Gesamt	15.113	13.417

Die Wertminderungen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen auf eine sich noch in der Entwicklung befindende Software in Höhe von 1.584 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Die Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte ist in → [Anhangangabe 21 \(Immaterielle Vermögenswerte\)](#), in → [Anhangangabe 22 \(Sachanlagen\)](#) und in → [Anhangangabe 23 \(Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie/Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte\)](#) dargestellt.

16 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Alle Angaben in T€	2015	2014
EDV-Betrieb	47.610	47.932
Miete und Leasing	14.376	13.419
Beratung	12.995	13.209
Verwaltungsbetrieb	11.528	11.236
Repräsentation und Werbung	7.941	7.892
Fremdleistungen Bankgeschäft	7.277	6.456
Sonstige Fremdleistungen	6.528	3.992
Aus- und Weiterbildung	4.369	3.554
Beiträge und Gebühren	4.231	3.591
Reisekosten	3.863	3.714
Abschreibungen/Wertminderungen auf Forderungen	2.706	4.118
Versicherungsbeiträge	2.624	2.393
Bewirtung	2.588	2.803
Aufwand Handelsvertreter	2.532	1.384
Instandhaltung	2.390	2.197
Kulanz	1.319	494
Sonstige personalbezogene Aufwendungen	1.290	1.151
Prüfung	1.071	1.002
Vergütung Aufsichtsrat	969	1.032
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	6.027	5.825
Gesamt	144.234	137.394

Die Kosten des EDV-Betriebs bestehen im Wesentlichen aus IT-Service- und Rechenzentrumsleistungen, welche von einem externen Dienstleister bereitgestellt werden.

Die Beratungskosten setzen sich zusammen aus Steuerberatungs-, Rechtsberatungs- sowie allgemeinen und EDV-Beratungskosten. In den Beratungsaufwendungen sind Aufwendungen in Höhe von 1.119 T€ in Zusammenhang mit dem Erwerb der DOMCURA Gruppe enthalten.

Die Aufwendungen des Verwaltungsbetriebs enthalten Kosten des Gebäudebetriebs, Bürokosten sowie Kommunikationskosten.

Die Aufwendungen für Repräsentation und Werbung beinhalten Kosten für Medienpräsenz und Kundeninformation.

Die Fremdleistungen Bankgeschäft beinhalten im Wesentlichen Kosten der Wertpapierabwicklung und Transaktionskosten im Zusammenhang mit der MLP Kreditkarte.

Der Aufwand Handelsvertreter umfasst den Aufwand für ausgeschiedene sowie den Ausbildungszuschuss für junge Berater.

Die Abschreibungen/Wertminderungen auf sonstige Forderungen beinhalten die Abschreibungen/Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte in Höhe von 2.336 T€ (Vorjahr: 3.215 T€) und Abschreibungen/Wertminderungen auf Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft in Höhe von 370 T€ (Vorjahr: 903 T€).

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für sonstige Steuern, PKW, Literatur und Spenden.

17 Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen betrug im Geschäftsjahr 1.836 T€ (Vorjahr: 1.127 T€) und resultiert aus dem Ergebnisanteil der MLP Hyp GmbH. Die Gewinnverteilung der MLP Hyp GmbH erfolgt gemäß einer Gesellschaftervereinbarung disquotale.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile betreffen ausschließlich den 49,8%-Anteil an der MLP Hyp GmbH, Wiesloch. Das Unternehmen betreibt das gemeinsame Baufinanzierungsgeschäft der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, und der Interhyp AG, München.

Die Anteile haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2015	2014
Anteil am 1.1.	2.772	2.547
Ausschüttungen	-1.127	-902
Anteiliges Ergebnis nach Steuern	1.836	1.127
Anteil am 31.12.	3.481	2.772

Die nachfolgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die MLP Hyp GmbH:

Alle Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Langfristige Vermögenswerte	53	58
Kurzfristige Vermögenswerte	7.640	5.580
Langfristige Schulden	-	-13
Kurzfristige Schulden	-1.868	-891
Nettovermögen (100%)	5.825	4.734
davon Anteil MLP am Nettovermögen (49,8 %)	2.901	2.358
Anschaffungsnebenkosten	151	151
Erfolgte Ausschüttungen	-1.279	-1.015
aufgelaufenes disquotales Ergebnis	1.708	1.279
Buchwert des Anteils	3.481	2.772
Umsatzerlöse	12.526	9.226
Gesamtergebnis (100%)	2.825	1.734
davon Anteil MLP am Gesamtergebnis (49,8%)	1.407	864
Disquotales Ergebnis laufendes Geschäftsjahr (65%)	429	264
Anteil MLP am Gesamtergebnis	1.836	1.127

18 Finanzergebnis

Alle Angaben in T€	2015	2014
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	509	669
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten	-145	-391
Zinsaufwendungen aus bilanzieller Nettoverpflichtung für leistungsorientierte Versorgungszusagen	-481	-585
Übrige Zinsaufwendungen	-2.637	-1.030
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.263	-2.007
Finanzergebnis	-2.753	-1.337

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge betreffen mit 140 T€ (Vorjahr: 293 T€) Zinserträge auf Einlagen bei Kreditinstituten, die nicht dem Bankgeschäft zugerechnet werden sowie mit 49 T€ (Vorjahr: 41 T€) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 584 T€ (Vorjahr: 833 T€) enthalten.

19 Ertragsteuern

Alle Angaben in T€	2015	2014
Ertragsteuern	8.170	8.694
davon laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	9.783	10.720
davon latente Steuern	-1.613	-2.026

In den laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von 1.967 T€ (Vorjahr: 2.062 T€) enthalten, die Vorperioden betreffen.

Die Berechnung der tatsächlichen und der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landes-spezifischen Ertragsteuersätzen. Der erwartete kombinierte Ertragsteuersatz für inländische Gesellschaften setzt sich zusammen aus der Körperschaftsteuer mit 15,0 % (Vorjahr: 15,0 %), dem Solidaritätszuschlag mit 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 13,37 % (Vorjahr: 13,37 %) und beträgt 29,19 % (Vorjahr: 29,19 %).

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

Alle Angaben in T€	2015	2014
Ergebnis vor Steuern	27.953	37.649
Konzernertragsteuersatz	29,19%	29,19%
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	8.159	10.990
Im Ergebnis steuerfreie Einnahmen und permanente Differenzen	-3.587	-2.881
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	1.485	977
Abweichende Gewerbesteuerbelastung	211	393
Auswirkung abweichender ausländischer Steuersätze	4	4
Periodenfremde Ertragsteuern (laufend und latent)	2.249	-846
Steuereffekt aus Steuersatzänderungen	0	53
Sonstige	-351	4
Ertragsteuern	8.170	8.694

Der effektive Ertragsteuersatz bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern beläuft sich auf 29,2 % (Vorjahr: 23,1 %).

Die im Ergebnis steuerfreien Einnahmen und permanenten Differenzen beinhalten Ergebnisbeiträge der FERI Gruppe und die steuerfreie Dividende der MLP Hyp GmbH.

Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen resultieren aus Bewirtungskosten, Geschenken und sonstigen Sachverhalten.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den Bilanzposten wie folgt:

Alle Angaben in T€	Aktive latente Steuer		Passive latente Steuer	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Immaterielle Vermögenswerte	1.381	1.145	13.579	10.992
Sachanlagen	-	-	3.577	3.327
Finanzanlagen	110	-	262	340
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilie	-	-	833	919
Übrige Aktiva	3.509	2.213	210	580
Rückstellungen	10.347	11.189	1.843	-
Verbindlichkeiten	1.474	935	33	0
Bruttowert	16.821	15.482	20.337	16.158
Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern	-9.788	-8.754	-9.788	-8.754
Gesamt	7.033	6.728	10.549	7.404

Der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steueraufwand beträgt 636 T€ (Vorjahr: Steuerertrag 2.312 T€).

Die Steuererstattungsansprüche betreffen mit 9.378 T€ (Vorjahr: 10.554 T€) die Körperschaftsteuer und mit 5.515 T€ (Vorjahr: 8.189 T€) die Gewerbesteuer. Der wesentliche Anteil in Höhe von 14.668 T€ (Vorjahr: 18.704 T€) betrifft die MLP AG.

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 2.638 T€ (Vorjahr: 3.408 T€) die Körperschaftsteuer und mit 1.369 T€ (Vorjahr: 2.123 T€) die Gewerbesteuer. Davon betreffen 333 T€ (Vorjahr: 4.000 T€) die MLP AG.

Die Steuerverbindlichkeiten werden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag der einzelnen Gesellschaften auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung gebildet. Latente Steuerverpflichtungen sind unter den passiven latenten Steuern ausgewiesen.

Für erwartete Steuernachzahlungen aus steuerlicher Außenprüfung hat MLP zum 31. Dezember 2014 eine Rückstellung von 4 Mio. € gebildet. Als Ergebnis einer Neu Beurteilung der aufgegriffenen Sachverhalte nach Abschluss der Prüfung waren im dritten Quartal 2015 ein zusätzlicher Steueraufwand von 1,1 Mio. € und im Finanzergebnis ein Zinsaufwand von 2,0 Mio. € zu erfassen.

In zwei weiteren streitigen Fällen geht MLP aufgrund vorliegender gutachterlicher Stellungnahmen davon aus, seine abweichende Rechtsposition durchsetzen zu können. Insoweit hat MLP für die geleistete Steuernachzahlung einen Vermögenswert angesetzt.

20 Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2015	2014
Basis für das unverwässerte/verwässerte Konzernergebnis je Aktie	19.783	28.955
Alle Angaben in Stück		
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte/verwässerte Konzernergebnis je Aktie	108.484.800	107.877.738

Das unverwässerte sowie verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,18 € (Vorjahr: 0,27 €).

Angaben zur Bilanz

21 Immaterielle Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software (selbst erstellt)	Software (erworben)	Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen	Übrige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Stand 1.1.2014	90.616	8.575	74.916	25.307	46.814	246.227
Zugänge	–	372	1.137	7.356	–	8.864
Abgänge	–	–	-21	–	-19	-40
Umbuchungen	–	7.151	260	-7.411	–	0
Stand 31.12.2014	90.616	16.098	76.291	25.252	46.795	255.051
Änderung Konsolidierungskreis*						
Zugänge	–	382	434	7.118	–	7.934
Abgänge	–	–	-2	–	–	-2
Umbuchungen	–	2	8.523	-8.525	–	0
Stand 31.12.2015	96.278	16.482	91.231	23.846	59.010	286.846
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen						
Stand 1.1.2014	3	7.966	68.927	–	14.064	90.960
Planmäßige Abschreibungen	–	1.710	4.235	–	1.967	7.912
Abgänge	–	–	-3	–	–	-3
Stand 31.12.2014	3	9.676	73.160	–	16.030	98.869
Änderung Konsolidierungskreis*						
Planmäßige Abschreibungen	–	1.822	2.596	–	2.180	6.598
Wertminderungen	–	–	–	1.584	–	1.584
Abgänge	–	–	-2	–	–	-2
Stand 31.12.2015	3	11.498	81.048	1.584	18.211	112.343
Buchwert 1.1.2014	90.613	609	5.989	25.307	32.750	155.267
Buchwert 31.12.2014	90.613	6.422	3.131	25.252	30.764	156.182
Buchwert 1.1.2015	90.613	6.422	3.131	25.252	30.764	156.182
Buchwert 31.12.2015	96.276	4.984	10.183	22.262	40.799	174.504

* Die Änderung Konsolidierungskreis betrifft Zugänge immaterieller Vermögenswerte durch den Erwerb der DOMCURA Gruppe. Der in der Software (erworben) zugehende Buchwert beläuft sich auf 690 T€. Er setzt sich zusammen aus historischen Anschaffungskosten in Höhe von 5.984 T€ und kumulierten Wertberichtigungen in Höhe von 5.294 T€.

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich zusammen aus Vermögenswerten mit bestimmter und unbestimmbarer Nutzungsdauer. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte sind in → [Anhangangabe 15](#) dargestellt.

Nutzungsdauern immaterieller Vermögenswerte

	Nutzungsdauer 31.12.2015	Nutzungsdauer 31.12.2014
Erworben Software/Lizenzen	3-7 Jahre	3-7 Jahre
Selbst erstellte Software	3-5 Jahre	3-5 Jahre
Erworben Markenrechte	10-15 Jahre	10-15 Jahre
Kundenbeziehungen/Vertragsbestände	10-25 Jahre	10-25 Jahre
Geschäfts- oder Firmenwert/Markennamen	unbestimmbar	unbestimmbar

Die aus Unternehmenswerben stammenden **Geschäfts- oder Firmenwerte** wurden von MLP auf Ebene von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten allokiert. Die Angaben berücksichtigen die im Geschäftsjahr durchgeführten Umstrukturierungen des Geschäftssegments FERI sowie die Akquisition des Geschäftssegments DOMCURA. Informationen hierzu können der Anhangangabe 4 und 6 entnommen werden. Das berichtspflichtige Geschäftssegment Finanzdienstleistungen enthält die Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (1) Finanzdienstleistungen, (2) Betriebliche Vorsorge, (3) ZSH. Das berichtspflichtige Geschäftssegment FERI enthält die Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (1) FERI Assetmanagement und (2) FERI EuroRating Services. Das berichtspflichtige Geschäftssegment DOMCURA enthält eine zahlungsmittelgenerierende Einheit DOMCURA. Aus Unternehmenswerben wurden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Geschäfts- oder Firmenwerte in folgender Höhe zugeordnet:

Alle Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Finanzdienstleistungen	22.042	22.042
Betriebliche Altersvorsorge	9.955	9.955
ZSH	4.072	4.072
Finanzdienstleistungen	36.069	36.069
FERI Assetmanagement	53.230	39.919
FERI Consulting	–	2.807
FERI EuroRating Services	1.314	6.812
FEREAL	–	5.006
FERI	54.544	54.544
DOMCURA	5.663	–
DOMCURA	5.663	–
Gesamt	96.276	90.613

Im Geschäftsjahr 2015 bestand, wie bereits im Vorjahr, kein Abwertungsbedarf für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte. Die im Folgenden dargestellten, wesentlichen Annahmen wurden dem Wertminderungstest zugrunde gelegt. Die Annahmen für die jeweiligen Geschäftssegmente stellen die Beurteilung des Managements dar und basieren auf internen und externen Quellen:

Berichtspflichtiges Geschäftssegment Finanzdienstleistungen

Finanzdienstleistungen		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2015	2014
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,6	11,9
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	0,5	26,2
Betriebliche Altersvorsorge		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2015	2014
Abzinsungssatz (vor Steuern)	9,3	12,0
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	30,0	18,2
ZSH		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2015	2014
Abzinsungssatz (vor Steuern)	9,5	11,7
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	18,5	33,3

Berichtspflichtiges Geschäftssegment FERl

FERl Assetmanagement		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2015	2014
Abzinsungssatz (vor Steuern)	13,6	15,2
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	0,0	0,1
FERl EuroRating Services		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2015	2014
Abzinsungssatz (vor Steuern)	10,0	11,9
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	–*	30,8

Berichtspflichtiges Geschäftssegment DOMCURA

	2015	2014
DOMCURA		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2015	2014
Abzinsungssatz (vor Steuern)	9,5	–
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	–
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	4,7	–

* Wachstumsrate aufgrund negativer Ausgangsbasis rechnerisch nicht ermittelbar.

Der Werthaltigkeitstest hat die angesetzten Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte bestätigt. MLP hat bei der Durchführung der Wertminderungstests Sensitivitätsanalysen vorgenommen. Untersucht wurden dabei die Auswirkungen aus einer Erhöhung der Diskontierungszinssätze um einen halben Prozentpunkt sowie die Auswirkungen aus einer Verminderung des geplanten EBT Wachstums um 15 %. Die Verminderung des geplanten EBT Wachstums führt bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Assetmanagement dazu, dass der Buchwert den erzielbaren Betrag um 9,4 Mio € übersteigt. Da die zahlungsmittelgenerierende Einheit in der Vergangenheit die geplanten EBT Wachstumsraten bestätigen konnte, hält der Vorstand dieses Szenario jedoch für nicht wahrscheinlich. Die nachstehende Tabelle zeigt den Prozentsatz, um den sich die geplante EBT Wachstumsrate ändern müssten, damit der geschätzte erzielbare Betrag gleich dem Buchwert ist:

Erforderliche Änderung, damit der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht

Erforderliche Änderung, damit der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht	2015
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	-7,3%

Die Posten **Software (selbst erstellt), Software (erworben) und Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen** enthalten Eigenleistungen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Implementierung von Software in Höhe von 1.322 T€ (Vorjahr: 746 T€). Im Geschäftsjahr 2015 erfüllten alle angefallenen internen Entwicklungs- und Implementierungskosten die Aktivierungskriterien nach IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“.

Die **übrigen immateriellen Vermögenswerte** beinhalten erworbene Markenrechte, Kundenbeziehungen/Vertragsbestände mit bestimmter Nutzungsdauer sowie im Rahmen von Unternehmenserwerben erworbene Markennamen mit unbestimmter Nutzungsdauer. Angesichts des Bekanntheitsgrads dieser Marken lässt sich auch aus heutiger Sicht ein Ende der Nutzungsdauer nicht verlässlich bestimmen.

Die Marke „FERI“ ist vollständig der Gruppe von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des berichtspflichtigen Geschäftssegments „FERI“ zugeordnet:

Alle Angaben in T€	2015	2014
FERI Assetmanagement	15.138	10.165
FERI Consulting	–	649
FERI EuroRating Services	691	3.534
FEREAL	–	1.481
FERI	15.829	15.829

Die Marke „DOMCURA“ ist vollständig der zahlungsmittelgenerierenden Einheit des berichtspflichtigen Geschäftssegments „DOMCURA“ zugeordnet:

DOMCURA	7.287	–
DOMCURA	7.287	–

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen bestehen für immaterielle Vermögenswerte nicht. Am 31. Dezember 2015 bestehen vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten in Höhe von netto 512 T€ (Vorjahr: 255 T€).

22 Sachanlagen

Alle Angaben in T€	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1.1.2014	80.607	64.890	339	145.837
Zugänge	429	4.161	1.963	6.553
Abgänge	-1.406	-5.019	–	-6.425
Umbuchungen	119	716	-834	0
Stand 31.12.2014	79.750	64.748	1.468	145.965
Änderung Konsolidierungskreis*	350	3.349	–	3.698
Zugänge	720	3.092	1.031	4.842
Abgänge	-2.411	-6.957	–	-9.368
Umbuchungen	998	1.359	-2.357	0
Stand 31.12.2015	79.406	65.590	141	145.138
Planmäßige Abschreibungen				
Stand 1.1.2014	27.560	52.455	–	80.015
Planmäßige Abschreibungen	1.774	3.668	–	5.442
Abgänge	-1.370	-4.159	–	-5.529
Stand 31.12.2014	27.964	51.964	–	79.928
Änderung Konsolidierungskreis*	206	2.356	–	2.562
Planmäßige Abschreibungen	1.991	3.718	–	5.710
Abgänge	-2.065	-6.742	–	-8.807
Stand 31.12.2015	28.097	51.296	–	79.393
Buchwert 1.1.2014	53.047	12.435	339	65.822
Buchwert 31.12.2014	51.786	12.784	1.468	66.037
Buchwert 1.1.2015	51.786	12.784	1.468	66.037
Buchwert 31.12.2015	51.309	14.295	141	65.745

* Die Änderung Konsolidierungskreis betrifft Zugänge von Sachanlagen durch den Erwerb der DOMCURA Gruppe. Der in den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten zugehende Buchwert beläuft sich auf 144 T€. Er setzt sich zusammen aus historischen Anschaffungskosten in Höhe von 350 T€ und kumulierten Wertberichtigungen in Höhe von 206 T€. Der in den anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung zugehende Buchwert beläuft sich auf 993 T€ und setzt sich zusammen aus historischen Anschaffungskosten in Höhe von 3.349 T€ und kumulierten Wertberichtigungen in Höhe von 2.356 T€.

Die planmäßigen Abschreibungen sind in → [Anhangangabe 15](#) dargestellt.

Nutzungsdauern Sachanlagen

	Nutzungsdauer/Restwert 31.12.2015	Nutzungsdauer/Restwert 31.12.2014
Verwaltungsgebäude	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)
Außenanlagen	15-25 Jahre	15-25 Jahre
Einbauten in fremde Gebäude	10 Jahre oder Dauer des jeweiligen Mietvertrags	Dauer des jeweiligen Mietvertrags
Raumausstattungen	8-25 Jahre	10-25 Jahre
EDV-Hardware, EDV-Verkabelung	3-13 Jahre	3-13 Jahre
Büroeinrichtungen, Büromaschinen	3-23 Jahre	3-13 Jahre
Pkw	2-6 Jahre	6 Jahre
Kunstwerke	13-20 Jahre	13-15 Jahre

Verfügungsbeschränkungen oder Verpfändungen bestehen für Sachanlagen nicht. Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen belaufen sich am 31. Dezember 2015 auf netto 86 T€ (Vorjahr: 72 T€).

23 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie/Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie
Anschaffungskosten	
Stand 1.1.2014	25.047
Stand 31.12.2014	25.047
Umgliederung IFRS 5	-25.047
Stand 31.12.2015	0
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	
Stand 1.1.2014	17.722
Planmäßige Abschreibungen	63
Stand 31.12.2014	17.785
Planmäßige Abschreibungen	32
Wertminderungen	1.190
Umgliederung IFRS 5	-19.007
Stand 31.12.2015	0
Buchwert 1.1.2014	7.325
Buchwert 31.12.2014	7.262
Buchwert 1.1.2015	7.262
Buchwert 31.12.2015	0

Bei der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie handelt es sich um ein von der MLP AG gehaltenes Büro- und Verwaltungsgebäude, welches im Rahmen eines Operating-Leasingverhältnisses vermietet war. Das Mietverhältnis wurde mit Wirkung zum 31. Dezember 2015 durch den Mieter beendet. Nach dem Auszug des Mieters zum 31. Dezember 2015 steht das Verwaltungsgebäude gegenwärtig leer. Die aktuelle Nutzung der Immobilie entspricht nicht ihrer höchsten und besten Verwendung als Büro- und Verwaltungsgebäude.

Für weitere Informationen zum Operating-Leasingverhältnis verweisen wir auf → [Anhangangabe 35](#).

Nach Bekanntwerden der Beendigung des Mietverhältnisses wurde die Immobilie zum Halbjahr 2015 einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen. Zum 31. Dezember 2015 wurde die als Finanzinvestition gehaltene Immobilie in die „Zur Veräußerung gehaltenen langfristige Vermögenswerte“ umgegliedert. Die Bewertung erfolgt gemäß IFRS 5. Der beizulegende Zeitwert wurde auf Basis eines intern erstellten Gutachtens ermittelt. Er beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 6.040 T€ (Vorjahr: 7.262 T€). Hieraus ergibt sich ein Wertminderungsbedarf in Höhe von 1.190 T€ (Vorjahr: 0 T€). Er ist als beizulegender Zeitwert der Hierarchiestufe 3 zuzuordnen.

Als Bewertungstechnik wurde das allgemeine Ertragswertverfahren auf Grundlage der in Deutschland geltenden „Verordnung über die Grundsätze für die Ermittlung der Verkehrswerte von Grundstücken (Immobilienwertermittlungsverordnung)“ verwendet. Die Ermittlung des Ertragswerts erfolgt durch Kapitalisierung des um eine angemessene Bodenwertverzinsung reduzierten Reinertrags der Immobilie zzgl. des Bodenwerts. Der Reinertrag errechnet sich unter Zugrundelegung marktüblich erzielbarer Mieterträge aus dem Rohertrag vermindert um marktübliche, nicht umlegbare Bewirtschaftungskosten unter Berücksichtigung von Mietleerstand. Der der Kapitalisierung zugrunde liegende Barwertfaktor wird auf Basis der wirtschaftlichen Restnutzungsdauer der Immobilie sowie eines angemessenen Liegenschaftszinssatzes ermittelt. Als wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren gingen eine Leerstandsquote von 20 % sowie ein Liegenschaftszins von 7 % in die Bewertung ein.

Sensitivitätsanalyse

Auf den Ertragswert der Immobilie hätte eine für möglich gehaltene Änderung bei einem der wesentlichen Inputfaktoren, unter Beibehaltung der anderen Inputfaktoren, die nachstehenden Auswirkungen:

Alle Angaben in T€	Veränderung des Parameters	Minderung(-)/ Erhöhung(+) des erzielbaren Betrags
	+1 €/qm	+811
Miete/qm Bürofläche	-1 €/qm	-811
	+10 %-Punkte	-1.136
Leerstandsquote	-10 %-Punkte	+1.136
	+1%-Punkt	-688
Liegenschaftszins	-1%-Punkt	+864

24 Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Ausgereichte Darlehen	276.782	248.584
Industrieschuldscheindarlehen	145.500	124.000
Forderungen aus Kreditkarten	95.475	97.357
Forderungen aus Kontokorrentkonten	33.651	35.965
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	189	332
Gesamt, brutto	551.596	506.239
Wertminderungen	-8.900	-10.670
Gesamt, netto	542.696	495.569

Per 31. Dezember 2015 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 370.031 T€ (Vorjahr: 330.156 T€).

Alle Angaben in T€	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90-180 Tage	> 180 Tage
Forderungen gegen Kunden (brutto) per 31.12.2015	551.596	551.596	546.698	1.315	248	513
Forderungen gegen Kunden (brutto) per 31.12.2014	506.239	506.239	499.808	1.530	250	508

Die per 31. Dezember 2015 nicht einzelwertgeminderten, aber überfälligen Forderungen in Höhe von 2.076 T€ (Vorjahr: 2.288 T€) sind mit banküblichen Sicherheiten unterlegt.

Forderungen gegen Kunden aufgrund ausgereicherter Darlehen sind zum Teil mit Grundpfandrechten (31. Dezember 2015: 77.570 T€; Vorjahr: 65.490 T€), Abtretungen (31. Dezember 2015: 37.919 T€; Vorjahr: 33.017 T€) oder Pfandrechten (31. Dezember 2015: 14.824 T€, Vorjahr: 12.776 T€) besichert. Forderungen aus laufenden Konten und Kreditkarten sind regelmäßig nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an Forderungen aus dem Bankgeschäft deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Am Abschlussstichtag bestanden keine Forderungen (Vorjahr: 286 T€) aus dem Bankgeschäft, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären.

Der Konzern hat durchgeleitete Kredite in Höhe von 22.045 T€ (Vorjahr: 16.717 T€) als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Refinanzierungsbanken im Bestand.

Im Geschäftsjahr wurden finanzielle und nicht-finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 718 T€ (Vorjahr: 856 T€) aufgrund des Ausfalls von Schuldnern verwertet, die als Sicherung für ausgereichte Kredite und Forderungen dienten. Bei den Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Immobilien und Forderungen aus in Anspruch genommenen Lebensversicherungen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko werden Wertminderungen auf Portfoliobasis gebildet. Die Risikovorsorge wird durch eine aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge sowie durch die Bildung von Rückstellungen für Kreditrisiken getroffen (siehe → [Anhangangabe 30](#)).

Die ausgewiesene Risikovorsorge auf Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft hat sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand 1.1.	3.006	4.441	7.664	8.034	10.670	12.474
Zuführung	34	152	35	580	69	732
Verbrauch	-215	-602	-886	-898	-1.101	-1.499
Auflösung	-478	-985	-261	-51	-738	-1.035
Stand 31.12.	2.347	3.006	6.553	7.665	8.900	10.670
davon Wertminderungen auf Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	2.347	3.006	6.553	7.665	8.900	10.670

Auf die Ermittlung von Zinserträgen, die aus der Barwertfortschreibung gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) von wertberechtigten Forderungen an Kunden resultieren, wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die ergebniswirksamen Zuführungen sowie Auflösungen führten im Berichtsjahr unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 301 T€ (Vorjahr: 172 T€), Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 224 T€ (Vorjahr: 316 T€) sowie Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 109 T€ (Vorjahr: 88 T€) zu einem Netto-Risikovorsorgeertrag von 702 T€ (Vorjahr: 537 T€).

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beträgt 2.822 T€ (Vorjahr: 4.143 T€). Die gebildeten Wertberichtigungen betragen mehr als 50% der Bruttoforderung, im Vorjahr war für ein Teilvolumen von 257 T€ die Wertminderung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen war zu mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertberichtigung beträgt 2.347 T€ (Vorjahr: 3.006 T€). Das entspricht einem Prozentsatz von 83 % (Vorjahr 73 %).

Einzelwertgeminderte Forderungen sind per 31. Dezember 2015 mit banküblichen Sicherheiten in Höhe von 241 T€ (Vorjahr: 305 T€) abgesichert.

Weitere Angaben zu den Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft finden sich in → [Anhangangabe 37](#).

25 Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällig	227.961	193.681
Andere Forderungen	317.324	260.420
Inländische Kreditinstitute	545.285	454.101
Täglich fällig	–	–
Andere Forderungen	55.054	105.215
Ausländische Kreditinstitute	55.054	105.215
Gesamt	600.339	559.316

Per 31. Dezember 2015 betragen die Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 22.000 T€ (Vorjahr: 27.000 T€). Die Forderungen sind nicht besichert. MLP legt Gelder nur bei Kreditinstituten mit erstrangiger Bonität an. Zum Abschlussstichtag bestehen keine wertgeminderten oder überfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute.

Weitere Angaben zu den Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft finden sich in → [Anhangangabe 37](#).

26 Finanzanlagen

Alle Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Von öffentlichen Emittenten	17.536	15.138
Von anderen Emittenten	65.295	54.372
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82.831	69.510
Aktien und Zertifikate	3.476	3.738
Investmentfondsanteile	3.456	3.621
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.932	7.359
Fest- und Termingelder	52.120	63.138
Ausleihungen	56	–
Beteiligungen/Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	5.978	5.268
Gesamt	147.916	145.276

Per 31. Dezember 2015 sind Bestände in Höhe von 61.232 T€ (Vorjahr: 50.936 T€) nach mehr als zwölf Monaten fällig.

Nach den in IAS 39 definierten Bewertungskategorien für Finanzinstrumente gliedert sich der Finanzanlagebestand wie folgt:

Alle Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	67.204	43.983
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	15.627	20.453
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	5.074
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82.831	69.510
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.714	6.129
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.217	1.231
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.932	7.359
Fest- und Termingelder (Kredite und Forderungen)	52.120	63.138
Ausleihungen	56	–
Beteiligungen/Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	5.978	5.268
Gesamt	147.916	145.276

Bewertungsänderungen wurden erfolgsneutral von zur Veräußerung verfügbaren Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von –143 T€ (Vorjahr: 95 T€) sowie von zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von –196 T€ (Vorjahr: 909 T€) in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Durch den Abgang von Finanzanlagen und die Bildung von Wertminderungen wurden in der Berichtsperiode aus der Neubewertungsrücklage –241 T€ (Vorjahr: –543 T€) entnommen und erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden 246 T€ (Vorjahr: 597 T€) Wertminderungen und Abgangsverluste erfolgswirksam bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten gebildet.

Verluste aus Bewertungsänderungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten wurden in der Berichtsperiode in Höhe von 104 T€ (Vorjahr: 691 T€) erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Zum Abschlussstichtag sind bei der Deutschen Bundesbank für eine mögliche Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten marktfähige Wertpapiere als notenbankfähige Sicherheiten in Höhe von 24.992 T€ (Vorjahr: 34.990T€) mit einem Nominalbetrag von 25.000 T€ (Vorjahr: 35.000 T€) hinterlegt.

Weitere Angaben zu den Finanzanlagen finden sich in → [Anhangangabe 37](#).

27 Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	65.007	67.859
Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen	15.877	20.553
Forderungen gegen Handelsvertreter	14.629	18.688
Forderungen aus dem Assekurateurgeschäft	6.256	–
Geleistete Anzahlungen	5.802	6.069
Kaufpreisforderungen	330	1.246
Andere Vermögenswerte	11.902	11.293
Gesamt, brutto	119.803	125.708
Wertminderungen	-7.272	-8.043
Gesamt, netto	112.531	117.665

Per 31. Dezember 2015 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 13.216 T€ (Vorjahr: 13.446 T€).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherungsgesellschaften. Sie sind in der Regel nicht verzinslich und haben ein Zahlungsziel von durchschnittlich 30 Tagen.

Die Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen bestehen gegenüber MLP-Beratern und Geschäftsstellenleitern sowie Versicherungsgesellschaften.

Forderungen gegen Handelsvertreter betreffen MLP-Berater und Geschäftsstellenleiter.

Die Forderungen aus dem Assekurateurgeschäft setzen sich aus Inkassoforderungen gegenüber Kunden sowie aus Forderungen aus der Schadensabwicklung gegenüber Versicherungsgesellschaften zusammen.

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich um die Abgrenzung vorschüssig gezahlter Folgeprovisionen an selbstständige Handelsvertreter aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Alle Angaben in T€	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90-180 Tage	> 180 Tage
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte per 31.12.2015	119.803	97.459	88.964	1.925	445	1.256
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte per 31.12.2014	125.708	99.161	91.016	1.353	490	746

Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte sind in der Regel nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestehen am Abschlussstichtag nicht.

Die Wertminderungen auf Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand 1.1.	5.009	4.863	3.035	3.429	8.043	8.292
Änderung Konsolidierungskreis	122	–	219	–	341	–
Zuführung	1.399	1.198	60	145	1.458	1.343
Verbrauch	-1.003	-868	–	-306	-1.003	-1.175
Auflösung	-868	-184	-700	-233	-1.568	-417
Stand 31.12.	4.658	5.009	2.614	3.035	7.272	8.043

In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden die betreffenden Forderungen in Höhe einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote wertberichtigt. Entsprechendes gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind.

Die ergebniswirksamen Zuführungen sowie Auflösungen führten im Berichtsjahr unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 656 T€ (Vorjahr: 1.633 T€) und wie im Vorjahr ohne Eingänge auf abgeschriebene Forderungen zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 547 T€ (Vorjahr: 2.559 T€).

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 4.869 T€ (Vorjahr: 5.431 T€). Für ein Teilvolumen von 116 T€ (Vorjahr: 555 T€) beträgt die Wertberichtigung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen wurde mit mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertminderung beträgt insgesamt 4.658 T€ (Vorjahr: 5.009 T€). Das entspricht einem durchschnittlichen Wertberichtigungssatz von 96 % (Vorjahr: 92 %).

Weitere Angaben zu den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten finden sich in → [Anhangangabe 37](#).

28 Zahlungsmittel

Alle Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Guthaben bei Kreditinstituten	66.451	38.585
Bundesbankguthaben	10.965	10.415
Kassenbestand	124	119
Gesamt	77.540	49.119

Die Entwicklung der Zahlungsmittel im Geschäftsjahr ist der Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

29 Eigenkapital

Alle Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Gezeichnetes Kapital	109.335	107.878
Kapitalrücklage	146.727	142.184
Gewinnrücklage		
Gesetzliche Rücklage	3.117	3.117
Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis	134.330	132.887
Neubewertungsrücklage	-7.755	-9.269
Gesamt	385.753	376.795

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 109.334.686 (31. Dezember 2014: 107.877.738) Stückaktien der MLP AG zusammen. Aufgrund der in der Satzung enthaltenen Ermächtigung ist das Grundkapital durch Beschluss des Vorstands und mit Zustimmung des Aufsichtsrats jeweils vom 27. Juli 2015 um 1.456.948 € erhöht worden. Die Kapitalerhöhung steht im Zusammenhang mit dem Erwerb der DOMCURA Gruppe. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf [→ Anhangangabe 6](#).

Genehmigtes Kapital

Aufgrund teilweiser Ausnutzung und Anpassungsbeschluss vom 27. Juli 2015: Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2014 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 5. Juni 2019 das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautenden Stückaktien einmalig oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 20.543.052 € zu erhöhen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält Kapitalerhöhungen bzw. -herabsetzungen der MLP AG aus Vorjahren. Die Kapitalrücklage unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG.

Die Kapitalrücklage war im Zuge der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage um 4.543.052 € zu erhöhen.

Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis

Die anderen Gewinnrücklagen umfassen die thesaurierten Ergebnisse des MLP-Konzerns.

Neubewertungsrücklage

Die Rücklage enthält mit 1.390 T€ (Vorjahr: 1.730 T€) nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und darauf entfallende latente Steuern in Höhe von –210 T€ (Vorjahr: –269 T€). Des Weiteren enthält die Rücklage Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen in Höhe von 12.665 T€ (Vorjahr: 15.154 T€) und darauf entfallende latente Steuern in Höhe von 3.697 T€ (Vorjahr: 4.424 T€).

Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP AG schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 13.120 T€ (Vorjahr: 18.339 T€) für das Geschäftsjahr 2015 vor. Dies entspricht 0,12 € (Vorjahr: 0,17 €) je Aktie.

30 Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

MLP hat Führungskräften unmittelbare Versorgungszusagen in Form von leistungsorientierten Pensionsplänen erteilt, die den Begünstigten die folgenden Versorgungsleistungen gewähren:

- Altersrente nach Vollendung des 60., 62. bzw. des 65. Lebensjahrs,
- Invalidenrente,
- Witwen- und Witwerrente in Höhe von 60 % der Rente des Zusageempfängers
- Waisenrente in Höhe von 10 % der Rente des Zusageempfängers.

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert, die im Wesentlichen die Voraussetzungen von Planvermögen erfüllen.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen für Pensionen, die nur rückstellungsfinanziert sind, beträgt 18.157 T€ (Vorjahr: 18.489 T€). Für den übrigen Teil der Versorgungszusagen (Anwartschaftsbarwert von 26.339 T€; Vorjahr: 27.884 T€) sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen.

Die Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Alle Angaben in T€	Leistungsorientierte Verpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand zum 1.1.	46.373	36.875	-21.200	-19.610	25.173	17.265
Laufender Dienstaufwand	308	513	-	-	308	513
Nachzuverrechnender Dienstaufwand	237	-	-	-	237	-
Zinsaufwand (+)/ -ertrag (-)	917	1.315	-436	-729	481	585
Erfasst im Gewinn oder Verlust	1.462	1.827	-436	-729	1.026	1.098
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/ Verlust (+) aus:						
finanziellen Annahmen	-3.288	10.457	-	-	-3.288	10.457
erfahrungsbedingter Berichtigung	935	-2.061	-	-	935	-2.061
Gewinn (-)/ Verlust (+) aus Planvermögen ohne im Zinsertrag erfasste Beträge	-	-	-137	69	-137	69
Gewinn (-)/ Verlust (+) aus Neubewertungen*	-2.352	8.396	-137	69	-2.489	8.466
Vom Arbeitgeber gezahlte Beiträge	-	-	-1.418	-1.207	-1.418	-1.207
Geleistete Zahlungen	-987	-725	277	276	-710	-449
Sonstiges	-987	-725	-1.141	-931	-2.218	-1.656
Stand zum 31.12.	44.496	46.373	-22.914	-21.200	21.582	25.173

* erfasst im sonstigen Ergebnis

Von der bilanzierten Nettoschuld entfallen 579 T€ (Vorjahr: 944 T€) auf zum Stichtag aktive Vorstände.

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2016 Zahlungen in Höhe von 2.378 T€ (Vorjahr: 2.177 T€) erwartet. Hiervon entfallen 792 T€ (Vorjahr: 666 T€) auf direkte erwartete Rentenzahlungen des Unternehmens und 1.586 T€ (Vorjahr: 1.511 T€) auf erwartete Beiträge an Rückdeckungsversicherungen.

Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Annahmen zu Grunde:

	2015	2014
Rechnungszins	2,4%	2,0%
Erwartete jährliche Gehaltsentwicklung	-	-
Erwartete jährliche Rentenanpassung	1,5/2,5%	1,5/2,5%

Die Annahmen über die künftige Sterblichkeit beruhen auf veröffentlichten Statistiken und Sterbetafeln.

Am 31. Dezember 2015 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung bei 17,9 Jahren (Vorjahr: 19,1 Jahre).

Sensitivitätsanalyse

Bei Konstanzhaltung der anderen Annahmen hätten die bei vernünftiger Betrachtungsweise am Abschlussstichtag möglich gewesenen Veränderungen bei einer der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen die leistungsorientierte Verpflichtung mit den nachstehenden Beträgen beeinflusst:

Alle Angaben in T€	Veränderung des Parameters	Minderung/Erhöhung der leistungsorientierten Verpflichtung
Rechnungszins	0,5%	-3.636
	-0,5%	4.166
Gehaltstrend	0,5%	-
	-0,5%	-
Rententrend	0,5%	3.291
	-0,5%	-2.963
Sterblichkeit	80,0%	4.048

Zur Bestimmung der Sensitivität der Sterblichkeit wurden sämtliche in der Sterbetafel angegebenen Sterbewahrscheinlichkeiten auf 80 % reduziert. Dies führt durch die Verlängerung der Lebenserwartung zu einer Erhöhung des Verpflichtungsumfanges. Obwohl die Analyse die vollständige Verteilung der nach dem Plan erwarteten Cashflows nicht berücksichtigt, liefert sie einen Näherungswert für die Sensitivität der dargestellten Annahmen.

Neben leistungsorientierten Plänen bestehen beitragsorientierte Pensionspläne. Bei diesen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Die laufenden Beitragszahlungen für Mitarbeiter sind als Personalaufwand ausgewiesen; sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2015 auf insgesamt 9.672 T€ (Vorjahr: 9.053 T€).

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	31.12.2015			31.12.2014		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Bonusprogramme	25.572	-	25.572	25.261	-	25.261
Stornorisiken	11.491	13.064	24.555	12.320	14.149	26.469
Aktienbasierte Vergütungen	1.107	1.628	2.735	1.907	883	2.789
Vermögensschäden	2.388	-	2.388	6.263	-	6.263
Prozessrisiken/-kosten	2.016	198	2.214	1.795	188	1.983
Schadensbeteiligungen	2.108	-	2.108	-	-	-
Mieten	325	186	511	750	701	1.452
Jubiläen	265	228	493	237	213	449
Kreditgeschäft	173	-	173	212	70	282
Altersteilzeit	76	72	148	163	68	231
Übrige	3.325	732	4.057	1.261	437	1.698
Gesamt	48.845	16.108	64.953	50.168	16.708	66.876

Die sonstigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	1.1.2015	Änderung Konsolidierungskreis	Verbrauch	Auflösung	Auf- / Abzinsung	Zuführung	31.12.2015
Bonusprogramme	25.261	–	-21.618	-202	8	22.122	25.572
Stornorisiken	26.469	–	-11.925	-135	255	9.891	24.555
Aktienbasierte Vergütungen	2.789	–	-347	-90	18	364	2.735
Vermögensschäden	6.263	–	-3.758	-185	–	69	2.388
Prozessrisiken/-kosten	1.983	–	-341	-134	14	692	2.214
Schadensbeteiligungen	–	2.009	–	-1.418	–	1.517	2.108
Mieten	1.452	–	-754	-501	63	251	511
Jubiläen	449	–	-111	-2	–	157	493
Kreditgeschäft	282	–	–	-109	–	–	173
Altersteilzeit	231	–	-93	-1	3	8	148
Übrige	1.698	147	-399	-46	5	2.652	4.057
Gesamt	66.876	2.157	-39.346	-2.823	366	37.723	64.953

Rückstellungen für Bonusprogramme werden als Anreizvereinbarungen für selbstständige Handelsvertreter gebildet.

Die Rückstellungen für Stornorisiken tragen dem Risiko einer Rückerstattung vereinnahmter Provisionen infolge des vorzeitigen Wegfalls vermittelter Versicherungsverträge Rechnung.

Rückstellungen für aktienbasierte Vergütungen werden als Anreizvereinbarungen sowie zur Beteiligung am Unternehmenserfolg für Vorstände, Mitarbeiter und selbstständige Handelsvertreter gebildet.

Den Rückstellungen für Vermögensschäden aufgrund von Haftungsrisiken stehen Erstattungsansprüche aus Haftpflichtversicherungen in Höhe von 2.210 T€ (Vorjahr: 5.930 T€) gegenüber.

Die als kurzfristig eingestuften Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb des nachfolgenden Geschäftsjahrs in Anspruch genommen. Die Auszahlungen für langfristige Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre anfallen.

31 Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

In dieser Darstellung sind die Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft zusammengefasst.

Alle Angaben in T€	31.12.2015			31.12.2014		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.095.969	6.599	1.102.569	1.005.840	1.888	1.007.728
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.744	21.351	23.095	2.078	15.302	17.380
Gesamt	1.097.713	27.950	1.125.663	1.007.918	17.191	1.025.107

Die Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft von 1.025.107 T€ auf 1.125.663 T€ resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg von kurzfristigen Kundeneinlagen auf Girokonten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten bestehen zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 15.618 T€ (Vorjahr: 14.533 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. gegenüber anderen Kreditinstituten enthalten keine größeren Einzelbeträge.

Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft finden sich in → [Anhangangabe 37](#) und [38](#).

32 Andere Verbindlichkeiten

Alle Angaben in T€	31.12.2015			31.12.2014		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	39.390	–	39.390	45.685	88	45.773
Verbindlichkeiten aus Assekurateurgeschäft	28.409	–	28.409	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20.993	–	20.993	23.313	–	23.313
Erhaltene Anzahlungen	8.495	–	8.495	9.254	–	9.254
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	2.688	–	2.688	2.422	–	2.422
Verbindlichkeiten aus sozialen Abgaben	154	–	154	56	–	56
Sonstige Verbindlichkeiten	37.116	2.966	40.082	34.781	2.180	36.961
Gesamt	137.245	2.966	140.211	115.513	2.268	117.780

Die Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern resultieren aus offenen Provisionsansprüchen. Sie sind in der Regel unverzinslich und durchschnittlich bis zum 15. des auf die Abrechnung mit dem Versicherungsunternehmen folgenden Monats fällig.

Die Verbindlichkeiten aus dem Assekurateurgeschäft beinhalten Inkassoverbindlichkeiten gegenüber Versicherungsgesellschaften, offene Provisionsansprüche sowie Verbindlichkeiten aus der Schadensabwicklung.

Bei den erhaltenen Anzahlungen handelt es sich um vorschüssig vereinnahmte Folgeprovisionen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen Provisionseinbehalte für den Stornoausfall gegenüber MLP-Beratern in Höhe von 3.326 T€ (Vorjahr: 3.615 T€). Provisionseinbehalte werden verzinst. Ihre Laufzeit ist weitgehend unbestimmt. Weiter beinhaltet der Posten Verbindlichkeiten aus Boni und Tantiemen.

MLP hat vereinbarte, nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 58.082 T€ (Vorjahr: 65.820 T€).

Weitere Angaben zu den anderen Verbindlichkeiten finden sich in → [Anhangangabe 37 und 38](#).

Angaben zur Kapitalflussrechnung

33 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch Mittelzuflüsse und -abflüsse im Berichtsjahr verändert haben. Entsprechend IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** ist das Ergebnis von Zahlungsströmen, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Ausgangsgröße zu seiner Ermittlung ist das Konzernergebnis. Bei der indirekten Ermittlung des Cashflows werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten im Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit gegebenenfalls um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen sowie Währungsumrechnungen bereinigt. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten können daher nur bedingt mit den entsprechenden Werten in den veröffentlichten Konzernbilanzen abgestimmt werden. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf den Abschnitt → „Finanzlage“ des Lageberichts.

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** ist im Wesentlichen beeinflusst durch die Anlage von Zahlungsmitteln in Termingelder sowie fällig gewordene Termingeldanlagen.

Im **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** sind die zahlungswirksamen Eigenkapitalveränderungen und Kreditaufnahmen/-rückzahlungen abgebildet.

Im Finanzmittelbestand werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Restlaufzeit von maximal drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, jederzeit in Liquidität umwandelbare Finanzinvestitionen, die nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Finanzmittelbestand

Alle Angaben in T€	31.12.2015	31.12.2014
Zahlungsmittel	77.540	49.119
Ausleihungen ≤ 3 Monate	17.000	23.000
Finanzmittelbestand	94.540	72.119

Die Forderungen der MLP Finanzdienstleistungen AG gegen Kreditinstitute werden, soweit sie als Eigenbestand separierbar sind, in den Finanzmittelbestand einbezogen. Nicht separierbare Teile werden dem operativen Geschäftsbetrieb des Bankgeschäfts und daher dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zugerechnet.

Sonstige Angaben

34 Aktienbasierte Vergütungen

Beteiligungsprogramm

Im Geschäftsjahr 2008 hat MLP ein Beteiligungsprogramm für Geschäftsstellenleiter, Consultants und Mitarbeiter aufgelegt, um diese dauerhaft und langfristig an die Gesellschaft zu binden. Das Programm sichert den Geschäftsstellenleitern und Consultants ausgehend von ihrem Vertriebs Erfolg in den Kernsparten Vorsorge, Krankenversicherung und Geldanlage und den Mitarbeitern in Abhängigkeit von Position und Bruttojahreseinkommen eine bestimmte Anzahl an virtuellen Aktien (stock appreciation rights – SARs) zu. Die SARs der Tranchen 2008-2011 wurden 2009-2012 zugeteilt. Bemessungszeitraum für die Bestimmung der Anzahl der zugeteilten SARs war das jeweils der Zuteilung vorausgegangene Kalenderjahr. Die Gesamtlaufzeit einer jeden Tranche umfasst zwölf Jahre und ist in drei Phasen zu je vier Jahren unterteilt. Das erste Jahr der Phase 1 stellt den Bemessungszeitraum dar, aus welchem sich die Anzahl zuzuteilender virtueller Aktien ergibt. Zu Beginn des zweiten Laufzeitjahrs erfolgt die Zuteilung der virtuellen Aktien. Die Auszahlung der virtuellen Aktien erfolgt frühestens am Ende der ersten Phase, d.h. drei Jahre nach der Zuteilung der SARs. Am Ende der ersten Phase kann sich der Mitarbeiter auch gegen eine Auszahlung der SARs und für die weitere Teilnahme in Phase 2 (Turbo-I-Phase) entscheiden. Nur in diesem Fall erhält er zusätzliche Bonus-SARs. Bei einem Verzicht auf Auszahlung am Ende der Phase 2 und Fortsetzung der Teilnahme in Phase 3 (Turbo-II-Phase) werden weitere Bonus-SARs gewährt. Spätestens nach Ende der Phase 3 erfolgt die Auszahlung aller SARs. Bei einer Kündigung verfallen alle bis zu diesem Zeitpunkt gewährten Ansprüche, soweit diese nicht vorher unverfallbar geworden sind. Die ursprünglich gewährten SARs werden am Ende der ersten Phase unverfallbar, die Bonus-SARs der Turbo-I-Phase mit Ablauf der Phase 2, die der Turbo-II-Phase mit Ablauf der Phase 3. Die Teilnahme am Programm endet mit Kündigung oder Auszahlung der SARs.

Die Auszahlung bezieht sich der Höhe nach auf den Gegenwert einer MLP Aktie zum Zeitpunkt des Auszahlungsbegehrens. Für alle bisher begebenen Tranchen besteht eine Kursgarantie, die jedoch entfällt, sofern sich der Teilnahmeberechtigte für die Fortsetzung des Programms über die Phase 1 hinaus entscheidet. Entscheidet sich der Teilnahmeberechtigte nach Ablauf der Phase 1 dafür, sich seine bis dahin verdienten Ansprüche aus der Tranche auszahlen zu lassen, erhält er den höheren Gegenwert aus Kursgarantie oder dem aktuellen Kurswert der MLP Aktie jeweils multipliziert mit der Anzahl seiner virtuellen Aktien aus Phase 1. Zu allen anderen Auszahlungszeitpunkten erhält der Teilnahmeberechtigte den aktuellen Kurswert multipliziert mit der Anzahl seiner unverfallbar verdienten virtuellen Aktien.

Endet das Vertragsverhältnis mit einem Teilnahmeberechtigten zu einem Zeitpunkt vor dem 31. Dezember des zwölften Laufzeitjahrs, kann er lediglich die Auszahlung der Ansprüche aus den bis zu diesem Zeitpunkt unverfallbar verdienten virtuellen Aktien verlangen. Zugeteilte virtuelle Aktien aus noch nicht abgeschlossenen Erdienungszeiträumen gehen dagegen unter.

Mit der Tranche 2011 wurde das Beteiligungsprogramm letztmalig aufgelegt und entfällt ab 2012 vollständig.

Die drei Phasen stellen im Sinne des Anspruchserwerbs jeweils abgeschlossene Erdienungszeiträume dar. Entsprechend wird der Aufwand aus den ursprünglich gewährten SARs über die Phase 1 (Jahr 1 bis 4) verteilt, der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-I-Phase über die Jahre 5 bis 8 und der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-II-Phase über die Jahre 9 bis 12 (nicht frontgeladene Aufwandsverteilung).

	Tranche 2008	Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011	Gesamt
Bestand 1.1.2015 (Stück)	151.879	109.727	73.012	167.102	501.720
2015 verfallene SARs (Stück)	-5.371	-4.473	-4.310	-3.782	-17.936
2015 ausgezahlt/abgefunden (Stück)				-38.833	-38.833
Bestand 31.12.2015 (Stück)	146.508	105.254	68.702	124.487	444.951
in 2015 erfasster Aufwand (T€)	126	88	80	69	364
in 2015 erfasster Ertrag (T€)	-20	-16	-16	-38	-90
	107	72	64	32	274
in 2014 erfasster Aufwand (T€)	-	-	4	245	249
in 2014 erfasster Ertrag (T€)	-224	-26	-89	-10	-349
	-224	-26	-85	235	-100
Rückstellung am 31.12.2014 (T€)	1.053	386	432	918	2.789
Rückstellung am 31.12.2015 (T€)	1.107	448	559	620	2.735
Bestand Zertifikate 1.1.2015 (Stück)	455.637	329.181	108.362	-	893.180
Bestand Zertifikate 31.12.2015 (Stück)	439.524	315.762	108.362	-	863.648

MLP hat sowohl das mit der Bewertung der Verbindlichkeit der Tranchen 2008 und 2009 für die SARs verbundene Fair Value Risiko - als auch das Cash Flow-Risiko aus den zugeteilten SARs abgesichert.

Zur Absicherung des Cashflow-Risikos wurden zunächst 925.000 Zertifikate für die Tranche 2008 und 600.000 Zertifikate für die Tranche 2009 erworben, die das Recht verbriefen, sie zu jedem Zeitpunkt innerhalb der Laufzeit einer Tranche (oder später) zum dann gültigen Kurs der MLP Aktie abzüglich eines Disagios an die Emittentin zurückzugeben. Die Zertifikate haben eine unbegrenzte Laufzeit. Daher hat MLP diese Zertifikate als Eigenkapitalinstrumente klassifiziert, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Der beizulegende Zeitwert der Zertifikate hängt unmittelbar vom Kurs der MLP Aktie ab.

Der Aufwand und die Rückstellung aus dem Beteiligungsprogramm werden über die einzelnen Phasen (Erdienungszeiträume) hinweg zeitanteilig erfasst. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Die zum jeweiligen Abschlussstichtag passivierte Rückstellung hängt vom Kurs der MLP Aktie, der Anzahl der ausgegebenen SARs und der Länge des noch verbleibenden Erdienungszeitraums ab. Zur Absicherung des mit der Bewertung der Rückstellung verbundenen Fair-Value-Risikos kann MLP die oben genannten Zertifikate mit Eigenkapitalcharakter an die Emittentin verkaufen und im Gegenzug Zertifikate mit begrenzter Laufzeit erwerben. Diese stellen Fremdkapitalinstrumente dar, die von MLP als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ designiert werden (Fair-Value-Option).

Durch die Veräußerung der Zertifikate mit Eigenkapitalcharakter werden bislang erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Bewertungsgewinne realisiert und Aufwendungen aus der Erhöhung der Verbindlichkeit für das Beteiligungsprogramm kompensiert. Entsprechendes gilt für einen Minderaufwand bei sinkendem Kurs der MLP Aktie.

35 Leasing

Der Konzern hat **Operating-Leasingverträge als Leasingnehmer** für verschiedene Kraftfahrzeuge, Verwaltungsgebäude und Büromaschinen abgeschlossen. Die durchschnittliche Laufzeit der Verträge liegt bei drei Jahren für Kraftfahrzeuge, für Gebäudeeinheiten in der Regel zwischen fünf und zehn Jahren sowie bei vier Jahren für Büromaschinen. Die Leasingverträge beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen.

Zum Bilanzstichtag bestanden künftige Mindestleasingzahlungen (Nominalwerte) aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen in folgender Höhe:

Alle Angaben in T€	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Outsourcing IT-Technik	38.221	133.122	0	171.343
Miete Gebäude	14.121	39.175	13.899	67.195
Miet-/Leasingverpflichtungen	1.702	1.532	0	3.234
Bestellobligo	5.210	0	0	5.210
Sonstige Verpflichtungen	12.342	6.560	7	18.909
Summe	71.596	180.389	13.906	265.891

Das Outsourcing der IT-Technik betrifft im Wesentlichen einen langfristigen Outsourcing-Vertrag mit Hewlett Packard.

Die angemieteten Geschäftsstellenräume wurden vom Konzern untervermietet. Für 2016 werden Beträge aus dem Untermietverhältnis von 563 T€ erwartet.

Der Konzern hat einen **Operating-Leasingvertrag als Leasinggeber** für ein Verwaltungsgebäude abgeschlossen. MLP klassifiziert diesen Vertrag als Operating-Lease, da die mit dem Eigentum des Leasinggegenstands verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. MLP als Leasinggeber obliegt die Verpflichtung zur Instandhaltung des Gebäudeäußeren sowie der technischen Anlagen und Einrichtungen.

Die aus der Vermietung der Immobilie resultierenden Mieteinnahmen belaufen sich im Geschäftsjahr auf 1.181 T€ (Vorjahr: 1.247 T€). Die im Zusammenhang mit der Anlageimmobilie entstandenen Aufwendungen betragen 274 T€ (Vorjahr: 296 T€).

Das Leasingverhältnis wurde mit Wirkung zum 31. Dezember 2015 beendet.

36 Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen

Als Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern ist MLP diversen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu gehören insbesondere Risiken aus Gewährleistung, Steuern und Rechtsstreitigkeiten. Der Ausgang gegenwärtig anhängiger bzw. künftiger Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden, sodass aufgrund unerwarteter Entscheidungen Aufwendungen entstehen könnten, die nicht in vollem Umfang durch bilanzielle Risikovorsorgen oder Versicherungen abgedeckt sind und sich wesentlich auf das Geschäft und seine Ergebnisse auswirken könnten. Nach Einschätzung von MLP sind in den anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem negativem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht zu erwarten.

Zum Bilanzstichtag sind Schadensersatzklagen wegen unrichtiger Angaben in den vom Unternehmen vorwiegend in den Jahren 2000 bis 2002 veröffentlichten Kapitalmarktinformationen anhängig. MLP ist davon überzeugt, dass die Klagen keinen Erfolg haben.

Zum Bilanzstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen (Nominalbetrag der Verpflichtung) in Höhe von 2.577 T€ (Vorjahr: 3.156 T€) sowie unwiderrufliche Kreditzusagen (Eventualverbindlichkeiten) in Höhe von 60.033 T€ (Vorjahr: 32.874 T€).

Für die Versorgungszusage an selbstständige Handelsvertreter sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die finale Haftung für die Versorgungszusage liegt nach § 1 (1) Satz 3 BetrAVG bei MLP. MLP rechnet derzeit nicht mit finanziellen Auswirkungen aus diesem Sachverhalt.

Die MLP Finanzdienstleistungen AG ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e. V., Berlin, und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin. Aufgrund der Umlagepflicht sind Nachschusspflichten möglich.

37 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Einstufungen und beizulegende Zeitwerte

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte, einschließlich ihrer (Hierarchie-) Stufen finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich auf die in den folgenden Tabellen angegebenen Klassen und Kategorien von Finanzinstrumenten.

Alle Angaben in T€							31.12.2015
	Buchwert		Beizulegender Zeitwert				Keine Finanzinstrumente i.S. von IAS 32/39
		Buchwert entspricht Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	22.559		11.751	10.808		22.559	
Fair Value Option	1.217		1.217			1.217	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	–	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und strukturierte Anleihen)	1.217	–	1.217	–	–	1.217	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21.342		10.533	10.808		21.342	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und Investmentfondsanteile)	5.714	–	5.408	306	–	5.714	–
Finanzanlagen (Anleihen)	15.627	–	5.125	10.502	–	15.627	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.436.119	576.604	40.522	398.862	449.368	1.465.355	
Kredite und Forderungen	1.362.938	570.626		371.741	449.368	1.391.735	

Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	542.696	122.762	–	–	449.368	572.129	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	600.339	227.961	–	371.741	–	599.702	–
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	52.120	52.120	–	–	–	52.120	–
Finanzanlagen (Ausleihungen)	56	56	–	–	–	56	–
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	90.187	90.187	–	–	–	90.187	22.344
Zahlungsmittel	77.540	77.540	–	–	–	77.540	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	67.204		40.522	27.121		67.643	
Finanzanlagen (Anleihen)	67.204	–	40.522	27.121	–	67.643	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.978	5.978				5.978	
Finanzanlagen (Beteiligungen)	5.978	5.978	–	–	–	5.978	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.231.767	1.187.505		43.704		1.231.209	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.102.569	1.080.352	–	22.318	–	1.102.670	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	23.095	1.050	–	21.386	–	22.436	–
Andere Verbindlichkeiten	106.103	106.103	–	–	–	106.103	34.108
Bürgschaften und Gewährleistungen	2.577	2.577				2.577	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	60.033	60.033				60.033	

	Buchwert		Beizulegender Zeitwert				Keine Finanzinstrumente i.S. von IAS 32/39
		Buchwert entspricht Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	32.887		17.073	15.814		32.887	
Fair Value Option	6.305		1.231	5.074		6.305	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	–	–	–	–	–	–	–
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und strukturierte Anleihen)	6.305	–	1.231	5.074	–	6.305	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	26.582		15.843	10.739		26.582	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und Investmentfondsanteile)	6.129	–	5.704	425	–	6.129	–
Finanzanlagen (Anleihen)	20.453	–	10.138	10.315	–	20.453	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.307.510	528.314	16.704	394.047	401.837	1.340.902	
Kredite und Forderungen	1.258.260	523.046		365.657	401.837	1.290.539	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	495.569	125.990	–	–	401.837	527.828	–
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	559.316	193.681	–	365.657	–	559.337	–
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	63.138	63.138	–	–	–	63.138	–
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	91.118	91.118	–	–	–	91.118	26.547
Zahlungsmittel	49.119	49.119	–	–	–	49.119	–
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	43.983		16.704	28.390		45.095	
Finanzanlagen (Anleihen)	43.983	–	16.704	28.390	–	45.095	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	5.268	5.268				5.268	
Finanzanlagen (Beteiligungen)	5.268	5.268	–	–	–	5.268	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.124.066	1.091.172		32.893		1.124.066	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.007.728	991.307	–	16.466	–	1.007.773	–
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	17.380	907	–	16.427	–	17.335	–
Andere Verbindlichkeiten	98.958	98.958	–	–	–	98.958	18.823
Bürgschaften und Gewährleistungen	3.156	3.156				3.156	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	32.874	32.874				32.874	

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft ohne vereinbarte Restlaufzeit, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen und sonstige Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag entsprechen daher näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

MLP hat am Stichtag Finanzgarantien in Form von Avalen in Höhe von 2.427 T€ (Vorjahr: 1.244 T€) ausgereicht. Diese Finanzgarantien werden im Rahmen der Zugangsbewertung mit ihren Fair Values angesetzt und auf Basis von IAS 39 mit den Barwerten der vereinbarten Avalprovisionen saldiert. Ergibt sich im Rahmen der Folgebewertung ein höherer Wert, wird dieser auf Basis von IAS 37 passiviert.

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Soweit für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten ein aktiver Markt vorliegt, werden die Börsenkurse vom Markt mit dem größten Handelsvolumen am Abschlussstichtag der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde gelegt. Bei Investmentanteilen entsprechen die durch die Kapitalanlagegesellschaften veröffentlichten Rücknahmepreise den beizulegenden Zeitwerten. Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle.

Für nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente der Finanzanlagen erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich auf Basis von Ertragswertverfahren unter Verwendung von nicht beobachtbaren Parametern wie Betafaktoren oder risikoäquivalenten Diskontierungzinssätzen. Ist der beizulegende Zeitwert insbesondere aufgrund von nicht verfügbaren Daten über Ergebnisplanungen nicht zuverlässig ermittelbar, werden nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Zum Abschlussstichtag bestehen keine Hinweise auf unter den Buchwerten liegende beizulegende Zeitwerte. Ebenso besteht keine Veräußerungsabsicht.

Das Bewertungsmodell von Vermögenswerten- und Schulden, die der Stufe 2 zugeordnet wurden, berücksichtigt den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme/-abflüsse über die Restlaufzeit, abgezinst mit einem risikolosen Abzinsungsfaktor. Der Abzinsungsfaktor bemisst sich anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve. Die erwarteten Zahlungsströme werden um Bonitäts- und Ausfallrisiken bereinigt. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzanlagen wird hingegen der Abzinsungsfaktor um einen Credit Spread adjustiert. Bei der Bestimmung des Marktwerts von derivativen Finanzinstrumenten bleiben Kompensationseffekte aus dem Grundgeschäft unberücksichtigt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Bewertungstechniken, die bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3 verwendet wurden, sowie die verwendeten wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

Art	Bewertungstechnik	Wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
Forderungen aus dem Bankgeschäft -Kunden mit vereinbarter Laufzeit	Das Bewertungsmodell berücksichtigt den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme über die Restlaufzeit, abgezinst mit einem risikolosen Abzinsungsfaktor. Der Abzinsungsfaktor bemisst sich anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve. Die künftigen Zahlungsströme werden unter Berücksichtigung von Bonitäts- und Ausfallrisiken, Verwaltungskosten und erwarteter Eigenkapitalverzinsung ermittelt.	Adjustierung der Zahlungsströme um: <ul style="list-style-type: none"> • Bonitäts- und Adressausfallrisiken • Verwaltungskosten • erwartete Eigenkapitalverzinsung 	Der geschätzte beizulegende Zeitwert würde steigen (sinken), wenn: <ul style="list-style-type: none"> • das Bonitäts- und Ausfallrisiko steigt (sinkt), • die Verwaltungskosten sinken (steigen), • die erwartete Eigenkapitalverzinsung sinkt (steigt).

Die **Nettogewinne und -verluste** aus Finanzinstrumenten verteilen sich in der jeweils angegebenen Höhe auf die Kategorien des IAS 39 für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten:

Alle Angaben in T€	2015	2014
Kredite und Forderungen	19.870	19.832
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	814	902
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.195	616
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	–	-107
Fair-Value-Option	-11	-564
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-1.650	-2.622

Die Nettogewinne und -verluste umfassen Ergebnisse aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert beziehungsweise Wertberichtigungen und Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus der Veräußerung der jeweiligen Finanzinstrumente.

Darüber hinaus sind Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden und Erträge aus Eingängen auf bereits ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte enthalten.

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinserträge in Höhe von 22.216 T€ (Vorjahr: 23.550 T€) und Zinsaufwendungen in Höhe von 1.974 T€ (Vorjahr: 2.891 T€) angefallen.

Zu Wertminderungsaufwendungen wird auf die Erläuterung zu den Posten Forderungen Bankgeschäft, sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte, sowie Finanzanlagen verwiesen. Bei Provisionserträgen und Aufwendungen, die nicht in die Bestimmung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden, handelt es sich hauptsächlich um Vorfälligkeitsentschädigungen in unwesentlicher Höhe.

Bei den von MLP gehaltenen Finanzinstrumenten entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Buchwert.

38 Finanzrisikomanagement

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten (IFRS 7.31-42) ergeben, sind mit Ausnahme der Angaben gemäß IFRS 7.36-39 (b) im Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts bzw. in Anhangangabe 37 enthalten.

In der nachfolgenden Fälligkeitsanalyse werden vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelzuflüsse mit positivem, vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelabflüsse mit negativem Vorzeichen abgebildet. Für Finanzgarantien und Kreditzusagen wird der potenzielle Zahlungsmittelabfluss angegeben. Die vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen – insbesondere im Falle der Finanzgarantien und Kreditzusagen – nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen. Das Management des Ausfall- und Liquiditätsrisikos wird im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten dar:

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins)

fällig in T€ zum 31.12.2015	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.120.711	102.062	7.576	16.877	1.247.225
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.080.352	37.884	–	–	1.118.236
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft –Kreditinstitute	1.050	87	5.494	16.256	22.886
Andere Verbindlichkeiten	39.309	64.091	2.082	621	106.103
Finanzgarantien und Kreditzusagen	62.610	–	–	–	62.610
Bürgschaften und Gewährleistungen	2.577	–	–	–	2.577
Unwiderrufliche Kreditzusagen	60.033	–	–	–	60.033
Summe	1.183.321	102.062	7.576	16.877	1.309.835

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins)

fällig in T€ zum 31.12.2014	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.037.882	70.038	4.227	12.250	1.124.397
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	991.307	16.433	–	–	1.007.740
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft –Kreditinstitute	907	603	3.939	12.250	17.699
Andere Verbindlichkeiten	45.668	53.002	288	–	98.958
Finanzgarantien und Kreditzusagen	36.030	–	–	–	36.030
Bürgschaften und Gewährleistungen	3.156	–	–	–	3.156
Unwiderrufliche Kreditzusagen	32.874	–	–	–	32.874
Summe	1.073.912	70.038	4.227	12.250	1.160.427

39 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG)

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft, www.mlp-ag.de, bzw. im Corporate Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht dauerhaft zugänglich gemacht.

40 Nahestehende Personen und Unternehmen

Vorstand	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Heidelberg Vorsitzender Zuständig für Strategie, Kommunikation, Politik/Investor Relations, Marketing, Markt und Innovationen, Vertrieb	• FERI AG, Bad Homburg v. d. H. (Vorsitzender)	–
Reinhard Loose, Berlin Zuständig für Compliance, Controlling, IT, Konzernrechnungswesen, Risikomanagement, Interne Revision, Recht, Personalwesen	• DOMCURA AG, Kiel (seit 27.8.2015) F&F Makler AG, Hamburg (seit 27.8.2015) • Nordische Informations- Technologie AG, Kiel (seit 29.8.2015)	–
Manfred Bauer, Leimen Zuständig für Produktmanagement	• DOMCURA AG, Kiel (Vorsitzender) (seit 27.8.2015) • F&F Makler AG, Hamburg (Vorsitzender) (seit 27.8.2015) • Nordische Informations-Technologie AG, Kiel (Vorsitzender) (seit 29.8.2015)	• MLP Hyp GmbH, Wiesloch (Aufsichtsrat)

Aufsichtsrat	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Everswinkel Vorsitzender Vormals Vorsitzender des Vorstands General Reinsurance AG, Köln	<ul style="list-style-type: none"> • VPV Lebensversicherungs-AG, Stuttgart • VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover (Vorsitzender) • VHV Holding AG, Hannover (Vorsitzender) • VHV Lebensversicherung AG, Hannover (bis 8.7.2015) • VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover (seit 8.7.2015) • Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover • Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover • MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Vorsitzender) 	<ul style="list-style-type: none"> • ITAS Mutua, Trento, Italien (Mitglied des Verwaltungsrats)
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg Stellvertretender Vorsitzender Vormals Vorsitzender des Vorstands MLP AG, Wiesloch	–	<ul style="list-style-type: none"> • Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg (Aufsichtsrat)
Dr. Claus-Michael Dill, Murnau Vormals Vorsitzender des Vorstands AXA Konzern AG, Köln	<ul style="list-style-type: none"> • General Reinsurance AG, Köln (Vorsitzender) (bis 15.9.2015) • HUK-COBURG Holding AG, Coburg • HUK-COBURG VVaG, Coburg • HUK-COBURG Versicherung AG, Coburg • XL Catlin Europe SE, Köln 	<ul style="list-style-type: none"> • XL Catlin Re Switzerland AG, Zürich, Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats) • XL Group plc, Dublin, Irland (Non-Executive Director) (seit 6.8.2015)
Tina Müller, Frankfurt (seit 18.6.2015) Chief Marketing Officer und Geschäftsführerin der Opel Group GmbH, Rüsselsheim	<ul style="list-style-type: none"> • MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (bis 4.8.2015) 	–
Burkhard Schlingermann, Düsseldorf Arbeitnehmervertreter Mitarbeiter der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch Mitglied des Betriebsrats der MLP AG und der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch	<ul style="list-style-type: none"> • MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Arbeitnehmervertreter) 	–
Alexander Beer, Karlsruhe Arbeitnehmervertreter Mitarbeiter der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch	–	–
Johannes Maret, Burgbrohl (bis 18.6.2015) Investment Committee Member The Triton Fund, Jersey, GB	–	<ul style="list-style-type: none"> • Gebrüder Rhodius KG, Burgbrohl (Beiratsvorsitzender) • The Triton Fund, Jersey, GB (Investment Committee Member) • Befesa Holding S.à.r.l., Luxemburg (Beiratsmitglied) • Battenfeld Cincinnati Holding GmbH, Bad Oeynhausen (Beiratsvorsitzender)

Beziehungen zu nahestehenden Personen

Zwischen Einzelgesellschaften des Konzerns und Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihnen nahestehenden Personen wurden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Rechtsgeschäfte getätigt. Die Rechtsgeschäfte beziehen sich auf den Zahlungsverkehr und Wertpapierdienstleistungen in Höhe von 1.772 T€ (Vorjahr: 1.811 T€). Die Rechtsgeschäfte wurden zu branchenüblichen bzw. zu Mitarbeiterkonditionen abgeschlossen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2015 bestehen Kontokorrentkreditrahmen und Avalkredite gegenüber Organmitgliedern in Höhe von insgesamt 544 T€ (Vorjahr: 538 T€). Die Avalkredite werden mit 1,0 % (Vorjahr: 1,0 %) und die Kontokorrentkredite mit 6,50 % bis 8,75 % (Vorjahr: 6,50 % bis 8,75 %) verzinst.

Die Gesamtvergütung für die am Stichtag tätigen Mitglieder des Vorstands beträgt 2.029 T€ (Vorjahr: 2.053 T€). Davon entfallen auf den festen Vergütungsbestandteil 1.344 T€ (Vorjahr: 1.342 T€) und auf den variablen Vergütungsbestandteil 685 T€ (Vorjahr: 711 T€). Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen in Höhe von 290 T€ (Vorjahr: 290 T€) für die betriebliche Altersvorsorge getätigt. Für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind Abfindungen in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: 1.440 T€) angefallen. Es bestehen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder zum 31. Dezember 2015 Pensionsrückstellungen in Höhe von 16.169 T€ (Vorjahr: 17.631 T€).

In den variablen Vergütungsbestandteilen sind langfristige Vergütungskomponenten enthalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit in 2015 eine erfolgsunabhängige Vergütung in Höhe 494 T€ (Vorjahr: 500 T€). Darüber hinaus fielen 17 T€ (Vorjahr: 22 T€) Ersatz für Auslagen und Schulungen an.

Hinsichtlich der detaillierten Ausgestaltung des Vergütungssystems und der Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat wird auf den Vergütungsbericht im Kapitel → „Corporate Governance“ verwiesen. Der → [Vergütungsbericht](#) ist Bestandteil des Lageberichts.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die MLP AG unmittelbar und mittelbar im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einer Vielzahl von Unternehmen in Beziehung. Hierzu gehören auch Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden sowie assoziierte Unternehmen. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu branchenüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die für nahestehende Unternehmen erbrachten Dienstleistungen betreffen im Wesentlichen Vergütungen für die Vermögensverwaltung und -beratung sowie Vermittlungs-, Vertriebs- und Bestandsprovisionen.

Mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen wurden Geschäfte getätigt, die zu folgenden Posten im Konzernabschluss geführt haben:

Nahestehende Unternehmen 2015

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
MLP Consult GmbH, Wiesloch	–	2.082	–	13
MLP Hyp GmbH, Wiesloch	179	–	6.203	63
Michel & Cortesi Assetmanagement AG, Zürich	633	–	347	134
Coresis Management GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe	12	–	62	727
US Treuhand Vertriebsgesellschaft mbH, Bad Homburg v.d. Höhe	–	–	81	57
AIF Komplementär GmbH, München	–	48	171	27
FPE Direct Coordination GmbH, München	–	–	12	–
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München	–	–	150	–
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München	–	–	55	–
DIEASS GmbH, Kiel	–	5	–	5
Portus Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mbH, Kiel	–	15	–	15
Nordische Informations-Technologie AG, Kiel	10	–	11	–
Walther GmbH Versicherungsmakler, Hamburg	0	24	–	24
Gesamt	834	2.174	7.092	1.063

Nahestehende Unternehmen 2014

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
MLP Consult GmbH, Wiesloch	0	2.065	–	13
MLP Hyp GmbH, Wiesloch	26	–	4.677	20
FERI Trust AG (Schweiz), St. Gallen	405	–	12	–
Coresis Management GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe	1	–	40	786
UST Immobilien GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe	16	–	87	82
AIF Komplementär GmbH, München	499	–	419	–
Gesamt	946	2.065	5.236	901

41 Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer erhöhte sich von 1.542 im Geschäftsjahr 2014 auf 1.802 im Geschäftsjahr 2015.

	2015		2014			
		davon leitende Angestellte	davon geringfügig Beschäftigte	davon leitende Angestellte	davon geringfügig Beschäftigte	
Finanzdienstleistungen	1.300	28	75	1.303	32	87
FERI	235	9	54	232	8	54
DOMCURA	261	7	25	–	–	–
Holding	7	2	–	7	2	–
Gesamt	1.802	46	154	1.542	42	141

Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 111 (Vorjahr: 95) Personen ausgebildet.

42 Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, im Geschäftsjahr 2015 berechneten Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer):

Alle Angaben in T€	2015	2014
Abschlussprüfungsleistungen	680	631
Andere Bestätigungsleistungen	99	112
Steuerberatungsleistungen	21	–
Sonstige Leistungen	107	192
Gesamt	907	935

Der Posten Abschlussprüfungsleistungen enthält die für die Prüfung des Konzernabschlusses sowie die für die Prüfung der sonstigen gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der MLP AG und ihrer Tochterunternehmen gezahlten Honorare.

43 Angaben zu den Eigenmitteln/Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Eigenmittelsteuerung ist es, sicherzustellen, dass die für den Betrieb von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften bestehenden gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften, die eine Mindesteigenmittelausstattung vorschreiben, erfüllt werden und die quantitative und qualitative gute Kapitalbasis gestärkt wird. Bei MLP erfolgt die Betrachtung für Zwecke der Mindesteigenmittelausstattung im Zusammenhang mit der Erfüllung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften seit 1. Januar 2014 gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR), der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen, nach Artikel 7 und Artikel 11 ff. auf einer konsolidierten Basis (Gruppe). Zur relevanten Gruppe gemäß Artikel 11 CRR gehören die MLP AG, Wiesloch, die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, die FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust (Luxembourg) S. A., Luxemburg, sowie die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg.

Zur relevanten Gruppe gemäß Artikel 11 CRR gehören seit September 2015 auch die Schwarzer Familienholding GmbH (SFH-Gruppe), Kiel und ihre Tochtergesellschaft F & F Makler AG, Hamburg. Die folgenden Unternehmen der SFH-Gruppe sind gemäß CRR als „Sonstige Unternehmen“ einzustufen und werden freiwillig in die Konsolidierung einbezogen: die DOMCURA AG, Kiel, mit ihrer Tochtergesellschaft NORDVERS GmbH, Kiel, sowie die Tochtergesellschaften der F & F Makler AG, Kiel, die nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel, die Ralf W. Barth GmbH, Hamburg, die Willy F. O. Köster GmbH, Hamburg und die Siebert GmbH Versicherungsmakler, Arnstadt. Damit stellen wir sicher, dass die überwiegende Anzahl der Gesellschaften der SFH-Gruppe in die aufsichtsrechtliche Überwachung und Berichterstattung und damit im Rahmen unserer Gruppenbetrachtung einbezogen wird.

Folgende Unternehmen sind gemäß CRR als „Sonstige Unternehmen“ nicht in die Gruppe ein zu beziehen: die MLPdialog GmbH, Wiesloch, die MLP Hyp GmbH, Wiesloch und die FERI Eurorating Services AG, Bad Homburg v. d. Höhe. Bei der TPC GmbH, Hamburg, wird von einer Befreiung nach Artikel 19 CRR Gebrauch gemacht. Diese Abweichungen zum IFRS-Konsolidierungskreis werden als nicht wesentlich betrachtet.

Die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, ist als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut gemäß Artikel 11 CRR.

Zur Steuerung und Anpassung der Eigenmittel der Gruppe stehen MLP insbesondere die folgenden Mittel und Maßnahmen zur Verfügung: (I) Ausgabe von neuen Anteilen und (II) Einstellungen in die gesetzliche Rücklage zur Stärkung des harten Kernkapitals.

Auf Gruppenebene ist MLP verpflichtet, ihre Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken und Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko gemäß Artikel 92 ff CRR mit mindestens 8 % anrechenbaren Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfallrisiken) zieht MLP den Kreditrisiko-Standardansatz nach Artikel 111 ff CRR heran. Für die Bestimmung des Anrechnungsbetrags für das operationelle Risiko wird der Basisindikatoransatz verwendet (Artikel 315 ff. CRR).

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das harte Kernkapital durchgängig eine Quote von mindestens 4,5 % (Vorjahr: 4 %) verlangt.

Das harte Kernkapital der Gruppe setzt sich nach Artikel 25 ff. CRR unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten der des IFRS-Kapitals zusammen: gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage und einbehaltene Gewinne. Kernkapitalmindernd wirken sich u. a. aus: immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile, Geschäfts- oder Firmenwerte.

Ebenso wie im Vorjahr hat MLP während des gesamten Geschäftsjahrs 2015 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenkapitalausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Risikoaktiva und Kernkapital zum Jahresabschluss ist nachfolgend dargestellt.

Alle Angaben auf Basis des Jahresabschlusses in T€	2015	2014
Hartes Kernkapital	211.250	228.173
Zusätzliches Kernkapital	-	-
Ergänzungskapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	211.250	228.173
Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken	70.392	71.162
Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko	47.532	45.667
Eigenmittelquote (mindestens 8%)	14,33	15,62
Quote hartes Kernkapital (mindestens 4%)	14,33	15,62

44 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ende Februar 2016 hat MLP ein nochmals gestrafftes Kostenmanagement angekündigt. Dafür fallen im Geschäftsjahr 2016 Einmalaufwendungen von rund 15 Mio. € an. Ab dem Geschäftsjahr 2017 erwartet MLP hieraus einen deutlich positiven EBIT-Effekt. Darüber hinaus gab es keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

45 Freigabe des Konzernabschlusses

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 25. Februar 2016 aufgestellt und wird diesen dem Aufsichtsrat am 16. März 2016 zur Veröffentlichung vorlegen.

Wiesloch, 25. Februar 2016

MLP AG
Der Vorstand



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der MLP AG, Wiesloch, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, den 2. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

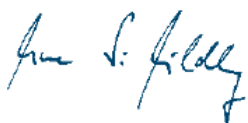


Fust
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Wiesloch, den 25. Februar 2016



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose

Finanzkalender

FEBRUAR

25. Februar 2016

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das Geschäftsjahr 2015.

Jahrespressekonferenz und Analystenkonferenz in Frankfurt.

MÄRZ

24. März 2016

Veröffentlichung des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 2015.

MAI

12. Mai 2016

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das 1. Quartal 2016.

JUNI

16. Juni 2016

Hauptversammlung der MLP AG in Wiesloch.

Die MLP AG hält ihre ordentliche Hauptversammlung im Kongresszentrum Palatin in Wiesloch ab.

AUGUST

11. August 2016

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das 1. Halbjahr und das 2. Quartal 2016.

NOVEMBER

10. November 2016

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für die ersten 9 Monate und das 3. Quartal 2016.

Mehr unter: www.mlp-ag.de, Investoren, Finanzkalender

Haben Sie Fragen?

MLP AG

MLP Investor Relations Team

Alte Heerstraße 40
D-69168 Wiesloch

Telefon: 06222 308 8320

Telefax: 06222 308 1131

→ E-Mail an IR Team

Impressum

MLP AG

Alte Heerstraße 40
D-69168 Wiesloch
Tel. 06222 308 0
Fax 06222 308 9000

Vorstand

- Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender)
- Manfred Bauer
- Reinhard Loose

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Handelsregister

Registergericht Mannheim HRB 332697

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 143449956

Zuständige Aufsichtsbehörden

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ¹

Graurheindorfer Str. 108
D-53117 Bonn
Marie-Curie-Str. 24-28
D-60439 Frankfurt am Main
www.bafin.de

¹ Zuständige Aufsichtsbehörde nach KWG

Europäische Zentralbank ²

Sonnemannstraße 20
D-60314 Frankfurt am Main
www.ecb.europa.eu

² Zuständige Aufsichtsbehörde nach CRR

© MLP AG